

F. William Engdahl

DIE DENK FABRIKEN



Wie eine unsichtbare Macht Politik
und Mainstream-Medien manipuliert

KOPP

F. William Engdahl

Die Denkfabriken

Wie eine unsichtbare Macht
Politik und Mainstream-Medien manipuliert

KOPP VEPLAG

1. Auflage Juni 2015

Copyright © 2015 bei

Kopp Verlag, Bertha-Benz-Straße 10, 72108 Rottenburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Guter Punkt GmbH & Co. KG, München

Lektorat: Helmut Kunkel, Jestetten

Satz und Layout: Helmut Kunkel, Jestetten

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN: 978-3-86445-216-1



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

Gerne senden wir Ihnen unser Verlagsverzeichnis

Kopp Verlag

Bertha-Benz-Straße 10

D-72108 Rottenburg

E-Mail: info@kopp-verlag.de

Tel.: (0 74 72) 98 06-0

Fax: (0 74 72) 98 06-11

Unser Buchprogramm finden Sie auch im Internet unter:

www.kopp-verlag.de

Inhalt

	Vorwort	7
1	Wahrheit oder Lügen - der persönliche Weg eines Journalisten	14
2	Der CFR plant ein amerikanisches Jahrhundert	23
3	Die Bilderberger halten den Daumen auf Europa und die USA	39
4	Rockefellers trilateraler Traum	54
5	Der <i>Atlantic Council</i> : Die NATO und die Freihandelslobby	73
6	Das <i>Aspen Institute</i> in Colorado - mehr als nur Schnee	79
7	Der nichtdeutsche <i>German Marshall Fund</i>	89
8	Das <i>Center for a New American Security</i> - auch Demokraten können Falken sein	101
9	Die Rüstungsindustrie und ihre höchst fragwürdigen neokonservativen Denkfabriken	113
10	Das angloatlantische <i>Chatham House</i> : Im Dienste Ihrer Majestät	136
11	Der <i>European Council on Foreign Relations</i> : Ein schlechter Witz von George Soros	144
	Das angloamerikanische Netzwerk der Meinungsmache	160
	Endnoten	161
	Bildquellen	177
	Stichwortverzeichnis	179

Vorwort

Das unsichtbare Netz

Wir kämpfen uns mit allen nur vorstellbaren Schwierigkeiten durchs Leben. Und fühlen uns dabei oft wie in einer Art Hypnose gegenüber den Realitäten in der Welt außerhalb unserer unmittelbaren Familie und dem Kampf um den Broterwerb. Tatsächlich sind nur wenige in der Lage, sich aus dieser Hypnose zu befreien, die Lage kritisch zu untersuchen und der Wahrheit auf die Spur zu kommen, ob es sich um die Finanzkrise in Euroland handelt, um politische Skandale in Deutschland, Kriege fernab in Syrien, Irak und Afghanistan oder die sehr reale - und wachsende - Gefahr eines neue Weltkriegs, ausgelöst durch die Krise in der Ukraine.

Stattdessen bilden wir uns unsere »Meinung« aus vorgefertigten Bildern über die Realität, die uns unsere bevorzugten Mainstream-Medien sorgfältig ausgewählt servieren. Walter Lippmann, Mitbegründer des *New York Council on Foreign Relations*, einer der ersten und einflussreichsten Denkfabriken, die auf den kommenden Seiten vorgestellt werden, sprach vom »Stereotyp«.

In seinem 1922 veröffentlichten Buch *Public Opinion*, in dem er seine Erfahrung aus der Kriegszeit verarbeitete, als er Amerikas erster offizieller Propaganda-Agentur angehörte, nämlich Woodrow Wilsons geheimem *Committee on Public Information* (CPI), beschrieb Lippmann, was er mit »Stereotyp« meinte.

In der neuen Welt der Massenkommunikation - damals das Radio, heute das Fernsehen und seit einigen Jahren auch noch das Internet - bräuchten normale Menschen laut Lippmann Stereotype, um sich über das Geschehen in ihrer unmittelbaren Umgebung eine Meinung zu bilden. Auf diese Stereotype oder »Bilder dieser Welt in unserem Kopf nehmen Gruppen von Menschen Einfluss ...« Die Schöpfer und Gestalter dieser »Stereotype« - Denkfabriken und sich prostituierende Journalisten - formen unsere Realität und bestimmen in gewisser Weise über unsere Geschichte. Diese Stereotype veranlassen die Öffentlichkeit,

Kriegen zuzustimmen. Und das gelingt nur über willige Medien und willige Journalisten.

Lippmann, der zu den angesehensten amerikanischen Journalisten zählte und damals insgeheim dem *Round Table* angehörte - einer angloamerikanischen Geheimgesellschaft, die ihr Wirken auf die imperiale Vision des Minenmagnaten Cecil Rhodes stützte -, war einer der Ersten, die begriffen, wie einfach sich Stereotype manipulieren ließen. Er verstand, dass sie von einflussreichen Kreisen - seien es internationale Banker, Barone der Rüstungsindustrie, Big Business, die Kirche oder alle vereint in einem Motiv - zu politischen Zwecken beeinflusst werden konnten.

Eine repräsentative Regierung könne, so Lippmann, »nur erfolgreich funktionieren... wenn es eine unabhängige Organisation von Experten gibt, die die unsichtbaren Fakten [der neuen Welt] für Entscheidungsträger einsehbar macht.«² Zbigniew Brzezinski bezeichnete sie später als die »technetronische Elite«³.

Heute begegnet uns diese »Organisation von Experten« unter verschiedenen Namen wie Vereinte Nationen, Internationaler Währungsfonds, EU-Kommission oder NATO. Keine dient den wirklichen Interessen normaler Menschen, sondern vielmehr den Interessen einer winzigen Clique sehr reicher Atlantiker-Oligarchen, die sich den Einfluss auf ganze Regierungen kaufen, sogar die der Vereinigten Staaten, Deutschlands oder Japans.

Als Mitglied des *US Committee on Public Information* nahm Lippmann 1919 an der Pariser Friedenskonferenz teil, zusammen mit einem in Wien geborenen Amerikaner namens Edward Bernays, ebenfalls Mitglied des CPI. Bernays schöpfte sein Wissen aus den damals noch unbekanntem Ideen seines Onkels Sigmund Freud, beispielsweise aus dessen Begriff des »menschlichen Unbewussten« und der Freudschen Trieblehre.

Dieses Wissen über Freud nutzte er, als er den emotionalen Propaganda-Stereotyp des »verdammten Hunnen« zeichnete, der schließlich eine neutral-pazifistisch gesonnene amerikanische Bevölkerung in glühende, patriotische Unterstützer eines - wie Bernays und seine Propagandatruppe titelten - »Krieges, um die Welt für die Demokratie sicherer zu machen« verwandelte. Die damalige deutsche Kriegspropaganda in Amerika setzte auf rationale Argumente in dem Versuch, die Amerikaner zu überzeugen, nicht in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Gegen die emotionsgeladenen Stereotype von Bernays,

Lippmann und Amerikas Kriegspropaganda-Agentur erwies sich das Bemühen als völlig unwirksam.

Nachdem Bernays durch die Propaganda zu Kriegszeiten klar geworden war, dass schön klingende Begriffe wie »Demokratie« und »Sicherheit« die öffentliche Meinung unglaublich beeinflussen konnten, schrieb er:

*Die bewusste, intelligente Manipulation der organisierten Gewohnheiten und Ansichten der Massen ist ein wichtiges Element in der demokratischen Gesellschaft. Diejenigen, die diesen unsichtbaren gesellschaftlichen Mechanismus manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die die wahre Regierungsmacht in unserem Land darstellt... Wir werden regiert, unser Denken und unsere Geschmäcke geformt, unsere Ideen werden uns eingegeben, und das überwiegend von Männern, von denen wir nie gehört haben. In beinahe jeder Handlung unseres täglichen Lebens, sei es in Politik oder Business, in unserem Sozialverhalten oder ethischem Denken, werden wir von den relativ wenigen Menschen dominiert... die das Denken und die sozialen Muster der Massen verstehen. Diejenigen, die hier die Fäden ziehen, beherrschen das öffentliche Denken.**

In dem Wissen, wie Propaganda im Ersten Weltkrieg zur Manipulation der öffentlichen Meinung eingesetzt worden war, gründeten Lippmann, Bernays und andere, unterstützt von Rockefeller-Exponenten und Morgan-Bankern, 1921 Amerikas erste außenpolitische Denkfabrik, den *New York Council on Foreign Relations* (CFR).

Im Jahre 1948, nach Beginn des Kalten Krieges, schrieb George Kennan, ein hoher Beamter des US-Außenministeriums und führendes CFR-Mitglied, in einem vertraulichen Memorandum:

Wir besitzen circa 50 Prozent des Reichtums der Welt, stellen aber nur 6,3 Prozent der Bevölkerung. Besonders groß ist dieser Unterschied im Vergleich zu den Völkern Asiens. In dieser Lage werden wir unweigerlich Neid und Ressentiments auf uns ziehen. In naher Zukunft sind wir gefordert, eine Form von Beziehungen zu entwerfen, die es uns erlaubt, diese Wohlstandsunterschiede ohne ernsthafte Abstriche an unserer nationalen Sicherheit zu erhalten. Um das zu erreichen, werden wir auf jegliche Sentimentalität und Tagträumerei verzichten müssen. Wir müssen unsere

*Aufmerksamkeit überall auf unsere unmittelbaren nationalen Ziele richten. Wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, uns in der heutigen Welt den Luxus des Altruismus und des Wohltäters der Welt erlauben zu können ...*⁵

Diese Gefühllosigkeit in der Gestaltung der US-Außenpolitik und Propaganda, mit denen der Wohlstandsunterschied gesichert werden sollte, erreichte 2008 einen kritischen Punkt, als die schlimmste Finanzkrise der Geschichte nicht nur das Überleben des Dollar-Systems, sondern der Welt in ihrer heutigen Form bedrohte. Die Kontrolle der Atlantiker über die öffentliche Meinung, insbesondere in Deutschland, dem Kernland der Europäischen Union, war zur wichtigsten strategischen Frage geworden.

Die Manipulation der deutschen Medien, damals und heute...

Die Enthüllungen des ehemaligen FAZ-Journalisten Udo Ulfkotte entfachten in Deutschland 2014 eine hitzige Debatte. Ulfkotte beschrieb, wie die CIA und der deutsche Geheimdienst BND zusammen mit ausgewählten angloamerikanischen geopolitischen Denkfabriken regelmäßig Journalisten in Deutschland bestachen, damit diese Pro-NATO-Propaganda verfassten.⁶

Ulfkottes Enthüllungen in dem Bestseller *Gekaufte Journalisten* erschienen mehr oder weniger gleichzeitig mit denen des ehemaligen NSA-Mitarbeiters und Whistleblowers Edward Snowden, laut denen die NSA alles und jeden überwacht, einschließlich des privaten Handys der deutschen Bundeskanzlerin. Die Menschen begannen, Fragen zu stellen, und erwachten aus ihrer Hypnose, die sie wieder einmal unbewusst in Richtung eines Krieges drängte, den sie rational mit Sicherheit nicht wollten.

Analysiert man die Berichterstattung der deutschen Mainstream-Medien über die Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 und die einseitige Berichterstattung über Russland und andere Ereignisse, so wird deutlich, dass die Manipulation durch amerikanische und verwandte Geheimdienste viel weiter ging, als sich die meisten Menschen hätten vorstellen können, und dass sie einseitiger und voreingenommener war als in jedem anderen NATO-Land, einschließlich sogar der USA.⁷

Die Regierung der Vereinigten Staaten und die Manipulation der deutschen Mainstream-Medien haben sich seit Juli 1946 und der ame-

rikanischen »Entnazifizierungs«-Politik deutlich verändert. Damals führte die *US Army Information Control Division* die Aufsicht über 37 Zeitschriften, 237 Buchverlage sowie 7384 Buchhändler und Druckereien. Ihre Hauptaufgabe bestand in der »Demokratisierung«, aber auch im Verbot jeglicher Kritik an den alliierten Besatzungsmächten.⁸

Das unsichtbare Netz und Massenmord

Die Zensur und Kontrolle der deutschen Medien durch Washington und amerikanische Geheimdienste ist seit 1946 viel raffinierter und subtiler geworden. Es ist deshalb wichtig, die zentrale Rolle der Manipulation durch Denkfabriken zu verstehen, und zwar nicht nur irgendwelcher Denkfabriken, sondern derjenigen, die die amerikanische Außenpolitik und die globale US-Geopolitik formen. Diesem Thema ist bislang kaum Aufmerksamkeit gewidmet worden.

Gelegentlich gab es Bücher, in denen die eine oder andere einflussreiche amerikanische Denkfabrik wie die Bilderberger oder der *Council on Foreign Relations* (CFR) genauer untersucht wurden. Das Entscheidende kam darin jedoch meistens nicht zur Sprache. Dass ein amerikanisches Establishment, eine amerikanische Oligarchie die Mainstream-Medien in Deutschland und weltweit in jüngster Zeit derart effektiv formen kann, ist vor allem der Tatsache zu verdanken, dass die führenden oligarchischen Familien ein wahres Spinnennetz von miteinander zusammenhängenden Denkfabriken aufgebaut haben.

All diese Denkfabriken »singen« aus derselben geopolitischen Partitur. Das erweckt den Eindruck eines viel weitergehenden Konsenses als tatsächlich vorhanden. Dem Autor ist keine frühere Studie bekannt, die versucht, die Zusammenhänge zwischen diesem Spinnennetz von Denkfabriken und ihrer wirklichen Agenda ans Licht zu bringen.

Da Finanzierung und wahre Ziele der hier vorgestellten Denkfabriken alles andere als transparent sind, kommt man ihnen durch einfaches Lesen der jeweiligen Jahresberichte nicht auf die Spur. Meine eigene, mehr als 30 Jahre währende Tätigkeit als Journalist und Forscher über Geopolitik war eine wichtige Vorbereitung auf die folgende Untersuchung. Doch selbst das reichte manchmal nicht, denn die Wahrheit versteckte sich oft genug in einem Wust von Lügen. Frei nach Mark Twain: Lügen, verdammte Lügen und Presselügen.

Beim aufmerksamen Lesen dieser Studie wird klar, dass es hinter all den wohlklingenden Worten über Förderung von »Demokratie«, »freiem

Handel« oder einer »offenen Gesellschaft« einen roten Faden gibt, der alle Einheiten verbindet. Sie alle teilen die verborgene Agenda, raffinierte Methoden zur Reduzierung der Weltbevölkerung, genauer gesagt zum Massenmord zu finden, getarnt als »etwas Gutes tun«.

Diese Agenda war immer da, egal ob sich die selbsternannte Elite für einen Krieg gegen Russland um die Ukraine, einen Krieg in Syrien oder den Arabischen Frühling einsetzte. Sie war da, wenn sie für die Notwendigkeit drakonischer Sparmaßnahmen argumentierte, die ihr Internationaler Währungsfonds verhängte, um das weltweite Wirtschaftswachstum zu dämpfen, insbesondere in den Ländern Schwarzafrikas oder unter der nichtweißen Bevölkerung Asiens, den Indianern Lateinamerikas oder den orthodoxen Slawen. Sie war da, wenn für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen als »Ausweg aus dem Welthunger« geworben wurde oder für die Massenimpfung junger afrikanischer Frauen gegen Tetanus, bei denen der Impfstoff mit einer schwangerschaftsverhütenden Substanz versetzt war. Letztendlich war die Agenda rassistisch und beruhte auf der angeblichen Überlegenheit der weißen Angelsachsen.

Die hier vorgestellten angloamerikanischen Denkfabriken bilden die Front oder schöne Fassade einer Clique schwerreicher, kaltblütiger Menschen - eines wahrhaft rassistischen Todeskults. Ihr Motiv ist die drastische Reduzierung der Weltbevölkerung, eine moderne Form der Eugenik des Atomzeitalters.

Sie tragen Namen, einige bekannte, andere weniger bekannte, Namen wie Rockefeller, Rothschild, Soros oder Buffett. Sie sind allesamt weiß und bis ins Mark krankhaft rassistisch. Einige verstecken sich hinter Religion, andere hinter vorgeblicher Philanthropie. Einige stammen aus royalen Kreisen, andere aus den obersten Rängen von Business und Hochfinanz. Sie zählen ihr Vermögen in Milliarden, nicht in Millionen.

Letztendlich verfolgen sie ihre versteckten Absichten, die sie von ihren Denkfabriken in eindrucksvollen Berichten an den US-Kongress, die EU-Kommission, den Deutschen Bundestag und vor allem an die Medien vertreten lassen, um die entsprechende Atmosphäre zu kreieren.

Sie haben Erfolg, nicht weil sie recht haben, sondern weil wir von ihrer Macht fasziniert, ja hypnotisiert sind. Wir fühlen uns von ihrer Schlechtigkeit angezogen, ob wir Mainstream-Journalisten sind, die gegen ihr Gewissen einwilligen, ihre Lügen zu verbreiten, oder ob wir

intelligente Menschen sind, die lieber wegschauen, wenn ganze Nationen im Namen der Demokratie zerstört werden. Und genau mit diesem Verhalten geben wir ihnen Macht.

In Wirklichkeit haben - frei nach Hans Christian Andersens berühmtem Märchen - die angloamerikanischen Kaiser gar keine Kleider an. Die nackte Wahrheit ist, dass sie nichts mehr fürchten, als dass sich intelligente Menschen dagegen wehren, was uns allen da angetan wird. Sie leben in der ständigen Angst, wir könnten beschließen, aufzustehen und rational zu handeln, um diesen hässlichen, lieblosen und nackten Möchtegern-Kaisern die Macht zu entreißen. Udo Ulfkottes Mut, mit der Enthüllung über seine persönlichen Beziehungen zu diesem korrupten Netz an die Öffentlichkeit zu gehen, ist ein Indikator für den Umbruch, der sich immer deutlicher zeigt, weil die Menschen den Irrsinn derjenigen erkennen, denen sie die Führung anvertraut haben.

Wie ihre Denkfabriken die Medien manipulieren - oft auf sehr subtile Weise, wie sich an Walter Lippmann und Edward Bernays zeigt -, ist Gegenstand dieser Studie. Für alle, die sich Fragen über Moral stellen, über Wahrheit oder Lüge im Hinblick auf unser Verständnis der Weltereignisse, Krieg oder Frieden, wird das, was sie auf den folgenden Seiten lesen, erhellend, für viele auch schockierend sein.

Das Buch nimmt ein fast unsichtbares Netz von Manipulation und Einflussnahme unter die Lupe, das sich über den Atlantik erstreckt. Dieses unsichtbare Netz von Denkfabriken hat nicht nur Deutschland, sondern praktisch jedes NATO-Mitgliedsland zum Vasallen der Interessen einer superreichen, gewissenlosen angloamerikanischen Oligarchie gemacht. Und damit nicht genug: Es ist eine Oligarchie, deren Agenda in Weltkrieg, Terror, Vergiften durch gefährliche Impfstoffe oder toxische genmanipulierte Nutzpflanzen besteht - in der lächerlichen Ansicht, sie hätten ein Anrecht auf uns und unsere Welt.

— F. William Engdahl, Frankfurt am Main, April 2015

1

Wahrheit oder Lügen - der persönliche Weg eines Journalisten

Meine ersten Erfahrungen in New York

Mit der seltsamen, sehr speziellen Welt des Journalismus kam ich erstmals 1974 in Berührung. Ich war gerade 30, lebte in New York und schrieb für eine kleine Zeitung Artikel über das Erdölembargo der OPEC und die nachfolgende Energiekrise. Ich erinnere mich an dramatische Bilder aus jener Zeit: An den Tankstellen bildeten sich lange Schlangen, die Leute füllten den Tank und alle erdenklichen Behälter mit Benzin, weil jeder befürchtete, die nächste Lieferung könnte ausbleiben.

Dass ich Journalist wurde, war eigentlich Zufall. Heute sehe ich darin eine Art karmische Bestimmung, eine Verbindung zu meinem Großvater. Erst kurz vor ihrem Tod erzählte mir meine Mutter, dass er die Zeitschrift der *Nonpartisan League* in North Dakota herausgegeben hatte, einer der wenigen ehrlichen Graswurzelbewegungen in der amerikanischen Geschichte. Wie ehrlich sie war - beispielsweise in ihrer lautstarken Opposition gegen den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg und der Aufforderung zur Auflösung der *Federal Reserve* schon 60 Jahre vor Ron Paul -, zeigt sich schon daran, dass in amerikanischen Geschichtsbüchern nichts mehr über die Organisation zu lesen ist, aus deren Reihen Senatoren und Kongressabgeordnete stammten und die in North Dakota eine staatliche Bank ins Leben rief, von der billige Kredite an Farmer vergeben wurden. Unbewusst habe ich vom Großvater wohl einige seiner kritisch-journalistischen Gene geerbt.

Wie auch immer, da saß ich nun, im Jahr **1974**, in einem New Yorker Grandhotel bei einer Pressekonferenz über die OPEC-Krise. Ich erin-

nerer mich noch, wie ich vor der Halle stand und nicht recht wusste, wie ein »Journalist« aufzutreten hatte - tough?, freundlich?, ernst? ... Vor mir lag eine Pressekonferenz, auf der ein angeblich hohes Tier über die Zukunft des Erdöls sprechen würde. In Erinnerung geblieben ist mir eine lockere Diskussion mit einem in Ägypten geborenen Journalisten, der für eine große amerikanische Zeitung arbeitete. Er war ein »echter« Journalist, so glaubte ich zumindest.



**Eine Ausgabe der Zeitung der
»Nonpartisan League«**

Naiv fragte ich ihn, warum es bei dem OPEC-Embargo denn eigentlich ginge. Damals hatte ich noch nicht viel Ahnung. In amerikanischen Zeitungen hatte ich gelesen, ein paar üble arabische Scheichs hätten beschlossen, die westliche Welt zu bestrafen. Mit dem Gehabe einer großen Autorität breitete der Journalist seine Insidermeinung vor mir aus. Ich spürte deutlich: Er wusste, dass er es mit einem Anfänger in seinem Gewerbe zu tun hatte.

Eifrig besorgte ich mir am nächsten Morgen seine Zeitung, um zu lesen, was dieser erfahrene Insider-Journalist geschrieben hatte. Aber was ich da las, hatte nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem, was er mir am Tag zuvor anvertraut hatte. Stattdessen las ich Lügen, die Lügen eines Journalisten. War vielleicht sein Chefredakteur anderer Meinung gewesen? Ich wusste es nicht, aber es gab mir einen Vorgeschmack davon, wie Journalisten lügen.

Später, Anfang der 1990er-Jahre, als ich in Deutschland arbeitete, wurde ich als Journalist beim Weltwirtschaftsforum in Davos akkreditiert, einer Veranstaltung, die später zur alljährlichen Versammlung der Globalisierungselite aus Wirtschaft und Politik wurde.

Insgesamt gelang es mir, neun Jahre lang am Davos-Forum im Kanton Graubünden in den Schweizer Alpen teilzunehmen. Akkreditiert wurde ich als Reporter für eine kleine Bankenzeitschrift aus England, aber insgeheim, so sagte ich mir, war ich auf einer »Mission für die Menschheit«, um die geheime, mächtige Welt der globalen Elite zu erkunden, herauszufinden, wie ihre Welt wirklich funktionierte. Ich war die Fliege an der Wand, belauschte die geheimen Abmachungen, die nächsten Schritte, wie Nationalstaaten zerstört oder die Mitgliedsstaaten der ehemaligen Sowjetunion mit Versprechungen eines kapitalistischen Nirwana nach 70 Jahren trostlosem Sozialismus geplündert werden könnten.

Ich erfand Lügen, um dorthin zu kommen. Meine Bankenzeitschrift hatte kein Geld für meine Reise, aber ich fand einen Weg. Die Zeitschrift war nur mein offizielles Entrée. In den Hallen des Davos-Forums fand ich mich in Gesellschaft perfekter Lügner wieder.

Was ich bei diesen Davoser Treffen sah und hörte, waren die Lügen vieler Lügner. Zu den Gästen zählten Minister aus Boris Jelzins neuer russischer Regierung wie Jegor Gaidar; Israels Nobelpreisträger Schimon Peres, dem Kriegsverbrechen vorgeworfen werden, milliardenschwere Lügner wie George Soros und Bill Gates, ab und zu ein US-Senator oder manchmal Henry Kissinger. Einmal war sogar Helmut Kohl eingeladen, eine große Rede zu halten. Alle waren sie fein herausgeputzt, glattgebügelt und meistens erzählten sie nichts als Lügen.

In vielerlei Hinsicht noch interessanter waren die Journalisten, die ich am Rande der Treffen in Davos kennenlernte, Journalisten aus aller Welt. Aus den neun Jahren, in denen ich an den Treffen teilnahm, erinnere ich mich nur an eine einzige Journalistin, die mutig und ehrlich auftrat. Sie schrieb für eine brasilianische Zeitung über den amerikanischen Hedgefonds-Milliardär George Soros und ein Vorstandsmitglied von dessen berüchtigtem Hedgefonds, dem in Brasilien eine Geldwäschebank gehörte. Sie war eine der wenigen Journalisten in Davos, die so etwas wie Zivilcourage und Moral zeigten. Die übrigen - die Crème de la Crème von *New York Times*, CNN, BBC und *Financial Times* - reichten von unmoralischen Schreiberlingen, denen es völlig egal war, ob das, was ihre Chefredakteure von ihnen lesen wollten, wahr war oder nicht, bis zu zynischen, gekauften Agenten des einen oder anderen Nachrichtendienstes oder Think Tanks.

Als der deutsche frühere FAZ-Journalist Udo Ulfkotte öffentlich gestand, er habe Geld von der CIA angenommen,¹ de facto als CIA-Aktivposten Storys geschrieben oder zurechtgedreht, die seinen Aufsatzern gefielen, war mir die Welt, über die er sprach, bestens vertraut.

Beherrsche die Medien, beherrsche die öffentliche Meinung...

Später schrieb ich mehr und mehr über Wirtschaftsgeschichte und verfasste Bücher über Geopolitik und die großen Lügen, die uns von diesen einflussreichen Davoser Eliten und ihren angeheuerteten willigen Schreiberlingen aufgetischt werden. Bei meiner Recherche über die Geschichte des amerikanischen Finanzwesens für mein Buch *Der Untergang des Dollar-Imperiums*^a stieß ich eines Tages auf eine faszinie-

rende Beschreibung darüber, wie J. P. Morgan, seinerzeit der mächtigste Bankier der Welt, die Medien in seinem Sinne beeinflusste. Morgan war maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg eintraten. Er nahm sich die amerikanischen Medien vor, um sicherzustellen, dass sie über wichtige Ereignisse so berichteten, dass es seinen geschäftlichen Interessen nutzte. Dazu entwickelte er eine Strategie, die amerikanischen Medien von der Spitze her zu beherrschen.

John Swinton, ehemals Leitartikler der renommierten *New York Times*, brachte die Beziehung führender US-Medien zum Money Trust an der Wall Street auf den Punkt: »So etwas wie eine unabhängige amerikanische Presse gibt es nicht... Wir sind Werkzeuge und Vasallen der reichen Männer hinter den Kulissen ... Unser Talent, unsere Möglichkeiten und unser Leben sind Eigentum anderer Männer. Wir sind intellektuelle Prostituierte.«³ Wie recht er damit hatte, enthüllte während des Ersten Weltkriegs ein US-Kongressabgeordneter.

Oscar Callaway, ein eigenwilliger konservativer Kongressabgeordneter aus Texas, gab im Februar 1917, zwei Wochen bevor Präsident Woodrow Wilson den Kongress zur Kriegserklärung gegen Deutschland aufrief, vor dem US-Repräsentantenhaus zu Protokoll:

*Im März 1915 brachten die Leiter der zu J. P. Morgan gehörigen Unternehmen - die großen Bosse aus Stahlindustrie, Schiffsbau und Rüstung - zwölfhochrangige Köpfe aus der Zeitungswelt zusammen und gaben ihnen den Auftrag, die einflussreichsten Zeitungen in den Vereinigten Staaten auszusuchen, und zwar so viele, dass sie die Politik der Tagespresse generell beherrschten... Sie erachteten es als ausreichend, sich die Kontrolle über 25 der größten Zeitungen zu erkaufen ...Es kam zu einer Einigung; die politische Linie der Zeitungen wurde gekauft, bezahlt werden sollte monatlich; jede Zeitung erhielt einen Chefredakteur, der die Aufsicht über die Berichterstattung zu Einsatzbereitschaft, Militarismus, Finanzpolitik und anderen Fragen von nationaler und internationaler Bedeutung führen sollte, die als zentral für die Interessen der Käufer [J. P. Morgan & Co. - W. E.] galten.**

Callaway fuhr in seiner Beschreibung fort, wie *J. P. Morgan & Company* durch seine Kontrolle über einige wenige ausgewählte, einflussreiche Zeitungen die öffentliche Meinung in den USA beherrschte:

Dieser Vertrag existiert für die heutige Zeit, und ihm gemäß werden die Nachrichtenspalten der Tagespresse gefüllt mit Argumenten für Einsatzbereitschaft sowie Falschdarstellungen über den derzeitigen Zustand von Armee und Marine der Vereinigten Staaten und über die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, dass die USA durch das feindliche Ausland angegriffen werden.

Dazu gehörte es auch, alles zu unterdrücken, was den Wünschen der Auftraggeber zuwiderlief. Wie sorgsam diese Anordnung eingehalten wird, zeigt sich an der Berichterstattung der Tagespresse im ganzen Land seit März 1915. Sie setzen jedes Mittel ein, um öffentlich Stimmung zu machen und den Kongress zu zwingen, immense Beschaffungen für Army und Navy zu bewilligen, immer unter dem Vorwand der Notwendigkeit. Ihr Standardargument lautet, dies sei »Patriotismus«. Sie nutzen jedes nur erdenkliche Vorurteil und jede Passion des amerikanischen Volkes.⁵

J. P. Morgan & Company wurde 1915 zum offiziellen Financier der britischen und französischen Regierung bei der Beschaffung amerikanischen Kriegsgeräts von US-Firmen - ein direkter Verstoß gegen Woodrow Wilsons zynische Zusicherung strikter Neutralität. Auch Wilson war ein Lügner, ein mörderischer Lügner, denn er wusste ganz genau, was Morgan tat.

J.P. Morgan & Co., damals die mächtigste internationale Bank in den Vereinigten Staaten, wenn nicht gar auf der ganzen Welt, war der offizielle finanzielle Vertreter Großbritanniens und der Käufer von amerikanischem Kriegsgerät für England im Namen Seiner Majestät des Königs. Für den Titanen der Wall Street war es ein echter Coup. Um sicherzustellen, dass kein negatives Wort über seine Rolle in den Medien erschien, »kauften« die Morgan-Repräsentanten praktisch die US-Medien.⁶

Die Kriegskredite von *J. P. Morgan & Company* ermöglichten England und Frankreich den Krieg gegen das Deutsche Reich. Morgans Darlehen an England waren an die Bedingung geknüpft, mit dem Geld Waffen von Morgans Firma *Remington Arms*, Stahl von Morgans *US Steel*, Schiffe und Ähnliches zu kaufen. Als England und Frankreich am Rand der Niederlage standen und Morgan Zahlungsunfähigkeit und sicherer Bankrott drohten, rührten seine gekauften Presseleute die Propagandatrommel. Amerikaner, die eigentlich nicht bereit und auch nicht informiert waren, wurden gegen ihr wahres Gefühl dazu gebracht,

Deutschland den Krieg zu erklären - einem Land, das die Vereinigten Staaten nie in irgendeiner Weise bedroht hatte.

Morgans von den amerikanischen Medien verbreitete Lügen verführten Amerika dazu, sich wider besseres Wissen einzureden, was in Morgans lügnerischer Presse zu lesen war: Das Deutsche Reich bedrohe ihre Existenz, deshalb sei es gerechtfertigt, die eigenen Söhne auf das Schlachtfeld in Frankreich zu schicken, um dort für ihr Land zu sterben. In wahrer Selbsthypnose glaubten sie selbst an die Lüge, es sei, wie Wilson sagte, »ein Krieg, der die Welt zu einem sicheren Ort für die Demokratie macht«.

Dieser eingängige Slogan war eine zynische Lüge, verbreitet von *The Inquiry*, einer geheimen Gruppe von Beratern um Präsident Wilson. Ihre Mitglieder, darunter Edward Bernays und Amerikas führender Journalist Walter Lippmann, entwickelten die Propagandaoffensive, um das Land für den Krieg zu gewinnen.

Niemand machte sich die Mühe zu fragen, was das so noble Ziel eigentlich sein sollte, »die Welt zu einem sicheren Ort für die Demokratie zu machen«. Hätte es jemand getan, er hätte gemerkt, dass es in Wirklichkeit darum ging, für das amerikanische Bankhaus *J. P. Morgan & Co.* auf den Leichen der Kriegsoffer in Europa - Deutschen, Franzosen, Italienern, Engländern, Belgiern, Polen, Russen - ein europäisches Imperium zu errichten.⁷ Die bezahlten Lügen amerikanischer Journalisten machten Morgans Krieg um die Herrschaft über Europa möglich.

Der Aufbau eines Universalfaschismus...

Heute läuft ein weit größeres Projekt um die Herrschaft über die gesamte Welt. Seit Anfang der 1930er-Jahre wurde das Haus Morgan durch den Aufstieg des Hauses Rockefeller, der Barone und Erben des *Standard-Oil-Vermögens*, allmählich an den Rand gedrängt.

Superreiche und supermächtige Familien mit klingenden Namen wie Rockefeller, Gates, Russell, Astor, Bundy, DuPont, Rothschild, Freeman - die eine Art Geheimbund bildeten - übernahmen Schritt für Schritt die Kontrolle über die ganze Welt, immer mit dem Ziel, ein weltweites Imperium zu schaffen. Sie sind süchtig nach Macht. Als Menschen fürchten sie nichts mehr, als die Kontrolle zu verlieren, sie sind entsetzlich unsicher und herzlos. Sie kennen nur eines im Leben: ihre Sucht nach Macht.

Ganz im Gegensatz zu ihrer gefälligen Ausdrucksweise wäre ihre Welt keinesfalls glücklich, demokratisch und friedlich. Vielmehr wäre sie eine Welt des Orwell'schen Universalfaschismus, bei dem eine winzige Elite aus vermutlich nicht einmal 150 weltweit agierenden Privatunternehmen über das wirtschaftliche Los aller Länder und Völker bestimmte und entschied, wer leben dürfte und wer nicht.⁸

Das wäre für sie Demokratie.

In einer Hinsicht ist ihr Projekt - genauso wie die privaten Denkfabriken, die sie aufgebaut haben, um ihr Projekt voranzubringen - mindestens so alt wie Alexander der Große. Die Bibliothek von Alexandria diente während der Ptolemäer-Dynastie im dritten Jahrhundert vor Christus als wichtigste Denkfabrik dieses mächtigen Imperiums.

Die heutigen selbsternannten Oligarchen ziehen es vor, im Hintergrund zu operieren. Sie haben eine ganze Kette von Denkfabriken gegründet, im Englischen Think Tanks genannt, die gestützt auf Universitäten und Gelehrte formulieren, wie die moderne Technik den alten Traum einer totalen Weltherrschaft Wirklichkeit werden lassen kann. Darüber spricht Zbigniew Brzezinski, einer ihrer wichtigsten Strategen, in seinem Buch *Between Two Ages: America's Role in the Technetronic Era*. Er verfasste es in den 1970er-Jahren, unmittelbar bevor er zum Direktor von David Rockefellers Denkfabrik Trilaterale Kommission ernannt wurde. Brzezinski schrieb:

Die technetronische Ära ist gekennzeichnet durch die schrittweise Entstehung einer stärker kontrollierten Gesellschaft. Dominiert werden wird eine solche Gesellschaft von einer Elite, die keiner Beschränkung durch traditionelle Werte unterläge. Schon bald wird es möglich sein, eine fast ununterbrochene Überwachung jedes einzelnen Bürgers zu gewährleisten und aktuelle Akten zu führen, in denen sogar die privatesten Informationen über den Bürger verzeichnet sind. Auf diese Akten können die Behörden jederzeit sofort zurückgreifen

Das waren die Verschwörungen der superreichen und supermächtigen Familien hinter den rund 150 global agierenden Konzernen, angeführt von den Banken an der Wall Street und in der City of London. Sie waren die treibende Kraft hinter der Aufhebung der nationalen Souveränität, die wir in den letzten Jahrzehnten beobachten konnten. Im Interesse ihrer weltweiten Expansion pflegten ihre Denkfabriken den Kontakt zu

den führenden Journalisten und Meinungsbildnern wichtiger Länder der Welt. Die Kontrolle über Deutschland, den Motor der Wirtschaft in der Europäischen Union, bildete einen wesentlichen Teil ihres Plans. Niemand sollte deshalb schockiert sein, wenn Enthüllungen über Journalisten veröffentlicht werden, die von amerikanischen Denkfabriken oder von der CIA gekauft wurden.

Diese Denkfabriken der globalen Elite bezeichneten den Nationalstaat als Relikt der Vergangenheit. Dank ihrer intensiven Lobbyarbeit nutzten deren Konzerne Institutionen wie die nicht gewählte Europäische Kommission in Brüssel, den Internationalen Währungsfonds, die Weltbank oder andere keiner demokratischen Kontrolle unterliegende supranationale Einrichtungen, um jeden Aspekt unseres täglichen Lebens zu beherrschen - Bildung, Ernährung, Gesundheit, Bevölkerung, Zuwanderung, Kommunikation, Transport, Handel, Landwirtschaft, Finanzen, Umwelt.

Sie steuerten die Debatte, die NATO zu einer weltweit agierenden Armee unter ihrer Kontrolle umzufunktionieren, um damit Handelsbestimmungen zu diktieren, die nur ihren eigenen Interessen nützen. Genutzt werden sollen die WTO oder das neue Transatlantische Handelsabkommen TTIP - beide stellen die Rechte mächtiger, global agierender multinationaler Konzerne über nationale Gesetze und Gerichte, damit diese ungehindert ihren Geschäften nachgehen können.

Es sollte also niemanden überraschen, dass die führende deutsche Wochenzeitung *Die Zeit*, vertreten durch ihren Korrespondenten Matthias Naß, als Gast zu den geheimen Jahrestreffen der Bilderberger eingeladen wurde, jener mächtigen transatlantischen Eliten um David Rockefeller und Henry Kissinger. Wie Uwe Krüger schreibt, gehörte Naß zum »inneren Kreis« der Bilderberger.¹⁰

Doch Naß hielt sich an die strenge Regel der Bilderberger und verlor kein einziges Wort darüber, was hinter den verschlossenen Türen der Bilderberger vor sich ging. Die Welt sollte nicht erfahren, was die Bilderberger-Elite diskutierte - was sicherlich höchst informativ gewesen wäre. Vielmehr sollte die öffentliche Meinung in Deutschland für die Unterstützung der Pläne der Bilderberger gewonnen werden.

Von ähnlicher Bedeutung war die Teilnahme des Vorstandschefs der Axel Springer AG, Mathias Döpfner, an den Treffen der Bilderberger. Der Einfluss, den Döpfner über Springer-Medien wie *Bild* oder *Die Welt* auf die öffentliche Meinung in Deutschland nehmen konnte, war von unschätzbarem Wert. Beide Springer-Zeitungen waren dafür berichtigt,

dass sie einen spezifischen atlantischen Plan förderten und keine echte Demokratie unterstützten.

Während sich Forscher wie Uwe Krüger" oder Journalisten wie Udo Ulfkotte große Verdienste erworben haben, der deutschen Öffentlichkeit vor Augen zu führen, dass ihre Medien alles andere als »objektiv« sind, blieben die Denkfabriken in den USA und England, jene Organe der angloamerikanischen Machteliten, im Dunkeln; in Deutschland war nur wenig über sie bekannt. Genau das ist aber wichtig zu wissen, um zu verstehen, wie destruktiv die Korruptheit deutscher Journalisten mittlerweile ist.

Dieses Buch soll ein nötiges Licht auf die zumeist US-amerikanischen und britischen Denkfabriken werfen, die als Brutapparate für die superreichen und supermachthungrigen Familien fungieren und sorgfältig formulierte Pläne für die Aufhebung der nationalen Souveränität überall auf der Welt ausarbeiten. Damit dies gelingt, müssen die besten Journalisten aus Schlüsseländern wie Deutschland rekrutiert werden. Ihre Methoden sind gleichermaßen verführerisch wie hinterhältig.

Wir beginnen unsere Untersuchung mit der »Mutter« der amerikanischen Denkfabriken, dem *New York Council on Foreign Relations*, und seiner Gründung in den Korridoren der Versailler Friedenskonferenz durch Männer von *J. P. Morgan & Company*, dieselben Banker, die sich nach 1915 die Kontrolle über die Medien der USA gesichert hatten.

2

Der CFR plant ein amerikanisches Jahrhundert

Gegründet 1919 in Versailles

Wenn man von einem amerikanischen Empire spricht, zeigen sich viele überrascht. Boten doch die Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung Ende des 18. Jahrhunderts, erkämpft durch einen erbitterten Unabhängigkeitskrieg, für alle Unterdrückten dieser Welt das Bild des »Tempels der Freiheit«, des »Wächters der Demokratie« und des »Verteidigers der politischen Freiheit«. Und ruft uns die Freiheitsstatue im Hafen von New York denn nicht zu: »Gebt mir eure Müden, eure Armen, eure geknechteten Massen«? Viele, die so positiv über Amerika denken, fragen sich verwirrt, wie die Vereinigten Staaten im letzten Jahrhundert so viele Kriege führen und so viel Tod und Zerstörung über die Welt bringen konnten. Die Antwort ist: weil es im politischen Establishment der USA schon immer zwei einander komplett entgegengesetzte Fraktionen gab, die jeweils um die Vorherrschaft kämpften.

Im September 2014 veröffentlichte ein Professor der Universität Princeton in der Zeitschrift der *American Political Science Association* seine Analyse von 2000 amerikanischen Gesetzen, die der Kongress in Washington seit 1981, dem Jahr des Amtsantritts von Ronald Reagan, verabschiedet hatte. Der Professor kam zu dem Schluss, die Macht der reichen und großen Konzerne diktiert alle wichtigen Gesetze, der Durchschnittsamerikaner lebe nicht mehr in einer Demokratie, in der seine Stimme gehört werde. Wortreich belegte die Studie, dass Amerika zu einer Oligarchie geworden war.¹

Eine Oligarchie wird definiert als Herrschaftsform, in der die Macht von wenigen Personen oder einer herrschenden Klasse ausgeübt wird. Das sind normalerweise die Superreichen, wie in Russland in den wilden

Jahren unter Boris Jelzin oder in der Ukraine heute. Nach dieser Definition wurde Amerika zumindest seit dem auf den Bürgerkrieg folgenden Aufschwung der Industrie in den 1870er-Jahren in hohem Maße von einer Oligarchie beherrscht, deren Macht bei fünf oder sechs Banken an der Wall Street konzentriert war.

Die Morgan-Bank und Woodrow Wilsons Niedertracht

Verfolgen wir die Geschichte dieser mächtigen Banken an der Wall Street sorgfältig zurück, so kommen wir dem Kern der Macht hinter allen verheerenden Kriegen seit 1917 näher. Damals brach Woodrow Wilson sein heiliges Versprechen, das er 1916 in der Kampagne für seine Wiederwahl gegeben hatte: Amerika aus dem großen Krieg in Europa herauszuhalten, einem Krieg, der für die nationale Sicherheit Amerikas niemals eine ernsthafte Bedrohung darstellte.

Allerdings bedrohte der Krieg in Europa das finanzielle Herz der damaligen amerikanischen Oligarchie - den Money Trust der Wall Street, wie ihn seine Gegner nannten.

Im April 1917, fünf Monate nach seiner Wiederwahl, trat Präsident Wilson, wie es die Verfassung verlangte, vor den Kongress der Vereinigten Staaten und bat um die formelle Kriegserklärung gegen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn. *J.P. Morgan & Co.*, damals die mächtigste Bank der Welt, hatte es geschafft, ein unwilliges und unwissendes Amerika in den Ersten Weltkrieg zu ziehen, vordergründig auf der Seite Englands, Frankreichs und Italiens, in Wirklichkeit aber, um die Macht der Bank auf die bankrotten Staaten und Reiche Europas, Großbritannien eingeschlossen, auszuweiten. *J. P. Morgan & Co.* hatte Niederlassungen in London und Paris, die sie nutzen würde, um nach dem Ende des Weltkriegs die Kontrolle über Europa auszubauen.

Als im April 1917, unmittelbar vor der Kriegserklärung der USA, eine geheime Delegation der britischen, französischen und italienischen Regierung nach Washington kam, setzten die Gesandten Woodrow Wilson unumwunden davon in Kenntnis, dass die Kredite über fünf bis sechs Milliarden Dollar - nach heutigem Wert mehr als 120 Milliarden Dollar -, die sie bis dahin hauptsächlich beim Bankhaus *J.P. Morgan* aufgenommen hatten, nicht zurückgezahlt werden könnten.

Die europäischen Alliierten stünden am Rande der Niederlage, erzählten sie Wilson. Der Zusammenbruch der russischen Front nach der Machtübernahme der Bolschewiken 1917 hatte es Deutschland

erlaubt, die Streitkräfte nach Westen umzudirigieren. Die Delegierten in Washington erklärten Wilson, die Kredite von *Morgan* und anderen Wall-Street-Banken seien für den Kauf von Munition amerikanischer Rüstungsfirmen und von auf amerikanischen Werften gebauten Schiffen verwendet worden.¹ Tatsächlich waren die illegalen amerikanischen Kriegskredite und Waffenexporte an die Verbündeten in Europa bis 1917 auf rund das Dreifache gestiegen - insgesamt eine ungeheure Summe in einem Land, das nach dem Kriege als neutral galt.

Die Kriegskredite der Morgans hatten in der bis dahin kriselnden amerikanischen Stahlindustrie einen Boom entfacht. Unter den Firmen waren auch J. P. Morgans *US Steel* und *Bethlehem Steel*. Gleiches galt für die aufstrebende amerikanische Chemieindustrie, *DuPont* etwa, *Hercules Powder* oder *Monsanto Chemicals*, sowie Munitionshersteller wie *Remington Arms* und *Colt Firearms* plus zahllose weitere Zulieferer.

Die Industrieproduktion war in den USA von 1914 bis 1917 um beeindruckende 32 Prozent gestiegen, hauptsächlich dank der Beschaffungen der Alliierten, die durch die Kredite des Bankhauses *Morgan* möglich geworden waren.

Wilson stand nun vor der Wahl: Entweder trat Amerika auf der Seite der alliierten Länder in den Krieg ein, oder die verschuldeten Alliierten verloren den Krieg und die amerikanischen Banken und Industrien hätten die Konsequenzen zu tragen.³ Bedrängt von seinem englandfreundlichen Sonderberater Colonel Edward M. House, entschied sich Wilson für die Morgans.

Amerikas Kriegseintritt im Jahr 1917 verschob die Balance zuungunsten Deutschlands.

Nachdem Deutschland am 11. November 1918 um 11:00 Uhr morgens im Wald von Compiègne in der französischen Picardie einen Waffenstillstand unterzeichnet hatte, nahmen die Alliierten unter Führung Englands und Frankreichs Anfang 1919 die Versailler Friedensgespräche auf.

Am Rande dieser Gespräche riefen die mächtigen Privatbankiers der City of London und der Wall Street zwei neue private Institutionen ins Leben, damit gewährleistet war, dass ihre oligarchische Politik Eingang in die britische und amerikanische Außenpolitik fand. Auf der britischen Seite stand das *Royal Institute for International Affairs* (RIIA), sein amerikanisches Gegenstück erhielt später den Namen *New York Council on Foreign Relations* oder kurz CFR - ein harmlos klingender

Name für eine Organisation, die dann die Strategie für fast 100 Jahre Krieg entwickelte.⁴

Amerikas Round Table

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bildete sich an der Universität Oxford eine Gruppe elitärer Verteidiger des Empires, finanziert vom britischen Bergbaumagnaten Cecil Rhodes, der in Südafrika und Rhodesien mit Gold- und Diamantenminen ein Vermögen gemacht hatte. In seinem ersten Testament hatte Rhodes erklärt, sein Vermögen solle eingesetzt werden für »die Ausweitung der britischen Herrschaft über die ganze Welt... für die Gründung einer Macht, die so groß wäre, dass sie fortan Kriege unmöglich machen und die Interessen der Menschheit fördern würde«. Zur Umsetzung dieser Ziele gründeten seine Anhänger eine Geheimgesellschaft. Wie Rhodes unterstrich, sollte der Jesuitenorden als Vorbild für die von ihm vorgeschlagene Geheimgesellschaft dienen.⁵

Um das ehrgeizige Ziel globaler Macht - oder, wie es Rhodes vor-schwebte, eines globalen Britischen Empires - zu erreichen, bauten seine Anhänger, zunächst angeführt von Lord Milner, eine Geheimorganisa-tion aus einflussreichen Mitgliedern in Politik und Finanzwesen sowie den führenden britischen Medien auf. Darunter waren die Londoner Zeitungen *Times* und *The Economist*.

In Anlehnung an die Ritter der Tafelrunde aus der Legende von König Arthur nannten sie ihren informellen Geheimclub den *Round Table*. Die Gruppe, die stets im Geheimen und hinter den Kulissen agierte, bemühte sich nach Kräften, England dazu zu bewegen, am 4. August 1914 in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. London hatte diskret abgewartet, bis andere Länder den Krieg erklärten, um den Eindruck zu vermeiden, England wolle unbedingt diesen Krieg, auf den die eigene Diplomatie jahrelang hingearbeitet hatte.⁶

Der amerikanische Historiker und Bill Clintons früherer Professor Carroll Quigley von der einflussreichen Washingtoner *Georgetown University* zählte einige der »Leistungen« der *Round-Table-Gruppe* auf, die die Welt veränderten:

Sie löste den Burenkrieg von 1899 bis 1902 aus; sie schuf und be-herrscht den Rhodes Trust [zur Förderung des Britischen Empires - W. E.]; sie schuf zwischen 1906 und 1910 die Südafrikanische Union; sie war der wichtigste Einflussfaktor in Lloyd Georges Kriegsregie-

rung von 1917 bis 1919 und dominierte die britische Delegation bei der Friedenskonferenz 1919; 1920 bis 1940 hatte sie großen Einfluss auf die Appeasement-Politik gegenüber Deutschland; und in erheblichem Ausmaß kontrollierte und kontrolliert sie noch immer die Quellen und die Geschichtsschreibung der britischen imperialen Politik und Außenpolitik seit dem Burenkrieg.⁷

Kurz: Lord Alfred Milner und die Mitglieder seines *Round Table* organisierten einige der wichtigsten Verschwörungen - echte Verschwörungen, die die Weltgeschichte des vergangenen Jahrhunderts prägten. Dank der Kontrolle über die Redaktionspolitik der Londoner *Times*, die für die britische Elite meinungsbildend war, überzeugte der *Round Table* die Entscheidungsträger in England, das Deutsche Reich mit seinem dynamischen Wachstum stelle durch seine bloße Existenz eine tödliche Bedrohung für die weitere britische Herrschaft über die Meere sowie die weltweite Kontrolle über Handel und Finanzen dar. Der *Round Table* erklärte, nur ein präventiver Krieg könne den sonst unvermeidlichen deutschen Durchmarsch zur Weltherrschaft auf der Asche des Britischen Empires stoppen.⁸

Eine folgenreiche Verschwörung im Hotel Majestic

Während der Versailler Friedenskonferenz von 1919 organisierte der britische *Round Table* im Pariser Hotel Majestic eine folgenreiche Verschwörung. Der Plan war, Schwester-Denkfabriken in London und New York zu gründen. Diese sollten die Strategie einer angloamerikanischen Partnerschaft oder, wie Churchill und Roosevelt später sagten, eine »angloamerikanische Sonderbeziehung« - im Originalton *Anglo-American special relationship* - begründen. Es war Cecil Rhodes' Traum eines weltweiten Empires, andere sprachen von Neuer Weltordnung.

Die aus diesen privaten Pariser Treffen entstandene New Yorker Schwesterorganisation, der *New York Council on Foreign Relations* (CFR), wurde zur einflussreichsten Denkfabrik in der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts. Über seinen wirklichen Einfluss auf die Politik der USA und weltweit ist bis zum heutigen Tage nur wenig bekannt. Und das war auch so gewollt. Zu Recht erhielt der CFR den Beinamen »die Festung des amerikanischen Establishments«.

Die Denkfabrik begann als Idee der Imperialisten des britischen *Round Table*, angeführt von Lionel Curtis. Lord Robert Cecil, der einfluss-



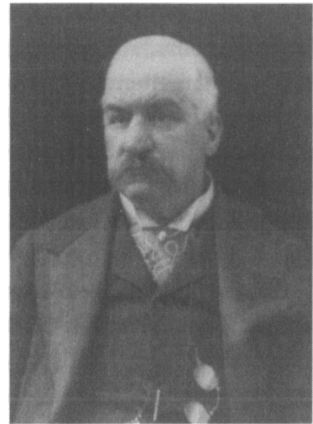
Der Untersuchungsausschuss (*The Inquiry*), eine Gruppe vertraulicher Berater um Woodrow Wilson bei den Friedensverhandlungen von Versailles (1919), gründete gleich anschließend den *New York Council on Foreign Relations*, um die US-amerikanische Außenpolitik an den Zielen der internationalen Banker an der Wall Street und in der City of London auszurichten. Diese Männer waren auch für den Neuentwurf der Weltkarte von 1919 verantwortlich.

reiche Spross der Londoner Bankendynastie, stellte den Versammlungsort im Pariser Hotel Majestic zur Verfügung. Dort fand am 30. Mai 1919 hinter verschlossenen Türen ein erstes Treffen statt. In der britischen Delegation bei diesem Treffen und bei den Versailler Friedensgesprächen gaben Mitglieder des *Round Table* und der Gruppe um Cecil Rhodes den Ton an. In der amerikanischen Delegation in Versailles und beim Treffen im Hotel Majestic hatten die Bankiers des Hauses *J. P. Morgan & Company*, damals die mächtigste internationale Bank, das Sagen.⁹

Zur britischen Delegation bei jenem folgenreichen Treffen im Hotel Majestic gehörten die Initiatoren des *Round Table* **Lionel Curtis**, **Philip Kerr** (Lord Lothian, der vor dem Zweiten Weltkrieg britischer Botschafter in Washington wurde), **Lord Cecil**, der als Staatssekretär im Außenministerium in Versailles den Entwurf für den späteren Völkerbund verfasste, und **Geoffrey Dawson**, der einflussreiche Chefredakteur der Londoner *Times*.

Die Teilnehmer der amerikanischen Delegation bei den Versailler Friedensgesprächen waren persönlich ausgesucht von Colonel Edward Mandell House, dem Sonderberater Wilsons und großen Freund Englands, dem seine Gegner den Spitznamen »Wilson's Rasputin« verpasst hatten. Colonel House hatte den Präsidenten mit Erfolg dazu gedrängt, auf der Seite Englands in den Krieg einzutreten.

Die internationale Wall-Street-Bank / *J. P. Morgan & Co.* zeichnete vornehmlich verantwortlich für die Gründung der *Federal Reserve Bank* von 1913 und für den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg. Gemeinsam mit der *Rockefeller Group* gründeten die Banker von *J. P. Morgan* in Versailles den *New York Council on Foreign Relations*, um die US-amerikanische Außenpolitik zu gestalten.



Die handverlesene US-Delegation in Versailles bestand aus Mitgliedern von Wilsons vertrautem Beraterkreis, der als *The Inquiry* bekannt war. Dieser Kreis hatte den Auftrag, Pläne für die Rolle der USA in der Welt nach Versailles zu entwerfen.

Unter den *Inquiry*-Mitgliedern, die bei der Gründung des CFR im Hotel Majestic zugegen waren, befand sich auch der Journalist **Walter Lippmann**, ein großer Freund Englands und als Amerikaner Mitglied des *Round Table*. 1922 beschrieb Lippmann als Gründungsmitglied des *Council on Foreign Relations* die Philosophie hinter der neuen außenpolitischen Denkfabrik für die amerikanischen Oligarchien:

*Die gemeinsamen Interessen entziehen sich weitgehend der öffentlichen Meinung, sie zu verwalten obliegt einer besonderen Klasse, deren persönliche Interessen weit über lokale Belange hinausgehen ... Dass das Herbeiführen von Konsens verfeinert werden kann, bestreitet wohl niemand. Das Verfahren, wie die öffentliche Meinung gebildet wird, ist mit Sicherheit nicht weniger kompliziert, als es auf diesen Seiten erscheint, und für jeden, der den Prozess versteht, gibt es ausreichend Möglichkeiten zur Manipulation ... dank der psychologischen Forschung im Verbund mit den modernen Mitteln der Kommunikation hat die Demokratie eine neue Wendung genommen. Eine Revolution ist im Gange, unendlich viel bedeutsamer als jede Veränderung wirtschaftlicher Macht... So hat beispielsweise das ursprüngliche Dogma der Demokratie seine Glaubwürdigkeit verloren...*¹⁰

Weitere Mitglieder von *The Inquiry* waren der Geograph **Isaiah Bowman** von der *Johns Hopkins University* sowie Mitglieder von Amerikas informeller, empirefreundlicher Fraktion - sie selbst sprachen von »America's Manifest Destiny« - wie **James T. Adams** von der Patrizierfamilie Adams, der zwei Präsidenten entstammten. Dazu kam **Louis Brandeis**, Richter am Obersten Gerichtshof, der früher bei der Formulierung des Gesetzes über die *Fédéral Reserve* eine Schlüsselrolle gespielt hatte."

Und schließlich gehörten zur amerikanischen Gruppe **Abbott Lawrence Lowell** von der Bostoner »Brahmanen«-Familie Lowell sowie General **Tasker H. Bliss**, der bis Mai 1918 Stabschef der *United States Army* gewesen war und bei der Versailler Konferenz als Wilsons Generalbevollmächtigter fungierte.

Das Geld für die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den Auftrag erhielt, Pläne für die beiden britisch-amerikanischen Schwester-Denkfabriken zu entwerfen, besorgte *J. P. Morgan & Co.* über Morgans Partner Thomas Lamont.¹² Beide Organisationen - das Londoner *Royal Institute for International Affairs* und dessen New Yorker Schwester - wurden also von den führenden imperialen Eliten aus Finanzen und Wirtschaft beider Länder gegründet. Sie waren nicht gerade das, was man gemeinhin »demokratisch« nennen würde.

Die amerikanische Organisation, der *New York Council on Foreign Relations*, wie er später hieß, wurde hauptsächlich von Rockefellers *Standard-Oil-Gruppe*, *J. P. Morgan* und anderen Wall-Street-Banken finanziert. Damals wie heute sollte diese Organisation einen Konsens unter einflussreichen privaten Konzernen herstellen und diesen Konsens über deren koordinierte Lobbymacht zur amerikanischen Regierungspolitik machen. Es war ungemein effektiv, eine Form von Korporativismus, fünf Jahre vor Mussolinis Wirtschaftsmodell im faschistischen Italien.

Der CFR und die »deutsche Kriegsschuld«

Es war 1921. Mittlerweile hatte sich die amerikanische Gruppe aus den Gesprächen im Hotel Majestic auf den Namen *New York Council on Foreign Relations* geeinigt und ein Gebäude in New York bezogen, das vom Bankhaus *J. P. Morgan & Company* und dessen Geschäftspartnern finanziert wurde. Dort fanden Treffen statt, die die amerikanische Außenpolitik in der Nachkriegszeit in jeder Hinsicht prägten.

John Foster Dulles, eines der Gründungsmitglieder des *New York CFR* und an der Wall Street als Rechtsanwalt für Rockefellers *Standard Oil* tätig, überzeugte Washington 1921 davon, die verhängnisvollen Schuldenrückzahlungsforderungen für England, Frankreich und Italien zu verhängen sowie Reparationen von Deutschland zu fordern. Diese rissen in die europäische Politik der 1920er-Jahre eine schwärende Wunde. Als Schlüsselfigur unter Wilson hatte Dulles in Versailles den berühmten Artikel 231 von der »alleinigen Kriegsschuld Deutschlands« für den Ersten Weltkrieg formuliert.

In einer der ersten Ausgaben von *Foreign Affairs*, der neuen Zeitschrift des *Council on Foreign Relations*, argumentierte Dulles 1921:

*Es gibt keinen Krieg ohne Verluste. Verluste werden im Endergebnis in Schulden gemessen. Schulden erscheinen in vielerlei Form, als Binnenschulden, Reparationsforderungen, Verbindlichkeiten zwischen Alliierten und Ähnlichem. Sie drücken sich in der Regel in Obligationen, Schuldbriefen usw. aus.*¹³

Nach Dulles' Berechnungen schuldeten England und die übrigen Alliierten den Vereinigten Staaten bei fünf Prozent Zinsen 12,5 Milliarden US-Dollar. Die in Versailles erhobenen Forderungen Englands, Frankreichs und der anderen Bündnispartner gegenüber Deutschland beliefen sich auf die Summe von 33 Milliarden Dollar - Zahlen, die das Vorstellungsvermögen der damaligen Zeit sprengten. Im Mai 1921 wurde die Gesamtsumme schließlich auf 132 Milliarden Goldmark festgelegt.¹⁴

Als England 1931 einseitig den Goldstandard aufgab und Washington die Verteidigung des Goldstandards und damit auch der enormen europäischen Kredite des Bankhauses *J. P. Morgan & Co.* überließ, beendete die britische Regierung gleichzeitig auch die ganz besondere Beziehung zu *J. P. Morgan & Co.* Für die einst so mächtige Wall-Street-Bank bedeutete dies einen Schock, von dem sie sich nie mehr erholte.¹⁵

Nach 1931 begann eine andere Gruppe ihren Aufstieg in die amerikanische Machtelite und gleichzeitig auch in die höchsten Ränge des *New York Council on Foreign Relations*: die Rockefellers, in den 1930er-Jahren vertreten durch vier Brüder - den Banker David, den Politiker Nelson, den Eugenik-Experten John D. III und den Unternehmer Laurance. Nach dem Niedergang *der Morgan-Gruppe* wurden die Rockefellers zur bis heute unangefochten mächtigsten Familie in der amerikanischen

Geschichte. Ab 1931 oblag die Finanzierung des CFR und die Aufsicht über die politische Ausrichtung von dessen Studien vornehmlich den Rockefeller-Brüdern.¹⁶

Amerikas CFR-Empire: Das »amerikanische Jahrhundert«

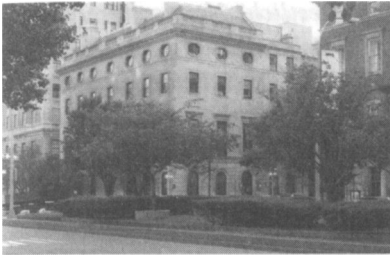
In den 1930er-Jahren finanzierte die Rockefeller-Stiftung eine hochgeheime Studie namens *The War and Peace Studies*, durchgeführt von führenden Experten des *New York Council on Foreign Relations*.

Die daraus entstandenen *CFR Studies of the American Interest in the War and the Peace*, bekannter unter dem griffigeren informellen Titel *War & Peace Studies*, wurden bis 1945 fortgeführt und legten einen detaillierten Plan für die weltweite Dominanz der USA in der Zeit nach dem Krieg vor. CFR-Mitglied und Insider Henry Luce sprach 1941 in einem Leitartikel von *Time-Life* vom »amerikanischen Jahrhundert«. Die Studien waren der Entwurf für die zukünftige Macht der USA, während gleichzeitig die Wirtschafts- und Finanzelite der Familien Rockefeller, Bush und Harriman in großem Stil die Aufrüstung des Dritten Reichs unterstützte und mit den Verkäufen an ihren »Feind« Nazi-Deutschland Gewinne machte, die weit über das Übliche hinausgingen. Rockefellers *Standard Oil* und Konzerne wie *Dow Chemical* und *DuPont* unterstützten die Kriegsmaschinerie des Dritten Reichs, als sich diese gegen die Sowjetunion richtete.¹⁷

Die Lösung des Paradoxes zwischen amerikanischem Jahrhundert und der gleichzeitigen Unterstützung der Kriegsvorbereitungen Nazi-Deutschlands liegt im Verständnis der amerikanischen geopolitischen Strategie, die unter anderem von Isaiah Bowman vom CFR und dem Geopolitiker Nicholas Spykman von der Universität Yale formuliert wurde. Diese Wissenschaftler entwickelten eine spezifisch amerikanische Synthese der Analyse des Engländers Sir Halford Mackinder für die Geopolitik, eine Definition der wichtigsten »Schlüsselnationen«, die für die Unterstützung einer weltweiten amerikanischen Dominanz nach dem Krieg - ein amerikanisches Empire - gebraucht wurden.¹⁸

Während des Krieges verfolgten diese Kreise im CFR das Ziel, auf den Ruinen von Deutschland, England und Stalins Russland eine globale amerikanische Vorherrschaft aufzubauen. Die Rockefeller und ihre Leute waren weder »pro-deutsch« noch »pro-britisch«.

Sie waren für ein amerikanisches Jahrhundert und vor allem pro-Rockefeller, und das in einem fast monarchischen Sinn. An einem



Diese Prachtvilla in Manhattan wurde dem *New York Council on Foreign Relations* 1944 von der Witwe Harold I. Pratts gestiftet, einem Geschäftspartner von John D. Rockefeller, dem Gründer von *Standard Oil*.

Tag bildeten sie eine taktische Allianz mit Nazi-Deutschland und am nächsten mit Russland und England. Es war simples Nützlichkeitsdenken - eine Taktik bei der Verfolgung ihres Endziels: die globale Hegemonie Amerikas, ihre Doktrin des »American Manifest Destiny«, ihr »Lebensraum« oder ihr Großraum.

1939 gewährte die Rockefeller-Stiftung, damals die einflussreichste private Stiftung in Amerika, die finanziellen Mittel für das Projekt *War & Peace Studies* des *Council on Foreign Relations*. Die Kreise um Rockefeller wollten so etwas wie eine Landkarte für die Welt nach dem Krieg zeichnen lassen; eine Welt, in der Washington das britische Empire als einzige hegemoniale Supermacht ablösen sollte.

Das CFR-Projekt begann bereits, bevor die ersten Panzer über die polnische Grenze rollten. Zu den handverlesenen Mitarbeitern zählte **Allen W. Dulles**, der später als CIA-Direktor in die Ermordung John F. Kennedys verwickelt war. Außerdem Präsident Woodrow Wilsons geopolitischer Berater in Versailles und erster CFR-Direktor **Prof. Isaiah Bowman**, der Vorsitzende der *American Geographical Society*. Und **Hanson Baldwin**, der einflussreiche Militärkorrespondent der *New York Times*.¹⁹

Über **Lauchlin Currie**, den persönlichen Assistenten von Franklin D. Roosevelt und früheren Mitarbeiter der amerikanischen Zentralbank *Federal Reserve*, erstattete der CFR dem Präsidenten direkt Bericht. Einer der wichtigsten Vorschläge war die Errichtung einer amerikanischen »Grand Area« nach dem Zweiten Weltkrieg, durch die Washington de facto zum Herrscher über ein Weltimperium würde. Die Grand Area definierten sie so:

Wie deutlich wird, können sich die Vereinigten Staaten - vom wirtschaftlichen Standpunkt - am besten in einem Gebiet verteidigen, das den größten Teil der nichtdeutschen Welt umfasst. Das nennen

wir Grand Area. Dazu gehören die westliche Hemisphäre, das Vereinigte Königreich, die verbliebenen Gebiete des britischen Commonwealth und Empires, Niederländisch-Ostindien, China und Japan... Dabei ist wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Sicherung der Integration des Gebietes... erforderlich, um das wirtschaftliche Potenzial der Region auch in eine militärische Macht zu übertragen, gleichzeitig ist sie Teil der Verteidigung des Gebiets. Indem für die Grand Area einefunktionierende wirtschaftliche Organisation geschaffen wird, machen wir dieses Gebiet lebendiger und stärker, wirtschaftlich und, wie zu erwarten ist, auch politisch.²⁰

Damit war einigermaßen explizit beschrieben, was amerikanische Politik des Kalten Krieges wurde, von 1946 bis in unsere Tage. In dem Bericht wurde auch Roosevelts und Churchills »britisch-amerikanische Sonderbeziehung« erläutert, die dann nach 1945 fort dauerte. »Die britisch-amerikanische Zusammenarbeit ist der Schlüssel zur Integration der Grand Area, sowohl als Maßnahme in Kriegszeiten als auch für einen von beiden Ländern gewünschten dauerhaften Frieden.« Die CFR-Strategen im Nachkriegs-Amerika würden zum »Leuchtturm der Freiheit« und Unterstützer von »Demokratie« und »freier Marktwirtschaft« - für die sie den Begriff des »amerikanischen Systems des freien Unternehmertums« prägten.¹¹

Außerdem entwarfen die CFR-Strategen als Ersatz für den von England dominierten Völkerbund die späteren Vereinten Nationen, einschließlich des US-dominierten Internationalen Währungsfonds und der Weltbank.¹¹ Hinter den Vereinten Nationen stand Rockefellers Strategie, die länderübergreifende Organisation als Vehikel für die imperialen Pläne Amerikas einzusetzen, ohne die USA mit Namen zu nennen. Tatsächlich war das Grundstück für das UN-Hauptquartier in New York eine Stiftung der Rockefeller-Brüder, die später bei steigenden Preisen mit ihren Immobilien im Umkreis des UN-Gebäudes ein Vermögen verdienten.

Unter den Studienprojekten des CFR fand sich die »detaillierte Studie über Ort, Produktion und Handel wichtiger Waren und Hersteller weltweit und im Rahmen von Länderblöcken« aus dem Jahr 1940 sowie detaillierte Pläne für den »Wiederaufbau« Deutschlands nach dem Krieg.¹³

Da der CFR eine private Vereinigung war, bot er ein exzellentes »Trainingsgelände«, auf dem amerikanische Oligarchen zukünftige

Führungspersönlichkeiten beobachten und auswählen konnten. Die schickten sie dann später in wichtige Regierungsämter nach Washington, wo sie die Politik für ihr amerikanisches Jahrhundert umsetzten. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte kein einziger Regierungsbeamter in eine strategisch wichtige Position, der nicht Mitglied des CFR war. Roosevelts Kriegsminister **Henry Stimson** war Direktor des CFR. Der Wall-Street-Banker **Norman Davis**, CFR-Vorsitzender in den Kriegsjahren, war häufig privat zu Gast bei US-Außenminister Cordeil Hull. Die Experten der *CFR War & Peace Studies* entwickelten die Strategie der Grand Area für eine weltweite Dominanz der USA nach Kriegsende. Ein weiterer CFR-Insider, der Herausgeber und Eigentümer der Zeitschriften *Time*, *Life* und *Fortune*, **Henry Luce**, nutzte sein Medienimperium dazu, die Öffentlichkeit zur Unterstützung für die Kriegsziele des CFR zu gewinnen. In den fünf Jahren des CFR-Projekts *War & Peace Studies* steuerten die Rockefeller (nach heutigem Geld) mehr als zehn Millionen Dollar zu dessen Arbeit bei. Rockefeller's beherrschende Position in der Nachkriegswelt, in der er *Standard Oil* als Hebel einsetzte, wird diese Investition vermutlich millionenfach wettgemacht haben.¹⁴

Der CFR wurde als Denkfabrik eines amerikanischen Empires gegründet. Jeder größere Militäreinsatz der USA, ob in Vietnam, Korea, Nahmittelost oder Lateinamerika, war das Resultat von Diskussionen innerhalb der politischen Kreise des CFR. In einem war er ungeheuer erfolgreich: Auch heute, fast 100 Jahre nach seiner Gründung, haben die meisten Amerikaner, geschweige denn die Menschen im Ausland, den Namen noch nie gehört.

Der CFR heute

Im November 2008, nach sieben von Krieg geprägten Jahren und der tiefsten Wirtschafts- und Finanzkrise der USA seit der Großen Depression der 1930er-Jahre, wurde der junge, dynamische Barack Obama zum ersten schwarzen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Im Wahlkampf präsentierte er sich als »Outsider« in Washington, der Schluss machen würde mit der korrupten Vetternwirtschaft von Big Oil und Rüstungsindustrie in der Ära Bush-Cheney - der Slogan war »Change«.

Nach seiner Wahl berief Obama CFR-Mitglieder in so gut wie jede wichtige Position in seiner Regierung. Das waren unter anderem Timothy Geithner, Chef der *Federal Reserve Bank* von New York, der Finanzminister wurde, und Ex-Finanzminister Lawrence Summers, der

Direktor des Nationalen Wirtschaftsrats wurde. Susan Rice, Obamas Beraterin für nationale Sicherheit, ist genauso CFR-Mitglied wie Ex-Verteidigungsminister Chuck Hagel.

Keine andere Organisation hatte jahrzehntelang so viel Einfluss auf die Politik Washingtons wie der *Council on Foreign Relations*. Auf der Liste der Positionen, die CFR-Mitglieder bekleideten, standen acht Präsidenten der Vereinigten Staaten, sieben Vizepräsidenten, 17 Außenminister, 20 Kriegs- oder Verteidigungsminister, 18 Finanzminister und 15 CIA-Direktoren. CFR-Mitglieder waren sowohl Mitglieder der Demokratischen Partei als auch der Republikaner - eine Bestätigung für etwas, das immer mehr Wähler spürten: Zwischen den beiden größten Parteien gab es kaum noch einen Unterschied in der Sache, sondern allenfalls im Tonfall. Aus den Reihen der CFR-Mitglieder kamen in der Vergangenheit - in Regierungen von Demokraten und Republikanern - mehrere hundert Staatssekretäre und hohe Regierungsbeamte.¹⁵

Vom CFR kamen die Präsidenten Herbert Hoover, Dwight D. Eisenhower, John F. Kennedy, Richard M. Nixon, Gerald R. Ford, James E. Carter, George H. W. Bush und William J. Clinton sowie die Vizepräsidenten Richard M. Nixon, Herbert Humphrey, Gerald R. Ford, Nelson A. Rockefeller, Walter Mondale, George H. W. Bush und Richard Cheney.²⁶

Die US-Außenminister aus den Reihen des CFR waren Henry L. Stimson, Edward R. Stettinius Jr., Dean G. Acheson, John Foster Dulles, Christian A. Herter, Dean Rusk, William P. Rogers, Henry A. Kissinger, Cyrus R. Vance, Edmund S. Muskie, Alexander M. Haig Jr., George P. Shultz, Lawrence Eagleburger, Warren M. Christopher, Madeleine H. Albright, Colin L. Powell, Condoleezza Rice, Hillary Clinton und John Kerry. Und fast alle Finanz- und Verteidigungsminister sowie CIA-Direktoren kamen vom CFR."

Wer sitzt im Vorstand des CFR?

Die Quelle der Macht des Council, seine Mitgliedschaft, ist informell, es ist ein Netzwerk von fast 4900 Mitgliedern. Mitglied wird man nur durch Einladung: Ein potenzielles Mitglied muss amerikanischer Staatsbürger sein, seine Nominierung durch ein CFR-Mitglied muss von einem weiteren Mitglied unterstützt werden; die Entscheidung liegt beim Vorstand.

Wer sind diese CFR-Vorstandsmitglieder, die jene auserwählten 4900 bestimmen, die dann de facto die Kontrolle über die Finanzpolitik, die

Macht der Konzerne, die Außen- und Verteidigungspolitik des mächtigsten Landes der Welt ausüben?

Der CFR-Vorstand besagt einiges über das Wesen der Macht in Amerika des 21. Jahrhunderts. Ko-Vorsitzender war 2014 **Robert Rubin**, zunächst Direktor von *Goldman Sachs* und später Clintons Finanzminister. Er beaufsichtigte die Deregulierung des Finanzsektors, die den Weg für den Schwindel der Hypothekenverbriefung ebnete, die dann 2007 im Crash endete. Zweite Ko-Vorsitzende des CFR war Carla Hills, frühere US-Handelsvertreterin, Direktorin von *JPMorgan Chase*, der Familienbank der Rockefeller-Familie, und von David Rockefellers Trilateraler Kommission, mit der wir uns in einem späteren Kapitel weiter beschäftigen. Sie ist außerdem Vorsitzende des Ausschusses für amerikanisch-chinesische Beziehungen.²⁸

Unter den derzeitigen (2014) CFR-Vorstandsmitgliedern findet sich David M. Rubinstein, Chef der *Carlyle Group*, des weltgrößten Investitionshauses, dessen Vorstand ehemalige CIA-Direktoren, Verteidigungsminister und Präsidenten angehören. Außerdem General (a. D.) John P. Abizaid von der *USArmy*, Oberkommandierender während des Irakkriegs von 2003, der Medienmogul David G. Bradley, Direktor der *Atlantic Media Company*, der Zeitungen und Zeitschriften wie *The Atlantic*, *National Journal*, *National Journal Daily*, *Government Executive* und *The Hotline* gehören. Und schließlich der Nachrichtenmoderator Tom Brokaw (die Beeinflussung der Medien zur Manipulation der öffentlichen Meinung zugunsten der CFR-Politik zählt zu den wichtigen Funktionen des CFR).²¹

Weitere CFR-Direktoren sind Laurence D. Fink, Direktor von *BlackRock*, dem größten Vermögensverwalter der Welt, der Vermögenswerte von über 4,59 Billionen Dollar verwaltet. Oder auch Stephen Friedman, früher Chef von *Goldman Sachs* und heute von *Stone Point Capital*, einer Private-Equity-Firma. Außerdem Ann M. Fudge von der *Bill & Melinda Gates Foundation* und der Rockefeller-Stiftung; Jami Miscik, Präsidentin von *Kissinger Associates*, der internationalen Beraterfirma von Ex-Außenminister und Rockefeller-Insider Henry Kissinger. Ebenfalls dabei ist Vin Weber, Ex-Vorsitzender des *National Endowment for Democracy* und Direktor des *Aspen Institute*, dem wir uns in einem der folgenden Kapitel widmen werden.³⁰ Das sind die mächtigen Leute, die die Mitglieder des CFR auswählen.

Zwei Drittel der 4900 gewählten CFR-Mitglieder leben entweder im Raum New York oder Washington, D. C., den beiden Zentren der Macht

der amerikanischen Oligarchie. 31 Prozent kommen aus Unternehmen, weitere 25 Prozent aus der akademischen Welt. Mehr als 248 derzeitige CFR-Mitglieder sind in wichtigen Medien tätig - einer der Gründe, warum die CFR-Mitgliedschaft eines prominenten Regierungsmitglieds in den Mainstream-Medien so gut wie nie erwähnt wird. Aber über sie verfügt der CFR, wie schon der britische *Round Table* vor 1945, über sehr viel mehr politische Macht.³¹

Zusätzlich gibt es beim CFR noch die spezielle Kategorie einer Unternehmensmitgliedschaft. Das sind Direktoren von 200 »führenden internationalen Unternehmen aus verschiedenen Sektoren«, die an besonderen CFR-Programmen teilnehmen. Die größten Banken an der Wall Street und andere Geschäfts- und Investmentbanken, Versicherungen und Firmen für strategische Planung sind neben Ölgesellschaften, Rüstungsfirmen und Medienunternehmen im Council am stärksten vertreten. Zu den Firmen zählen *Citigroup, JPMorgan Chase, Boeing, The Blackstone Group, Conoco, Disney/ABC, Kissinger-McLarty Associates, IBM, ExxonMobil, Dow Jones/Wall Street Journal, Viacom/CBS, Time Warner, The Carlyle Group, Lehman Brothers, Morgan Stanley, Goldman Sachs, Merrill Lynch, Credit Suisse, First Boston, Washington Post/Newsweek, Chevron, Texaco, Lockheed Martin, Halliburton* und *Alliance Capital*. Bei allen sitzen drei oder gar mehr CFR-Mitglieder im Vorstand. Auf der Mitgliederliste stehen Namen wie **David Rockefeller, Henry Kissinger, Peter G. Peterson, George Soros, Maurice Greenberg, Robert Rubin, George P. Shultz, Alan Greenspan, Zbigniew Brzezinski, Richard B. Cheney, George Tenet** und **John Sweeney** (Vorsitzender des Gewerkschaftsverbands AFL-CIO).

Mit anderen Worten: Der *New York Council on Foreign Relations* steht im Zentrum des amerikanischen »Empires«, sowohl formell als auch informell. Im Laufe der Jahre, besonders aber seit Beginn des Kalten Krieges, haben der CFR und seine führenden amerikanischen Förderer und Oligarchen, die Rockefeller-Brüder, eine ganze Reihe weiterer Denkfabriken geschaffen, um die Macht dieses informellen Imperiums auszuweiten. Eine der ersten, die Bilderberger, operiert seit ihrer Gründung 1954 im Hotel Bilderberg im niederländischen Oosterbeek, weitgehend verborgen vor den Augen der Öffentlichkeit.

3

Die Bilderberger halten den Daumen auf Europa und die USA

In einem Grandhotel irgendwo in den Niederlanden

Im Mai 1954 fand im Hotel Bilderberg in dem kleinen niederländischen Ort Oosterbeek nahe der deutschen Grenze ein hochgeheimes Treffen statt. Gastgeber war Prinz Bernhard der Niederlande, der Ehemann von Königin Juliana. Nach dem Hotel wurde das Treffen einfach »De Bilderbergconferentie« genannt. In den drei Tagen intensiver privater Diskussionen entstand eine neue transatlantische Denkfabrik. Sie ist bis heute eine der erfolgreichsten Organisationen zur Beeinflussung des Weltgeschehens - und eine der verschwiegensten.¹

Der in Deutschland geborene Prinz Bernhard war als notorischer Playboy und Schürzenjäger, ehemaliges Mitglied von NSDAP und Reiter-SS höchst umstritten. 1976 warf man ihm vor, vom amerikanischen Flugzeughersteller *Lockheed* mehr als eine Million Dollar Schmiergelder dafür kassiert zu haben, dass er sich für den Kauf von US-Kampfflugzeugen durch die niederländische Luftwaffe einsetzte. Wegen des Skandals musste Prinz Bernhard als Vorsitzender der Bilderberger zurücktreten. Zu seinen Nachfolgern zählten der deutsche Altbundespräsident Walter Scheel und später der britische Lord Carrington, ein Vertrauter und nachmaliger Geschäftspartner Henry Kissingers.²

2014 benennt die offizielle Website der Bilderberger den Zweck der Vereinigung lapidar mit »Förderung des Dialogs zwischen Europa und Nordamerika«. 120 ausgewählte Teilnehmer aus Finanzen, Politik, Industrie, Medien und akademischer Welt kommen einmal im Jahr zu einer Konferenz zusammen. Satzungsgemäß müssen zwei Drittel



Prinz Bernhard von den Niederlanden, Gemahl von Königin Juliana von den Niederlanden, Mitbegründer und erster Vorsitzender der Bilderberg-Gruppe, war in den 1930er-Jahren geheimes Mitglied der NSDAP in Berlin gewesen. In den 1970er-Jahren war er in den Lockheed-Bestechungsskandal verwickelt.



Der gebürtige Pole Jozef Retinger, die Graue Eminenz hinter der Bilderberg-Gruppe, war, obwohl kaum in der Öffentlichkeit bekannt, einer der einflussreichsten Köpfe des 20. Jahrhunderts.

der Teilnehmer aus Europa kommen, die übrigen aus den USA und Kanada; insgesamt kommt ein Drittel stets aus der Welt der Politik. US-amerikanische Bilderberger-Teilnehmer sind immer auch Mitglied der *Council on Foreign Relations* (CFR).³

Sie selbst bezeichnen die Konferenz als »Forum für informelle Diskussionen über Megatrends und wichtige Probleme, denen die Welt gegenübersteht«. Es handelt sich nicht um eine normale, öffentliche Denkfabrik wie den *Council on Foreign Relations*, über dessen Treffen berichtet wird und der Aufsätze herausgibt, um die öffentliche Meinung

zu beeinflussen. Vielmehr finden die Treffen nach eigenem Bekunden »gemäß den Regeln von *Chatham House* statt. Danach können die Teilnehmer die erhaltene Information frei verwenden, ohne jedoch die Identität und Zugehörigkeit von Rednern oder anderen Teilnehmern preiszugeben. Aufgrund der privaten Natur der Konferenz sind die Teilnehmer nicht an Konventionen ihrer Ämter gebunden ... Es gibt keine detaillierte Tagesordnung, es werden keine Resolutionen vorgeschlagen, keine Abstimmungen vorgenommen und keine politischen Erklärungen abgegeben.«⁴

Undurchsichtiger Ursprung

Nach den Worten des ersten Generalsekretärs der Bilderberger, des undurchsichtigen, aber enorm einflussreichen Exilpolen Józef Retinger, entstammte die Bilderberg-Gruppe seiner Initiative von 1952, dem »wachsenden Misstrauen gegenüber Amerika« zu begegnen, »das sich in Westeuropa manifestierte und mit dem in Amerika ein ähnliches Misstrauen gegenüber Westeuropa einherging«.⁵ Kurz: Sie wollten für eine Harmonisierung der strategisch-politischen Orientierung Westeuropas und der Vereinigten Staaten sorgen. Entscheidend war dabei die Einigkeit über die geopolitischen Ziele.

Józef Retinger gehörte zu den einflussreichsten Politikern, die die proatlantische Ausrichtung Westeuropas nach dem Zweiten Weltkrieg prägten. Er gründete den Europarat in Straßburg, um Lobbyarbeit für den von Washington unterstützten Plan zur Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa zu betreiben. Weitere Schöpfungen waren die CIA-finanzierte Europäische Bewegung und die gleichermaßen CIA-finanzierte *European Youth Campaign*. Sein mit Abstand einflussreichstes Projekt war aber die Gründung der Bilderberger, deren Europa-Direktor und Generalsekretär er wurde - verborgen vor den neugierigen Blicken der Öffentlichkeit, wie er es sich wünschte.⁶

Um diese Zeit endeten der Korea-Krieg und auch die Marshallplan-Hilfe für Europa. Die Kriegsjahre hatte **Józef Hieronim Retinger** als Berater der polnischen Exilregierung von Ministerpräsident General Władysław Sikorski in London verbracht. Retinger, dessen Name nur den Wenigsten bekannt war, zählte in der Nachkriegszeit zu den wichtigsten Drahtziehern in Europa und den Vereinigten Staaten. Wann immer er es wünschte, erhielt er eine Privataudienz beim Papst oder beim US-Präsidenten. Er war es, der **Prinz Bernhard** als Gastgeber

und Galionsfigur auswählte und der entschied, wer aus Amerika und Europa eingeladen wurde.

Das erste Bilderberger-Treffen von **1954** wurde von einem hochkarätig besetzten Komitee vorbereitet. Auf europäischer Seite zählten dazu **Paul Rykens**, Chef des Lebensmittelkonzerns *Unilever*, Italiens Ministerpräsident **de Gasperi**, der britische Labour-Politiker **Denis Healey** sowie zwei prominente Deutsche: Professor **Carlo Schmid** und **Otto Wolff von Amerongen**.⁷

Vorsitzender des amerikanischen Komitees für dieses erste Bilderberg-Treffen war **Joseph E. Johnson**, Präsident der den Rockefellers nahestehenden Stiftung *Carnegie Endowmentfor International Peace*. Dabei war auch **George Ball**, der während des Krieges in London Direktor des *Strategie Bombing Survey* gewesen war und in dieser Position die Auswirkung der Bombardierung deutscher Städte und der Zivilbevölkerung analysiert hatte. **1945**, nach dem Krieg, arbeitete Ball eng mit Jean Monnet und der französischen Regierung zusammen; später spielte er eine Schlüsselrolle beim Marshallplan. **1950** half er bei der Formulierung des Schuman-Plans und des Vertrages über die Europäische Vereinigung für Kohle und Stahl.

Weitere Mitglieder des amerikanischen Bilderberg-Komitees waren **H. J. Heinz II** vom gleichnamigen Lebensmittelkonzern, **George Nebolsine**, der als Marshallplan-Berater für das *State Department* tätig war, und **Dean Rusk**, damals Präsident der Rockefeller-Stiftung und später US-Außenminister.⁸

Die eigentlich steuernde Hand der Bilderberger auf amerikanischer Seite aber war der erste Chef der neu etablierten *Central Intelligence Agency*, General **Walter Bedell Smith**. **1950** wurde er Direktor der CIA. Die CIA half bei der Organisation und unterstützte Vorbereitung und Durchführung der Bilderberg-Konferenzen.

Ende **1952** fuhr Retinger nach Amerika, um zu sondieren, wie seine Kontakte auf seine Bilderberg-Idee reagierten. Er traf Avereil Harriman, David Rockefeller und Bedell Smith, damals Chef der CIA. Nachdem Retinger seinen Vorschlag erklärt hatte, soll Smith gesagt haben: »Warum zum Teufel sind Sie nicht zuerst zu mir gekommen?« Er empfahl Retinger, sich an C. D. Jackson zu wenden, der bald darauf Präsident Eisenhowers Assistent für psychologische Kriegführung wurde und damit zur Kontaktperson zwischen Pentagon und CIA.®

Teilnehmer des ersten Treffens **1954** im Hotel de Bilderberg war neben den bereits erwähnten Mitgliedern des Führungskomitees auch

David Rockefeller, der heute das einzige Mitglied der »Beratergruppe« bei den Bilderbergern ist. Außerdem dabei waren Paul Nitze vom *US State Department*, Gardner Cowles, US-Medienbaron und Gründer der Zeitschrift *Look* (vergleichbar dem deutschen *Stern*), der früher stellvertretender Direktor des *Office of War Information* gewesen war, jenes US-Propagandaministeriums, das den Sender *Voice of America* (VOA) gegründet hatte. Und schließlich Nelson D. Jay, Direktor des Bankhauses *J. P. Morgan* und enger Mitstreiter der Rockefellers.

Auf der Teilnehmerliste des ersten Bilderberg-Treffens standen weiterhin: C. D. Jackson, damals Eisenhowers Architekt des Kalten Krieges; Italiens Ministerpräsident Alcide de Gasperi; Sir Gardner Franks, Chef der britischen *Lloyds Bank*-, Sir Harry Pilkington, Chef des Verbands der britischen Industrie; Alberto Pirelli von der italienischen *Pirelli*-Gruppe, Fiat-Präsident Vittorio Valletta; Guy Mollet, Vorsitzender der französischen Sozialistischen Partei; Max Brauer, Erster Bürgermeister der Stadt Hamburg; Gerhard P. Th. Geyer von der deutschen ESSO (Teil der Rockefeller-Gruppe); Heinrich Troeger, Staatsminister der Finanzen in Hessen; H.F. van Walsen, Direktor des niederländischen Elektrokonzerns *Philips*, und Antoine Pinay, ein ehemaliger französischer Premierminister. Zusammen mit seinem engen Freund und Mitstreiter Józef Retinger wurde Pinay zur Schlüsselfigur bei der Formulierung der langfristigen Agenda der Bilderberger.

Wie Retinger selbst sagte, gründete er die Bilderberger nur, um den »Dialog zwischen Europa und Nordamerika zu fördern«. Das war für die Öffentlichkeit bestimmt. In Wirklichkeit strickte er einen finsternen Plan, der die reaktionärsten Kreise im Nachkriegs-Europa zusammenzog und sie an die mächtigste Familie in Amerika band, nämlich die der Rockefellers mit deren sich abzeichnendem »amerikanischen Jahrhundert«. Die Bilderberger sollten dafür sorgen, dass dieses Jahrhundert in erheblichem Maße von der Nachkriegs-Geopolitik des Vatikans beeinflusst würde. Das erste Treffen von 1954 wurde finanziert von Walter Bedell Smiths' CIA, Folgetreffen von der *Ford Foundation*, in der Zeit des Kalten Krieges enge Verbündete der CIA.¹⁰

»Le Cerde« - die Vatikan-Rockefeller-Allianz

Der Schlüssel zum außergewöhnlich großen Einfluss der jährlichen Bilderberg-Treffen seit 1954 lag in einer kaum bekannten paneuropäisch orientierten Organisation, die damals als *Le Cercle* bekannt war

und manchmal auch als »Cercle Pinay« bezeichnet wird. Letzteres ist ein Hinweis auf die prägende Rolle der Kreise um den französischen Premierminister Antoine Pinay, einen engen Freund des Bilderberg-Organisators Retinger.

Pinays *Le Cercle* (Der Kreis) war die geheime Verbindung zwischen europäischen Geheimdiensten, darunter die deutschen Dienste BND und BfV, MI6 in England, der französische SDECE, der niederländische BVD, die belgische *Sureté de l'Etat* sowie Schweizer und sogar saudi-arabische Geheimdienste und der Geheimdienst BOSS des südafrikanischen Apartheid-Regimes. Prominente Politiker im Umkreis von Pinay und *Le Cercle* waren unter anderen Franz Josef Strauß, Otto von Habsburg, Konrad Adenauer, der Italiener Giulio Andreotti, der portugiesische General und spätere konservative Präsident Antonio de Spínola, Margaret Thatcher und Ronald Reagan."

Darüber hinaus unterhielt Antoines *Le Cercle* Verbindungen zu der mächtigen, rechtsgerichteten römisch-katholischen Laienorganisation *Opus Dei*, der Papst Pius XII. 1950, zwei Jahre bevor Pläne für die Bilderberger geschmiedet wurden, offiziell die Approbation der Kirche erteilt hatte. Berühmt wurde die Organisation, nicht unbedingt zu ihrem Behagen, 2003 durch den historischen Roman *The Da Vinci Code* (deutscher Titel: *Sakrileg*) von Dan Brown.¹²

Zu den späteren Leistungen von *Le Cercle* gehörte die Manipulation der britischen Wahlen von 1976, durch die Margaret Thatcher, antigerwerkschaftlich und politisch rechts orientiert, Premierministerin wurde. Beteiligt waren führende Mitglieder von *Le Cercle*, Sir Brian Crozier, MI6-Chef Sir Arthur Franks und MI6 Division Head Nicholas Elliott.¹³

Franz Josef Strauß, der »bayerische Löwe«, betonte in seinen Memoiren, er sei mit Antoine Pinay von *Le Cercle* befreundet gewesen, seit sich beide 1953 erstmals begegnet seien. *Le-Cercle*-Kreise in Deutschland unterstützten Strauß' erfolglose Kanzlerkandidatur. 1955 wurde Strauß auch regelmäßiger Teilnehmer der Bilderberg-Treffen.¹⁴

Bilderberger-Gründer Jozef Retinger, in Polen gebürtiger Katholik, organisierte sein europäisches Netzwerk durch Vermittlung eines italienischen CIA-Agenten, Professor Luigi Gedda, Chef der *Azione Cattolica*. Gedda war auch medizinischer Berater von Pius XII., einem stark rechtsorientierten, antikommunistischen Papst, der vor dem Zweiten Weltkrieg als Kardinal Eugenio Giovanni Pacelli der Architekt des 1933 geschlossenen Reichskonkordats mit Hitlers Naziartei gewesen war. Schon 1932 war Pacelli als Kardinalstaatssekretär maßgeblich daran

beteiligt gewesen, den römisch-katholischen deutschen Kanzler Franz von Papen zu überzeugen, seine katholische Zentrumsparterie in eine gegen die Linke gerichtete Allianz mit Hitlers NSDAP zu steuern.¹⁵

Klerikalfaschismus und Pius XII.

Als Papst war Pius XII. eindeutig parteiisch, und zwar zugunsten einer Unterstützung klerikaler oder nominell römisch-katholischer Faschisten oder extrem repressiver, rechtsgerichteter Regimes. Dafür wurde der Begriff des Klerikalfaschismus geprägt, die Fusion der Kirche mit faschistischen oder diktatorischen Regimes wie beispielsweise dem Franco-Regime in Spanien.

Während des Zweiten Weltkriegs lehnte es Pius XII. ab, das klerikalfaschistische, hitlerfreundliche Regime des Katholiken Ante Pavelic, Diktator des neu proklamierten Staates Kroatien, zu verurteilen. Nicht einmal die Ausweisung und Zwangskonversion ethnischer Serben in Kroatien durch Pavelics faschistische *Ustasa* wollte der Papst verurteilen. Von katholischen Priestern über die Morde an orthodoxen Serben informiert, die sich geweigert hatten, den katholischen Glauben anzunehmen, ächtete Pius XII. - dem eine Liste kroatischer katholischer Priester vorlag, die »bei der Abschlachtereieit mitgemacht« hatten - weder das Pavelic-Regime noch ging er gegen die beteiligten Priester vor. Vielmehr ernannte er Alojzije Stepinac - einen wegen Kollaboration mit der *Ustasa* verurteilten kroatischen Erzbischof - zum Kardinal.¹⁶

Faktisch verbanden Retingers Bilderberger die rechtsextremen antikommunistischen Netzwerke in Europa - eingeschlossen der Vatikan von Papst Pius XII., *Opus Dei*, die Franco-Regierung, die Regierung von General Spínola in Portugal und zahlreiche weitere rechtsgerichtete, antikommunistische Netzwerke in Europa - mit den amerikanischen Eliten im Umfeld der mächtigen Rockefeller-Gruppe, vertreten durch David Rockefeller persönlich und dessen Umfeld. Es war eine Paarung der Macht, die profunde Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft und Politik im Nachkriegseuropa haben sollte.

Rockefeller, der Vatikan und Latino-Diktatoren

Die Kombination aus rechtsgerichtetem Antikommunismus im Vatikan und den Rockefeller-Kreisen in den Vereinigten Staaten - vermittelt über die Bilderberg-Gruppe - wurde in den 1970er-Jahren überdeutlich

in der Rolle des republikanischen US-Außenministers und führenden Bilderberger-Mitglieds Henry Kissinger und in der amerikanischen Unterstützung für »antikommunistische« klerikalfaschistische Militärdiktaturen im überwiegend römisch-katholischen Lateinamerika. Das deutlichste Beispiel waren Chile unter General Pinochet, der durch einen CIA-Putsch gegen den sozialistischen Präsidenten Salvador Allende an die Macht kam, und Argentinien nach dem US-unterstützten Videla-Putsch von 1976.

Kissinger, lebenslang ein Verbündeter der Rockefellers, garantierte die verdeckte Unterstützung der US-Regierung für die argentinische Militärdiktatur unter Jorge Rafael Videla. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs baute die Rockefeller-Familie große Geschäftsinteressen in Lateinamerika auf, während Nelson Rockefeller als Präsident Roosevelts Koordinator für interamerikanische Angelegenheiten fungierte.¹⁷

Von 1976 an waren das Militär und die Todesschwadronen des Videla-Regimes verantwortlich für die Ermordung oder das »Verschwinden« von bis zu 30000 argentinischen Künstlern, Intellektuellen, Sozialisten, Gewerkschaftsführern und Kommunisten. Das Terrorregime währte bis 1983.¹⁸

Dass das Militär unter Videla mit Kissingers Zustimmung jeden, der sich ihrer Spielart einer faschistischen Diktatur widersetzte, als »Terroristen« bezeichnete, erscheint im Rückblick wie ein düsterer Vorgeschmack auf den von Washington unterstützten Krieg gegen ethnische Russen in der Ukraine im Jahr 2014.

Eine unschöne Rolle bei den Morden und Grausamkeiten in Videlas »schmutzigem Krieg« gegen die Opposition spielte der argentinische Kardinal Jorge Mario Bergoglio. Priester aus seinem Orden erhoben den Vorwurf, er sei als Provinzial-Oberer der argentinischen *Societas Jesu* (Jesuiten) 1976 in die Entführung zweier Jesuitenpater durch die argentinische Marine verwickelt gewesen. In der Zeit der Videla-Diktatur und ihrer Gräueltaten gegen Zivilisten blieb Bergoglio stumm.¹⁹

Im März 2013 wählte das Konklave der Kardinäle Kardinal Bergoglio zum neuen Papst, er gab sich den Namen Franziskus. Die offizielle Webseite der Gesellschaft der *Societas Jesu* nannte einige Stunden nach der Wahl den Jesuitengründer Francis Xavier als wahren Namenspatron, ersetzte diese Darstellung jedoch plötzlich zugunsten des sympathischeren Franz von Assisi. Damit wurde der Orden seinem Warenzeichen getreu: Täuschung bei der Verfolgung seiner Ziele.¹⁰

Der Kalte Krieg des Vatikans

Ein gut verstecktes Kapitel der amerikanischen Nachkriegsgeschichte ist die nie veröffentlichte, aber zentrale Rolle des Vatikans bei der Dämonisierung der Sowjetunion gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit in den 1950er-Jahren. Sie hatte zur Folge, dass eine im Allgemeinen gut funktionierende Demokratie in den Vereinigten Staaten immer mehr zu einem nationalen Sicherheitsstaat wurde, in dem jedes Verbrechen und jeder Missbrauch des Vertrauens der Öffentlichkeit durch CIA und *State Department* den amerikanischen Bürgern mit dem Verweis auf »nationale Sicherheit« und »Bedrohung durch den gottlosen Kommunismus« verheimlicht werden konnte.

Dabei war zweitrangig, ob Stalin die behaupteten Verbrechen wirklich begangen hatte, obwohl das in der Regel der Fall war. Stalins Brutalität gegen das eigene Volk lieferte den oligarchischen Kreisen um die Rockefellers - darunter die damals noch ziemlich unbedeutende Bush-Familie mit Senator Prescott Bush - die perfekte Rechtfertigung, demokratische Prozesse in Amerika im Namen des Kalten Krieges abzuwürgen.

Einer der wichtigsten römisch-katholischen Vertreter in Amerika der 1950er-Jahre war der New Yorker Kardinal Francis Spellman. Bis zu seinem Tod hatte Spellman derart viel Gewicht, dass man von ihm als dem »amerikanischen Papst« sprach. In allen Amerika betreffenden Fragen unterhielt er einen direkten Draht zu Pius XII., er teilte dessen unversöhnlichen Antikommunismus.

Von 1881 bis zum Ersten Weltkrieg hatte eine Flut von Einwanderern aus dem katholischen Irland, dem katholischen Italien und aus anderen Ländern dafür gesorgt, dass die Zahl der Katholiken in den USA, deren Bevölkerung noch immer überwiegend protestantischen Kirchen angehörte, um fünf Millionen wuchs. Katholiken wurden zu einem immer wichtigeren politischen Faktor. Um 1950, kurz vor Beginn des Kalten Krieges gegen den »gottlosen Bolschewismus«, lebten in den USA 28 Millionen Katholiken. Viele gehörten zur Mittelschicht, hatten an Universitäten studiert, waren wohlhabend und stellten eine ernstzunehmende politische Machtbasis dar. Papst Pius XII., der zuvor wenig Bedenken gezeigt hatte, ein päpstliches Konkordat mit Hitlers Vizekanzler von Papen und mit dem italienischen Faschisten Mussolini zu unterzeichnen, mobilisierte jetzt über die Kirche die Bevölkerungsbasis in den Vereinigten Staaten für den Kalten Krieg.²¹

Für die Rockefeller-Gruppe und verbündete Bilderberger, die CIA und *State Department* in der Hand hatten und die wichtige Unternehmen des militärisch-industriellen Komplexes besaßen, war ein antikommunistischer Kreuzzug des Vatikans so etwas wie ein Geschenk des Himmels.

Im August 1950 hielt der amerikanische Marineminister Francis Matthews in Boston eine Rede. Der strenggläubige Katholik Matthews war früher oberster Ritter der *Knights of Columbus* gewesen, die oft als das katholische Gegenstück zur Freimaurerei bezeichnet werden. Er unterhielt enge Beziehungen zu den höchsten Kreisen der Kirche.

Kurz vor seiner Bostoner Rede hatte Matthews deren Inhalt mit Kardinal Spellman abgesprochen. Der Vatikan in Rom wurde informiert und gab ebenfalls grünes Licht, genauso wie der römisch-katholische US-General Douglas MacArthur und Pater Edmund Walsh, SJ, der einflussreiche Rektor der *School of Foreign Service* der privaten katholischen *Georgetown University* in Washington, D. C. Unter Edmond Walsh war die *School of Foreign Service* während des Kalten Krieges maßgeblich an der Gestaltung der amerikanischen Außenpolitik beteiligt. Dort wurden die meisten US-Diplomaten ausgebildet, auch der spätere Präsident Bill Clinton zählte zu den Absolventen. Nachdem Walsh Matthews' Rede gelesen hatte, erklärte er, die Vereinigten Staaten sollten sogar die Atombombe gegen Russland einsetzen."

Bei jener Bostoner Rede rief Marineminister Matthews die USA zu einem Präventivkrieg gegen die Sowjetunion auf, damit würde das amerikanische Volk zum »ersten Aggressor für den Frieden«. Matthews präsentierte eine reichlich seltsame Logik, die George Orwell sicher gefallen hätte: »Um den Frieden zu erreichen, sollten wir bereit sein, jeden Preis zu zahlen - sogar den, einen Krieg einzusetzen ... Damit würde unser Programm zur imperialen Aggression ... das könnten wir hinnehmen ... ein Wesenszug, der für eine echte Demokratie neu ist - der Initiator eines Aggressionskrieges.«." Glücklicherweise distanzierte sich Präsident Truman, der nicht vorab informiert worden war, öffentlich von der provokativen Rede, ein atomarer Angriff der USA auf die Sowjetunion blieb aus.

Papst Pius XII. äußerte sich nicht zu Matthews' Aufruf zum Präventivkrieg gegen die Sowjetunion. Matthews war damals Päpstlicher Kämmerer von Pius XII.²⁴

Dieser Hintergrund klärt so manches über die wahre Natur der verschwiegene Bilderberger, die Józef Retinger mit stillschweigender

Unterstützung Pius XII. und gemeinsam mit führenden Vertretern der CIA und David Rockefeller 1954 im Hotel de Bilderberg ins Leben rief.

Das Konzept von Bilderberg bestand in der Fusion rechtsgerichteter, vorwiegend römisch-katholischer Netzwerke in Wirtschaft und Politik Westeuropas, die ihre globale Strategie mit der weitgehend von Rockefeller dominierten Geschäftswelt der USA koordinieren würden. Diese Fusion bedeutete für Politik und Wirtschaft in der Nachkriegszeit eine Wende zum Schlechteren.

Bei ihrem Treffen von 1956 diskutierten die Bilderberger über die Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Marktes. Das Ergebnis wurde ein Jahr später, 1957, in der Unterzeichnung der Römischen Verträge offenbar. Die CIA hatte Retinger und seine europäische Bewegung über eine Frontorganisation mit Namen *American Committee on United Europe* (ACUE) finanziert. Für amerikanische multinationale Konzerne ließe sich mit einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft der europäische Markt einfacher erobern, und profitabler wäre es auch. Eine übernationale Einheit in Brüssel, die nationale Souveränität und nationales Handeln untergrub, war im Kalten Krieg für Washington besser manipulierbar. Für *Opus Dei* und die europäische Führung der Bilderberger eröffnete sie die Möglichkeit, im Interesse ihrer wirtschaftlichen und politischen Netzwerke nationale Grenzen nach und nach aufzuheben.²⁵

Die Bilderberger planen den ölschock von 1973

Die Schwierigkeit, genau nachzuvollziehen, welche Rolle die Bilderberg-Konferenzen bei der Gestaltung des transatlantischen Geschehens spielten, liegt in der bereits erwähnten völligen Geheimhaltung ihres Ablaufs. Der Autor hatte das Glück, einen gewissen Einblick in die Entscheidungen der Gruppe zu erhalten, als er bei der Recherche für das Buch *Mit der Ölwanne zur Weltmacht* in einem Gebrauchtbuchladen in Paris zufällig auf die vertrauliche Mitschrift des Bilderberg-Treffens von 1973 im schwedischen Saltsjöbaden stieß.

Die Mitschrift war gebunden, handschriftlich war der Name Shepard Stone vermerkt, damals Mitglied des Bilderberg-Führungskomitees. Stone, der unter John J. McCloy, dem Hochkommissar für Deutschland, die Kontrolle über die Medien in Nachkriegsdeutschland organisiert hatte, war auch für den CIA-finanzierten *Congress*

rika, Polen, Jugoslawien und andere ölexportierende Länder vergeben wurden. Dieses Petrodollar-Recycling war letztendlich der Auslöser der Schuldenkrise der Dritten Welt in den 1980er Jahren.²⁸

Wer sind die Bilderberger von heute?

Die Bilderberger-Politik wird von 35 Mitgliedern des Führungskomitees umgesetzt, deren innerer Kreis noch einen Beirat bildet. Frühere Mitglieder des Führungskomitees waren neben **David Rockefeller** der Engländer **Lord Roll**, Direktor der Handelsbank *S. G. Warburg* und Mitglied des *Court of the Bank of England*-, der Deutsche **Otto Wolf von Amerongen**; der Rockefeller-Intimus und Fiat-Chef **Giovanni Agnelli**; **Henry Kissinger**; der Wall-Street-Banker und Weltbankchef **James D. Wolfensohn** sowie **Jorma Ollila**, Chef der *Nokia Corporation*

Ein genauerer Blick auf die Teilnehmerliste der Bilderberger-Konferenz 2012 hilft zu verstehen, wie globale Politik funktioniert. Das Treffen am 31. Mai fiel in ein Wahljahr in den USA, Versammlungsort war bezeichnenderweise Chantilly im US-Bundesstaat Virginia, direkt vor den Toren Washingtons. Es wurde gemunkelt, Barack Obama sei dabei gewesen, aber die Bilderberger geben die Namen solch prominenter Teilnehmer oft nicht preis. Auf der offiziellen Liste finden sich aus Deutschland unter anderem: **Josef Ackermann**, Chef der Deutschen Bank; **Thomas Enders**, deutscher Chef von Airbus und Mitglied des Bilderberg-Führungskomitees; **Wolfgang Ischinger**, Vorsitzender der Münchener Sicherheitskonferenz und Chef der Allianz SE; **Roland Koch**, ehemaliger hessischer Ministerpräsident; Siemens-Chef **Peter Löscher**; **Matthias Naß**, leitender internationaler Korrespondent der Wochenzeitung *Die Zeit*; **Wolfgang Reitzle**, Chef der Linde AG, und **Jürgen Trittin** von Bündnis 90/Die Grünen.³⁰

Diese deutschen Teilnehmer trafen auf einige der einflussreichsten Menschen der Welt. Beispielsweise auf **Marcus Agius**, Chef der korrupten britischen *Barclays Bank*-, **Pascal Lamy**, Generaldirektor der Welthandelsorganisation; den EU-Wettbewerbskommissar; den EU-Handelskommissar und den EU-Kommissar für die Digitale Wirtschaft und Gesellschaft - die drei wichtigsten Posten in der EU, die die Richtlinien für die EU-Volkswirtschaften formulieren. Anwesend waren weiterhin die Chefs oder CEOs von *Fiat*, *Saint-Gobain*, *HSBC Bank Holdings*, *BP*, *Royal Dutch Shell*, *Norsk Hydro*, *Telecom Italia*, *Unilever*, *Nokia*, der *Michelin Group*, *Novartis*, der Versicherungsgruppe *AXA*,

der BANIF-Bank in Portugal sowie der Vizedirektor des Weltwirtschaftsforums Davos."

Auf amerikanischer Seite standen auf der Liste: **Henry Kissinger**, Mitglied des Bilderberg-Führungskomitees; Ex-US-Senator **John Kerry**; Ex-Weltbankchef **James Wolfensohn**; **Daniel Yergin** von IHS, ein Befürworter der Nutzung der Schieferenergie (2012 machte sich Obama dafür stark, Schieferöl als politischen Hebel zu nutzen). Dazu kamen führende Banker von *Goldman Sachs*, *Citigroup* und *Lazard USA*.

Ausgesprochen seltsam war die Teilnahme - ein Jahr vor Snowdens Spionage-Enthüllungen - von NSA-Direktor **General Keith Alexander**. Trotz seines erzwungenen Rücktritts wurde Alexander auch 2014 wieder zum Bilderberger-Treffen eingeladen.³²

Ebenfalls in Chantilly waren **Jessica Matthews**, Präsidentin des *Carnegie Endowment*, und der Chef des GVO-Produzenten *Dow Chemical*. Und auch die amerikanischen Neokonservativen waren gut vertreten, unter anderem durch den Architekten des Irakkriegs von 2003 **Richard Perle** vom Think Tank AEI und **Marie-Josée Kravis** vom *Hudson Institute*. Obamas Sicherheitsberater **Thomas Donilon**, ebenfalls Mitglied des Bilderberg-Führungskomitees, war ebenfalls anwesend.³³ Tatsächlich waren zwei der einflussreichsten Vertreter der Obama-Regierung in Fragen der nationalen Sicherheit - General Alexander und Donilon vom NSC - Bilderberger-Insider.³⁴

Auffällig war die Anwesenheit wichtiger Persönlichkeiten aus der Türkei, aus Russland und China. Aus Japan war offenbar niemand eingeladen. Dabei waren **Mustafa Koç**, einer der mächtigsten Industriellen der Türkei, und der Vize-Premierminister für Wirtschaft und Finanzen, **Ali Babacan**. Als neuer Gast war China durch Vize-Außenminister **Ying Fu** vertreten. 2012 setzten Bilderberger und Washington noch immer auf einen Regimewechsel in Syrien und luden **Bassma Kodmani**, Sprecherin des oppositionellen syrischen Nationalrats, ein.³⁵

2012 luden die Bilderberger mehrere Russen als Gäste ein, allerdings niemanden aus der Putin-Regierung. Die Bilderberg-Konferenz fand im Mai statt, als Wladimir Putin gerade von seinem Vorgänger Medwedew das Amt als gewählter Präsident der Russischen Föderation übernommen hatte. Zu den Bilderberg-Teilnehmern aus Russland zählten führende Putin-Gegner wie beispielsweise **Garry Kasparow**, Chef der oppositionellen Vereinigten Bürgerfront, und **Anatoli Tschubais**, Architekt der vom IWF diktierten Privatisierung und Plünderung russischer Staatsbetriebe und russischen Staatsbesitzes unter der korrupten

Jelzin-Regierung. Tschubais wurde sofort nach seinem Bilderberg-Auftritt 2012 für seine Dienste mit dem Angebot belohnt, dem globalen Beirat des *Council on Foreign Relations* (CFR) beizutreten. Er war zudem Berater der korrupten Wall-Street-Bank *JPMorgan Chase*.

Eine der einflussreichsten und am wenigsten öffentlich agierenden Denkfabriken zur Förderung der Pläne der US-amerikanischen und europäischen Oligarchie - die Bilderberg-Konferenz - steht also im Zentrum des globalen Machtkalküls der atlantischen Eliten. 1974, 20 Jahre nach der Gründung der Bilderberger, beschlossen David Rockefeller und seine Kreise, eine weitere Denkfabrik ins Leben zu rufen, die ähnlich arbeiten sollte wie Bilderberg, aber dieses Mal mit Japan als Teil des »Clubs«. Sie erhielt den Namen *Trilaterale Kommission*.

4

Rockefellers trilateraler Traum

Die Initiative der Bilderberger vom Mai 1973, durch eine manipulierte Vervierfachung des Ölpreises einen globalen Paradigmenwechsel einzuleiten, war ein Erfolg - bis zu einem bestimmten Punkt. Und dieser Punkt war eine damals rasant wachsende Volkswirtschaft, nämlich Japan.

Der Ölschock erzeugte eine weltweite Dollar-Knappheit, die der Wall Street und verbündeten internationalen Banken in der City of London, den Verwaltern der OPEC-Ölgelder, Milliarden an sogenannten Windfall-Profiten einbrachte. Ähnliche Gewinne konnten *Exxon*, *Mobil*, *ARCO*, *Chevron*, *Gulf*, *Texaco*, *British Petroleum*, *Royal Dutch Shell* und andere angloamerikanische Ölgesellschaften einstreichen.

Auf der anderen Seite trübte der Ölschock die Aussichten für Investitionen der boomenden westeuropäischen Industrieländer - allen voran die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich - in den Schwellenländern Lateinamerikas, Südasiens oder Afrikas. Den Wall-Street-Bankern wie David Rockefeller oder dem französischen Baron Edmond de Rothschild war das nur recht, denn ihre Macht war nun nicht mehr durch Konkurrenten wie Westeuropa, ganz besonders die starke westdeutsche Industrie, gefährdet.

Eine aufstrebende Wirtschaftsmacht wie Japan jedoch, 1973 ein wahrer Exportgigant, konnte die gesamte atlantische Strategie der Bilderberger entgleisen lassen, wenn sie sich mit Schwellenländern in der Dritten Welt verbündete. Um dies zu verhindern, wurden Vertreter der japanischen Elite eingeladen, am Tisch der »großen Tiere« aus Europa und den USA Platz zu nehmen. Japan war das erste »nicht weiße« Land, dem diese Ehre zuteilwurde. Gemeinsam mit anderen einflussreichen Kreisen gründeten die Drahtzieher in David Rockefeller

lers Bilderberg-Gruppe 1973 eine neue internationale Denkfabrik und gaben ihr den Namen *Trilaterale Kommission*. Wegen des versteckten Einflusses auf die Weltpolitik der letzten 40 Jahre wurde sie später oft als »Schatten-Weltregierung«¹ bezeichnet.

Der Wechsel des Wachstumsparadigmas von 1973

Im Mai 1973 hatten die Mächtigen im Umkreis der Bilderberger beschlossen, man brauche eine schwere Erschütterung der Wirtschaft, eine Änderung des Wachstumsparadigmas, wenn das Machtgleichgewicht wieder hin zum US-Dollar, den internationalen Banken in New York wie *Chase Manhattan* und *Citibank* und den großen Ölgesellschaften verschoben werden sollte.

Um das in einer Welt zu bewerkstelligen, in der der Dollar nicht mehr an das Gold gebunden war, entschieden sich die Bilderberg-Eliten für einen Großangriff auf das Industriewachstum der Welt.

Sie beschlossen, ihre mächtigste Waffe einzusetzen - die Kontrolle über den weltweiten Fluss des Erdöls. Den großen Bankern an der Wall Street und in der City of London war der Zustand der Wirtschaft ihrer eigenen Länder herzlich egal. Sie setzten ihre Kredite ein, um größtmögliche Gewinne zu erwirtschaften, nicht etwa, um die nationale Wirtschaft zu sichern. Im Gegenteil: Teil ihres Plans war die Zerstörung des Nationalstaats. Das erleichterte die weltweite Plünderung ganzer Volkswirtschaften und wurde später »Globalisierung« genannt.

Teilnehmer jenes Bilderberger-Treffens im Mai 1973 im schwedischen Saltsjöbaden waren David Rockefeller von der *Chase Manhattan Bank*-, Baron Edmond de Rothschild, Robert O. Anderson von der *Atlantic Richfield Oil Co.*, Teile der Rockefeller-Gruppe um die *Standard Oil*; E. G. Collado, Vizepräsident der *Rockefeller Exxon Oil Corporation*-, Sir Denis Greenhill, Direktor von *British Petroleum* und Chef des britischen diplomatischen Dienstes; Gerrit A. Wagner, Präsident von *Royal Dutch Shell*-, Sir Eric Roll von *S. G. Warburg*, der Erfinder der Eurobonds; George Ball von der Investmentbank *Lehman Brothers*-, Zbigniew Brzezinski, der kurze Zeit später zu Präsident Carters Nationalem Sicherheitsberater und zum ersten Direktor von David Rockefellers neuer Trilateralen Kommission ernannt wurde; *Fiat-Chef* Gianni Agnelli, ein enger Freund der Rockefeller-Familie. Aus Deutschland waren eingeladen: Helmut Schmidt, damals Finanzminister; Otto Wolff von Amerongen, Gründungsmitglied der Trilateralen Kommission und

Präsident des einflussreichen Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHT); Birgit Breuel aus Hamburg, unter Helmut Kohl später Chefin der Treuhand; Egon Bahr (SPD), Minister ohne Geschäftsbereich, und Theo Sommer, Herausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*.

Auch US-Außenminister Henry Kissinger, der den Jom-Kippur-Krieg von 1973 in die Wege geleitet hatte, welcher dann zum Auslöser des OPEC-Ölembargos wurde, stand auf der Liste der Eingeladenen.²

Die Bilderberg-Politik oder genauer gesagt Rockefellers Politik bestand darin, ein weltweites Ölembargo auszulösen, um damit den Ölpreis drastisch in die Höhe zu treiben. Seit 1945 wurde der Handel mit Erdöl traditionell in Dollars abgerechnet, da amerikanische ölgesellschaften in der Nachkriegszeit den Markt dominierten. Ein plötzlicher steiler Anstieg des Ölpreises bedeutete damit auch eine drastisch erhöhte Nachfrage nach US-Dollars.

Bei der kühnen Strategie des Ölpreisschocks gab es für die Bilderberger allerdings ein Problem: Länder, die nicht über eigenes Erdöl verfügten, gerieten unter Druck, Geschäfte und Handel mit Entwicklungsländern in der eigenen Währung abzurechnen, sodass der Dollar als unangefochtene Zentralbank-Reservewährung überflüssig würde. Dann wäre die Regierung in Washington nicht mehr in der Lage, ihr chronisches Haushaltsdefizit von fremden Ländern finanzieren zu lassen, die die Schulden in Form von US-Staatspapieren aufkauften.

Zwei Industrieländer stellten damals für die Herrschaft der Wall Street und das schwächelnde Dollar-System eine Gefahr dar. Davon war das eine, Deutschland, weitgehend in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft eingebunden und stand in erheblichem Ausmaß unter der Kontrolle der Bilderberger.

Das andere Land, nämlich Japan, drohte für das Dollar-System zum unberechenbaren Faktor zu werden. Um also Japans Industrie- und Bankelite in den »Club« zu bringen, schuf David Rockefeller eine ganz neue Denkfabrik mit ganz speziellen globalen Zielen. Aus Sicht der Kreise um Rockefeller und die Bilderberger in Europa erwies sie sich als spektakulärer Erfolg - für den großen Rest der Welt jedoch als Desaster.

Rockefellers Trilaterale Technokratie

Als David Rockefeller 1973 die Gründung der neuen Organisation beschloss, war er Präsident der New Yorker *Chase Manhattan Bank* und Direktor der *New York Federal Reserve Bank*. Ihm war bewusst

geworden, wie dringend sein globales Machtgefüge ein drittes Standbein brauchte, wenn seine Vision eines herrschenden amerikanischen Jahrhunderts Bestand haben und nicht von aufstrebenden Ländern wie Japan oder Deutschland bedroht werden sollte. Es sollte eine im Verborgenen agierende, exklusive neue Denkfabrik namens *Trilaterale Kommission* werden - ein Standbein in Europa, eines in Nordamerika und ein drittes in Japan.

Zum ersten Direktor erkor Rockefeller einen von Jesuiten erzogenen polnischen Emigranten namens Zbigniew Brzezinski, damals Professor für Internationale Angelegenheiten an der *Columbia University*. Brzezinski war Technokrat und Politiker.

Brzezinski hatte 1970 ein Buch verfasst, mit dem er sich bei David Rockefeller beliebt machte und das auch der Grund gewesen sein soll, warum ihn Rockefeller zum Chef seiner neuen Trilateralen Kommission machte. Brzezinskis Buch war eine beängstigende Vision über die Zukunft der Demokratie. In dem Buch *Between Two Ages: America's Role in the Technetronic Era* behauptete Brzezinski:

Im technetronischen Zeitalter wird sich nach und nach eine kontrollierte Gesellschaft herausbilden. Eine solche Gesellschaft wird von einer Elite geprägt sein, der von traditionellen Werten keine Beschränkungen mehr auferlegt werden. Schon bald wird man jeden Bürgerfast rund um die Uhr überwachen und vollständige Akten, sogar mit persönlichen Informationen, über jeden Bürger anlegen und auf dem neuesten Stand halten können. Auf diese Dateien werden die Behörden unmittelbar zugreifen können. ... Ich sehe eine Zeit auf uns zukommen, in der wir über die Mittel verfügen und damit unweigerlich auch versucht sein werden, das Verhalten und Denken aller Menschen durch Umweltbedingungen und biochemische Manipulation zu beeinflussen.³

Was Edward Snowden 2013 über Spionage und globale Überwachung durch die amerikanische *National Security Administration* enthüllte, wurde also schon 40 Jahre vorher in den Kreisen um Rockefeller diskutiert.

An anderer Stelle seines Buchs *Between Two Ages* erklärt Brzezinski:

... der Nationalstaat als grundlegende Einheit des organisierten Lebens eines Menschen ist nicht mehr die wichtigste kreative Kraft.

Internationale Banken und multinationale Konzerne handeln und planen in Begriffen, die weit über die politischen Konzepte des Nationalstaats hinausgehen

Das war genau der Plan zur Globalisierung, den David Rockefeller, seine Bilderberger und seine Trilaterale Kommission verfolgten - die Zerstörung nationaler Kulturen, nationalen Rechts und nationaler Verteidigung zugunsten der Errichtung supranationaler Institutionen unter der Kontrolle der größten, global agierenden Banken und Konzerne. In Mussolinis Italien der 1920er- und 1930er-Jahre war so etwas als Korporatismus oder italienischer Faschismus bekannt. Rockefellers trilaterale Version war eine Art globaler Korporatismus oder globaler Faschismus, in dem normale Bürger die Kontrolle über ihr Leben verlieren und gesichtslose Bürokraten in Brüssel, Genf oder anderswo das Ruder führen.

Die Auswahl der Erwählten

Rockefeller bat Brzezinski, den Vorsitz eines Komitees von acht ausgewählten Männern zu übernehmen, die dann etwa 300 einflussreiche Vertreter aus Nordamerika, Europa und Japan für eine Mitgliedschaft nominierten. Es sollte ein äußerst elitärer, privater Club werden.

Zu den acht Mitgliedern des Komitees gehörten **Edwin Reischauer**, Japan-Experte an der *Harvard University* und ehemaliger US-Botschafter in Tokio, der nun die neuen japanischen Mitglieder auswählen sollte; **Robert Bowie** von der *Foreign Policy Association*, der auch als führender National Intelligence Officer für die CIA arbeitete (Bowie war einst Vertrauter von John J. McCloy gewesen und hatte ihm in Westdeutschland als juristischer Berater gedient). Zu der Gruppe gehörte auch **Henry Owen**, der Brzezinski, damals Columbia-Professor, für seinen politischen Planungsstab im *State Department* rekrutiert hatte. Der Planungsstab war der strategische Think Tank des Ministeriums. Als langjähriger Vertrauter Rockefellers galt Owen als einer der geistigen Väter der Trilateralen Kommission.

Weiter beteiligt waren: **Gerard Smith**, Verhandlungsführer bei den Salt-I-Abrüstungsgesprächen und mit Rockefeller verschwägert; **William Scranton**, früherer Gouverneur von Pennsylvania und späterer UN-Botschafter; **George S. Franklin**, ehemaliger Harvard-Zimmergenosse David Rockefellers und führendes Mitglied des *Council on Foreign*

Relations; **Marshall Hornblower**, Gründer der politisch einflussreichen Washingtoner Anwaltskanzlei *Wilmer, Cutler and Pickering*, sowie **Max Kohnstamm** aus Holland, ehemals Privatsekretär von Königin Wilhelmina der Niederlande und nach dem Krieg Vizepräsident der niederländischen Delegation beim Schuman-Plan. Er wurde zum ersten Vorsitzenden der Trilateralen Kommission in Europa und Direktor der Bilderberg-Gruppe.⁵

Gemeinsam mit David Rockefeller schmiedete die Achtergruppe das machtvollste, hinter den Kulissen agierende Komplott der neueren Geschichte. Durch die Aufnahme Japans und Asiens in ihren »Club« wurde der Einfluss der Bilderberg-Gruppe enorm gesteigert.

Unter den gewählten Gründungsmitgliedern der Trilateralen Kommission aus den USA fanden sich Namen wie **Alan Greenspan** und **Paul Volcker**; **I.W. Abel**, Chef der Stahlarbeitergewerkschaft; *Coca-Cola*-Chef **J. Paul Austin**; **George W. Ball** vom *State Department* und den Bilderbergern; **Robert R. Bowie**, **Harold Brown**, **Zbigniew Brzezinski**, **Jimmy Carter**, **Warren Christopher**; der Chef der *Bank of America* **A.W. Clausen**; **Hedley Donovan** von *Time Inc.* und **David Rockefeller**. Europäische Gründungsmitglieder waren unter anderen der belgische Banker **Baron Leon Lambert**, der französische Premierminister **Raymond Barre**; der Banker **Baron Edmond de Rothschild**; **The Earl of Cromer** von der britischen Baring-Bank-Dynastie; der Londoner Banker **Lord Roll of Ipsden**, Chef der SG-Warburg-Bank und Direktor der *Bank of England*-, *Fiat*-Chef **Gianni Agnelli**; **Max Kohnstamm** aus den Niederlanden und **John Loudon**, Chef der Ölgesellschaft *Royal Dutch Shell* mit besten Rothschild-Verbindungen.⁶

Es war - vorsichtig formuliert - eine beeindruckend mächtige Denkfabrik. Und sie liebte die Geheimhaltung. Ihre Archive waren nur ausgewählten Forschern zugänglich, und auch das erst 16 Jahre nach dem jeweiligen Treffen.

Trilaterale »Krise der Demokratie«

Als eines ihrer ersten Projekte nahm sich die Trilaterale Kommission Strategien zur Bewältigung der - wie sie sagte - »Krise der Demokratie« vor.

»Krise der Demokratie« lautete dann auch der Titel eines Berichts, den die Organisation anlässlich ihres zweiten Jahrestreffens 1975 veröffentlichte. Darin hieß es, die »Krise« bestehe darin, dass die Vereinigten

Staaten, Westeuropa und Japan nicht weniger demokratisch würden oder weniger auf ihre Bürger eingingen - was tatsächlich zutraf. Vielmehr würden die drei führenden Volkswirtschaften der Welt, so argumentierten die Autoren, zu demokratisch: »Ist politische Demokratie, so wie sie heute existiert, eine überlebensfähige Regierungsform für die Industrieländer Europas, Nordamerikas und Asiens?« Die Autoren warnten:

Eine ernste Herausforderung stellen gegenwärtig Intellektuelle und verwandte Gruppen dar, die ihren Abscheu vor der Korruption, dem Materialismus und der Ineffizienz der Demokratie und der Unterwürfigkeit der demokratischen Regierung gegenüber dem »Monopolkapitalismus« zum Ausdruck bringen. Die Entwicklung einer »Gegenkultur« unter Intellektuellen hat auf Studenten, Wissenschaftler und die Medien übergegriffen ...Je demokratischer ein System ist, desto wahrscheinlicher gerät es tatsächlich durch eine innere Bedrohung in Gefahr. So gesehen sind Herausforderungen von innen ernster als solche von außen.⁷

Der Bericht der Trilateralen Kommission über die Krise der Demokratie wurde von drei Mitgliedern von Rockefellers neuer Elite verfasst - dem französischen Soziologen Michel Crozier, dem Harvard-Professor Samuel Huntington, der später in seinem umstrittenen Buch *Clash of Civilizations* (deutsch: *Kampf der Kulturen*) über einen von ihm vorhergesagten Zusammenprall zwischen dem Islam und dem christlichen Westen schrieb, und der Japaner Joji Watanuki für die Trilaterale Kommission.

Das Dokument war ein Aufruf zu einem durchgreifenden Paradigmenwechsel in den demokratischen Industrieländern der Nachkriegszeit hin zu einem neuen Totalitarismus, mehr oder weniger genau das, was wir in den folgenden Jahrzehnten beobachten konnten.

Zusätzlich hieß es in dem Bericht, die Probleme der Regierungsführung in den Vereinigten Staaten, Europa und Japan, besonders aber in den USA, entsprängen »einem Übermaß an Demokratie«. Nötig seien Maßnahmen, die »Prestige und Autorität zentraler Regierungsinstitutionen wiederherstellen«.⁸

In einem Abschnitt des Berichts, der zu einer Art Entwurf für die Wandlung der Regierung der 1970er-Jahre bis heute wurde, setzt sich Huntington, wie der Kritiker Noam Chomsky meint, für eine Rückkehr

zu einer feudalen politischen Ordnung ein, in der Könige und Lords über Sklaven und Diener herrschen. Er fordert ein »Gleichgewicht zwischen Macht und Freiheit, Autorität und Demokratie, Regierung und Gesellschaft. Übermäßige Ausschläge können entweder ein Zuviel an Regierung oder ein Zuwenig an Autorität bewirken.«¹

Bezeichnenderweise betrachteten Huntington und die Trilaterale Kommission in den 1970er-Jahren die immer kritischer werdenden US-Medien als eine der größten Herausforderungen. Huntington beobachtete: »Truman konnte das Land mit Unterstützung relativ weniger Wall-Street-Anwälte und -Banker regieren« - ein seltenes Eingeständnis der Realitäten politischer Macht in den Vereinigten Staaten. Mitte der 1960er-Jahre sei diese enge Kontrolle der Regierung durch einen winzigen Machtzirkel jedoch nicht mehr möglich, denn »der Ursprung der Macht in der Gesellschaft hatte sich enorm diversifiziert«, die »erkennbar größte neue Quelle der Macht« seien die Medien.¹⁰

Es war die Zeit des Vietnamkrieges, als die Veröffentlichung der Pentagon-Papiere in der *New York Times* eine hitzige Debatte über das Staatsziel entfachte. Diese Debatte schlug sich zunehmend in den Medien nieder, und die meisten betrachteten das auch als gesund. Nicht so die Kreise der Trilateralen Kommission. In einer Erklärung, die der erzreaktionären Tradition eines Tomas de Torquemada und der spanischen Inquisition des 15. Jahrhunderts alle Ehre gemacht hätte, warnte Huntington: »Eine zweite Bedrohung für die Regierbarkeit der Demokratie bilden zuvor passive und unorganisierte Gruppen in der Bevölkerung ... Schwarze, Indianer, Chicanos, weiße ethnische Gruppen, Studenten und Frauen - die sich auf neue Weise organisiert haben und aktiv werden, um sich zu holen, was sie als ihren angemessenen Anteil der Aktion und der Belohnung betrachten.«¹¹

Abschließend warnte Huntington, wie erwähnt, vor einer weiteren Bedrohung durch »die Intellektuellen und ähnliche Gruppen, die ihren Abscheu vor der Korruption, dem Materialismus und der Ineffizienz der Demokratie sowie der Unterwürfigkeit der demokratischen Regierung gegenüber dem >Monopolkapitalismus< zum Ausdruck bringen.«¹²

Er beschrieb zwei diametral entgegengesetzte Arten von Intellektuellen. Die einen waren für ihn »technokratische und politikorientierte Intellektuelle«, die für ihren Gehorsam gegenüber der Macht und ihre Dienste im Sozialmanagement Anerkennung verdienten.

Den anderen Typus bezeichnete er als »werteorientierte Intellektuelle«. Sie seien zu verachten und gefährlich, da sie mit ihrer »Demaskie-

rung und Delegitimierung etablierter Institutionen die bestehende Ordnung« herausforderten.¹³ Das, so argumentierte die Trilaterale Kommission, sei eine neue Art der »Ketzerei«, nicht minder gefährlich als die, welche die spanische Inquisition bekämpft hatte. David Rockefellers neue Denkfabrik sollte eine Form von weltweitem Autoritarismus im Orwell'schen Namen der Demokratie durchsetzen.

Ein trilateraler Präsident

Die neue Trilaterale Kommission sollte Geschäftsleute, Politiker und einige wenige, aber willfähige Gewerkschaftsführer aus Westeuropa, den Vereinigten Staaten und Japan - den führenden Industrienationen der Welt - in einer politischen Allianz zusammenbringen. Sie würden die Weltpolitik diktieren und damit ihre unternehmerische und finanzielle Macht über überflüssige Landesgrenzen hinweg ausdehnen. Nach ihrem Plan bestand der erste Schritt darin, sich die Kontrolle über die US-Präsidentschaft zu verschaffen.

Die Trilaterale Kommission verschwendete keine Zeit, ihren Einfluss zu zeigen. 1975, ein Jahr nach ihrer Gründung, luden Rockefeller und Brzezinski den Erdnussfarmer und Gouverneur des US-Bundesstaats Georgia, Jimmy Carter, zur Teilnahme am Jahrestreffen der Trilateralen Kommission im japanischen Kyoto ein. Carter war im Vorjahr auf Vorschlag Brzezinskis Gründungsmitglied der Trilateralen gewesen, jetzt wollten die übrigen entscheiden, ob sie ihren enormen Einfluss nutzen würden, ihn zum ersten Trilateralen Präsidenten der Vereinigten Staaten zu machen.

Carters Mitgliedschaft in der Trilateralen Kommission war seine einzige außenpolitische Erfahrung, er war also von Brzezinski und anderen Trilateralen-Insidern abhängig. Die Vorstellung einer echten amerikanischen Demokratie wurde zur Farce. Drahtzieher, die sich privat trafen, entschieden, und die Wähler hatten keine Ahnung, wie sie manipuliert wurden.

Welche Rolle Rockefellers Trilaterale dabei spielten, den unbekanntem Erdnussfarmer aus Georgia zum Präsidenten des mächtigsten Landes der Welt zu machen, sollte vor der Öffentlichkeit geheim gehalten werden. In den Mainstream-Medien war praktisch keine Silbe davon zu hören, kein Wort darüber zu lesen. Doch als Carter im Januar 1976 das Präsidentenamt antrat, setzte sich sein Kabinett fast ausschließlich aus den Reihen der Trilateralen Kommission zusammen, und das so

auffällig, dass einige Insider in Washington von der »Rockefeller-Präsidentschaft« sprachen. Zu den Trilateralen in der Carter-Regierung gehörten:

Jimmy Carter (Präsident), Walter F. Mondale (Vizepräsident), Cyrus Vance (Außenminister, Neffe von John W. Davis von der *J. P. Morgan Bank*, dem ersten Präsidenten des CFR), W. Michael Blumenthal (Finanzminister), Harold Brown (Verteidigungsminister), Zbigniew Brzezinski (Nationaler Sicherheitsberater), Andrew Young (Botschafter bei den Vereinten Nationen), Paul A. Volcker (Vorstandsvorsitzender der *Federal Reserve*), Sol Linowitz (Verhandlungsführer über den Panamakanalvertrag und Nahost-Gesandter), John C. Sawhill (Vize-Energieminister), Hedley Donovan (persönlicher Assistent des Präsidenten), Lloyd N. Cutler (Rechtsbeistand des Präsidenten), Gerald C. Smith (Sonderbotschafter bei Abrüstungsverhandlungen), Richard N. Gardner (Botschafter in Italien), Elliot L. Richardson (Delegierter bei der UN-Seerechtskonferenz), Henry Owen (Wirtschaftsberater), Warren Christopher (Vize-Außenminister), Paul C. Warnke (Leiter der Abrüstungsbehörde), Richard N. Cooper (Vize-Wirtschaftsminister), Lucy Wilson Benson (Ressortleiterin für Sicherheitsfragen im Außenministerium), Anthony Solomon (Ressortleiter für monetäre Fragen im Außenministerium), Robert R. Bowie (Vizedirektor der CIA), W. Anthony Lake (Ressortleiter für politische Planung im Außenministerium), Richard Holbrooke (Staatssekretär im Außenministerium für den ostasiatisch-pazifischen Raum), C. Fred Bergsten (Staatssekretär im Finanzministerium für internationale Angelegenheiten), Leslie Gelb (Direktor des Büros für politisch-militärische Angelegenheiten und später CFR-Präsident), Theodore C. Sorensen (Direktor der *Central Intelligence Agency*), Richard Moose (Staatssekretär im Außenministerium für Afrika), Brock Adams (Transportminister), Leonard Woodcock (US-Botschafter in Peking) und Joseph Califano (Minister für Gesundheit, Bildung und Soziales).¹⁴

Es gab kaum einen wichtigen Posten in der US-Regierung, der nicht mit einem von Rockefellers Trilateralen besetzt war.

Zu den seltenen Fällen, in denen Rockefellers geheime Truppe in den Medien erwähnt wurde, zählte ein Artikel von Craig S. Karpel, der im November 1977 in der Zeitschrift *Penthouse* erschien. Unter der Überschrift »Cartergate: Der Tod der Demokratie« schrieb Karpel: »Das Präsidentenamt der USA und die wichtigsten Kabinettsposten in der Regierung sind von einer privaten Organisation übernommen worden,

die entschlossen ist, die inländischen Interessen der Vereinigten Staaten den internationalen Interessen multinationaler Banken und Konzerne zu unterwerfen. Es wäre nicht richtig zu sagen, die Trilaterale Kommission beherrscht die Carter-Regierung; die Trilaterale Kommission ist die Carter-Regierung.«¹⁵ In *Mainstream-Medien* wie der *Washington Post* oder der *New York Times* wurde die Dominanz der Trilateralen während Carters Amtszeit nie erwähnt.

Im Gegensatz zum edlen Ziel des Dienstes an der Gemeinschaft, wie es David Rockefeller gern darstellte, beschrieb der inzwischen verstorbene britische Historiker Anthony Sutton die Trilaterale Kommission als Gruppierung, die »die US-Verfassung und den demokratischen politischen Prozess ablehnt; ihr Ziel ist es, sich den Reichtum der Welt zum eigenen Wohl zunutze zu machen, und das unter dem Deckmantel des >Dienstes an der Gemeinschaft. Letztendlich wollen sie eine sozialistische Eine-Welt-Regierung, in der sie den Ton angeben.«¹⁶

Ihre Vision war eine Form des Banker-Sozialismus, bei dem sie die Herrschaft ausübten und die Bevölkerung den gemeinschaftlichen Schuldner bildete, der die Zeche zahlte.

Auf allen wichtigen Posten in der US-Außen- und Wirtschaftspolitik saßen seit Carter Mitglieder der Trilateralen Kommission. Ronald Reagan gehörte zwar nicht dazu, sehr wohl aber sein Vizepräsident und Nachfolger George H.W. Bush, genauso wie Bill Clinton und Clintons zwei Außenminister Madeleine Albright und Warren Christopher. Von 2000 bis 2008, unter Präsident George W. Bush, bekleideten folgende Mitglieder der Trilateralen Kommission wichtige Regierungsämter: Richard B. Cheney (Vizepräsident), Robert B. Zoellick, Brent Scowcroft, Henry A. Kissinger, Stephen J. Friedman; der neokonservative Architekt von Bushs Irakinvasion 2003 Richard N. Perle; Colin L. Powell (Außenminister) und Donald H. Rumsfeld (Verteidigungsminister).¹⁷

Ein wenig bekannter Demokrat aus Illinois, US-Senator Barack Obama, der als erster Afro-Amerikaner Präsident wurde, bildete kaum eine Ausnahme. Obwohl er im Wahlkampf »Change« - den Wandel - versprochen hatte, blieben die Kräfte hinter seinem Thron unverändert. Genauso wie Carter wurde Obama von Schlüsselmitgliedern der Trilateralen Kommission, allen voran von Zbigniew Brzezinski, auf sein Amt vorbereitet.

Trilateralen-Mitglieder in der Obama-Regierung waren unter anderem Finanzminister Tim Geithner; die UN-Botschafterin und spätere Sicherheitsberaterin Susan Rice; der Nationale Sicherheitsberater General

James L. Jones; der stellvertretende Sicherheitsberater Thomas Donilon; der Vorsitzende des *Economic Recovery Committee* Paul Volcker; der Direktor der *National Intelligence* Admirai Dennis C. Blair; Kurt M. Campbell, Ressortleiter für Asien und Pazifik im Außenministerium; Vize-Außenminister James Steinberg; der Sondergesandte des Außenministeriums Richard Haass; der Sondergesandte des Außenministeriums Dennis Ross und der Sondergesandte des Außenministeriums Richard Holbrooke.¹⁸

Die Kombination aus verschwiegener privater Unternehmensmacht und Regierung in der Gruppe öffnete gewaltigen Interessenkonflikten Tür und Tor. Ein Beispiel: Als zu Beginn von Obamas Regierungszeit das Konkursverfahren über die *Chrysler Corporation* eröffnet wurde, beschloss man eiligst, der italienische Autobauer *Fiat* solle *Chrysler* übernehmen. Der Deal wurde von Finanzminister Timothy Geithner, Mitglied der Trilateralen Kommission, unter Dach und Fach gebracht. *Fiat*-Chef Luca di Montezemolo war ebenfalls Trilateralen-Mitglied - was der US-Kongress und die amerikanischen Medien jedoch geflissentlich ignorierten."

Ein trilaterales Deutschland?

Das Wirken der Trilateralen Kommission in Deutschland verschafft uns ein klares Bild darüber, wie David Rockefellers amerikanische Kreise hinter den Kulissen die deutsche Innen- und Außenpolitik beeinflussen. Von Anfang an gehörten einflussreiche Deutsche zu Rockefellers Trilateraler Kommission.

In der Regel werden Schlüsselleute sowohl aus der konservativen CDU/CSU als auch der sozialdemokratischen SPD rekrutiert - ein Hinweis darauf, dass parteiliche Abgrenzungen in wichtigen Fragen der deutschen Innen- und Außenpolitik immer belangloser werden. Die Kürzung von Renten und Krankenkassenleistungen, die langsame Erosion des Wohlfahrtsmodells, das in der Nachkriegszeit unter Bundeskanzler Ludwig Erhard aufgebaut wurde, sowie die Schwächung der Gewerkschaften, all das war Teil des Plans der Trilateralen Kommission, den Nationalstaat zu schwächen und staatliche Schlüsselbereiche zu privatisieren. Damit sollte ausgewählten multinationalen Konzernen die Plünderung der Wirtschaft erleichtert werden. Denselben Konzernen nebenbei, deren Namen auf den Mitgliederlisten der Trilateralen Kommission oder der Bilderberger auftauchen.

In der Kommission gab es eine Deutsche Gruppe mit einem formellen Sekretariat in Berlin, einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern.

2014 war **Dr. Michael Fuchs**, MdB und stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Vorsitzender der deutschen Gruppe der Trilateralen. Bis 2001 war er Präsident des deutschen Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA). Nicht nur als Vorsitzender der deutschen und stellvertretender Vorsitzender der europäischen Gruppe, sondern auch als Mitglied des weltweiten Exekutivkomitees war Fuchs eine Schlüsselfigur in der Trilateralen Kommission.

Die deutsche Zeitschrift *Stern* berichtete 2013, Fuchs habe regelmäßige Zuwendungen von dem von ehemaligen Mitarbeitern des britischen Geheimdiensts MI6 gegründeten privaten Nachrichtendienst *Hakluyt & Company* angenommen. Wie die Gründer von *Hakluyt* erklärten, wollten sie »für die Industrie dasselbe tun, was wir für die Regierung getan haben«. Für welche Industrie und in welchem Land, sagten sie allerdings nicht. Wie sich herausstellte, stand Fuchs seit 2008 auf der Gehaltsliste von *Hakluyt*.¹⁰

Neben Fuchs saß im Sekretariat der deutschen Gruppe der Trilateralen Kommission als stellvertretende Vorsitzende **Edelgard Bulmahn**, Mitglied des Bundestags für die SPD, den Koalitionspartner der CDU/CSU. Sie war früher Bildungsministerin und außerdem, zusätzlich zu ihren Aufgaben in der Trilateralen Kommission, stellvertretende Vorsitzende der US-orientierten Denkfabrik Atlantik-Brücke und Vorstandsmitglied des Brüsseler Zentrums für Europäische Politische Studien.

Der Dritte in der Führung der deutschen Gruppe der Trilateralen war **Dr. h.c. Heinrich Weiss**, Mitglied des Exekutivkomitees der Trilateralen Kommission. Weiss war früher Präsident des Verbands der Großindustrie BDI und Präsidiumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, des deutschen Gegenstücks zum New Yorker CFR."

Zu den Mitgliedern der deutschen Trilateralen Kommission zählten Vertreter der deutschen Elite aus Politik und Bankwesen, insbesondere der Deutschen Bank, die auch führend an den Aktivitäten der Bilderberg-Gruppe beteiligt war.

Namentlich finden sich in der Deutschen Gruppe der Trilateralen: **Manfred Bischoff**, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Daimler AG; **Franz Fehrenbach**, Aufsichtsratsvorsitzender der Robert Bosch GmbH; **Jürgen Fitschen**, Ko-Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank AG und

Präsident des Bundesverbands deutscher Banken (BDB); **Klaus-Dieter Frankenberger** von der außenpolitischen Redaktion der *Frankfurter Allgemeine Zeitung*; **Wolfgang Ischinger** von der Allianz SE, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz und ehemaliger deutscher Botschafter in den USA und England.

Ebenfalls dabei waren **Joe Kaeser**, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG; **Wolfgang Kirsch**, Chef der DZ-Bank; **Friedrich Merz**, Präsident der Atlantik-Brücke, Berlin; **Klaus-Peter Müller**, Vorstandsvorsitzender der Commerzbank; **Arend Oetker**, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands der deutschen Industrie und Direktor der Dr. Arend Oetker Holding; **Heinz Riesenhuber**, Mitglied des Deutschen Bundestags und unter Helmut Kohl Minister für Wissenschaft und Forschung; **Michael Schaefer**, Vorsitzender des Kuratoriums der BMW Stiftung Herbert Quandt, Berlin und ehemaliger deutscher Botschafter in China. Weiterhin steht auf der Liste **Matthias Wissmann**, Präsident des Verbands der deutschen Automobilindustrie (VDA) und als Nachfolger Riesenhubers CDU-Minister für Wissenschaft und Technologie.

Trilaterales Europa?

Noch größere politische Bedeutung erlangt die deutsche Gruppe, wenn man sich die Trilateralen-Mitglieder aus ganz Europa anschaut. Es sei noch einmal betont: Die Trilaterale Kommission ist keine demokratische Organisation von Freiwilligen. Kein Posten in der weltweiten Trilateralen Kommission wird durch eine demokratische Wahl vergeben. Alle werden vom Führungskomitee ausgewählt, und dessen Ehrenvorsitzender ist nach wie vor David Rockefeller. Nichts anderes gilt für die deutschen und europäischen Mitglieder.

Die Europäische Trilaterale Kommission, in der jedes EU-Land sowie Norwegen und jetzt auch Serbien mit eigenen nationalen Gruppen ähnlich der deutschen Gruppe vertreten sind, hat ihren Hauptsitz in Paris. Vorsitzender der Europäischen Trilateralen Kommission ist **Jean-Claude Trichet**, der frühere Präsident der Europäischen Zentralbank. Sein Stellvertreter ist **Vladimir Dlouhy**, ehemaliger Minister in Tschechien und internationaler Berater für Zentral- und Osteuropa bei der Bank *Goldman Sachs*. Zweiter europäischer Vorsitzender ist der oben erwähnte Deutsche **Michael Fuchs**.

THE TRILATERAL COMMISSION

APRIL 2015
*Executive Committee

JEAN-CLAUDE TRICHET
European Chairman

JOSEPH S. NYE, JR.
North American Chairman

YASUCHIKA HASEGAWA
Asia Pacific Chairman

VLADIMIR DLOUHY
European
Deputy Chairman

JAIME SERRA
North American
Deputy Chairman

HONG SEOKHYUN
Asia Pacific
Deputy Chairman

MICHAEL FUCHS
European
Deputy Chairman

JOHN MANLEY
North American
Deputy Chairman

JUSUF WANANDI
Asia Pacific
Deputy Chairman

DAVID ROCKEFELLER
Founder and Honorary Chairman

PETER SUTHERLAND
European
Honorary Chairman

GEORGES BERTHOIN
European
Honorary Chairman

MARIO MONTI
European
Honorary Chairman

PAUL A. VOLCKER
North American
Honorary Chairman

YOTARO KOBAYASHI
Asia Pacific
Honorary Chairman

PAUL RÉVAY
European Director

MICHAEL J. O'NEIL
North American Director

HIDEKO KATSUMATA
Asia Pacific Acting Director

EUROPEAN GROUP

Ann-Kristin Achleitner, Scientific Director of the Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS), Technische Universität München (TUM), Munich

Urban Ahlin, Speaker of the Riksdag of Sweden, Stockholm

*Esko Aho, Executive Chairman of the Board, East Office of Finnish Industries, Helsinki; former Executive Vice President, Nokia; former Prime Minister of Finland

Jacques Andréani, Ambassadeur de France, Paris; former Ambassador to the United States

Jacques Aschenbroich, Member of the Board and Chief Executive Officer, Valeo, Paris

Jerzy Baczynski, Editor-in-Chief, *Polityka*, Warsaw

Die internationalen geschäftsführenden Mitglieder von David Rockefellers Trilateraler Kommission (Stand: April 2015). Rockefeller stellte sein exklusives Netzwerk in den 1970er-Jahren zusammen, um das aufstrebende Japan in seinen Einflussbereich zu übernehmen. Die interessante Frage wäre: Was waren seine Kriterien?

Auf der Liste der Mitglieder der europäischen Trilateralen Kommission fanden sich Ende 2014 alle wichtigen Entscheidungsträger aus Zentralbanken, Industrie und Politik. Zusätzlich zu den bereits genannten offiziellen Mitgliedern zählten Ende 2014 dazu: **Marek Belka**, Präsident

**Die Trilaterale Kommission
Programm des Jahrestreffens 2013**

Berlin, Deutschland, 15.-17. März 2013

Deutscher Bundestag-Reichstag und Hotel Adlon

Vorsitzender der Konferenz: **Jean-Claude Trichet**, Europäischer Vorsitzender der Trilateralen Kommission; Vorsitzender der Group of Thirty; Vorsitzender des BRUEGEL-Instituts; Ehrengouverneur der Banque de France; Präsident der Europäischen Zentralbank in Paris. Vorsitzender des Gastgeberlandes: **Michael Fuchs**, Stellvertretender Vorsitzender der Trilateralen Kommission Europa; MdB, Berlin; Stellvertretender Vorsitzender des Parlamentarischen Ausschusses der CDU/CSU; ehem. Präsident des Bundesverbandes des deutschen Groß- und Außenhandels.

Freitag, 15. März

15:00 Uhr

im Reichstagsgebäude des Deutschen Bundestags

Offizielle Eröffnung der Konferenz durch die Vorsitzenden der Trilateralen Kommission

Jean-Claude Trichet, Vorsitzender Europa

Joseph. S. Nye, Vorsitzender Nordamerika

Yasuchika Hasegawa, Vorsitzender Japan

15:15 bis 16:15 Uhr

DEUTSCHLAND UND DIE EUROPÄISCHE KRISE: INLÄNDISCHE ANSICHT CONTRA AUSLANDSANFORDERUNGEN

Vorsitz: **Michael Fuchs**, Stellvertretender Vorsitzender der Trilateralen Kommission Europa; MdB, Berlin; Stellv. Vorsitzender des Parlamentarischen Ausschusses der CDU/CSU; ehem. Präsident des Bundesverbandes des deutschen Groß- und Außenhandels;

Steffen Kampeter, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Finanzen

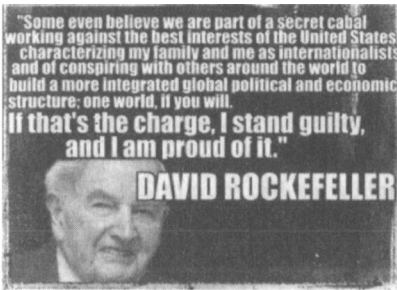
Edelgard Bulmahn, MdB, ehem. Bundesministerin

Kurt Lauk, ehem. Mitglied des Europaparlaments (EVP-Gruppe der CDU); Präsident des Wirtschaftsrates der CDU

Dieser Programmauszug vom Jahrestreffen der Trilateralen Kommission in Berlin (2013) zeigt das hohe Einflussniveau. Trichet war ehem. Präsident der EZB, Mario Monti Italiens Premierminister und ehem. EU-Kommissar.

der polnischen Nationalbank und ehemaliger hoher IWF-Beamter; **Dick Benschop**, Direktor von Shell Niederlande; **Carl Bildt**, ehemaliger schwedischer Außenminister; **Thomas Borgen**, Chef der *Danske Bank* in Kopenhagen; **Lord Brittan of Spennithorne**, ehemals Vize-Vorstandschef der *UBS Investment Bank UK*; **Jean-Louis Bruguiere**, Repräsentant der französischen Präsidentschaft bei TFTP/SWIFT der EU, dem europäischen Gegenstück zum *Terrorism Finance Tracking Programme*-, **John Bruton**, früherer irischer Premierminister, Leiter der Delegation der Europäischen Kommission in den Vereinigten Staaten; **Luc Coene**, Staatsminister, Gouverneur der Belgischen Nationalbank; **Iain Conn**, Geschäftsführer bei BP; **Marta Dassù**, *Aspen Institute* Italien; **Caroline Daniel** von der Londoner *Financial Times*-, Admiral **Giampaolo Di Paola**, ehemaliger italienischer Verteidigungsminister und früherer Vorsitzender des NATO-Militärausschusses.

Außerdem zählten 2014 zur Europäischen Trilateralen Kommission auch **Wiebe Draijer**, Vorstandsvorsitzender der *Rabobank Nederland*-, **Karsten Dybvad**, Generaldirektor des Verbands der Dänischen Industrie; **John Elkann**, Vorsitzender der Fiat-Gruppe, Italien; **Annemiek M. Fentener van Vlissingen**, Vorsitzende des Aufsichtsrats der *SHV Holdings N.V.* in Utrecht; **Franz Fischler**, ehemaliger EU-Landwirtschaftskommissar (1995-2004), der bei der Globalisierung der europäischen Landwirtschaft eine Schlüsselrolle spielte; **Louise Fresco**, Vorstandsmitglied von *Unilever*; **Kolinda Grabar Kitarovic**, stellvertretende NATO-Generalsekretärin; **Simon Henry**, Finanzvorstand, *Royal Dutch Shell*, London; **Klaas Knot**, Präsident der Niederländischen Zentralbank; **Jean Lemierre**, Berater des Vorstands, *BNP Paribas*-, **Erkki Liikanen**, Präsident der finnischen Zentralbank; **David Miliband**, Chef des *International Rescue Committee* und ehemaliger britischer Außenminister; **Mario Monti**, früherer EU-Kommissar und ehemaliger italienischer Ministerpräsident; **Ewald Nowotny**, Gouverneur der österreichischen Nationalbank; **Loukas Papademos**, ehemaliger Gouverneur der griechischen Zentralbank und Vizepräsident der EZB, bevor er 2001 während der Griechenlandkrise in die Regierung berufen wurde, um dort die drakonische Sparpolitik des IWF durchzusetzen. Schließlich noch **Peter Sutherland**, Chef von *Goldman Sachs International* in London und ehemaliger Generaldirektor der WTO; **Peter Wallenberg jun.**, Vorsitzender von FAM, Schweden; **Panagis Vourloumis**, Chefberater bei N. M. Rothschild, und **Hans Wijers**, Vizedirektor der *Royal Dutch Shell*."



David Rockefeller, Gründer der Trilateralen Kommission und mächtigster der Gebrüder Rockefeller in der Nachkriegsära, machte nebenstehenden Ausspruch in seinen Memoiren.

»Schatten-Weltregierung«

Wenn man den Einfluss dieser handverlesenen Mitglieder der europäischen Trilateralen Kommission bedenkt, verwundert es nicht, dass diese kaum öffentlich in Erscheinung tretende Denkfabrik gemeinsam mit den führenden Mitgliedern von David Rockefellers amerikanischen und asiatischen Trilateralen auch als »Schatten-Weltregierung« bezeichnet wird.²³

Dr. Johannes B. Koepl, ehemaliger Beamter im deutschen Verteidigungsministerium und Berater des früheren NATO-Generalsekretärs Manfred Wörner, sagte 2001 nach den Anschlägen vom 11. September, als US-Präsident Bush den Krieg gegen den Terror ausrief, in einem Interview:

Die einflussreichen Kreise hinter der Bush-Administration, beispielsweise der CFR, die Trilaterale Kommission ... und die Bilderberger, haben sich vorbereitet und gehen jetzt daran, innerhalb der nächsten fünf Jahre eine offene Weltiktatur zu errichten. Sie kämpfen nicht gegen Terroristen, sie kämpfen gegen Bürger.^{1}*

Während seiner Tätigkeit für die NATO war Koepl öfters nach Washington gereist, wo er mit einflussreichen Rockefeller-Leuten wie John J. McCloy, dem Ökonomen Milton Friedman und Vertretern des Weißen Hauses zusammengetroffen war. Wiederholt wurde er eingeladen, bei Konferenzen der Trilateralen Kommission und auch bei einem Bilderberger-Treffen zu sprechen, bevor er mit dieser Kabale brach und an die Öffentlichkeit ging.²⁵

Im Jahre 1983 warnte Koepl verschiedentlich in Kommentaren in *Newsweek* und an anderer Stelle, Brzezinski von der Trilateralen

Kommission und der CFR seien Teil des Plans, eine globale Diktatur zu errichten:

Ich hatte es mit einer kriminellen Gesellschaft zu tun. Es war nicht mehr möglich, in sogenannten respektierten Publikationen etwas zu veröffentlichen. Meine dreißigjährige Karriere in der Politik war beendet. Die Menschen der westlichen Welt sind daraufabgerichtet, gute Verbraucher zu sein, sich auf Geld, Sport, Autos, Schönheit, Konsumgüter zu konzentrieren. Sie haben nicht gelernt, bei Menschen auf den Charakter zu achten ... 1983-1984 warnte ich, diese Leute würden die Regierungen der Welt übernehmen. Es gab offensichtlich den Plan, echte Demokratien zu unterwandern. Führungspersönlichkeiten wurden nicht nach ihrem Charakter ausgewählt, sondern nach ihrer Loyalität gegenüber einem Wirtschaftssystem, das von den Eliten gesteuert wird und deren Macht erhalten soll. Alles, was wir heute haben, sind Pseudodemokratien.²⁶

Die Matrix von Rockefellers atlantisch-kontrollierten Denkfabriken wird klarer, wenn wir betrachten, wie sich Mitgliedschaft und Ziele von *New York CFR*, Bilderberg und Trilateraler Kommission überlappen. Es zeigt sich sogar noch deutlicher, wenn wir uns als Nächstes *den Atlantic Council* vornehmen, ein weiteres Netz von Denkfabriken, die für eine globale totalitäre Umwälzung arbeiten.

5

Der Atlantic Council: Die NATO und die Freihandelslobby

Im Juni 1961 eskalierten die USA den Kalten Krieg, als sie in der Türkei und in Italien »Jupiter«-Mittelstreckenraketen und in Großbritannien »Thor«-Mittelstreckenraketen stationierten - allesamt Atomraketen, die in Reichweite Moskaus in Stellung gebracht wurden. Sechs Wochen später begann das kommunistische Regime in Ostdeutschland mit dem Bau der Berliner Mauer, die Ost- und Westberlin für fast 30 Jahre voneinander trennte, bis sie am 9. November 1989 fiel.

Was nur wenige erfuhren: Diese provokative Stationierung amerikanischer Atomraketen, die Moskau innerhalb weniger Minuten erreichen konnten, war der wirkliche Grund, warum Chruschtschow wenige Monate später über die Stationierung sowjetischer Atomraketen auf Kuba verhandelte. Kuba, nur 150 Kilometer von der amerikanischen Stadt Miami entfernt, war eine Antwort auf die NATO.

Eine NATO-Denkfabrik-Lobby entsteht

Ebenfalls 1961 gründeten die Herren des Kalten Krieges in Washington mit dem *Atlantic Council* eine neue Denkfabrik, die nach ihren eigenen Worten »die konstruktive Führung der USA und das Engagement in internationalen Angelegenheiten auf Basis der zentralen Rolle der atlantischen Gemeinschaft« fördern sollte. Im Klartext hieß das, ein Instrument zu schaffen, mit dem gewährleistet wäre, dass Westeuropa der globalen Politik der USA folgte, selbst dann, wenn die US-Militärpolitik einen globalen atomaren Krieg riskierte.

Über das Wesen des *Atlantic Council* bestand vom Moment seiner Gründung durch die Elite des außenpolitischen Establishments

nicht der geringste Zweifel. In ihrer Mehrheit zählten die Gründer zur Rockefeller-Fraktion, die nach 1945 unangefochten die Führung von Washingtons globaler Wirtschafts- und Militärpolitik übernommen hatte.

Der zentrale Einfluss der Rockefellers auf die US-Nachkriegspolitik wurde deutlich an der Person von John J. McCloy, dem Wall-Street-Banker und ersten Hochkommissar für Deutschland. In dieser Position war er verantwortlich für die Begnadigung verurteilter Kriegsverbrecher wie Friedrich Flick, Alfried Krupp und SS-Standartenführer Martin Sandberger, Kommandeur des Sonderkommandos in der Einsatzgruppe und der Sicherheitspolizei in Estland, der wegen seiner Rolle bei den Massenmorden an Juden in den baltischen Staaten zum Tode verurteilt worden war. McCloy wurde später Vorsitzender von Rockefellers *Chase Bank* und dem Rockefeller-finanzierten *New York Council on Foreign Relations*. Seit seiner Studienzeit in Harvard, wo David Rockefeller sein Kommilitone gewesen war, hatte er in Kreisen der Familie verkehrt. Später führte er Henry A. Kissinger in den inneren Kreis der Rockefellers ein.¹

Die Verantwortlichen für die Gründung des *Atlantic Council* im Jahr 1961 gehörten zu diesen Rockefeller-Kreisen im damaligen Kalten Krieg. Einer von ihnen war US-Außenminister **Dean Acheson**, der als »Architekt des Kalten Krieges« beschrieben wurde. Acheson überredete Präsident Truman zur Entsendung amerikanischer Truppen nach Südkorea und gab der NATO die Gestalt einer US-kontrollierten Militärmacht. Ein weiteres Gründungsmitglied war **Christian Herter**, Eisenhowers letzter Außenminister, der schon 1919 zu den Gründern des *Council on Foreign Relations* gehört hatte.

Auch **William L. Clayton** - der stellvertretende Außenminister gewesen war und 1940 unter Nelson A. Rockefeller als Vizekoordinator für interamerikanische Angelegenheiten gedient hatte - sollte im neuen *Atlantic Council* eine führende Rolle spielen. Ebenso **William C. Foster**, unter Truman Administrator der *Economic Cooperation Administration* und als solcher verantwortlich für die Verteilung der Marshallplanhilfe, die Westeuropa für US-Multis wie *Mobil* und *Esso Oil* von der Rockefeller-Gruppe öffnete. Foster wurde später stellvertretender Verteidigungsminister.²

Die Initiative zur Gründung des *Atlantic Council* kam von **Theodore C. Achilles**, führendes CFR-Mitglied und regelmäßiger Teilnehmer an den Bilderberg-Konferenzen. Unter Eisenhower war er Vorsitzender



Zum mächtigen Verwaltungsrat des *Atlantic Council* gehören Henry Kissinger (hier mit Hillary Clinton) und der ehemalige US-Verteidigungsminister Chuck Hagel.

eines geheimen Planungsstabs zur Vorbereitung der Schweinebucht-Invasion von 1961 auf Kuba gewesen - die zum Fiasko wurde. Der neugewählte Präsident John F. Kennedy wurde vom republikanischen CIA-Chef Allen Dulles bewusst nicht über die Pläne informiert. Achilles war auch maßgeblich an der Formulierung des NATO-Vertrags von 1949 beteiligt gewesen.³

Mit solch einem Erbe konnte es kaum überraschen, dass der *Atlantic Council* im Laufe der Jahrzehnte zu einem zentralen Hebel der USA wurde, um Europa eine militaristische, NATO-freundliche Politik aufzuzwingen, und dass sich daran auch nach der Auflösung des Warschauer Pakts und dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 nichts änderte, als viele meinten, die NATO habe nun ihre Daseinsberechtigung verloren.

Militärische Lobbyarbeit in der Gegenwart

Nach dem 11. September 2001 verlagerte die politische Elite um die Rockefellers und deren Juniorpartner, die Bush-Dynastie, den Fokus der US-Außenpolitik. Die Tage der finanziellen Dominanz des Dollars waren gezählt, nachdem die Dotcom-Blase an der Wall Street im März 2000 geplatzt war. Die Großbanken steckten in einer ernsten Krise. In dieser Lage beschlossen die führenden amerikanischen Oligarchen, Amerikas beispiellose Militärmacht zur Speerspitze der weiteren globalen Vorherrschaft der USA zu machen, wie Rockefeller-Freund Zbigniew Brzezinski es formulierte.

Die Anschläge vom 11. September lieferten der Regierung George W. Bush den Vorwand, der amerikanischen Öffentlichkeit, die sich bisher auf ihr finanzielles Wohlergehen konzentriert hatte, beizubringen, dass für den erklärten Krieg gegen den Terror Opfer gebracht werden mussten. Der *Atlantic Council* mit seinem weiten Netzwerk einflussreicher politischer Stimmen rührte die Trommel für jede US-Militäraktion,

angefangen mit der unseligen US-Invasion in Afghanistan (2001) und in den Irak (2003).

Wirtschaftspolitisch gehört der *Atlantic Council* zu den wichtigen Unterstützern von Rockefellers Plänen für weltweiten Freihandel, darunter auch das von Washington vorgeschlagene Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten. Damit erhielten multinationale Konzerne eine Macht, die gegen europäisches oder deutsches Recht immun wäre - eine Form von Konzerndiktatur, die sich zugunsten dubioser angeblicher Handelserleichterungen über die Souveränität gewählter nationaler Regierungen hinwegsetzen würde.

Aktuell mischt der *Atlantic Council* erneut entscheidend mit bei der einseitigen Berichterstattung der Mainstream-Medien über den von den USA angezettelten Putsch rechtsgerichteter Kräfte in der Ukraine und bei der neuen Dämonisierung Russlands. Letztere veranlassten die EU zu Sanktionen gegen Russland, die die deutsche Wirtschaft Anfang 2015 an den Rand der Rezession brachten.

Folge dem Geld

Wer verstehen will, was der *Atlantic Council* heute darstellt, und dessen Unterstützung für eine *defacto* imperiale Agenda Washingtons erklären will, braucht nur der Spur des Geldes zu folgen, mit dem die Aktivitäten der Denkfabrik finanziert werden.

Laut eigener Website, Stand Januar 2015, wurde der *Atlantic Council* finanziell vom Pentagon und der US-amerikanischen *Intelligence Community* unterstützt. Ohne Zahlen zu nennen, wird eingeräumt, dass Gelder von der *US Air Force*, der *Army*, *Navy* und vom Nationalen Sicherheitsrat kommen. Auch das *State Department* und das Energieministerium zahlen an den *Atlantic Council*. Und sogar die NATO selbst gehört zu den finanziellen Unterstützern. Erstaunlich ist, dass eine derart proamerikanische Denkfabrik auch Spenden ausländischer staatlicher Stellen, wie beispielsweise der EU-Kommission, annimmt.⁴ Natürlich würde Brüssel den Bürgern Europas niemals sagen, dass ihre Steuergelder in die Finanzierung einer Washingtoner Propagandalobby fließen.

Zusätzlich zur staatlichen Unterstützung erhält der *Atlantic Council*, wie er freimütig einräumt, auch Spenden von verschiedenen Firmen, darunter die größten Rüstungsbetriebe der Welt. Auf der Liste ste-

hen *Lockheed Martin*, *Boeing*, *Northrop Grumman* und *Raytheon*, der führende Hersteller von Hubschraubern und Drohnen. Auch deutsche Rüstungsproduzenten wie Krauss-Maffei Wegman und Airbus Group zählen zu den Geldgebern.

Wenn der *Atlantic Council* die Deutsche Bank als einen der größten Spender, als Mitglied des *Global Leadership Circle*, benennt, so besagt das viel über deren wahre Orientierung, nicht mehr als eine führende Bank deutsche Interessen zu vertreten, sondern, insbesondere seit der Ermordung Alfred Herrhausens im November 1989, als Teil des angloamerikanischen »Establishments« zu fungieren.⁵

Als wichtige finanzielle Unterstützer dürfen natürlich auch die weltweiten Mediengruppen *Thomson Reuters* und *Bloomberg, L. P.* nicht fehlen. Genauso wenig steuerbefreite Stiftungen wie die deutsche Bertelsmann-Stiftung vom Bertelsmann-Verlagsimperium, die *Carnegie Corporation* aus New York, die *MacArthur Foundation*, der *Rockefeller Brothers Fund*, *Rockefeller & Co.* und die *Smith Richardson Foundation*. Die aus dem *Vick-VapoRub-Vermögen* hervorgegangene *Smith Richardson Foundation* zählt auch zu den wichtigsten Geldgebern der Washingtoner Kriegsfalke-Denkfabriken, die sowohl hinter der aggressiven Militärpolitik der Bush-Administration als auch hinter Präsident Obamas neokonservativer Politik stehen, insbesondere in Syrien, Libyen und der Ukraine.⁶

Das Führungspersonal

Die Liste der Vorstandsmitglieder des *Atlantic Council* liest sich wie ein Who's Who der Washingtoner Kriegspolitik der letzten 40 Jahre. Man findet berühmte Namen wie **Henry Kissinger** oder **Brent Scowcroft**, ehemals Nationaler Sicherheitsberater und Mitarbeiter der strategischen Beraterfirma *Kissinger Associates*, jetzt Vorsitzender des internationalen Beirats des Council. Bis zu seiner Ernennung zum Verteidigungsminister durch Präsident Obama war **Chuck Hagel** Vorsitzender des Council. Weitere Ex-Vorsitzende sind **General Andres J. Goodpaster** und **General Lauris Norstad**, beide NATO Supreme Allied Commander for Europe.⁷

Außerdem finden wir Namen wie: **Richard Armitage**, ehemaliger Vize-Außenminister unter George W. Bush; **Richard Burt**, ehemaliger Botschafter in Deutschland mit guten Verbindungen zum neokonservativen CSIS in Washington und zum Mischkonzern *Textron*. Der frühere

NATO-Kommandeur für Europa, **General Wesley Clark**, **General James L. Jones**, **General Colin Powell**, der zur Zeit der Irakinvasion von 2003 Bushs Außenminister war; **Zalmay M. Khalilzad**, der neo-konservative Architekt der Kriege in Afghanistan und Irak unter Bush, sowie Bushs stellvertretender Verteidigungsminister **Dov S. Zakheim**, der zum *Project for the New American Century* gehört hatte, das im Jahr 2000, also lange vor dem 11. September 2001, eine Strategie für einen Krieg gegen Saddam Hussein vorgelegt hatte.⁸

Zusammengefasst gehört der *Atlantic Council* zu den einflussreichsten, aber wenig bekannten politischen Denkfabriken für die globale militärische Machtprojektion Washingtons, im Pentagon-Jargon »Full-spectrum dominance« genannt.

Eine weitere höchst einflussreiche Washingtoner Denkfabrik, die in der Politik der Bundesrepublik Deutschland unverhältnismäßig viel Einfluss ausübt, ist das *Aspen Institute*. Viele bezeichnen es als »Soft Power« - die »sanfte Macht«, den Samthandschuh, in dem sich die geballte Faust außer Kontrolle geratener globaler Pläne Washingtons verbirgt.

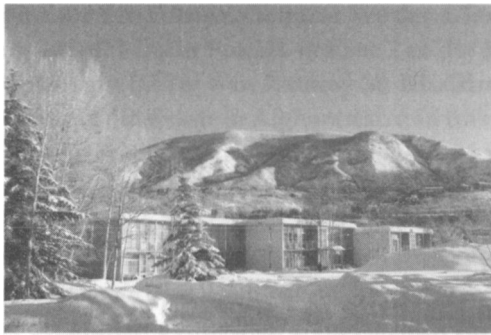
6

Das Aspen Institute in Colorado - mehr als nur Schnee

Aspen in Colorado - bei diesem Namen denkt man zunächst an nur schneebedeckte Gipfel, einen mondänen Skiort und reiche pensionierte Geschäftsleute. Aber auch für die amerikanische Geopolitik ist dieses kleine Dorf mit seinen knapp 7000 Einwohnern von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Hier war nämlich der ursprüngliche Sitz einer der einflussreichsten politischen Denkfabriken der USA, des *Aspen Institute for Humanistic Studies*. Ende der 1970er-Jahre zog das Institut um auf einen 800 Hektar großen Landsitz an der Chesapeake Bay in der Nähe von Washington. Haus und Gelände waren ein Geschenk der Erben der US-Rüstungszulieferfirma *Corning Glass*, Entwickler von Lichtwellenleitern. Von dort hat sich das *Aspen Institute* zu einer der einflussreichsten, wenn auch kaum bekannten Denkfabriken der amerikanischen Oligarchie und deren Agenda für die weltweite Vorherrschaft der USA als einzige Supermacht entwickelt.

Aspen, Big Oil und ein grüner Plan

In den 1970er-Jahren übernahm der reiche Ölonternehmer Robert O. Anderson, ein enger Freund David Rockefellers, den Vorsitz und die finanzielle Schirmherrschaft über das *Aspen Institute*. Anderson war damals der größte private Landbesitzer in Texas und New Mexico, ihm gehörten über 5000 Quadratkilometer Weideland. Er war Chef von ARCO, dem sechstgrößten Ölonternehmen in den USA, das später von BP aufgekauft wurde. Zusammen mit David Rockefeller und einem dritten Partner war Anderson auch Miteigentümer von 400 000 Hektar Land in Brasilien.¹



Das Aspen Institute in Colorado und Maryland ist eine der mächtigsten Denkfabriken des angloamerikanischen Netzwerks. Zu den Führungsfiguren gehören heute Madelaine K. Albright vom Kriegsfalckenflügel der Demokraten, die als Außenministerin unter Clinton 1999 die illegale und kriminelle einseitige Bombardierung Serbiens forciert hatte, und Javier Solana, ehemaliger Generalsekretär der NATO.

Anderson wurde zu einer Größe im US-Establishment, als ARCO 1967 in der Prudhoe Bay in der North Slope in Alaska das bis dahin größte Erdölfeld Nordamerikas entdeckte. Kurze Zeit später war ARCO an der Entwicklung der riesigen Ölfelder in der Nordsee beteiligt.

David Rockefeller hatte Anderson in den Vorstand der *Chase Manhattan Bank* geholt, von 1961 bis 1964 war er Vorstandsvorsitzender der *Fédéral Reserve Bank of Dallas*. In den 1970er-Jahren erweiterte er seinen Einfluss auf die internationalen Medien, als er den Londoner *Observer* und *Harper's Magazine* in New York aufkaufte und außerdem Vorstandsmitglied beim US-Fernseh- und Rundfunksender CBS wurde.²

Anderson und ein kleiner Kreis von Freunden und Verbündeten der Rockefeller-Familie - darunter der milliardenschwere kanadische Öl-Unternehmer und Rockefeller-Intimus Maurice Strong - nutzten ihre Ölgelder und stützten sich auf ihre steuerbefreiten Denkfabriken wie das *Aspen Institute*, als sie in den 1970er-Jahren die grüne Bewegung aufbauten und deren Doktrin von den »Grenzen des Wachstums« weltweit publik machten.

Grenzen des Wachstums

1970 veranstaltete das *Aspen Institute* eine Konferenz zum Thema »Technologie: soziale Ziele und kulturelle Optionen«. Dort wurde das

Aspen Program on Energy, Environment and the Economy gestartet, ein Vorläufer der UN-Weltkonferenz über die menschliche Umwelt, kurz Umweltschutzkonferenz, des ersten sogenannten Earth Day. Mit dieser Konferenz sollte ihre grüne Agenda bekannt gemacht werden.

Organisator jener Stockholmer Konferenz war Maurice Strong, der nicht nur Trustee von Andersons *Aspen Institute*, sondern auch Vorstandsmitglied der Rockefeller-Stiftung war. Strongs Stockholmer Earth Day von 1970 wurde zum Zündfunken für die weltweite Bewegung um angebliche »Grenzen des Wachstums«, die die aberwitzige Idee verbreitete, Menschen »verschmutzten die Umwelt«. 1973 wurde bei einem Aspen-Workshop das Märchen von der Überbevölkerung in die Welt gesetzt; das Seminar legte den Grundstein für die spätere UN-Weltbevölkerungskonferenz in Bukarest und die UN-Welternährungskonferenz in Rom.³

Bei der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio, dem »Erdgipfel« von 1992, verabschiedeten die Delegierten mit der »Agenda 21« unter dem Banner von »nachhaltiger Gesellschaft« und »Global Governance« sowie »Kontrolle des lokalen Gemeinwesens« einen Plan für globalen Faschismus.⁴

Zu Beginn der 1970er-Jahre gründeten promalthusianische und Euthanasie befürwortende Kreise um David Rockefeller reihenweise Eliteorganisationen und Denkfabriken, die vom *Aspen Institute* und von Robert O. Anderson großzügig unterstützt wurden. Das waren unter anderem der *Club of Rome* und *The 1001: A Nature Trust* mit Verbindungen zum *World Wildlife Fund* (WWF), der UNO-Erdgipfel in Stockholm, die vom MIT erstellte Studie *Die Grenzen des Wachstums* und David Rockefellers Trilaterale Kommission.

Sie alle wurden in den Medien massiv propagiert, insbesondere durch ausgewählte Kreise des atlantischen Establishments und deren prominente Presseorgane. Die Rockefeller nutzten die Ölkrise der 1970er-Jahre - eine Krise, die sie absichtlich herbeigeführt hatten - dazu, die erzwungene Senkung des allgemeinen Lebensstandards glaubwürdig, ja sogar notwendig für das »Überleben der Menschheit« erscheinen zu lassen.

Das Problem, mit dem sich die Oligarchen des amerikanischen Establishments in den 1970ern konfrontiert sahen, war eine Welt, die ihrer Kontrolle völlig zu entgleiten drohte. Und das war für sie nun wirklich keine Nebensächlichkeit. Westeuropa stand wirtschaftlich stabil auf eigenen Beinen, während die industrielle Basis der Vereinigten Staaten

verfiel. Japan war nach den Zerstörungen durch den Krieg wiederaufgebaut und auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen Großmacht. Die Wirtschaft der Entwicklungsländer in Asien, insbesondere die Südkoreas, wuchs in beeindruckender Weise, genauso wie die der meisten Länder Lateinamerikas. Selbst auf dem vergessenen afrikanischen Kontinent ging es vorwärts, die Ölländer im Nahen Osten erlebten einen Aufschwung. Sie alle versuchten, statt ausschließlich oder zumindest überwiegend mit den USA, nun untereinander Handel zu treiben.

Das angloamerikanische Establishment lancierte eine große Propagandaoffensive, mit der eine junge Generation angesprochen werden sollte, die sich aus der »Revolution« von 1968 herausgebildet hatte. Die labileren 68er konnte man überzeugen, der Welt gehe das Erdöl aus, Ressourcen, so auch Nahrungsmittel, würden in beängstigendem Tempo ausgebeutet und das alles sei eine Folge der Überbevölkerung. Kurz, die alte Rockefeller-Agenda von der Reduzierung der Weltbevölkerung erhielt einen neuen Schub, maßgeblich befeuert vom *Aspen Institute*.

Ein wichtiger Teil dieser Gehirnwäsche war ein Projekt am *Massachusetts Institute of Technology* (MIT), Amerikas führender technischer Universität. Professor Jay Forrester, dem die deutsche Volkswagenstiftung Forschungsmittel in Höhe von 200000 Dollar für die Entwicklung eines Computermodells zum weltweiten Wirtschaftswachstum bewilligt hatte, beauftragte seinen 28-jährigen Doktoranden Dennis Meadows, einen später als Buch veröffentlichten Bericht zum Thema »Die Grenzen des Wachstums« zu verfassen. Er beginnt mit der düsteren Warnung:

Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, Umweltverschmutzung, Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten 100 Jahre erreicht. Mit großer Wahrscheinlichkeit führt dies zu einem ziemlich raschen und nicht aufhaltbaren Absinken der Bevölkerungszahl und der industriellen Kapazität.... Die Bevölkerung schrumpft, wenn die Todesrate durch mangelnde Nahrung und Gesundheitsfürsorge nach oben getrieben wird.⁵

Die Grenzen des Wachstums war die erste Publikation des *Club of Rome*, der 1972 in der Villa Serbelloni im italienischen Bellagio gegründet worden war. Die Villa ist Eigentum der Rockefeller-Stiftung.

Zu den Gründern des *Club of Rome* gehörte der führende Bilderberger **Max Kohnstamm**, ehemaliger Privatsekretär von Königin Wilhelmina der Niederlande. Auch die NATO spielte mit bei der Propagierung der neuen Ideologie der begrenzten Ressourcen des *Club of Rome*. **Eduard Pestel** vom Institut für Systemanalyse in Hannover, Mitglied des NATO-Wissenschaftsausschusses, gehörte in der Anfangsphase ebenfalls zum inneren Kreis des *Club of Rome*.

Natürlich war auch **David Rockefeller** unter den frühesten Insidern des *Club of Rome* zu finden, genauso wie der Wall-Street-Banker und Diplomat **Averell Harriman**; der New Yorker Banker **Gabriel Hague**; David Rockefellers Mentor **John J. McCloy**, ehemaliger Chef des *Council on Foreign Relations*, früherer Direktor von Rockefellers *Chase Manhattan Bank* und Hochkommissar für Deutschland. Weiterhin waren da **Guido Goldman**, Gründer und Chef des *German Marshall Fund of the US*-, **Henry Kissinger**; **George McGhee** vom *US State Department*, von 1963 bis 1968 US-Botschafter in Westdeutschland und wohlhabender Ölonternehmer aus Rockefellers *Mobil Group*. Und nicht zuletzt auch noch **Józef Retinger**, der Gründer von David Rockefellers Bilderberg-Gruppe.⁶

Der Bericht *Die Grenzen des Wachstums* formulierte einen beunruhigenden Fahrplan zur Umsetzung des vom *Club of Rome* anvisierten zukünftigen »Paradieses auf Erden«: »Wenn 1975 das Bevölkerungswachstum und 1985 der Zuwachs des Industriekapitals gestoppt wird, werden - vorausgesetzt, es gibt keine weiteren Veränderungen - Bevölkerung und Kapital bei einem relativ hohen Niveau von Nahrungsmittelversorgung, industrieller Produktion und Dienstleistungen konstante Werte erreichen.«⁷ Wie eine weltweite Begrenzung des Bevölkerungswachstums innerhalb von drei Jahren und der Kapitalinvestitionen innerhalb von 13 Jahren der verbleibenden Bevölkerung - den »Erwählten« - ein Leben im Überfluss ermöglichen würde, blieb der Fantasie überlassen.

Der britische Wissenschaftler und Mitbegründer des *Club of Rome*, Alexander King, fasste das Wesen der Gruppe so zusammen:

Aufder Suche nach einem neuen Feind, der uns vereint, kam uns die Idee, Umweltverschmutzung, drohende Erderwärmung, Wasserknappheit, Hunger und Ähnliches wären geeignet.... All diese Gefahren werden durch menschliches Eingreifen verursacht und können nur durch eine neue Herangehensweise und ein verändertes

*Verhalten überkommen werden. Der wirkliche Feind ist dann die Menschheit selbst.*⁸

Der Satz war ebenso offen wie beängstigend: »Auf der Suche nach einem Feind, der uns vereint...« *Aspen Institute* und *Rockefellers Club of Rome* erfanden den wissenschaftlichen Schwindel von der »Erderwärmung« (»Global Warming«), der dann 2007 vom korrupten UN-Klimarat, offiziell *Intergovernmental Panel on Climate Change* genannt, wieder aus der Schublade gezogen wurde. Man wollte die Welt mit frisierten Diagrammen, fehlerbehafteter Wissenschaft und viel Geld von reichen Sponsoren dermaßen in Angst und Schrecken versetzen, dass das Industriewachstum gestoppt wurde. Malthus' längst widerlegtes Märchen von einer »Bevölkerungsbombe«, das Märchen von Wasserknappheit und zur Neige gehenden Ölreserven wurde neu erfunden, um die oligarchische Agenda von Eugenik und Bevölkerungsreduzierung voranzubringen.

Die Grenzen des Wachstums wurde zur erfolgreichsten Schrift über die Umwelt, die jemals publiziert wurde. Das Buch wurde in mehr als 40 Sprachen übersetzt und in über 30 Millionen Exemplaren verkauft. Die Vorstellung, die Menschheit füge der Erde irreparablen Schaden zu, setzte sich in den 1970er-Jahren allmählich durch. Im Zentrum dieses Projekts stand das *Aspen Institute*.

Im Jahr 1974, inmitten des ersten großen Ölschocks, als die Preise dank der Absprachen auf der vorangegangenen Bilderberg-Geheimkonferenz auf das Vierfache gestiegen waren, erklärte der *Club of Rome*: »Die Erde hat Krebs, und der Krebs ist der Mensch ... Die Welt steht vor nie dagewesenen, ineinandergreifenden globalen Problemen, wie Überbevölkerung, Nahrungsmittelknappheit, Ausbeutung nicht erneuerbarer Rohstoffe [Erdöl - W. E.], Zerstörung der Umwelt und schlechte Regierungsführung.«⁹

Damals erschien ein Buch eines obskuren Professors namens Paul Ehrlich, der seinem Namen jedoch wenig Ehre machte. Der Titel seines Buchs war *Die Bevölkerungsbombe*, und es wimmelte darin vor falschen demografischen Vorhersagen. Ähnlich unaufrichtig wie der *Club of Rome* behauptete Ehrlich: »Krebs ist eine unkontrollierte Vermehrung von Zellen, die Bevölkerungsexplosion ist eine unkontrollierte Vermehrung von Menschen... Wir sollten uns nicht auf die Behandlung der Symptome konzentrieren, sondern uns bemühen, das Krebsgeschwür zu entfernen. Die Operation wird viele vordergründig brutale und herzlose

Entscheidungen verlangen.«¹⁰ Entscheidungen beispielsweise, wie sich die Reduzierung der zukünftigen Gesellschaft um mehrere hundert Millionen Menschen bewerkstelligen ließe.

So schlug Ehrlich vor, die »Bevölkerungsbombe« zu entschärfen, indem Nahrungsmitteln Wirkstoffe zur Empfängnisverhütung zugesetzt würden, die inzwischen tatsächlich in manchen gentechnisch veränderten Lebensmitteln gefunden werden. Es ist keine Überraschung, dass auch GVO (gentechnisch veränderte Organismen) zu den Projekten zählte, die die Rockefeller in den 1970er-Jahren initiierten.¹¹

Robert O. Anderson und sein *Aspen Institute* unterstützten den *Club of Rome* und dessen neomalthusianische Agenda für die Menschheit mit Millionenbeträgen. Es war eine Blaupause für die vollständige Beherrschung des Planeten und seiner Bewohner - eine globale Diktatur, durchgesetzt mit dem Argument, Erdöl und andere Rohstoffe gingen zur Neige.

Wenn die Welt das Märchen von den knappen Ölreserven glaubte, würden Andersons ARCO und Rockefeller's *Chevron, Exxon, Mobil* und andere angloamerikanische Ölkonzerne riesige Gewinne einstreichen - und genauso kam es. Das neue »Umweltbewusstsein« war für Rockefeller's angloamerikanisches Ölkartell immens profitabel.

Andersons *Aspen Institute* gründete 1974 den Ableger Aspen-Institut Deutschland, geleitet vom Bilderberg-Insider Shepard Stone. Er sollte die Agenda von Grenzen des Wachstums und ökologischer Katastrophe weiter ausformen. Einige Jahre später zeigte sich das Resultat im phänomenalen Aufstieg der deutschen Anti-Atomkraft-Bewegung und der späteren Partei Die Grünen - weitgehend dank Robert O. Andersons *Aspen Institute* und David Rockefeller's *Club of Rome*, obwohl kaum jemandem in Deutschland bewusst war, wie da manipuliert wurde.

Aspen-Ceopolitik - Folge dem Geld

Das Aspen-Institut Deutschland war der Beginn einer neuen weltweiten Expansionsphase des *Aspen Institute*. Nach dem Vorbild der internationalen Partner des CFR entstanden bald *Aspen-Ableger* in Frankreich, Italien, Spanien, der Tschechischen Republik, Rumänien, Mexiko und Indien, die der geopolitischen Agenda weltweit enormen Einfluss verschafften.

Um zu verstehen, was das *Aspen Institute* wirklich für das 21. Jahrhundert plant, sollte man auch hier der Spur des Geldes folgen. *Aspens*

Agenda war die Agenda seiner finanziellen Sponsoren. Das waren vor allem der Fonds der Rockefeller-Brüder, die Bill-und-Melinda-Gates-Stiftung, die *Carnegie Corporation*, die Lumina-Stiftung und die Ford-Stiftung. 2013 flossen Spendengelder von reichen Privatleuten wie der Familie Pritzker, Besitzer der Hyatt-Hotels, und der Familie Crown aus Chicago, die mit der Rüstungsfirma *General Dynamics* ein Vermögen gemacht hatte. Crown und die Pritzkers spendeten *Aspen* in dem Jahr jeweils mehr als fünf Millionen Dollar, natürlich steuerfrei."

Zu ihnen gesellten sich *Goldman Sachs*, die Wall-Street-Megabank, die über die Führung der Europäischen Zentralbank herrschte, und *Bloomberg Philanthropies* von Michael Bloomberg, dem Gründer der gleichnamigen Nachrichtenagentur. Plus die Beraterfirma *Booz Allen Hamilton*, für die der NSA-Whistleblower Edward Snowden arbeitete. Kurz: das Geld für *Aspen* kommt von Personen und Gruppen, die mit jeder Spende eigene Absichten verfolgen.

Die Direktoren

Die Liste der Vorstandsmitglieder von *Aspen* liest sich wie eine konzentrierte Präsentation der machtsüchtigsten, einflussreichsten geopolitischen Player auf der Welt. Dominiert wird sie von wichtigen US-Geopolitikern, zahlreichen Bankern, insbesondere von *Goldman Sachs*, sowie zwei ehemaligen US-Außenministern und einem Berater von vier Präsidenten. Über weite Strecken überlappt sich der Vorstand von *Aspen* personell mit der Mitgliederriege des *Council on Foreign Relations*.

Ganz oben auf der Liste der Direktoren steht **Madeleine K. Albright**, eine Demokratin, die sich 1999 als Außenministerin der Regierung Clinton für das illegale einseitige Bombardement Serbiens stark machte, mit dem lediglich ein geopolitischer Plan des Pentagons in Südosteuropa, einschließlich der Anerkennung des Schurkenstaats Kosovo, verfolgt wurde. Im Kosovo errichtete das Pentagon mit *Camp Bond Steel* den größten US-Militärstützpunkt seit dem Vietnamkrieg. 2014 saß Albright nicht nur im Vorstand von *Aspen*, sondern war auch Vorsitzende des *National Democratic Institute for International Affairs* (NDI). Das NDI ist ein Ableger des *National Endowment for Democracy*, das seit dem US-finanzierten Sturz von Slobodan Milosevic in Jugoslawien im Jahr 2000 an jeder Farbrevolution beteiligt war. Als echter Kriegsfalke innerhalb der Demokratischen Partei saß sie auch im *Defense Policy Board* des US-Verteidigungsministeriums, das den Minister berät.

2009 wurde sie vom NATO-Generalsekretär gebeten, den Vorsitz der Expertengruppe zu übernehmen, die für das Bündnis das *New Strategie Concept* entwickelt. Außerdem gehörte sie dem Vorstand des *Council on Foreign Relations* an. Faktisch war sie geopolitischer Protégé und Nachfolger Kissingers und Brzezinskis.

Neben Albright saß noch ein weiterer Kriegsfalke im Aspen-Vorstand, nämlich die ehemalige US-Außenministerin **Condoleezza Rice**, die in der Regierung Bush-Cheney auch nationale Sicherheitsberaterin gewesen war. Wegen ihrer Unterstützung für die Kriege in Afghanistan und Irak hatte man ihr in den Bush-Jahren den Spitznamen »Kriegerprinzessin« verpasst. Vor der Irakinvasion 2003 verbreitete sie öffentlich die Lüge, Saddam Hussein verfüge über Massenvernichtungswaffen. Außerdem billigte sie die als Waterboarding bekannte Foltertechnik an Gefangenen. Als Außenministerin unterstützte sie das Spionageprogramm der *National Security Agency*, das der Whistleblower Edward Snowden später weltweit bekannt machte. Und sie war Mitglied im *Council on Foreign Relations*.

Auch **Javier Solana**, der ehemalige NATO-Generalsekretär und Vorsitzende von *Aspen* Spanien, gehört dem Vorstand an. Zusätzlich sitzt er im Vorstand der von George Soros finanzierten *International Crisis Group*, von Soros' *European Council on Foreign Relations* und Soros' *Human Rights Watch*.

Ein weiteres Aspen-Vorstandsmitglied, das sich ebenfalls für den Einsatz militärischer Gewalt stark macht, ist die amerikanische Kongressabgeordnete **Jane Harman**, die während ihrer Zeit als Abgeordnete als Sprachrohr der kalifornischen Rüstungsindustrie fungierte. 1998 wurde sie vom Verteidigungsministerium mit der Medaille für herausragende Leistungen ausgezeichnet, 2007 von der CIA mit der Seal Medal und dem Preis des CIA-Direktors für ihren Einsatz im Dienst der militärischen Agenda der Vereinigten Staaten. 2014 saß sie in der Beratergruppe des Direktors der *National Intelligence*, in David Rockefeller's Trilateraler Kommission und war Mitglied im *Council on Foreign Relations*.

Präsident von *Aspen* war **Walter Isaacson**, früherer Chef von CNN und Herausgeber der Zeitschrift *Time*. Präsident Obama ernannte ihn de facto zum Chef der offiziellen Medienpropaganda der US-Regierung, als er ihn in das *Broadcasting Board of Governors* berief, das *Voice of America*, *Radio Free Europe* und andere internationale Radiosender der Vereinigten Staaten beaufsichtigt. Auf diesem Posten blieb er bis 2012.

Zwei eher ungewöhnliche Vorstandsmitglieder sind die Deutsche **Corinne Michaela Flick**, eingetragene in die reiche Familie der Erben des Industriellen Friedrich Flick von Daimler-Benz, und Jordaniens **Königin Nur**. Ebenfalls dazu gehört **David Gergen**, Berater von vier US-Präsidenten und ehemaliger Berichterstatter für die Zeitschrift *US News & World Report*, Mitglied des *Council on Foreign Relations* und des Exekutivkomitees der Trilateralen Kommission. Aus der Wall-Street-Finanz versammelten sich bei *Aspen* mehrere Wall-Street-Banker von der *Wachovia Bank*, *Citigroup* und *Goldman Sachs* sowie interessanterweise auch **David McCormick**, Chef von *Bridgewater Associates*, dem weltgrößten spekulativen Hedgefonds, der mit einem Anlagevermögen von 150 Milliarden Dollar jonglieren kann. Zuvor war McCormick in der Regierung Bush im US-Finanzministerium zuständig für internationale Angelegenheiten - ein typisches Beispiel für die berühmte »Drehtür« zwischen Privatunternehmen und Regierung in Washington.¹³

Die Aspen-Agenda

Mit der großzügigen Finanzierung und dem weltweiten Netzwerk angegliederter nationaler Ableger gleicht die Agenda des *Aspen Institute* weitgehend der des Washingtoner geopolitischen Establishments. Das Institut setzt sich nachdrücklich für die vorgeschlagene Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft ein, bei der die Gesetze einzelner EU-Staaten, insbesondere im Bereich Gesundheit und Sicherheit, hinter den privaten Rechten multinationaler Konzerne wie *Monsanto* rangieren würden. *Aspen* unterstützt Obamas aggressiv-provokative Sanktionen gegen Russland, was angesichts seiner Vorstandsmitglieder nicht verwunderlich ist.

An der angloamerikanischen Agenda von Globalisierung und militärischer Aggression war neben mit dem *Aspen Institute* eine weitere Washingtoner Denkfabrik aktiv. Ihr irreführender Name: *German Marshall Fund of the U.S.*

7

Der nichtdeutsche German Marshall Fund

Die wichtigsten Washingtoner Denkfabriken arbeiten irgendwie alle in dieselbe Richtung, sie teilen sich Führung und Sponsoren. Das macht sie viel einflussreicher, als es eine Denkfabrik allein je sein könnte. Die strategischen Ziele des *Council on Foreign Relations* stimmen mit David Rockefellers Trilateraler Kommission genauso überein wie mit dessen Bilderberg-Gruppe und dem *Atlantic Council*. Praktisch besteht völlige Harmonie der strategischen Interessen, die man, um einen Begriff aus der Welt der Finanzen zu verwenden, als »geopolitische Hebelwirkung« bezeichnen könnte. Sie zeigt sich ganz deutlich, wenn wir eine bekannte »liberale« außenpolitische Denkfabrik in Washington betrachten, den *German Marshall Fund*.

Zuvor sei eines klargestellt: Der *German Marshall Fund* ist keineswegs deutsch. Formell lautet sein Name auch *The German Marshall Fund of the United States*. Es ist eine amerikanische Denkfabrik mit Sitz in Washington, D. C. Ihr Programm ist die Demontage Nachkriegsdeutschlands und ganz allgemein der souveränen Staaten der EU, um sie besser der Globalisierungsagenda der Wall Street anpassen zu können.

Denn die verlangt, dass starke souveräne Nationen ausgeschaltet werden. Deutschland und die EU als Staatenbund müssen gefügig gemacht werden, den globalen Zielen Washingtons zu dienen. Zbigniew Brzezinski, Ex-Direktor der Trilateralen Kommission und Berater mehrerer US-Präsidenten, sagte einmal, Deutschland und die EU-Staaten seien als »Vasallen« der einzigen Supermacht Amerika zu betrachten.

Kissingers Schützling

Der *German Marshall Fund* war eine Idee Guido Goldmans, eines Studenten der *Harvard University* und Schützlings Henry Kissingers



Guido Goldman, Sohn des Begründers des Jüdischen Weltkongresses, Nahum Goldmann, war ein Schützling von Henry Kissinger und betreute den *German Marshall Fund* vier Jahrzehnte lang.

und Zbigniew Brzeziriskis. Die zwei wiederum verdankten ihre spätere politische Karriere in Washington David Rockefeller und der Fraktion der Rockefeller-Familie im US-Establishment.

Als Guido Goldman 1950 sein Studium an der *Harvard University* aufnahm, gehörte der ehemalige Nationale Sicherheitsberater Zbigniew Brzeziriski zu seinen Lehrern; Henry Kissinger war später Betreuer seiner Doktorarbeit.¹ Goldman wurde also von den zwei prominentesten Architekten der geopolitischen Nachkriegsmacht Amerikas ausgebildet. Kissinger und Goldman sollen enge Freunde geworden sein in der Zeit, als dieser den *German Marshall Fund* gründete.

Im Jahre 1971 reiste Goldman mit einer kleinen Gruppe in die Bundesrepublik Deutschland, um dort Geld für die Gründung des späteren *German Marshall Fund of the United States* zu sammeln. Das einzige »Deutsche« an der neuen Washingtoner Denkfabrik war das Geld. Goldman konnte Bundesregierung und Bundestag davon überzeugen, ihm die beispiellose Summe von 150 Millionen D-Mark zu geben, und das unter der Voraussetzung, dass die Verantwortung für die neue Denkfabrik ausschließlich bei Guido Goldman und Männern seines Vertrauens lag.² Kurz nach diesem ersten Erfolg erhielt Guido Goldman, inzwischen Harvard-Dozent, weitere zwei Millionen Dollar von Berthold Beitz von der deutschen Krupp-Stiftung als Stiftung für einen Harvard-Lehrstuhl.³

Dass Guido Goldman so große Spenden von Deutschen erhielt, verdankte er, wie er in einem Interview mit einer Bostoner Zeitung freimütig einräumte, nicht seinem überzeugenden Auftreten und gewiss nicht der Sentimentalität und Dankbarkeit der deutschen Regierung am 25.

Jahrestag der Gründung des *US Marshall Plan*. Sondern vielmehr der Tatsache, dass er der Sohn des damaligen Präsidenten und Gründers des *World Jewish Congress*, Nahum Goldmann, war (der seinen Namen übrigens mit zwei *n* schrieb).

Clever spielte Sohn Guido die Prominenz seines Vaters als international führendem Zionisten aus, wenn er erzählte, er sei als »Kriegsflüchtling« aus Nazideutschland in die Vereinigten Staaten gekommen. Das einzige Problem bei dieser Story war, dass sein Vater und die Familie 1940, als der kleine Guido zwei Jahre alt war, nicht vor der Nazi-Verfolgung in Deutschland geflohen waren. Vater Nahum war zu der Zeit Repräsentant der *Jewish Agency* in Genf in der Schweiz, einem neutralen Land. Von dort ging er nach New York, wo er sich für den zionistischen Plan der Gründung eines jüdischen Staates Israel im britischen Mandatsgebiet Palästina einsetzte. Solche Feinheiten verstanden jedoch nur wenige Amerikaner.⁴

Die deutsche Nachkriegsregierung hatte mit Guidos Vater Nahum viel umfassendere finanzielle Vereinbarungen getroffen. 1952 hatte dieser als Chef der *Conference on Jewish Material Claims Against Germany*, kurz auch *Claims Conference* genannt, von der Regierung fast 50 Milliarden D-Mark an Wiedergutmachung für jüdische Opfer des Dritten Reichs erstritten.⁵ Nahum Goldmann war vermutlich die einflussreichste Person in politischen Angelegenheiten der jüdischen Welt der 1950er-Jahre, er war Vorsitzender der *Jewish Agency*, Chef des *World Jewish Congress* und Präsident der *World Zionist Organization*.

Bis 1978, also nach 25 Jahren, hatte die deutsche Regierung insgesamt 53 Milliarden D-Mark als Wiedergutmachung an Nahum Goldmanns *Claims Conference* gezahlt.⁶ Die *Claims Conference* musste sich von jüdischen Kreisen schwere Vorwürfe wegen angeblicher »Inkompetenz, Inkorrektheit und Vertuschung, des Fehlens eines unabhängigen Gutachterausschusses, Bürokratisierung und Dominanz einer kleinen Clique« gefallen lassen.⁷

Isi Leibler, selbst ein ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Goldmanns *World Jewish Conference*, schrieb 2007 in einem Artikel in der *Jerusalem Post*, Goldmanns *Claims Conference*, »die reichste jüdische Stiftung der Welt, habe alten und kranken Holocaust-Überlebenden, die ihren Lebensabend in bitterer Armut fristen müssen, bisher keine angemessene finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Eine Organisation, die sich mit einem Vermögen von 900 Millionen brüstet, es aber nicht schafft, in einer solchen Lage Abhilfe zu schaffen, muss für

einen der größten Skandale des heutigen jüdischen Lebens zur Verantwortung gezogen werden.«⁸

Anlässlich des 25. Jahrestages der Rede General George Marshalls an der *Harvard University*, bei der dieser den Vorschlag für einen amerikanischen Fonds zum Wiederaufbau Europas unterbreitet hatte, kündigte Bundeskanzler Willy Brandt ein »Geschenk des deutschen Volkes« an, das an Guido Goldman als ersten Chef des neuen *German Marshall Fund of the United States* ging. Goldman blieb Vorsitzender des *German Marshall Fund*, bis er 20x2 in den Ruhestand ging; gegenwärtig bekleidet er das Ehrenamt eines Chairman Emeritus.'

Bundeskanzler Brandts Ankündigung einer »ohne Auflagen« gewährten Beihilfe von 150 Millionen D-Mark deutscher Steuergelder an Guido Goldman zur Gründung einer Denkfabrik in Washington wurde von manchen Beobachtern als eine Art »Schutzgeld« betrachtet, durch das Deutschland auf der Liste der »Guten« der internationalen zionistischen Lobby verblieb. Diese Lobby verfügte in der Weltpolitik über großen Einfluss, und eine deutsche Nachkriegsregierung wollte es sich mit ihr nicht verderben. Was Guido mit dem deutschen Geld anstellte, kam jedoch weniger den deutschen Bürgern zugute als vielmehr einer geopolitischen Agenda Washingtons.

»Soft Power«

Von Anfang an beschloss Guido Goldman, den *German Marshall Fund* an der Linie auszurichten, die sein Professorenkollege Joseph Nye von der *Harvard University* »Soft Power«, nannte. Gemeint war die Manipulierung von Ländern oder Menschen durch subtile, oft ganz unmerkliche Methoden, statt sie durch Zwang oder Gewalt zu vereinnahmen.

Nye vertrat die Ansicht, Soft Power könne mächtiger sein als rohe militärische Gewalt, wie die amerikanische Niederlage im Vietnamkrieg gezeigt habe. Er betonte, die Führung der Vereinigten Staaten habe nach 1945 mit großer Sorgfalt den Eindruck erweckt, das Land stehe für Freiheit, Rechtsstaat und republikanische Regierungsführung, Offenheit gegenüber Zuwanderern aller Religionen und Ethnien sowie Widerstand gegen Imperialismus. »Verführung ist stets wirksamer als Zwang, und Werte wie Demokratie, Menschenrechte und individuelle Chancen sind sehr verführerisch«, behauptete Nye.¹⁰

Mit dem Image des Verteidigers der Freiheit baute Washington im Kalten Krieg seinen globalen Einfluss weit effektiver aus als durch

reine Waffengewalt. Typisch waren *Coca-Cola*, *McDonald's* und die Kultur der *Rambo*-Filme aus Hollywood. Vom kommunistischen Polen bis in die entlegensten Dörfer Afrikas oder Asiens sehnten sich Menschen nach dem »American way of life«. Durch Soft Power sicherte Washington die Macht Amerikas - bis zum 11. September 2001 und den Anschlägen auf die Zwillingstürme des *World Trade Center*.

So schien der Fokus von Projekten des *German Marshall Fund* auf trügerische Weise harmlos, oft sogar nett, ganz ähnlich wie beim *Aspen Institute*, einer weiteren Soft-Power-Denkfabrik.

Der deutsche Journalist Udo Ulfkotte, Autor des Bestsellers *Gekaufte Journalisten*, legt dar, wie er selbst durch die Begegnung mit dem *German Marshall Fund* korrumpiert wurde. Ulfkotte, damals Kriegsreporter für die renommierte *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, wurde vom *German Marshall Fund* zu einem sechswöchigen US-Besuch eingeladen. Seine Zeitung unterstützte das Projekt.

Ulfkotte beschreibt, wie ihn die GMF-Leute in Washington an vorbereitete Orte schickten. Es war eine amerikanische Version der Potemkinschen Dörfer. Einmal traf er - ohne darüber informiert zu sein, dass alles vorher arrangiert worden war - den Gouverneur von Oklahoma, der ihm eine Plakette mit der Widmung »Ehrenbürger des Bundesstaats Oklahoma« überreichte. Er bewahrte die Plakette in seinem Büro auf, als Erinnerung an die perfiden Tricks, mit denen Journalisten der Mainstream-Medien manipuliert werden. Der *German Marshall Fund* wollte Ulfkotte dafür gewinnen, in der FAZ proamerikanische Propaganda zu veröffentlichen. Beispielsweise sollte er zu gegebener Zeit positiv über den im Exil lebenden persischen Thronerben Cyrus Reza Pahlavi schreiben, was bei der gegenwärtigen iranischen Theokratie alles andere als gut angekommenen wäre."

Goldmans *German Marshall Fund* förderte solche Soft Power in allen Belangen, denen er sich widmete. Ein Beispiel war, wie er selbst es nannte, die »Förderung der Demokratie« in Jugoslawien.

Im Jahr 2000 unterstützte der *Marshall Fund* maßgeblich die Operation der US-Regierung zum Sturz des jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic, als er eine der ersten »Farbrevolutionen« der USA finanziell förderte. Und zwar über die sogenannte »gewaltfreie Demokratiebewegung« von Studenten, auf Serbisch *Otpor!* (»Widerstand!«) genannt. Nachdem die illegale, US-geführte Bombardierung Serbiens 1999 Milosevics Glaubwürdigkeit deutlich geschwächt hatte, brachte die

Otpor-Bewegung mit ihren vom *US State Department* und Gene Sharps *Einstein Institution* ausgebildeten Aktivisten eine Revolution in Gang.

In den westlichen Mainstream-Medien wurde dies als spontaner, innerjugoslawischer Aufstand gegen Willkürherrschaft dargestellt. Aber das Geld kam aus Washington. Wie die *Washington Post* berichtete, waren das *State Department* und Organisationen wie das *National Endowment for Democracy*, die *Open Society Foundations* des US-Milliardärs George Soros und der *German Marshall Fund* am Sturz Milosevics beteiligt. Das anschließende Chaos und der Ruin des Landes waren auch mehr als 16 Jahre später noch nicht überwunden. Die USA und die NGOs - unter ihnen der *German Marshall Fund* - ließen sich Milosevics Sturz geschätzte 41 Millionen Dollar kosten. Auch das deutsche Außenministerium und alle deutschen Parteistiftungen leisteten ihren Beitrag.¹²

Deutsche Kollektivschuld

Eine weitere Kampagne Guido Goldmans vom *German Marshall Fund* war die Finanzierung eines Buchprojekts des 32-jährigen Harvard-Professors Daniel Goldhagen. Während der abschließenden Arbeiten an dem Buch war er unter Goldman tätig, der damals Leiter des *German Studies Program* am *Minda de Gunzburg Center* in Harvard war. Von dort erhielt Goldhagen das Geld für sein 1996 erschienenes Buch *Hitlers willige Vollstrecker - Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust*.

In seinem brisanten Buch, für das in amerikanischen und europäischen Medien enorme Werbung betrieben wurde, behauptete Goldhagen, ganz gewöhnliche Deutsche und nicht nur die SS wären verantwortlich für den Holocaust und sollten dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Der Sohn eines jüdischen Holocaust-Überlebenden aus der Ukraine machte alle Deutschen kollektiv für die Gräueltaten des Dritten Reichs verantwortlich.

Das Buch wurde von vielen Gelehrten scharf kritisiert. Der israelische Historiker Yehuda Bauer schrieb: »Goldhagen macht schwere Fehler, er ist offenbar mit einigen der grundlegenden Entwicklungen in der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts nicht vertraut.« Die *Blätter für deutsche und internationale Politik* hingegen verliehen Goldhagen 1997 den alle drei Jahre vergebenen Demokratiepreis.¹³

Die Goldhagen-Kontroverse fiel zeitlich mit einer größeren Kampagne von Nahum Goldmanns *World Jewish Congress* zusammen, deren

Vorsitzender 1997 der kanadische Whiskeymagnat Edgar Bronfman war. Deutsche Unternehmer und Schweizer Banken wurden beschuldigt, im Dritten Reich jüdischen Familien in Deutschland und Osteuropa ihr Vermögen, auch ihr Gold, geraubt zu haben.

Die massive Medienkampagne führte zu einer Einigung mit der deutschen Bundesregierung. Unter dem Druck des *World Jewish Congress* schuf die deutsche Regierung einen neuen Fonds innerhalb der alten, von Guido Goldmans Vater Nahum Goldmann gegründeten *Claims Conference*. Er erhielt den Namen *Holocaust Victim Compensation Fund*. Guido Goldmans Schützling Daniel Goldhagen und sein Buch spielten eine maßgebliche Rolle bei der Kampagne, die viele als moralische Erpressung Deutschlands empfanden.¹⁴

»Aufbau der Demokratie« und freie Märkte

Laut seinem Jahresbericht 2013 konzentrierte sich der *German Marshall Fund* vorrangig auf die Unterstützung der sogenannten demokratiebildenden Maßnahmen des *US State Department* in ehemals kommunistischen Ländern Ost- und Südosteuropas, vom Balkan bis zum Schwarzen Meer. Bezeichnenderweise gehörte dazu auch die Ukraine. Meistens arbeitete der Fund mit der USAID, einer weithin als CIA-Front bekannten Organisation mit Verbindungen zum *State Department*, sowie der *Stewart Mott Foundation* zusammen, die Gelder an die staatlich finanzierte US-NGO *National Endowment for Democracy* vergibt. Mit anderen Worten: Unter dem Deckmantel einer »liberalen« Soft-Power-Denkfabrik war der *German Marshall Fund* verstrickt in Washingtons bei Licht betrachtet imperiale Agenda des Regimewechsels in Ländern, die an Russland grenzen.

In demselben Jahresbericht nennt der *German Marshall Fund* die von ihm finanzierten laufenden Programme. Vornehmlich geht es um die Förderung von Washingtons Soft Power unter der trügerischen Bezeichnung »Übergang zu Demokratie und Marktwirtschaft«.¹⁵

In der Praxis bedeutete dies für Serbien und ehemals kommunistische Länder Osteuropas die Demontage aller alten Strukturen, die nun durch von Washington handverlesene und mit dem Etikett »demokratisch« versehene Marionetten-Politiker ersetzt wurden. Das zentrale Element waren »demokratische« Politiker, die in die von Washington diktierten IWF-»Marktwirtschaftsreformen« einwilligten - Reformen, die die jeweilige Wirtschaft für eine De-facto-Plünderung durch europäische

und amerikanische Multis öffnete. Es war eine moderne Form der Kolonisierung, für kleines Geld ausgelagert an den *German Marshall Fund*.

Der *German Marshall Fund* arbeitete eng mit der *Agency for International Development* (USAID), der staatlichen US-Entwicklungsbehörde, zusammen, gegen die immer wieder der Vorwurf erhoben wird, als Tarnorganisation der CIA zu fungieren oder zumindest in einigen Ländern eng mit der CIA zusammenzuarbeiten.

Zu diesem Thema veranstaltete der *German Marshall Fund* (GMF) eine jährliche euro-atlantische Sommerakademie, finanziell unterstützt von USAID und der *Stewart Mott Foundation*. Im Jahresbericht des GMF heißt es dazu, man engagiere sich beim »Aufbau der politischen und zivilen Gesellschaft in Armenien, Aserbaidzhan, Belarus, Georgien, Moldawien und der Ukraine ... begleitet von Demokratisierung, der Schaffung neuer staatlicher Institutionen und der Fähigkeit, soziale und wirtschaftliche Probleme zu überwinden.«¹⁶ Das war, wohlgemerkt, ein Jahr bevor die US-Regierung die »Euromaidan«-Farbrevolution in Kiew in Gang setzte, durch die ein Putschregime von bekannten Kriminellen und offenen Neonazis ans Ruder kam. Der *German Marshall Fund* gehörte zu den US-Organisationen, die still und heimlich die Kader des Euromaidan vorbereitete.

Ein ähnliches Projekt des *German Marshall Fund*, ebenfalls in Kooperation mit der USAID und der *Stewart Mott Foundation*, war der *Black Sea Trust for Regional Cooperation*. Das Ziel war, Politiker, Entscheidungsträger und Vertreter von Zivilgesellschaft und Medien aus den Schwarzmeerländern mit Vertretern der USA und EU zusammenzubringen, um über die »Entwicklung der Zivilgesellschaft, die Rolle des Islam und der Medien, Energiesicherheit, Transit und wirtschaftliche Chancen, regionale Sicherheit und die geopolitische Orientierung zwischen West und Ost« zu diskutieren.¹⁷ Es erübrigt sich zu sagen, dass die wahre Absicht darin bestand, Netzwerke für zukünftige Destabilisierungsoperationen in den Schwarzmeerländern aufzubauen. Betroffen waren die Ukraine, Georgien, Russland und die Türkei plus die EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien und Rumänien sowie EU-Beitrittskandidat Moldawien.

Außerdem betrieb der *Marshall Fund*, erneut gemeinsam mit USAID und der *Mott Foundation*, eine Organisation namens *Balkan Trust for Democracy* zur »Vertiefung des Dialogs zwischen Bürgern und gewählter Führung«. Beteiligt waren die Balkanländer Serbien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Albanien und der Schurkenstaat Kosovo.¹⁸

Ein weiterer Fokus des *German Marshall Fund* lag in der Werbung für das umstrittene atlantische Freihandelsabkommen *Transatlantic Trade and Investment Partnership* (TTIP), einen von amerikanischen multinationalen Konzernen entworfenen Plan für ultraradikalen Freihandel, mit dem der EU-Markt geöffnet werden sollte, ohne die »Bürde« von Gesetzen zum Schutz nationaler Standards im Bereich Gesundheit, Sicherheit und Qualitätsstandards.¹⁹

Wer bestimmt den Kurs des GMF?

Dass der *German Marshall Fund* an Farbrevolutionen und Regimewechsel-Operationen der US-Regierung beteiligt war, verwundert nicht, schaut man sich Vorstand an und die Sponsoren, die seit der ursprünglichen Finanzierung durch die deutsche Regierung hinzugekommen sind.

Im Jahr 2015 war Guido Goldman, der 2012 formell als GMF-Vorsitzender zurückgetreten war, noch immer als Chairman Emeritus aktiv. Erstaunlicherweise gibt es für einen Mann, der so prominent ist wie Goldman, keinen *Wikipedia*-Eintrag auf Englisch, im deutschen *Wikipedia* wird er nur beiläufig erwähnt. Anscheinend zieht er es vor, im Schatten zu bleiben.

Es gab beim GMF 2013 zwei Ko-Vorsitzende. Einer war **Robin J. West**, der auch als »Senior Advisor« für das neokonservative Washingtoner *Center for Strategie and International Studies* (CSIS) tätig war. Im CSIS sammelten sich einige der entschlossensten neokonservativen Kriegsfalken und Befürworter eines Amerika als einziger Supermacht und de facto als Weltpolizist. Beispielsweise **Zbigniew Brzezinski**; Guido Goldmans enger Freund **Henry Kissinger**; Ex-US-Verteidigungsminister **Harold Brown**; **Richard Armitage**, der frühere stellvertretende Außenminister in der Regierung George W. Bush; der ehemalige Nationale Sicherheitsberater der Obama-Regierung und frühere Oberkommandierende der US-Streitkräfte in Europa, **General James L. Jones**; **Joseph Nye**, Spezialist für »Soft Power« an der *Harvard University*, und **Rex Tillerson**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Rockefeller-Ölkonzerns *ExxonMobil*.²⁰

Der zweite Ko-Vorsitzende des GMF war **Marc Leland**. Er war zuvor im US-Finanzministerium Ressortleiter für Internationale Angelegenheiten gewesen, war Mitglied des *Council on Foreign Relations*, des *International Institute for Strategie Studies* und während des Kalten Krieges Chef des Pariser *Atlantic Institute*.²¹

Zum Vorstand des *German Marshall Fund of the United States* zählten weiterhin **Robert Liberatore**, Geschäftsführer des *National Democratic Institute*, eines Ablegers des *National Endowment for Democracy*, das seit 1980 an allen Regimewechseloperationen der US-Regierung beteiligt war, unter anderem in der Ukraine, in Georgien, Iran, Venezuela, Russland und China.²²

Ebenfalls zum Vorstand gehörte **Marc Grossman**, der Mitte der 1990er-Jahre US-Botschafter in der Türkei und Staatssekretär für politische Angelegenheiten im US-Außenministerium gewesen war. Berichten zufolge ermittelte das FBI gegen Grossman wegen dessen Rolle als Vertreter des *State Department* in einem türkisch-israelisch-amerikanischen Ring, der angeblich geheime Informationen über die amerikanische Nuklearindustrie an Pakistan, Nordkorea und den Iran verkaufte. Das würde bedeuten, dass eine Gruppierung in der amerikanischen Regierungsbürokratie, die einige Beobachter den »tiefen Staat« nannten, Pakistan, Nordkorea und dem Iran ohne Aufsicht des Kongresses und ohne offizielle Debatte Zugang zu Atomwaffentechnologie verschaffte. Es traf sich gut für den militärisch-industriellen Komplex in Washington und dessen neokonservative Kriegsfalken, dass die Atomprogramme dieser drei Länder in den Fokus der Washingtoner Geopolitik rückten.²³

Wie die ehemalige Türkisch-Übersetzerin beim FBI, die Whistleblowerin Sibel Edmonds, schreibt, arbeitete Goldman auch als »Betreuer« im türkischen Zweig von *Operation Gladio*, einer von den USA und der NATO geführten Operation. Seine Aufgabe habe darin bestanden, türkische paramilitärische, ultranationalistische Gruppen ausfindig zu machen, die als Drogenkurier fungierten und Operationen unter falscher Flagge und Mordanschläge durchführten.²⁴

Im Vorstand des *Marshall Fund* waren außerdem bedeutende Vertreter der Mainstream-Medien versammelt, darunter der *Washington-Post-Redakteur David Ignatius*; **John Harris**, Chefredakteur von *Politico*, und **Margaret Carlson**, Kolumnistin bei *Bloomberg News*.²⁵ Ignatius wird als »Fürsprecher der *Central Intelligence Agency* in den Mainstream-Medien« beschrieben.²⁶

Folge der Spur des Geldes

Das wahre Wesen des *German Marshall Fund* erkennt, wer sich die finanziellen Förderer anschaut - neben der Großzügigkeit der deutschen Steuerzahler, vermittelt über das Auswärtige Amt. Da waren unter an-

derem das deutsche Verteidigungsministerium, die EU-Kommission, die NATO, die *US Agency for International Development*, das US-Verteidigungsministerium und das US-Außenministerium. Sponsoren auf Unternehmenseite waren *Airbus Americas, Inc.*, Audi AG und Bayer aus Deutschland, dazu die angloamerikanischen Ölgesellschaften BP, *Chevron* und *Noble Energy*. Als Stiftungen, die den GMF finanziell unterstützten, werden unter anderen die *American Israel Education Foundation* und die neokonservative Denkfabrik der Demokratischen Partei der USA, das *Center for a New American Security*, genannt.²⁷

Nicht übersehen werden sollte die mit den Bilderbergern verbundene deutsche Wochenzeitung *Die Zeit*, die über die »Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius« Stipendien für junge deutsche Journalisten vergab, die an Guido Goldmans *Harvard University* studierten. Insgesamt führte der *German Marshall Fund* Vermögenswerte in Höhe von fast 200 Millionen Dollar an - eine sehr ansehnliche Kriegskasse.

Der GMF in Europa

Im Laufe der Jahre hat der *German Marshall Fund* ein internationales Netz von Ablegern aufgebaut. Das erste europäische Büro wurde in Deutschland eröffnet. 2013 unterhielt der GMF zusätzlich zur Zentrale in Washington Büros in Berlin, Paris, Brüssel, Belgrad, Bukarest, Warschau, Ankara und Tunis.

Ein sorgsam verborgenes Faktum der deutschen Politik ist der Hintergrund von **Thomas Kleine-Brockhoff**. Von 2007 bis 2013 war er Senior Transatlantic Fellow des *German Marshall Fund*, bis er von Washington als Redenschreiber für Bundespräsident Gauck nach Berlin geholt wurde.²⁸ Bevor er nach Washington ging, war Kleine-Brockhoff Zeit-Redakteur gewesen. Bemerkenswert ist auch, dass der Ton in den Reden des Bundespräsidenten schriller wurde, nachdem Kleine-Brockhoff dem Stab des Präsidenten beigetreten war; jetzt wiederholte er die Forderung der NATO nach größerer Beteiligung deutscher Streitkräfte in Krisenregionen der ganzen Welt.²⁹

Viele waren schockiert, dass Gauck - der bis 1990 als pazifistischer lutherischer Pastor in der kommunistischen DDR gewirkt hatte - in seinen Reden einen anderen Ton anschlug, als sie von Kleine-Brockhoff geschrieben wurden. Die von Gauck vorgetragene neue Militanz für die Bundeswehr wurde von Klaus-Dieter Frankenberger, dem Chef der Redaktion Außenpolitik bei der FAZ und Ulfkottes ehemaligem Kollegen,

pflichtschuldig wiedergegeben. Dass zwischen den Ansichten Gaucks und dem Redakteur der angesehenen deutschen FAZ in der wichtigen Frage einer radikalen Änderung der deutschen Verteidigungspolitik und der Beteiligung an US-amerikanischen Angriffskriegen überall auf der Welt eine solche Einigkeit bestand, war offenbar nicht zufällig. Frankenberger war als Fellow des *German Marshall Fund* für mehrere Jahre in die USA geschickt worden, wo er im US-Kongress arbeitete. Heute sitzt er nicht nur im *German Marshall Fund*, sondern auch als europäisches Mitglied in David Rockefellers Trilateraler Kommission.³⁰

Ein Washingtoner Nachbar des *German Marshall Fund*, das *Center for a New American Security*, stellte eine bedeutsame Variante einer bereits bestehenden Denkfabrik dar. Es unterhielt Verbindungen zu führenden Vertretern der Demokratischen Partei, die dieselbe neokonservative Kriegsagenda verfolgten wie das überwiegend republikanische *Project for a New American Century*, das 2000 für die neugewählte Regierung Bush-Cheney ins Leben gerufen worden war.

8

Das Center for a New American Security - auch Demokraten können Falken sein

Change...?

Bei den Präsidentschaftswahlen im November 2008 schlug der Demokrat Barack Obama als erster schwarzer Kandidat einer der großen amerikanischen Parteien seinen republikanischen Herausforderer John McCain. Obamas Wahlkampf bestand aus einem einzigen Wort: »Change«, zu Deutsch: »Wandel«. Nach acht Jahren unter Bush und Cheney hatten die Amerikaner offensichtlich die Nase voll von aggressiven Kriegen in Afghanistan und im Irak. Sie hatten genug vom Krieg gegen den Terror. Sie wollten den Wandel. Im Wahlkampf versprach Obama, die Soldaten aus dem Irak zurückzuholen und das CIA-Folterlager Guantánamo auf Kuba zu schließen. Vollmundig versprach er den Wiederaufbau der Wirtschaft des Landes nach dem schlimmsten Zusammenbruch seit der Depression der 1930er-Jahre.

Noch bevor er sich als Präsident im Oval Office richtig eingerichtet hatte, wurde ihm vom Komitee des norwegischen Parlaments der Friedensnobelpreis verliehen. Amerika schien endlich auf dem Weg zurück zu seinen demokratischen Werten, zur Verteidigung von Frieden und Entwicklung. Für einen kurzen Moment verfiel die Welt in einen Freudentaumel.

Anfang 2015, nach sechs Jahren Obama, sahen die Dinge vollkommen anders aus. Obama war zu einem der unpopulärsten Präsidenten der jüngeren US-Geschichte geworden, sogar noch unbeliebter als George W. Bush. Seine Wirtschaftspolitik diktierten dieselben Wall-Street-Banker, die für die Finanzkrise von 2008 verantwortlich waren - angefangen von Robert Rubin von der *Citigroup* und *Goldman Sachs*.

Anstatt Steuergelder in die dringend erneuerungsbedürftige Infrastruktur zu investieren - Autobahnen, Brücken, Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecken, die Wasserversorgung oder das Stromnetz -, tüftelte Obamas Team weitere Bailouts für die Banken an der Wall Street aus.

Sechs Jahre nach der Krise und nach Obamas Regierungsantritt hatte die amerikanische Wirtschaft das Niveau von 2006 noch nicht wieder erreicht. Im Dezember 2014 schätzte der unabhängige Ökonom John Williams die reale Arbeitslosigkeit - einschließlich der »entmutigten Arbeiter«, die es aufgegeben hatten, nach einer Stelle zu suchen - auf 23 Prozent. Wie Williams betonte, redete das US-Arbeitsministerium unter politischem Druck die tatsächliche Arbeitslosigkeit mit Formulierungstricks klein. Eine Arbeitslosigkeit von 23 Prozent, d. h. fast jeder vierte Arbeitnehmer ohne Stelle, hatte es in Amerika seit der Great Depression in den 1930er-Jahren nicht mehr gegeben.¹

Das Rätsel von Obamas Außenpolitik

Der gefährlichste Fehlschlag der Regierung Obama war jedoch die Außenpolitik. Der Nobelpreisträger schien weltweit noch mehr Kriege in Gang zu setzen als sein Vorgänger George W. Bush.

Zunächst kam der überraschende »Surge« (zu Deutsch etwa »die Woge«), als Obama zusätzliche 30 000 US-Soldaten nach Afghanistan entsandte. General David Petraeus und demokratische Kriegsfalken aus seinem Umfeld hatten Obama dringend dazu geraten. Als Oberkommandierender der US-Streitkräfte im Irak hatte General Petraeus eine Strategie der Aufstandsbekämpfung gewählt, die bekannt war als »Low Intensity Warfare« oder Kriegführung geringer Intensität. Obama belohnte Petraeus mit der Ernennung zum Chef der US-Truppen in Afghanistan, dem die Oberaufsicht über den »Surge« oblag. 2011 wurde Petraeus Chef der CIA, bis ihn eine Woge anderer Art, nämlich eine Sexaffäre, ein Jahr später zum Rücktritt zwang.

Unter Obamas Präsidentschaft lancierten die US-Geheimdienste - mit insgeheim vom US-Kongress autorisierter Finanzierung sowie Geld aus Saudi-Arabien und Katar - den sogenannten »Arabischen Frühling«. Er begann im Dezember 2010 in Tunis. Anfang 2011 brachten von Washington ausgebildete Kader Aufstand und Demonstrationen nach Ägypten. Bei einem Treffen hinter verschlossenen Türen am 4. Februar 2011 in Kairo organisierte die NATO den Beginn des blutigen Arabischen Frühlings in Libyen und Syrien.¹

Die Ergebnisse waren katastrophal, nicht nur für den Weltfrieden, sondern auch für die langfristigen nationalen Interessen der USA.

Nach mehreren erfolglosen Versuchen, Syriens Präsidenten Bashar al-Assad gewaltsam aus dem Amt zu jagen, beschloss Washington, insgeheim den späteren ISIS - Islamischer Staat in Irak und Syrien, später nur noch IS, Islamischer Staat - zu finanzieren und auszubilden. Von amerikanischen und israelischen Sondereinheiten auf geheimen Stützpunkten im NATO-Land Türkei in Guerillakampf und furchtbaren Terrorakten trainiert, wurde ISIS losgeschickt. Er lieferte den Vorwand für die von den USA inszenierte NATO-Re-Invasion des Irak und die Bombardierung Syriens, stets getarnt als »humanitäre Intervention«.³

Als der demokratisch gewählte Präsident der Ukraine, Wiktor Janukowitsch, im November 2013 verkündete, er werde die angebotene »assoziierte EU-Mitgliedschaft« nicht akzeptieren, sondern ein besseres Angebot für die Zusammenarbeit mit Russland und der Eurasischen Wirtschaftsunion annehmen, zündete die Obama-Regierung innerhalb weniger Stunden eine Farbrevolution, die dieses Mal Euromaidan-Proteste genannt wurde. Victoria Nuland, Ressortleiterin für Europa im *US State Department*, und US-Botschafter Geoffrey R. Pyatt diktierten buchstäblich die Bedingungen eines von Washington inszenierten Putsches im Februar 2014. Noch wenige Stunden zuvor hatte der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier eine diplomatische Lösung des Konflikts erzielt. Washington und die Kriegsfalken in der Obama-Regierung wollten Bürgerkrieg in der Ukraine, keinen Frieden. Die Deutschen standen offensichtlich auf der falschen Seite des Programms.⁴

Viele hatten erwartet, dass die kriegsfreudigen Neokonservativen oder kurz Neokons, wie ihre Gegner sie nannten, mit der Amtsübernahme von Obamas Demokraten im Januar 2009 aus der Regierung ausscheiden würden. Die Militärpolitik der Präsidentschaft Bush war weitgehend das Werk einer einflussreichen republikanischen Denkfabrik gewesen, des *Project for a New American Century* (PNAC).

Nicht berühmt, aber berüchtigt: PNAC

Bekannt wurden die Neokons im Jahr 2000 mit dem Entwurf für die neue Präsidentschaft Bush-Cheney »Rebuilding America's Defenses: Strategies, Forces, and Resources for a New Century«. Herausgeber war eine Denkfabrik, die 1997 von Dick Cheney ins Leben gerufen wor-

den war. Cheney war damals Chef von *Halliburton*, dem weltgrößten Erbauer von Militärstützpunkten und größten Ölfelddienstleister der Welt. Während des Irakkriegs von 1991 war Cheney in der Regierung von Präsident George H. W. Bush US-Verteidigungsminister gewesen. Die besagte Denkfabrik war das 2007 gegründete *Project for a New American Century* (PNAC). Zu den Gründungsmitgliedern zählten neben Cheney die Neokonservativen William Kristol und Robert Kagan. Die Ehefrau des Letzteren, Victoria Nuland, erlangte 2014 während des US-Putsches in der Ukraine als Mitarbeiterin des US-Außenministeriums fragwürdige Berühmtheit.⁵

Erklärtes Ziel von PNAC war »die Förderung der globalen Führerschaft Amerikas ... eine Politik der militärischen Stärke und moralischen Klarheit« ä la Ronald Reagan. So wie David Rockefellers Trilaterale Kommission während der Amtszeit Präsident Carters in den 1970er-Jahren buchstäblich die Außen- und Sicherheitspolitik der USA gesteuert hatte, tat es das PNAC über Mitglieder wie Dick Cheney, Donald Rumsfeld, Paul Wolfowitz und Richard Perle - auf allen wichtigen politischen Posten der Präsidentschaft Bush. Zum PNAC gehörte auch der führende republikanische Kriegsfalke, Senator und spätere Präsidentschaftskandidat John McCain.⁶

PNAC setzte sich das Ziel, Lobbyarbeit für eine massive Ausweitung der Militärausgaben des Pentagons zu betreiben. Die Anschläge vom 11. September 2001 lieferten den perfekten Hintergrund, Krieg gegen den Terror. Später kam heraus, dass PNAC-Mitglieder dem Präsidenten und der Öffentlichkeit falsche geheimdienstliche Erkenntnisse präsentiert hatten, mit denen die USA in den Krieg gegen Saddam Hussein gelockt wurden. Saddam Hussein war als erbitterter Gegner Osama bin Ladens bekannt, und der Vorwurf, der Irak verfüge über Massenvernichtungswaffen, wurde nie bestätigt. Das Geld für PNAC kam letztendlich von zwei steuerbefreiten Stiftungen, beide mit engen finanziellen Verbindungen zur US-Rüstungsindustrie - die *Lynde and Harry Bradley Foundation* und die *John M. Olin Foundation*. Beide Stiftungen finanzierten außerdem eine ganze Reihe neokonservativer Denkfabriken in Washington, wie in Kapitel 9 eingehender beschrieben wird.

Neokons bei den Demokraten

Für Beobachter außerhalb Washingtons war es fast unerklärlich, wie Präsident Barack Obama, dem Augenschein nach doch ein liberaler

Demokrat, der die US-Streitkräfte aus Krieg und Besatzung von Irak und Afghanistan zurückholen wollte, gleichzeitig derart katastrophale außenpolitische Initiativen starten konnte.

Ende 2006 war das PNAC praktisch am Ende. Sein Irak-Projekt, das das Vorbild für jenes neue amerikanische Jahrhundert liefern sollte, hatte sich als kolossaler Fehlschlag erwiesen. Amerikaner hatten von den Kriegen in Irak und Afghanistan die Nase voll; sie hatten genug davon, dass ihre Steuern für diese sinnlosen Kriege verschleudert wurden. Führende Mitglieder des neokonservativen PNAC, die diese Politik in der ersten Amtszeit der Regierung Bush-Cheney vertreten hatten, wie Vize-Außenminister Paul Wolfowitz und Verteidigungsminister Don Rumsfeld, wurden in Bushs zweiter Amtszeit entlassen.⁷

Viele hielten die kriegslüsternen Neokonservativen für ein Ding der Vergangenheit. Doch zu Beginn der Präsidentschaft Obama zeigten sie sich höchst lebendig; sie besetzten Schlüsselposten in der Regierung. Wer oder was war verantwortlich für die Rückkehr der Neokons nach Washington?

Die Antwort auf dieses Rätsel liegt größtenteils in einer relativ neuen außenpolitischen Denkfabrik in Washington, bekannt als *Center for a New American Security* (CNAS). Es war ein Think Tank, dessen Mitglieder, wie bei vielen außenpolitischen Denkfabriken unserer Tage, zu klarem oder intelligentem Denken nicht fähig waren.

CNAS war das Geschöpf einer kleinen Gruppe von Befürwortern einer militärischen Intervention, sogenannter »Neokonservativer« oder kurz »Neokons«. Im amerikanischen Mafia-Slang ist ein »con« ein Schwindler, ein »confidence man«, einer, der sich das Vertrauen seines Opfers erschleicht und dann dessen Charakterschwäche ausnutzt, um ihn zu etwas zu verleiten, das er bewusst niemals getan hätte. Das war eine ziemlich genaue Beschreibung der Neokons - ein Komplott von Manipulatoren, die bei ihrer Lobbyarbeit für eine imperiale, militaristische »präventive« US-Außenpolitik zu Lüge, Täuschung, Betrug und Irreführung griffen.

Millionen amerikanische Wähler, die für den von Obama versprochenen »Change« stimmten, gingen fälschlich davon aus, neokonservative Kriegsfalke gäbe es nur in der Republikanischen Partei, man könne darauf vertrauen, dass Demokraten sich für eine friedliche, diplomatische Lösung von Konflikten einsetzten. Sie verstanden nicht, dass - ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland nach 1989 - beide großen politischen Parteien, die Republikaner und die Demokraten, von denselben

Kreisen finanziert wurden: von der Wall Street zur Kontrolle über die Finanzpolitik und von Big Oil und der Rüstungsindustrie zur Kontrolle über die Verteidigungs- und Sicherheitspolitik.

Im vergangenen Jahr, 2014, veröffentlichte ein Princeton-Professor die Ergebnisse einer Untersuchung; danach war die Kontrolle über Gesetze und Regierung der USA seit 1980 schrittweise von einer Oligarchie übernommen worden. Von einer Demokratie könne nicht mehr die Rede sein. Das obere eine Prozent beherrsche Washington und beide Parteien, die Massenmedien, die Megabanken an der Wall Street und die Rüstungsindustrie. Dieses »eine Prozent« habe das Geld, und, wie es so schön heißt: »Wer die Musiker bezahlt, bestimmt, was gespielt wird.«

Das CNAS in der Obama-Regierung

Interessanterweise gab es einen klaren Hinweis darauf, dass sich die amerikanischen Oligarchen, die bestimmten, was in Washington gespielt wurde, schon ab 2006 darauf vorbereiteten, dass die Wähler den Republikanern ihre Gunst entziehen würden. Im Januar 2007, zwei Jahre vor dem Sieg des Demokraten Barack Obama als selbsternanntem Friedenspräsidenten, erhielten zwei »liberale Kriegsfalke« der rechtsgerichteten Washingtoner Sicherheits-Denkfabrik *Center for Strategie and International Studies* (CSIS) den Auftrag, eine demokratische Version des PNAC, das spätere *Center for a New American Security* (CNAS) aufzubauen.

Dass beide vom CSIS kamen, war kein Zufall. Zum Vorstand des CSIS gehörten **Henry Kissinger**, **Zbigniew Brzezinski**, **Richard Armitage**, Ex-Verteidigungsminister **James Schlesinger**, *ExxonMobil*-Chef **Rex Tillerson**, der »Soft-Power«-Spezialist **Joseph Nye** und Ex-Verteidigungsminister **Harold Brown**. In der Zeit nach dem Kalten Krieg diente das CSIS als Ideenwerkstatt für die Strategie der amerikanischen Vorherrschaft.⁸

Kurt Campbell, Mitbegründer des neuen *Center for a New American Security*, war zuvor Direktor des *International Security Program* und Inhaber des Henry-A.-Kissinger-Lehrstuhls für nationale Sicherheitspolitik beim *Center for Strategie and International Studies* gewesen. Noch früher war er Staatssekretär im Verteidigungsministerium und ein hoher Beamter des Nationalen Sicherheitsrats der USA gewesen. Im Juni 2009 ernannte Obama den CNAS-Gründer Campbell zum

Ressortleiter für ostasiatische und pazifische Angelegenheiten im *Li. S. Department of State*, wo er bis zum Februar 2013 blieb. In dieser Zeit begann Obamas Politik des »Schwenks nach Asien«, der militärischen Einkreisung Chinas.

Campbeils Partnerin bei der Gründung der neuen Denkfabrik war **Michèle Flournoy**. In den Clinton-Jahren war sie im Verteidigungsministerium zuständig für die Politik gegenüber Russland und der Ukraine sowie für eurasische Angelegenheiten gewesen. Vor der Gründung des CNAS hatte sie dem CSIS als Beraterin gedient.

Zwei Monate nach den Anschlägen vom 11. September 2001 hatten Flournoy und Campbell, damals noch beim CSIS, den einflussreichen Bericht »To Prevail: An American Strategy for the Campaign Against Terrorism« verfasst. Darin rechtfertigten sie Präsident Bushs Entscheidung, nicht nur gegen einzelne Terrorgruppen vorzugehen, sondern auch gegen Staaten, die diese unterstützten, oder auch gegen sogenannte »gescheiterte Staaten«, die Terroristen auf ihrem Staatsgebiet nicht bekämpften. Inspiriert vom Wirken der Arbeitsgruppe Flournoy-Campbell, verfügte Präsident George W. Bush die massive Aufstockung der Geheimdienste, um die Welt genauer im Blick zu behalten. Dazu gehörte auch die Überwachung durch die NSA. Kurz gesagt: Campbell und Flournoy unterstützten Bushs »Krieg gegen den Terror«, der mehr als zehn Jahre lang einen Schatten über die Welt warf.»

Als Obama im November 2008 zum Präsidenten gewählt wurde, ernannte er Flournoy zur Undersecretary of Defense for Policy - das ist der dritthöchste Posten im US-amerikanischen Verteidigungsministerium. Außerdem wurde sie für Verteidigungsminister Leon Panetta zur wichtigsten Beraterin. Auf diesem Posten blieb sie bis zum Februar 2012, bis hinein in die Destabilisierung des gesamten Nahen Ostens durch die CIA und das Pentagon, die als »Arabischer Frühling« verkauft wurde, und in die Zeit der Vorbereitungen für den Putsch in der Ukraine. Auch an der Formulierung von Obamas offensiver Politik des »Schwenks nach Asien«, d.h. der militärischen Einkreisung Chinas, war sie beteiligt.

Flournoy im Verteidigungsministerium und Campbell im *State Department* waren die führenden Architekten der dümmsten Richtungsänderung in der US-Außenpolitik seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, dem »Schwenk nach Asien«, besser gesagt: gegen China. Dadurch wurden China und Russland buchstäblich einander in die

Arme getrieben, genau das also, was die geopolitische Strategie der USA ein halbes Jahrhundert lang zu verhindern versucht hatte.

Eine CNAS-Präsidentschaft

Flournoy und Campbell waren nicht die Ersten aus der Denkfabrik CNAS, die die Politik in der neuen Präsidentschaft Obama mitbestimmten. Das CNAS wurde von seinen Sponsoren im US-Establishment für genau dieselbe Rolle geschaffen, die das PNAC in den Bush-Cheney-Jahren für sie gespielt hatte. Nur eben dieses Mal im Gewände der Demokraten statt der Republikaner. Frei nach Shakespeares berühmtem Satz aus *Romeo und Julia*: »Ein Kriegsfalke würde unter jedem Namen ebenso widerlich riechen.« Egal ob Republikaner oder Demokrat, sie dienten anderen Interessen, als sie bei ihrem Eid auf die amerikanische Verfassung geschworen hatten.

Das PNAC lieferte die ideologisch »korrekten« Vertreter, die sich einer Agenda aggressiver Präventivkriege der USA verpflichtet sahen. Diese Politik setzten sie innerhalb der Regierung um, ob im Verteidigungs- und Außenministerium oder im Ministerium für innere Sicherheit. Auf ähnliche Weise lieferte auch das CNAS »ideologisch korrekte« Vertreter, viele von ihnen ehemalige Clinton-Leute, die sich derselben Agenda aggressiver Präventivkriege verpflichtet fühlten. Nur wurden sie anders genannt, nämlich »liberale Falken«, was den Eindruck erwecken sollte, als wären sie irgendwie »nette« Killer.

Neben Flournoy und Campbell kam auch Obamas erste Außenministerin, Hillary Clinton, vom CNAS. Als Frau der ersten Stunde hatte sie bei dessen Gründung im Januar 2007 die Grundsatzrede gehalten.

Andere Mitarbeiter des *Center for a New American Security* wurden auf wichtige Posten in der Verteidigungs-, Geheimdienst- und Außenpolitik des politisch unerfahrenen neuen Präsidenten berufen. Zu ihnen zählte auch General David Petraeus, den Obama zum Viersternegeneral ernannte, ihm die Leitung des »Surge« in Afghanistan übertrug und ihn anschließend zum Direktor der CIA berief. Petraeus musste später zurücktreten, vordergründig wegen einer außerehelichen Affäre, in Wirklichkeit jedoch, weil das FBI wegen der illegalen Weitergabe geheimer Informationen an die Journalistin Paula Broadwell gegen ihn ermittelte.

Colonel John Nagl, Petraeus' Berater und Koautor der im Irak und in Afghanistan verwendeten Dienstvorschriften für die US-Streitkräfte,

wurde Präsident des CNAS, als Campbell und Flournoy in die Regierung Obama wechselten.

Auch weitere CNAS-Alumni wurden von Obama auf strategisch wichtige politische Posten berufen, darunter:

Rand Beers, Vizeminister im Ministerium für Innere Sicherheit; **Ash-ton Carter**, Staatssekretär im Verteidigungsministerium, ab 2015 Verteidigungsminister; **Susan Rice**, zunächst UN-Botschafterin, später nationale Sicherheitsberaterin; **Robert Work**, Vize-Verteidigungsminister; **Shawn Brimley**, Sonderberater des Verteidigungsministers in strategischen Fragen, später unter Susan Rice Planungsdirektor im Nationalen Sicherheitsrat; **Price Floyd**, Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit im Verteidigungsministerium; **Alice Hunt**, Sonderassistentin im Verteidigungsministerium; **Colin Kahl**, Ressortleiter für Nahost im Verteidigungsministerium, später Sicherheitsberater von Vizepräsident Biden; **James Miller** von der Abteilung Politik im Verteidigungsministerium; **Eric Pierce**, Staatssekretär im Verteidigungsministerium für die Beziehungen zum Kongress; **Sarah Sewall**, Ressortleiterin im Außenministerium für Demokratie und Menschenrechte (sprich: Farbrevolutionen); **Wendy Sherman**, Staatssekretärin für politische Fragen im Außenministerium; **Vikram Singh**, Berater des Verteidigungsministers für Afghanistan und Pakistan; **Gayle Smith**, Direktorin für Entwicklung und Demokratie beim Nationalen Sicherheitsrat; **James Steinberg**, Vize-Außenminister; **Jim Thomas**, im Verteidigungsministerium zuständig für finanzielle Mittel; **Edward (Ted) Warner III**, Berater des Verteidigungsministers in Abrüstungsfragen.¹⁰

Denkt man einmal über die Schlüsselpositionen nach, die Vertreter des *Center for a New American Security* in der Obama-Regierung einnahmen, so wird klar, warum Obama trotz der von ihm proklamierten Absicht, als Friedensnobelpreisträger die Kriege im Irak und in Afghanistan beizulegen, tatsächlich den aggressivsten und destruktivsten politischen Kurs von allen US-Präsidenten der jüngeren Vergangenheit einschlug: vom Irak über Syrien und Afghanistan bis zur Ukraine.

Die wichtigste Koordinatorin des *US State Department* hinter dem Neonazi-Putsch vom 22. Februar in der Ukraine, der den demokratisch gewählten Präsidenten Wiktor Janukowitsch vertrieb und ein unrechtmäßiges Regime von Gangstern und Oligarchen ans Ruder brachte, war Victoria Nuland, Ressortleiterin für europäische und eurasische Ange-

legenheiten. Bekannt wurde Nuland durch ein mitgehörtes Telefonat vom Januar 2014, in dem sie diktierte, wer der neuen Regierung in Kiew angehören sollte, und Hinweise auf mögliche Einwände vonseiten der EU mit den inzwischen berühmten Worten beiseite wischte: »Fuck the EU«.

Auch Nuland war eine hartgesottene Neokonservative; sie war früher außenpolitische Beraterin von US-Vizepräsident Dick Cheney und Bushs Botschafterin bei der NATO gewesen, bevor Hillary Clinton sie in Obamas Außenministerium holte. Nulands Ehemann war Robert Kagan, Experte des *Center for a New American Security* (CNAS)", ein republikanischer Neokonservativer, der unter Bush die Strategie einer Truppenverstärkung im Irak formuliert hatte, die dann von seinem CNAS-Kollegen General David Petraeus umgesetzt wurde."

Im Januar 2015 gab das *Center for a New American Security* ein neues Projekt bekannt: »Extending American Power: Strategies to Expand US Engagement in a Competitive World Order«. Damit sollte eine überparteiliche Strategie für den nächsten, 2016 gewählten Präsidenten entwickelt werden. Leiter des Projekts war Robert Kagan, Victoria Nulands Ehemann.¹³ Fürwahr, die Welt der Washingtoner Denkfabriken ist klein!

Es war eine trauliche Familie von Kriegern des militärisch-industriellen Komplexes in Washington, und unter Obama stand das CNAS in deren Zentrum. Barack Obama war noch während seiner Zeit als Senator von Illinois von denen, die ihn später steuerten, ausgewählt worden. Geld, guten Rat und jede erdenkliche Hilfe erhielt er von Superreichen wie Penny Pritzker von der Hyatt-Hotelkette oder Hedgefonds-Milliardär George Soros. Er wurde gefördert und geformt wie ein Hollywood-Superstar, um zum Sinnbild der Hoffnung normaler Amerikaner auf »Change« zu werden, weg von den Kriegen und den Polizeistaatsmaßnahmen der Bush-Cheney-Ära.

Dass die realen politischen Unterschiede zwischen Demokraten und Republikanern immer mehr verwischt wurden, schuf mit der Zeit eine Art intellektueller Inzucht des strategischen Denkens, deren Resultate ähnlich waren wie die Inzucht unter Menschen - geistige Beschränktheit, zumindest aber geistig schwache Strategen. Derselbe militärisch-industrielle Komplex und seine Denkfabriken hinter den Kriegen der Bush-Cheney-Zeit brachte den ersten schwarzen US-Präsidenten ins Amt - eine vorgebliche »Regenbogen-Koalition« für gutgläubige Amerikaner. Das Geld für Obamas teuren Wahlkampf kam auch von demselben militärisch-industriellen Komplex und denselben Wall-Street-Banken - *Goldman Sachs*, *Citigroup* und *JPMorgan Chase*, die

dringend eine aggressive US-Militärpolitik brauchten, um die Erosion der »Macht« - wie Robert Kagan sagte - zu stoppen. In der praktischen Politik bestand zwischen Bush und Obama kein Unterschied, sondern lediglich in der Hautfarbe. Das CNAS war da, um die politische Kontinuität von George W. Bush zu Barack Obama zu garantieren.

Folge der Spur des Geldes

Die Spur des Geldes bei CNAS spricht Bände über die Organisation. Zu den wichtigsten Spendern zählten:¹⁴

aus Rüstungsindustrie und Militär: *BAE Systems, The Boeing Company, Northrop Grumman Corporation, Aerospace Industries Association, General Dynamics, Lockheed Martin, Raytheon, U. S. Coast Guard, U. S. Marine Corps, U. S. Navy, U. S. Army, U. S. Air Force* und NATO.

aus Banken und Konzernen: *Goldman Sachs, Bank of America, Chevron, ExxonMobil, Shell, Occidental Petroleum, IBM, Rolls Royce.*

aus Stiftungen: *George Soros' Open-Society-Stiftungen, Hewlett Foundation, die John D. and Catherine T. MacArthur Foundation* und die *Smith Richardson Foundation*, die auch der größte Spender für das CSIS war.

Seltsamerweise erhielt das CNAS auch Geld von Regierungen, wie aus dem Jahresbericht 2013 hervorgeht. Genannt wurden die sehr konservativen Regierungen Japans und Taiwans sowie die Regierung von Singapur.

Der Vorstand

Das neue CNAS hatte keine Schwierigkeiten, einige der einflussreichsten Drahtzieher der Washingtoner Politik als Vorstandsmitglieder zu gewinnen. Dem Vorstand gehörten an:

General John R. Allen, ehemaliger Kommandierender der US-Streitkräfte in Afghanistan und 2015 zum Sondergesandten der globalen Koalition gegen ISIL ernannt (Islamischer Staat von Irak und Levante); **Richard Armitage**, ehemaliger Vize-Verteidigungsminister, Trustee beim CSIS; **Denis A. Bovin**, ehemals Mitglied des Beraterstabs des

Präsidenten über die Geheimdienste, des *Defense Policy Board* und des *Defense Business Board*-, **Richard J. Danzig**, Fellow, *Center for Naval Analyses*, Mitglied der Arbeitsgruppe »Net Assessment« über Bioterrorismus im Ministerium für Innere Sicherheit, Mitglied des Beirats im *U. S. Military Southern Command* und Berater beim *Center for Strategie and International Studies*. Unter Präsident Clinton war er Marineminister gewesen. Dazu kamen: **Leo S. Mackay, Jr.**, Vize-direktor des Rüstungsherstellers *Lockheed Martin*, ehemaliger Assistent von Verteidigungsminister Ashton Carter unter Clinton und Mitglied der Strategy Group beim *Aspen Institute* sowie Mitglied des *Council on Foreign Relation*, und schließlich **General James Mattis**, bis März 2013 Kommandant des *United States Central Command*, befehligte US-Truppen in den Kriegen im Irak und in Afghanistan, verantwortlich für ein Gebiet von Syrien über den Iran bis zum Jemen.

Insgesamt wurden die »liberalen Falken« der demokratischen Neokonservativen beim *Center for a New American Security* w auf jenen Interessengruppen finanziert - Rüstungsindustrie und Wall-Street-Großbanken sowie internationale Ölgesellschaften -, die am meisten von einer aggressiven weltweiten US-Militärstrategie profitieren würden. Als Präsident berief Barack Obama pflichtschuldig führende CNAS-Leute auf Schlüsselposten in Verteidigungs- und Außenpolitik. Von Sicherheitsberaterin Susan Rice bis zu Victoria Nuland vom *State Department* waren das - kaum überraschend - genau diejenigen, die Präsident Obama in die verheerendsten militärischen Abenteuer und verdeckten Operationen der US-Geschichte drängten.

Dennoch wäre das demokratische CNAS und dessen ungewöhnlicher Einfluss im Washington der vergangenen Jahre nicht verständlich ohne eine Sammlung traditionell rechtsorientierter, neokonservativer republikanischer Denkfabriken, die allesamt von zwei privaten steuerbefreiten Stiftungen finanziert wurden.

9

Die Rüstungsindustrie und ihre höchst fragwürdigen neokonservativen Denkfabriken

Der Mythos CIA

Das größte Märchen über die *Central Intelligence Agency*, die berühmte CIA, besagt, sie sei geschaffen worden, um geheimdienstliche Informationen über die Sowjetunion und andere ausländische Kräfte zu sammeln, die die nationale Sicherheit der USA bedrohten. Wie fast alles, was Geheimdienste tun, war auch das ein großes Täuschungsmanöver. Den Startschuss zur Gründung der »Agency«, wie sie unter Insidern genannt wird, legte der *National Security Act* von 1947. Das Mandat war absichtlich vage formuliert, und das Budget wurde der Aufsicht des US-Kongresses weitgehend entzogen. Die Agenten, die die Anordnungen der Führung befolgten, stammten zumeist aus den alten Familien und waren Zöglinge amerikanischer Eliteuniversitäten wie Princeton, Harvard oder Yale.

In Wirklichkeit war die CIA von Anfang an ein Projekt der superreichen Familien - der Rockefellers und Harrimans, der Dulles-Brüder und Cord Meyer, um nur einige zu nennen -, die eine geheime Parallelregierung aufbauen wollten, die die US-Außenpolitik so weit wie möglich am Interesse dieser reichen Familien ausrichten würde.

Zur Zeit des Vietnamkriegs unter Präsident Lyndon B. Johnson war ich als junger Mittelklassestudent in Princeton, einer dieser Eliteuniversitäten. Dort bot sich mir einmal die Gelegenheit zu einer Diskussion mit einem Professor, der gute Kontakte zur CIA und nach Washington unterhielt. In unserem Seminar über politische Wissenschaften erzählte er, »pensionierte« CIA-Agenten würden bewusst in den US-Kongress gebracht, um die Politik der Regierung zu beeinflussen. In Bundesstaaten,

in denen nationale Sicherheit, vor allem aber die Rüstungsindustrie besondere Bedeutung hätten, geschehe dies ganz offen. Andere agierten eher im Verborgenen.

Schrittweise schufen sie, was viele Beobachter als »geheime Parallelregierung« oder einen »tiefen Staat« bezeichnen, der keiner Kontrolle durch demokratische Organe unterlag. In dem Maße, wie dieser tiefe Staat an Einfluss gewann, äußerten sich seine Mitglieder freimütiger, sie wurden arroganter und verstießen immer offener gegen die Verfassung, auf die sie einst ihren Eid geschworen hatten.

In den 1980er-Jahren, als Ronald Reagan, bis dahin Gouverneur von Kalifornien, zum amerikanischen Präsidenten gewählt und der ehemalige CIA-Direktor, G.H.W. Bush, Vizepräsident wurde, änderte die CIA ihre Gangart und übernahm die Kontrolle über die amerikanische Außen- und sogar die Innenpolitik. Sie sammelte eine kleine Gruppe von Intellektuellen - wobei dieser Begriff ziemlich weit gefasst wurde, denn die meisten begriffen kaum die Folgen ihrer kriegslustigen Politik. Leute wie Irving Kristol wurden in den 1950er-Jahren, während des Kalten Krieges, von der CIA ausgewählt und in ihrer Karriere finanziell gefördert, ohne dass darüber viel gesagt oder geschrieben wurde. Andere waren früher Marxisten oder Anhänger Leo Trotzki gewesen, des russischen Revolutionärs und erbitterten Stalin-Gegners. Besonders die Trotzkisten hatte die CIA sehr gern rekrutiert, weil sie deren Hass auf Stalin gegen die Sowjetunion richten konnte.

Nach und nach wurden die Operationen auf private Nichtregierungs-»Vertragsfirmen« verlegt, auf private paramilitärische Unternehmen wie *Blackwater* oder CIA-»Holdings« im Washingtoner Umland wie *Booz Allen Hamilton* oder die vom Ex-CIA-Vizedirektor gegründete *Carlyle Group*. Bis Ende 2007 waren über 70 Prozent der Budgets der US-Geheimdienste, von der CIA über die NSA bis zur *Defense Intelligence Agency* und dem *Office of Naval Intelligence*, an private Dienstleister »ausgesourct« worden. Für die amerikanischen Steuerzahler war das deutlich teurer, aber die CIA und ihre Freunde flogen dadurch bei Skandalen nicht auf.

Nach 1981, während der Jahre der Reagan- und Bush-Regierung, änderte sich die Form der Schaffung dieses tiefen Staates. Reagan, ein naiver, eher einfach gestrickter, ehemaliger Hollywood-Schauspieler, überließ die Verantwortung für Fragen von Geheimdiensten und Sicherheit gern weitgehend seinem Vizepräsidenten Bush. Die Folge war, dass sich die verdeckten Operationen der US-Regierung veränderten.



Irving Kristol, mächtiger »Pate« der Neokonservativen, war ein ehemaliger Trotzkist, der von der CIA während des Kalten Krieges als Journalist bezahlt wurde.

Im Jahre 1983 unterzeichnete Präsident Reagan ein Gesetz zur Gründung des *National Endowment for Democracy*, kurz NED. Dessen geistiger Vater, Allen Weinstein, der den Gesetzentwurf mitformuliert hatte, brüstete sich 1991 in einem Interview: »Viel von dem, was wir heute tun, tat vor 25 Jahren verdeckt die CIA.«¹ Von Anfang an wurden das NED und deren Ableger - das *Center for International Private Enterprise* (CIPE), das *National Democratic Institute für International Affairs* (NID), das *International Republican Institute* (IRI) und das *Free Trade Union Institute* (FTUI) - vom neuen Konservatismus der CIA, dem »Neokonservatismus«, geprägt und geleitet. In Wirklichkeit hatte es mit traditionell konservativen Werten nicht mehr zu tun als Leo Trotzki's permanente Revolution mit der Sittenlehre des traditionellen talmudischen Judaismus.

Der Neokonservatismus war nichts weiter als ein Feigenblatt, hinter dem die CIA und ihre mittlerweile zahlreichen Agenten einen Marsch durch die Institutionen der US-Regierung inszenierten und Washington für ein Komplott privater Interessen übernahmen. Mit der Bereitschaft, zu morden, zu lügen und ganze Länder zu zerstören, um ihre Pläne durchzusetzen. Im Zentrum stand dabei, mehr als jeder andere, George Herbert Walker Bush, von 1980 bis 1988 praktisch Schattenpräsident und anschließend von 1988 bis 1992 Präsident der Vereinigten Staaten. George Bush senior - der Vater von George W. Bush und dem möglichen zukünftigen republikanischen Präsidentschaftskandidaten John Ellis »Jeb« Bush - war der Sohn des Bankers und US-Senators Prescott Bush, der im Zweiten Weltkrieg Geschäfte mit dem Industriellen Fritz Thyssen aus Nazideutschland gemacht hatte. Die Bushs waren schon immer von Herrschaft fasziniert.

Als sich in den Fundamenten des amerikanischen Jahrhunderts, wie Henry Luce von *Time-Life* es nannte, am Ende des Vietnamkriegs erste tiefe Risse zeigten, gründeten die reichen amerikanischen Oligarchen

mithilfe steuerbefreiter Stiftungen eine verwirrende Anzahl neuer Denkfabriken, die ihre aggressive Ideologie in Washington und im ganzen Land verbreiteten.

Das Fundament beginnt zu bröckeln

Mit der Wahl des konservativen Republikaners Ronald Reagan und der Ernennung seines Vizepräsidenten, des früheren CIA-Direktors George H.W. Bush, gingen Kreise innerhalb des politischen Establishments daran, Amerika und die Amerikaner von einer Nation, die den Frieden anstrebt, in eine kriegsstiftende Nation zu verwandeln. Und das so schnell wie möglich.

Die Amerikaner hatten sich traditionell als »die guten Menschen« betrachtet, die großzügig waren gegenüber weniger Begünstigten - »Gebt mir eure Müden, eure Armen, eure geknechteten Massen« lautet die Inschrift auf der Freiheitsstatue. Diese Botschaft wurde schon Schulkindern beigebracht. Die Amerikaner hatten es satt, von ihrer politischen Führung in Kriege gedrängt zu werden. Vietnam hatte das Land zerrissen, bis Massendemonstrationen Präsident Lyndon B. Johnson schließlich zwangen, auf eine erneute Kandidatur zu verzichten, und Präsident Richard Nixon 1975 Amerikas erste demütigende militärische Niederlage hinnehmen musste.

Doch die führenden US-Oligarchen, Leute wie die Rockefeller-Brüder, die DuPonts, Henry Cabot Lodge und andere, noch aufstrebende Mächtigen-Oligarchen wie die Familie Bush, hielten eine drastische Veränderung für nötig. Über ihre steuerbefreiten Denkfabriken und über verschiedene von der CIA aufgebaute Netzwerke arbeiteten sie gegen die US-Verfassung und gegen das gesetzliche Mandat der CIA, sich im Inland nicht einzumischen.

Ex-CIA-Direktor George Herbert Walker Bush sollte beim Aufbau neuer Netzwerke für verdeckte Kriegführung eine entscheidende Rolle spielen, und das oftmals in Kooperation mit der rechtsorientierten israelischen *Likud*-Partei und den israelischen Geheimdiensten. Die Verwandlung Amerikas von einem relativ friedlichen Hegemon in eine kriegslüsterne Macht, die auf der ganzen Welt Kriege anzettelte und insbesondere die Sowjetunion und den Warschauer Pakt ins Visier nahm, war für diese amerikanischen Oligarchen mehr als nur eine Option. Es war notwendig, wenn sie ihre weltweite Macht wahren wollten. Mit Beginn der Ära Reagan-Bush begann die verdeckte Übernahme der In-

stitutionen in Washington durch die CIA. Besonders aktiv waren dabei die von ihnen gegründeten und beherrschten Denkfabriken.

Das Fundament ihres Imperiums bröckelte. Sie mussten auf immer größere Bereiche der Weltwirtschaft zugreifen, um das Schuldengebäude und die Wall-Street-Banken zu stützen.

Schon Ende der 1970er-Jahre spürten die amerikanischen Oligarchen - die gewohnt waren zu agieren, als seien sie die Herren der Welt -, dass ihre finanzielle, politische und militärische Macht immer größere Risse bekam. Wohin sie auch blickten, brachten tiefgreifende Erschütterungen ihren Thron ins Wanken.

Im Iran musste Schah Mohammad Reza Pahlavi, einer der engsten Verbündeten David Rockefellers, nach Massendemonstrationen den Pfauenthron räumen. Ein Putsch von Theokraten brachte den schiitischen Ajatollah Chomeini an die Macht. Wenige Monate später besetzten iranische Studenten die US-Botschaft in Teheran und nahmen Botschaftsangehörige als Geiseln. Es war eine Demütigung für US-Präsident Carter und das Bild des unbesiegbaren Amerika. Und nicht zuletzt bedeutete es eine Bedrohung für die Solvenz von Rockefellers *Chase Manhattan Bank*.

Die Irankrise hatte einen neuen weltweiten Ölpreisschock ausgelöst, innerhalb weniger Monate stieg der Preis von circa 14 Dollar für das Barrel auf fast 40. Der Dollar fiel wie ein Stein, weil die Welt nicht mehr an die amerikanische Führungsrolle glaubte. Während der Dollar abstürzte, stieg der Goldpreis auf ungeahnte Höhen: von 35 Dollar für die Feinunze im August 1971, als Präsident Nixon den Dollar vom Gold abkoppelte, auf ein Rekordhoch von 875 Dollar im Jahr 1979. Der Anstieg wurde weltweit als »Misstrauensvotum« für die Führungsrolle der USA betrachtet.

Jimmy Carter, David Rockefellers »Präsident der Trilateralen Kommission«, erhielt die Order, Paul Volcker, damals Vizedirektor von Rockefellers *Chase Manhattan Bank*, zum Vorstandsvorsitzenden der *Federal Reserve* zu berufen, um den Dollar zu retten. Von Oktober 1979 bis August 1982 verordnete Volcker eine »Schocktherapie« mit einem Zinssatz, der zwar den US-Dollar und die Wall-Street-Banken rettete, aber die Wirtschaft Amerikas und die Weltwirtschaft erschütterte. Die Hochzinspolitik stürzte die amerikanische und europäische Wirtschaft in die schlimmste Rezession seit Ende des Zweiten Weltkriegs.

Volcker log, wenn er behauptete, er wolle »die Inflation aus dem System herausdrücken«, indem er Investitionen und Wirtschaftswachstum

abwürgte. Denn er wusste ganz genau, dass die globale Preisinflation die Folge der törichten Rockefeller-Bilderberg-Entscheidung vom Mai 1973 war, den Ölpreis auf rund das Vierfache hochzutreiben. Ausgelöst wurde eine Inflation, eine der schlimmsten des Jahrhunderts.

Foreign Affairs, die Zeitschrift des *New York Council on Foreign Relations*, der Top-Denkfabrik des US-amerikanischen Establishments, widmete der Rückschau auf das Jahr 1979 eine ganze Ausgabe. Auf dem Titel prangte die Schlagzeile: »America in Decline« - Amerika im Niedergang.

Die internationalen Banker an der Wall Street und in der City of London - auch bekannt als der angloamerikanische »Money Trust«, der die weltweiten Geldströme dirigierte - reagierten mit einer tiefgreifenden Neuordnung ihres Machtapparats auf ihre schwerste Krise seit den 1930er-Jahren, die Zeit der liberalen Revolution des John Maynard Keynes.

Sie wollten verändern, was bisher in der Wirtschaft als unumstößlich gegolten hatte, beispielsweise die Ansicht, Banken müssten einer staatlichen Kontrolle unterworfen werden oder höhere staatliche Ausgaben setzten in Krisenzeiten positive Impulse. Stattdessen wollten sie das 200 Jahre alte Dogma des radikal freien Marktes und Handels von Adam Smith wiederbeleben.

Die Thatcher-Reagan-Revolution

Im Jahr 1979 wurden die zwei Politiker der westlichen Welt ins Amt gewählt, die von der Finanzoligarchie dafür ausgesucht worden waren, die Bevölkerung ihres Landes für eine Politik zu gewinnen, die eigentlich gegen ihre Interessen als Bürger verstieß.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Rothschild-Bankendynastie und der Finanzgilde der City of London wurde Margaret Thatcher im Mai 1979 neue britische Premierministerin. Unverzüglich begann sie, den Einfluss von Gewerkschaften und *Labour Party* zurückzudrängen. Sie widersetzte sich den Forderungen der Bergarbeitergewerkschaft und machte den Weg frei für die Privatisierung - den Ausverkauf - der wichtigsten Staatsunternehmen. Beispielsweise das Nordseegas, die staatliche Fluggesellschaft, die staatliche Erdölgesellschaft, Häfen, Stahlwerke und die staatliche Telefongesellschaft, die Wasser- und Gasversorgung. Sie verkaufte Werften und Schiffsbaufirmen, die Autobauer *Jaguar* und *Rolls Royce*.

Beraten wurde sie dabei von *N. M. Rothschild & Co*, den Erben der berühmten Bankendynastie. Die konservativen britischen Medien nannten Thatcher die »Eiserne Lady«, lobten ihre Entschlossenheit, die Gewerkschaften zu zerschlagen und ihre freimarktwirtschaftliche Ideologie durchzusetzen; sie sprachen von einer »Thatcher-Revolution«. Dabei war es alles andere als eine Revolution, es war vielmehr ein Schritt zurück zu den verheerenden unbeaufsichtigten Finanzgeschäften in der Vorkriegszeit. Die gutgläubige Bevölkerung wurde mit Tricks überredet - ein erneuter Beweis für den Einfluss der Massenmedien.

Im November desselben Jahres 1979 setzte sich der ebenfalls äußerst konservative ehemalige Hollywood-Schauspieler Ronald Reagan bei der amerikanischen Präsidentschaftswahl gegen den Demokraten Jimmy Carter durch. Die Reagan-Revolution war eine exakte Kopie der Thatcher-Revolution in England. Und das nicht zufällig, denn beide Kandidaten wurden von denselben Bankern der Wall Street und der City of London unterstützt, die die neue konservative Revolution Wirklichkeit werden lassen wollten.

Der freie Markt führt die Regierung an der Leine

Laut der konservativen Thatcher-Reagan-Revolution waren nicht mehr die Banken der Regierung Rechenschaft schuldig, sondern durch die finanzielle Deregulierung entstand eine Art Polumkehr: Jetzt standen die Regierungen den internationalen Finanzmärkten gegenüber in der Pflicht.

In Deutschland war die Rede von Neoliberalismus.

Für die Banken an der Wall Street war die neue konservative Freimarktideologie so etwas wie Manna, das vom Himmel fiel. Jetzt konnten sie behaupten, staatliches Eingreifen in die Steuerung der Wirtschaft sei unnötig und unklug, da sich der »Markt« automatisch selbst korrigiere. Dass dieser Markt de facto durch ein Kartell von fünf oder sechs Wall-Street-Banken beherrscht wurde, sagten sie indessen nicht.

Passend dazu wurde der Nobelpreis für Wirtschaft mehrmals an Ökonomen verliehen, die diese neue Freimarktideologie verfochten. Nicht nur Milton Friedman von der Rockefeller-finanzierten *University of Chicago* wurde ausgezeichnet, sondern auch die stattliche Zahl von 27 seiner Kollegen der Chicago-Universität, die sogenannten »Chicago Boys«. Ehrgeizigen jungen Studenten vermittelte die Vergabe des Nobelpreises an so viele Chicago-Ökonomen ein klares Signal: Wenn

du eine steile Karriere machen willst, dann folge Milton Friedmans Chicago-Schule. Mit *Free to Choose* (deutscher Titel: *Chancen, die ich meine*) schrieb Friedman sogar einen Bestseller über diese Ideologie. Die Politiker wurden unter den Regierungen Thatcher in England und Reagan in den USA von der Verantwortung für das Wohlergehen der Wirtschaft entlastet: »Wir können nichts tun, es sind die Märkte!«

Die neue Rechte, die in den 1980er-Jahren in Amerika entstand, vertrat die reichlich absurde Ansicht, in einer »freien« kapitalistischen Gesellschaft nützten Wettbewerb und uneingeschränkter Egoismus allen. Denn wenn das Land reicher werde, sickere der Reichtum automatisch zu den Armen durch, da er investiert und ausgegeben werde. Dadurch entstünden Arbeitsplätze und Wohlstand. Tatsächlich war das Gegenteil der Fall: Da das Kapital nun ungehindert über Grenzen hinwegfließen konnte, sickerte der Reichtum nach außen, und zwar in Form von heißem Geld, das auf der Suche nach größtmöglichem Profit ganze Länder ruinierte, auch die USA und England.

Peter Norman, Wirtschaftsredakteur der Londoner *Financial Times*, beschrieb die wahren Folgen der Thatcher-Reagan-Freimarktrevolution:

*Weil die vielen Milliarden Dollar an Investitionsgeldern, die jeden Tag über nationale Grenzen hinwegfließen, den Märkten gehören, sind diese zu Polizisten, Richtern und Geschworenen der Weltwirtschaft geworden - ein beängstigender Gedanke, denn alles, was in der Politik geschieht, betrachten sie durch die verzerrende Linse von Angst und Gier. Steigende Aktienkurse sind zum Maß für gute Politik geworden. Vergessen wir Meinungsumfragen, die zeigen, dass die Öffentlichkeit gegen Privatisierung und Deregulierung ist und befürchtet, dass Unternehmen schrumpfen und die Regierung an Einfluss verliert. Was zählt, ist der Aktienmarkt**

Die australische Bestsellerautorin Sharon Beder bringt dies so auf den Punkt: »In unternehmensgelenkten Demokratien werden politische und kulturelle Entscheidungen im Interesse der Unternehmen getroffen.«³

Amerikas neue Konservative

Die konservative Revolution nahm in den 1980er-Jahren, als in Washington zwölf Jahre lang Republikaner den Präsidenten stellten, Schritt für Schritt Form an. Neue Regierungsmitglieder brachten von Ameri-

kas Universitäten die absurden Freimarkttheorien Milton Friedmans und anderer Ökonomen mit, die sich inzwischen ebenfalls mit dem Nobelpreis schmücken durften. Dabei war in der Öffentlichkeit kaum bekannt, dass der Nobelpreis für Wirtschaft nicht vom norwegischen Parlament, sondern von einem Komitee der schwedischen Zentralbank, der *Riksbank*, verliehen wird.

Die britisch-amerikanische Freimarktrevolution hatte katastrophale Folgen für das Wohlergehen der Weltbevölkerung. Ab 1980 klaffte die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. 40 Prozent der Menschen in den Entwicklungsländern lebten in Armut, in den 1990er-Jahren stieg die Arbeitslosigkeit auf das Doppelte. Sogar der IWF musste eingestehen: »Die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten war für fast ein Fünftel der Weltbevölkerung rückläufig.«⁴

Auch in den USA waren die Folgen der konservativen Revolution mit ihrer Ideologie des freien Marktes zu spüren. Im Jahre 2008, als die Finanzkrise der Wall Street die ganze Welt erfasste, hatten 30 Jahre neoliberaler Wirtschaftspolitik in Amerika die Kluft zwischen Arm und Reich so sehr vergrößert wie in keinem anderen Industrieland.

Infolge der von den Republikanern unterstützten Änderungen der Steuergesetze in der Ära Reagan bezogen die obersten 20 Prozent der amerikanischen Bevölkerung ungefähr 50 Prozent des Gesamteinkommens, die untersten 20 nur etwas über drei Prozent. Das oberste eine Prozent besaß 40 Prozent des Reichtums. Zwar stieg das Durchschnittseinkommen von 2000 bis 2007 um 2,5 Prozent, der größte Teil davon ging jedoch auf das Konto der atemberaubend hohen Boni in den Jahren des finanziellen Booms an der Wall Street. Händler und Direktoren an der Wall Street verdienten in dieser Zeit Milliarden, während das Realeinkommen der durchschnittlichen Haushalte sank. Die Mittelschicht wurde aufgerieben, »die Reichen wurden reicher und die Armen viel ärmer«.⁵

Gefährliche Pläne des Neokonservatismus

Während die Politik von Reagans Neokonservativen im Land selbst zur Folge hatte, dass die Oberschicht immer reicher wurde, war sie nach außen auf die Zerstörung der sowjetischen Welt gerichtet. Die Neokons wollten, dass die Vereinigten Staaten als alleinige Supermacht über ein weltweites Imperium herrschten. Unter Reagan wurde die Außen- und Sicherheitspolitik insgeheim von Vizepräsident George Bush, dem

»ehemaligen« CIA-Chef, gesteuert. Er und einige handverlesene »Old Boys« von der CIA lenkten den Krieg der Contras gegen die von Moskau unterstützte sozialistische Regierung Nicaraguas. In Afghanistan waren sie hinter dem verdeckten Krieg der Mudschaheddin gegen die sowjetische Militärbesatzung, der Milliarden Dollar kostete und zehn Jahre dauerte, bis Moskau seine Niederlage eingestand und die Truppen zurückzog. Heimlich finanzierte die CIA die polnische Gewerkschaft *Solidarnosc* auf den Danziger Werften, um für Moskaus ohnehin wackelige Herrschaft weitere Probleme zu schaffen.

Zum ersten Mal seit Winston Churchills berühmter Rede über den Eisernen Vorhang 1946 in Fulton, Missouri, war Washington jetzt an allen Enden bemüht, diesen Eisernen Vorhang einzureißen und die Sowjetunion im Namen der Verbreitung von Demokratie und Freimarktkapitalismus für die größte Plünderungsaktion im 20. Jahrhundert zu öffnen.

Diese Agenda wurde von einer Gruppe Neokonservativer in Washington aggressiv vorangetrieben, und schließlich schafften sie es, Ronald Reagan von ihrer Mission zu bezaubern. Nun schufen sie ein weitverzweigtes Netzwerk neuer Denkfabriken, die allesamt unter der Kontrolle desselben engen Kreises und derselben Geldgeber standen. Einige Jahre später waren sie als die neokonservativen Think Tanks allgemein bekannt.

Um die Erfolge ihrer konservativen Revolution auch institutionell zu sichern, starteten die amerikanischen Oligarchen eine rechtsgerichtete Version des »Marsches durch die Institutionen« der 68er - und schufen eine neue Generation amerikanischer Konservativer, die Neokonservativen.

Als George W. Bush im Januar 2001 ins Weiße Haus einzog, hatten die Neokons im Kreis der engeren Berater in außen- und verteidigungspolitischen Fragen der neuen Regierung Bush-Cheney bereits die Oberhand gewonnen. Jetzt kamen sie ins Amt, fest entschlossen, den Verteidigungshaushalt massiv zu erhöhen und in der Außenpolitik aggressiv eine »Förderung der Demokratie« zu verfolgen - notfalls mit Waffengewalt. Die Neokonservativen hatten zuvor den Krieg der afghanischen Mudschaheddin genauso gesteuert wie das Auseinanderbrechen Jugoslawiens. Bei den Farbrevolutionen des vom US-Kongress finanzierten neokonservativen *National Endowment for Democracy* waren sie eine treibende Kraft gewesen. Dasselbe NED zog auch die entscheidenden Fäden beim Aufstand des Arabischen Frühlings, dem

Krieg in Libyen, dem gegenwärtigen Krieg in Syrien und dem Bürgerkrieg in der Ukraine.

Sich selbst bezeichneten sie als »Neokonservative«, um sich von den traditionell nationalistisch orientierten Konservativen in der Zeit von Barry Goldwater oder Robert Taft abzuheben. Ihre Agenda war eine verquere Variante von Leo Trotzki's und Helphand Parvus' Doktrin der »permanenten Revolution«. Sie und ihre Denkfabriken machten Amerika zum neuen Sparta, einem Kriegsstaat. Die meisten normalen Amerikaner hatten keine Ahnung, was da vor sich ging.

Ein Märchen von zwei Stiftungen

Die radikale Umwandlung der politischen Welt Amerikas begann in den 1980er-Jahren, und sie war das bewusste Produkt zweier US-Stiftungen. Sie vereinten die Interessen des US-amerikanischen militärisch-industriellen Komplexes, vor dem Eisenhower 1961 in seiner Abschiedsrede an die Nation gewarnt hatte, und die Interessen der Wall Street.

Ihre Strategie glich tatsächlich derjenigen der bolschewistischen Partei oder der SED in der kommunistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Zwei finanziell sehr gut ausgestattete steuerbefreite Stiftungen - die *John M. Olin Foundation* und die *Lynde and Harry Bradley Foundation* - vergaben Forschungsstipendien an ausgewählte Universitäten und junge Wissenschaftler, um aus diesen de facto einen neokonservativen Kader zu bilden, der mit der neuen Freimarktideologie genauso indoktriniert wurde wie mit der Idee, es sei Amerikas »offenkundige Bestimmung« - im Originalton »manifest destiny« -, über die ganze Welt zu herrschen.

Die *John M. Olin Foundation* war eine Stiftung des Familienunternehmens *Olin Industries*, einem bedeutenden Rüstungsbetrieb, der Sprengstoffe, Raketenantriebe und Winchester-Feuerwaffen herstellte. John Olin war so etwas wie die Verkörperung des militärisch-industriellen Komplexes der USA.

Als sich Olin 1977 verstärkt der Tätigkeit seiner Stiftung widmete, sagte er: »Mein großer Ehrgeiz besteht heute darin, in diesem Land wieder ein freies Unternehmertum zu entwickeln. Unternehmen und Öffentlichkeit müssen endlich aufwachen und erkennen, wie uns der Sozialismus seit dem Zweiten Weltkrieg hier in den Würgegriff genommen hat.«⁶

Mit seiner Stiftung ging John Olin daran, den »Würgegriff, in den uns der Sozialismus genommen hat«, abzuschütteln. Seine Stiftung förderte Milton Friedman von der *University of Chicago* und dessen freimarktwirtschaftliche Transformation nicht nur Amerikas, sondern auch jeder anderen Volkswirtschaft der Welt, die die US-Außenpolitik und das Geld des IWF erreichte. Das waren die Schuldnerländer Lateinamerikas und Afrikas genauso wie Jugoslawien Ende der 1980er-Jahre, Russland und die Mitgliedsländer des ehemaligen Warschauer Pakts nach 1989 oder Japan und die südostasiatischen Tigerstaaten Ende der 1990er-Jahre.

Mit William E. Simon erhielt die *Olin Foundation* 1982 einen neuen Präsidenten, der die Tätigkeit der Stiftung umgehend intensivierte. Simon, ein aggressiver Wall-Street-Aktienhändler, der mit sogenannten Leverage Buyouts spekulierte, war unter den Präsidenten Nixon und Gerald Ford - beide Republikaner - amerikanischer Finanzminister gewesen. Er hatte über New Yorker und Londoner Banken vor allem das »Petrodollar-Recycling« - ein von Henry Kissinger geprägter Begriff - betrieben. Damals wurde die Saat für die Schuldenkrise gelegt, die die Dritte Welt in den 1980er-Jahren heimsuchte.

Als Präsident der *Olin Foundation*, der er bis zu seinem Tod im Jahr 2000 blieb, erklärte Simon die Absicht, das Geld der Stiftung dafür zu verwenden, »zur Schlacht der Ideen beizutragen - indem wir Wissenschaftler und Programme auswählen und unterstützen, die diese Ideen kompetent und überzeugend erklären«.⁷

Beratend stand Simon sein enger Freund **Irving Kristol** zur Seite, der maßgeblich an der neokonservativen Revolution in Amerika beteiligt war.

Kristol, bekannt als »Pate des Neokonservatismus«, war zunächst trotzkistischer Marxist, driftete dann aber, wie viele amerikanische Trotzkisten im Kalten Krieg, nach rechts und arbeitete in den 1950er-Jahren als Redakteur des CIA-finanzierten Magazins *Encounter*, in dem er einen aggressiven Antikommunismus predigte.⁸

Alles deutet daraufhin, dass Kristols gesamte Karriere bis zu seinem Tod 2009 von einer Fraktion der US-Geheimdienste unterstützt wurde, die seine Talente nutzten, um die amerikanische Politik tiefgreifend zu verändern. Mehr als jeder andere gab Irving Kristol über seinen ungewöhnlichen Einfluss auf die beiden Stiftungen - *Olin* und *Bradley* - der amerikanischen Innen- und Außenpolitik eine aggressive, kriegsorientierte Richtung. Hatte während des Kalten Krieges die Eindämmung der Sowjetunion im Zentrum gestanden, so war es nun deren Zerstörung.

Die konservative Londoner Tageszeitung *Daily Telegraph* nannte Kristol den »vielleicht konsequentesten unter den bekannten Intellektuellen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«. ⁹

Kristols Sohn William, der zum führenden Verfechter der neokonservativen Ideologie seines Vaters wurde, verfasste gemeinsam mit Robert Kagan, dem Ehemann von Victoria Nuland und späteren Experten beim CNAS, einen Aufsatz.

Der Titel war »Toward a Neo-Reaganite Foreign Policy«. Darin fassten Kristol und Kagan das Ziel der US-Außenpolitik in einem einzigen Begriff zusammen: »wohlwollende globale Hegemonie«, ein globaler Imperialismus auf amerikanische Art. Schon 1996 forderten sie eine US-Raketenabwehr, die der heute bestehenden Feindseligkeit und dem Misstrauen zwischen Moskau und Washington den Boden bereite. Sie forderten eine »Strategie, das Regime in Peking einzudämmen, zu beeinflussen und es letztendlich zu verändern«. Die Verteidigungsausgaben sollten erhöht werden, vor allem bei Waffen und Personal. ¹⁰

Die Neokonservativen bildeten damals und erst recht 2015 eine permanente Lobby, die die immer aggressiveren Kriege der USA in Afghanistan 2001, Irak 2003, Libyen, Syrien und der Ukraine rechtfertigte. Dabei arbeiteten sie aufs Engste mit der Rüstungslobby in Washington zusammen.

Alle Empfehlungen, die republikanische Neokonservative Ende der 1990er-Jahre in der Amtszeit des demokratischen Präsidenten Clinton unterbreiteten, sollten schon bald von den Neokonservativen in den von *Olin* und *Bradley* finanzierten Washingtoner Denkfabriken realisiert werden.

Die Neokons, wie man sie später nannte, marschierten in die Bush-Regierung, angeführt von Dick Cheney und Donald Rumsfeld, die aus einer weiteren Olin-finanzierten Denkfabrik stammten, dem inzwischen aufgelösten PNAC, im Volltext *Project for a New American Century*. Das PNAC wurde 1997 von Kagan und Kristol ins Leben gerufen, um im militärischen Establishment die Strategie ihrer Sponsoren zu verbreiten. ¹¹

Kristol lieferte William E. Simons *Olin Foundation* den wichtigsten Mann, der darüber entschied, wo, für was und für wen Geld ausgegeben wurde: Sein enger Freund Michael Joyce, ebenfalls ein überzeugter Neokonservativer, wurde geschäftsführender Direktor der *Olin Foundation*. Joyce kam vom *Institute for Educational Affairs*, deren Vorsitzende Irving Kristol und William E. Simon waren."

Als geschäftsführender Direktor der *Olin Foundation* vergab Joyce Stipendien, die gemeinsam mit der später ebenfalls von ihm geleiteten *Bradley Foundation* das Netz der konservativen Washingtoner Denkfabriken schufen, die die Umgestaltung zu einer freien Marktwirtschaft der 1990er-Jahre und auch die aggressive Militärpolitik förderten, die seither die amerikanische Außenpolitik prägen.

Kristol bezeichnete Michael Joyce später als »Paten der modernen Philanthropie«. Er bezog sich auf dessen zentrale Rolle bei der Vergabe von Stiftungsstipendien, mit denen ein modernes Netzwerk aus konservativen Denkfabriken und Initiativen geschaffen wurde, die, wie sie selbst sagten, einen ideologischen Krieg gegen Liberalismus und »Münchener Beschwichtigungspolitik« starteten.¹³ Die Neokons waren offenbar stolz auf die Vorstellung des »Paten«, vielleicht weil ihre Methoden denen von Don Corleone, dem Paten aus dem Kultfilm der 1970er-Jahre, nicht unähnlich waren.

Als Michael S. Joyce zur *Bradley Foundation* wechselte, wurde Bill Simon von Irving Kristol der Nachfolger Joyces präsentiert: James Piereson, ebenfalls ein neokonservativer Ideologe. Mit seinem Einfluss steuerte Irving Kristol, der Mann mit der lebhaften CIA-Vergangenheit,¹⁴ aus dem Hintergrund den Geldfluss von zwei der größten steuerbefreiten Stiftungen Amerikas, der *Olin Foundation* und der *Bradley Foundation*. Sie waren zuständig für Ausbildung und Indoktrination der Kader, die dann in den 1980er-Jahren die Republikanische Partei buchstäblich übernahmen.

Der Neokonservatismus in den USA war eng verbunden mit dem militärisch-industriellen Komplex und der *Intelligence Community*. Kristol und dessen Sohn William, Daniel Bell, Sidney Hook und einige wenige andere entwickelten die Strategie zur Übernahme zunächst der konservativen Bewegung und später der Republikanischen Partei. Mit der Wahl von George W. Bush übernahmen sie dann auch das Weiße Haus. 2001 wurde Amerika von einer neokonservativen Regierung regiert, obwohl die meisten Amerikaner diesen Ausdruck bis dahin noch nie gehört hatten.

Die neokonservativen Denkfabriken

Simon und Kristols Schützlinge bei den beiden Stiftungen finanzierten eine erstaunliche Anzahl von Denkfabriken. Dadurch, dass viele davon weitgehend dieselben Ideen vertraten - ähnlich wie die alten kommunistischen

tischen Frontorganisationen in den 1950er-Jahren - erweckten sie schon im Jahr 2000 den Eindruck, in wichtigen Fragen bestehe ein breiter Konsens, beispielsweise über radikale Kürzungen im Sozialwesen, über eine aggressive Politik gegenüber der Sowjetunion oder später über den Krieg gegen den Irak.

Zu den wichtigsten neokonservativen Denkfabriken in Washington, die mit Geldern der *Olin Foundation* und der *Bradley Foundation* finanziert wurden, zählten - um nur die wichtigsten zu nennen - das *Center for Strategie and International Studies* (CSIS), das *American Enterprise Institute*, die *RAND Corporation*, die *Heritage Foundation* und das *Project for a New American Century*. Sie lieferten das Personal, jene Kader, die ab November 2000 die gesamte Regierung Bush steuerten. Besonders einflussreiche republikanische Denkfabriken in Washington waren:

PNAC

Das *Project for a New American Century* wurde, wie bereits beschrieben, 1997 von William Kristol gegründet, dem Sohn des CIA-Manns und neokonservativen »Paten« Irving Kristol, und von Robert Kagan, Ehemann jener Victoria Nuland aus Obamas *State Department*, die im Februar 2014 den Staatsstreich in der Ukraine inszenierte.

Im Jahr 2000 zählten zu den namhaften PNAC-Mitgliedern bekannte neokonservative Kriegsfalke wie Richard Perle, Paul Wolfowitz, Ex-CIA-Direktor James Woolsey, Elliott Abrams und John Bolton. Bolton und Wolfowitz wechselten später zu einer anderen einflussreichen neokonservativen Denkfabrik, dem *American Enterprise Institute* (AEI). Das PNAC machte sich schon 1999 für einen gewaltsamen Regimewechsel im Irak stark, zwei Jahre vor den Anschlägen auf das World Trade Center vom 11. September 2001.

Nach der Wahl von George W. Bush zum amerikanischen Präsidenten im November 2000 wurden folgende PNAC-Mitglieder auf Schlüsselpositionen in der Bush-Administration berufen:

Elliott Abrams, Berater für *Global Democratic Strategy* im Nationalen Sicherheitsrat; **Richard Armitage**, stellvertretender Außenminister; **John R. Bolton**: Staatssekretär im Außenministerium; **Dick Cheney**, Vizepräsident; ehemaliger Chef der Firma *Halliburton*-, **Eliot A. Cohen**, *Defense Policy Advisory Board* (Beraterstab Verteidigungspolitik); **Seth**

Cropsey, Direktor des *International Broadcasting Bureau (Radio Free Europe)*; **Paula Dobriansky**, Staatssekretärin im Außenministerium für Global Affairs; **Aaron Friedberg**, Direktor für politische Planung im Büro von Vizepräsident Cheney; **Zalmay Khalilzad**, US-Botschafter in Afghanistan, Irak und bei den Vereinten Nationen; **I. Lewis »Scooter« Libby**, Stabschef von Vizepräsident Cheney; **Richard Perle**, Vorsitzender des *Defense Policy Board*; **Peter W. Rodman**, hoher Beamter im Verteidigungsministerium; **Donald Rumsfeld**, Verteidigungsminister; **Randy Scheunemann**, *US Committee on NATO, International Republican Institute*-, **Paul Wolfowitz**, stellvertretender Verteidigungsminister, Präsident der Weltbank; **Dov S. Zakheim**, Rechnungsprüfer im Verteidigungsministerium; **Robert B. Zoellick**, US-Handelsrepräsentant, stellvertretender Außenminister.¹⁵

Da die Aufgabe, alle Schlüsselpositionen der Verteidigungs-, Außen- und nationalen Sicherheitspolitik im Weißen Haus zu übernehmen, erfüllt war, wurde das PNAC, das 2003 im Irakkrieg unangenehm aufgefallen war, 2007 aufgelöst. Die Mitarbeiter wurden an andere neokonservative Denkfabriken weitergereicht. Zuvor hatten einige von ihnen geheimdienstliche Berichte gefälscht, den Kongress und die Welt über irakische Massenvernichtungswaffen und die Notwendigkeit eines Krieges gegen Saddam belogen. Die amerikanischen Steuerzahler hatten seit 2003 für diesen Krieg über eine Billion Dollar bezahlt, unzählige Menschen wurden verwundet oder getötet, Familien in Amerika und im Irak zerstört.

AEI

Das 1943 gegründete *American Enterprise Institute* wurde in den 1980er-Jahren mit Stiftungsgeldern von Olin und Freunden zu einer Bastion neokonservativer Ideen über freie Marktwirtschaft und eine insbesondere gegen die UdSSR gerichtete kriegsfreudige US-Außenpolitik.

Im Jahr 2015 gehörten die folgenden republikanischen Falken zu den AEI-»Stipendiaten«:

John R. Bolton, in der Bush-Cheney-Regierung stellvertretender Außenminister; **Lynne Cheney**, Dick Cheneys neokonservative Ehefrau; **Thomas Donnelly**, ehemaliger Direktor für Politik im Streitkräfteausschuss des Repräsentantenhauses und zusammen mit Frederick W. Kagan Autor von *Lessons for a Long War: How America Can Win*

on *New Battlefields*, ehemals Mitglied der amerikanisch-chinesischen Wirtschafts- und Sicherheitskommission und früherer Redakteur der Zeitschriften *Armed Forces Journal*, *Army Times* und *Defense News*. Dazu kam **Senator Phil Gramm**, ehemaliger Vizedirektor der skandalumwobenen *UBS Investment Bank*. Als Senator von Texas machte er sich für Gesetze zur Deregulierung der Wall Street stark, die die Finanzkrise von 2007/2008 erst möglich machten; insbesondere das Gramm-Leach-Bliley-Gesetz, mit dem das 70 Jahre alte Glass-Steagall-Gesetz über die institutionelle Trennung von Geschäfts- und Kreditbanken außer Kraft gesetzt wurde. Und schließlich **Frederick W. Kagan**, Autor der »Surge«-Strategie im Irak von 2007, ehemaliger Professor für Militärgeschichte und Bruder des führenden Neokonservativen Robert Kagan vom CNAS; sowie **Paul Wolfowitz**, unter Don Rumsfeld stellvertretender Verteidigungsminister und Architekt der Besetzung des Irak von 2003, früherer Rektor der neokonservativen *School of Advanced International Studies* (SAIS) an der *Johns Hopkins University*.

Zu den Geldgebern des AEI zählten neben führenden neokonservativen Stiftungen wie der *Olin Foundation* und der *Bradley Foundation* die *Smith-Richardson Foundation* (Erben von *Vicks VapoRub*) und die *Richard Mellon Scaife Foundation* (*Gulf Oil*, *Mellon Bank*); ferner wichtige Rüstungszulieferer wie *Corning Glass*, *General Motors*, *Chrysler* und *General Electric*. Den größten Einfluss auf die konservativen Republikaner im US-Kongress hatte das AEI in der Ära Bush-Cheney. Seither hat es, wie viele andere neokonservative Denkfabriken, an Einfluss verloren.

RAND

Die Verbindung zwischen der US-Rüstungsindustrie, den oberen Etagen des Pentagons und den neokonservativen politischen Netzwerken zeigt sich ganz deutlich an der *RAND Corporation*. RAND wurde 1948 von der *U. S. Air Force* als deren Denkfabrik ins Leben gerufen, zu den Gründern gehörte General Curtis LeMay.

Seit jener Zeit ist RAND in Washington als Frontunternehmen der CIA bekannt geworden, in das ehemalige höhere CIA-Beamte in den »Ruhestand« geschickt wurden, wenn sie in peinlichen Situationen er tappt worden waren. RAND wurde beschrieben als »CIA-Front, die an Geheimdienstprojekten, der Entwicklung von Waffen und dem Aufbau von Untergrundstützpunkten beteiligt war«.¹⁶

Graham E. Fuller, der in den 1970er-Jahren unter George Bush sen. ein führender Beamter bei der CIA gewesen war, entwarf später den Plan, der in der Ära Reagan-Bush als Iran-Contra-Affäre traurige Berühmtheit erlangte. Fuller hatte der Reagan-Administration einen Geheimplan vorgelegt, den diese nach Fürsprache von Vizepräsident Bush dann auch annahm. Ingeheim sollten führende Persönlichkeiten im Iran kontaktiert werden. Daraus folgte der verdeckte Verkauf amerikanischer Waffen an Teheran, die sogenannte Iran-Contra-Affäre. Als der Skandal ruchbar wurde - ein Skandal, der sich zu einer Bedrohung von George H. W. Bushs Ambitionen auf das Präsidentenamt auswuchs -, wurde Fuller auf einen weniger »sichtbaren« Posten bei RAND abgeschoben.¹⁷

In einem im Jahr 2000 herausgegebenen Handbuch perfektionierten die RAND-Forscher die Militärtaktik namens »Swarming«. Sie wurde umgehend vom US-Botschafter in Belgrad umgesetzt, um Jugoslawiens Präsidenten Slobodan Milosevic zu stürzen. Swarming war nach ihren Worten die Strategie »scheinbar amorph, aber bewusst strukturierter, koordinierter Militärschläge aus allen Richtungen. Es bedeutete nachhaltige Angriffe und/oder Feuer, gesteuert sowohl aus der Nähe als auch von entfernteren Positionen aus.«¹⁸ Die Swarming-Technik von RAND wurde bei allen später von CIA und *State Department* angezettelten Farbrevolutionen angewendet: 2004 in der Ukraine, 2003 in Georgien, 2010 bis 2012 im Arabischen Frühling und 2013 bis 2014 erneut auf dem Maidan-Platz in Kiew.

Nach eigenen Angaben kamen die finanziellen Mittel für RAND 2014 von der US-Regierung, von privaten Stiftungen und von großen Konzernen. Zu den Unterstützern zählten die drei angloamerikanischen Ölgesellschaften BP, *Chevron Corporation* und *ExxonMobil*, außerdem *Dow Chemical Company*, ein wichtiger Vertragspartner der Rüstungsindustrie, der während des Vietnamkriegs Agent Orange produziert hatte. Der größte Spender - »eine Million Dollar und mehr« - wird bei RAND einfach als »anonym« gelistet.^{1*}

Vorsitzende des Kuratoriums der *RAND Corporation* war seit 2009 **Karen Elliott House**, ehemalige Herausgeberin des *Wall Street Journal*. Sie war eine direkte Nachfahrin von Colonel Edward House, geheimnisumwitterter Berater Präsident Woodrow Wilsons und im Ersten Weltkrieg Architekt des amerikanischen Kriegseintritts auf der Seite Englands. Nach dem Krieg gründete Colonel House den *New York Council on Foreign Relations*. Karen Elliott House war auch Mitglied

des CFR-Nominierungsausschusses und ehemalige Direktorin des *New York Council on Foreign Relations*.

Stellvertretender Vorsitzender von RAND war **Richard J. Danzig**, ehemaliger Marineminister und Berater des *Center for a New American Security*, einer weiteren militanten Denkfabrik.

Unter den weiteren Vorstandsmitgliedern der *RAND Corporation* finden sich Personen wie **Carl Bildt**, früherer schwedischer Außenminister, in den 1990er-Jahren ein wichtiger Player bei der Auflösung Jugoslawiens und ebenfalls Mitglied von Rockefellers Trilateraler Kommission; der bekannte Neokonservative **Francis Fukuyama**, der 1991, als die USA den Kalten Krieg gewonnen hatten, das »Ende der Geschichte« proklamierte; **Paul G. Kaminski**, ehemaliger Staatssekretär im US-Verteidigungsministerium; **Ann McLaughlin Korologos**, frühere Vorsitzende des *Aspen Institute*-, **Philip Lader**, Vorsitzender der weltgrößten PR- und Werbegruppe, *The WPP Group*, und ehemaliger US-Botschafter beim britischen Königshof. PR-Firmen wie *Hill & Knowlton* (zu WPP gehörig) sind ein wichtiger Teil von CIA-Operationen. Ebenfalls Vorstandsmitglied bei RAND war **Michael Lynton**, Chef von *Sony Entertainment*, der 2014 in die verdächtige Hackeraffäre verwickelt war, für die die Obama-Regierung Nordkorea verantwortlich machte. Und schließlich saß auch **Donald B. Rice**, ehemaliger Minister für die *Air Force*, im Vorstand von RAND.

Frühere Kuratoriumsmitglieder waren unter anderem **Harold Brown**, Berater und Treuhänder des *Center for Strategie and International Studies* und ehemaliger US-Verteidigungsminister, sowie **Frank C. Carlucci**, früherer Vorsitzender der *Carlyle Group*, ehemals US-Verteidigungsminister und CIA-Vizedirektor.²⁰ Zu sagen, die Neokonservativen, die bei RAND die Politik dominierten, unterhielten engste Verbindungen zum amerikanischen militärisch-industriellen Komplex, wäre arg untertrieben.

RAND wird »reichster Mann der Welt«

Im November 2008 nahm RAND einen außergewöhnlichen Mann ins Exekutivkomitee seiner Treuhänder auf: einen Mexikaner namens **Carlos Slim**.²¹ Laut der jährlich veröffentlichten Forbes-Liste war Slim damals der reichste Mann der Welt, nachdem er, bei einem geschätzten Vermögen von 81,6 Milliarden Dollar, gerade Bill Gates überholt hatte. Ihm gehören *Telmex*, das größte Telekommunikationsunternehmen

Mexikos, sowie ein ganzes Netz von Banken, Firmen und Fluggesellschaften. Vor einigen Jahren erkaufte er sich sogar den Respekt blaublütiger WASPs (White Anglo Saxon Protestants), als er mit schlappen 250 Millionen Dollar die notleidende *New York Times* rettete."

Der interessanteste Teil von Carlos Slims Karriere ist aber deren vielfache Überlappung mit dem mexikanischen Drogenkartell. Mexikanische Journalisten sprechen offen aus, Slim habe sein gewaltiges Vermögen nicht nur damit verdient, dass er die höchsten Telefongebühren in Lateinamerika kassierte. Laut dem preisgekrönten Journalisten Daniel Hopsicker unterhält Carlos Slim, der philanthropische Partner der Clinton-Stiftung, »langjährige geschäftliche Verbindungen zu mexikanischen Geschäftsleuten, denen die Beteiligung am sogenannten >Kartell des Südostens« in Mexiko nachgesagt wird, einer Drogenhandelsorganisation in Cancün, die vor zwei Jahren ans Licht kam, als über der mexikanischen Halbinsel Yukatan ein in Amerika registrierter (N987SA) Gulfstream-Jet mit fast vier Tonnen Kokain an Bord abstürzte«. ¹³

Wie Hopsicker schreibt, verließ Fernando Chico Pardo, ein Top-Geschäftspartner von Carlos Slim, mit dessen Segen sein Unternehmen, um die *Grupo Aeroportuario del Sureste, S.A. de C.V.*, (ASUR) zu gründen, ein börsennotiertes Unternehmen, das mexikanischen Quellen zufolge große Mengen Kokain durch den von dem Unternehmen betriebenen *Cancün International Airport* schleust. ASUR kontrolliert ein Dutzend mexikanische Flughäfen. Diesen Berichten zufolge war Pardo 16 Jahre lang Slims Alter Ego und rechte Hand. Er sitzt noch immer im Vorstand von Carlos Slims Holding, und Fernandos Bruder Jaime Chico Pardo ist Präsident von Slims großer Holding *Telmex*, dem mexikanischen Telekommunikationsunternehmen. ¹⁴

In sorgfältig recherchierten Presseberichten aus Mexiko heißt es, Fernando Chico Pardos *Grupo Aeroportuario del Sureste, S. A. de C. V.* (ASUR) sei in die großen Drogenhandelsbanden verwickelt und sei angeblich an dem großen Drogentransport vom September 2007 beteiligt gewesen, der mit dem Absturz eines amerikanischen *Gulfstream*-Jets mit vier Tonnen Kokain an Bord über Yukatan endete. Hopsicker setzt noch hinzu: »Man wusste, dass die Gulfstream (N987SA) der CIA in Kolumbien und Zentralamerika gehörte und dass sie auch für die DEA flog ... laut exklusiver Berichterstattung in *Narco News*.« ²⁵

Mexiko war so etwas wie eine »Narko-Demokratie« geworden - ein Begriff, der darauf anspielt, dass hinter der Fassade der gewählten

Regierung Mord, Korruption und Drogengelder das Tagesgeschehen bestimmten.

Die Heritage Foundation

Eine weitere einflussreiche neokonservative Denkfabrik ist die *Heritage Foundation* in Washington. Sie wurde in den 1970er-Jahren gegründet, und zwar mit großzügiger finanzieller Unterstützung des erzkonservativen Joseph Coors vom Brauerei- und Rüstungs-Mischkonzern *Coors Industries* aus Colorado. Ihren größten Einfluss erreichte die *Heritage Foundation*, als der neugewählte Präsident Ronald Reagan ihre 20-seitige Studie *Mandate for Leadership* zur Grundlage seines Regierungskonzepts erkor. In der Studie wurden detaillierte Empfehlungen erteilt, wo Ausgaben erhöht oder gekürzt werden sollten. Unter George H. W. Bush machte sich die Stiftung nachdrücklich für die Operation Wüstensturm 1991 im Irak stark.

In dem Bericht wurde unter anderem die Kürzung der Einkommenssteuern angeregt, die Einrichtung von »Wirtschaftszonen« in Städten, das sogenannte Line-Item-Veto, mit dem ein Veto gegen bestimmte Abschnitte eines Gesetzes eingelegt werden kann, ohne das ganze Gesetz zu gefährden, sowie die Anschaffung eines neuen Bombers für die *Air Force*. Am Ende von Reagans erstem Amtsjahr waren 60 Prozent der rund 2000 Ideen aus dem *Mandate* umgesetzt. Für rechtsorientierte Republikaner war die *Heritage Foundation* plötzlich sehr einflussreich geworden.²⁶

Die Stiftung, die über ein stattliches Jahresbudget von 82 Millionen Dollar verfügte, arrangierte ein wöchentliches Lunch-Meeting mit dem *Republican Study Committee*, einer konservativen Gruppe im Repräsentantenhaus, die mit ihren 172 Mitgliedern die Mehrheit der republikanischen Abgeordneten bildete. Dort fungierte sie bis vor Kurzem als der »ausgelagerte« Arm von republikanischen Abgeordneten, der Gesetze plante, Unterstützer für neue Gesetze sammelte, aber auch die Werbung für diese Gesetzesinitiativen entwickelte. Hier hatten viele Ideen ihren Ursprung, die später Gesetz oder Politik wurden, wie beispielsweise Reagans Raketenverteidigungsinitiative und Clintons Reform der Sozialgesetzgebung, die beide ursprünglich von der *Heritage Foundation* ins Spiel gebracht worden waren.²⁷

Zu den Vorstandsmitgliedern der *Heritage Foundation* gehörten **J. William Middendorf**, ehemaliger Marineminister und Botschafter

bei der Europäischen Gemeinschaft; **William E. Simon jun.**, Sohn des inzwischen verstorbenen William Simon von der *Olin Foundation*; **Frank Shakespeare**, unter Reagan US-Botschafter beim Vatikan, und **Steve Forbes**, Chef vom *Forbes Magazine* und ehemaliger neokonservativer Präsidentschaftskandidat.

CSIS

Das *Center for Strategie and International Studies* (CSIS) in Washington ist ein Zwischending zwischen neokonservativer Ideologie und herkömmlicher amerikanischer geostrategischer Politik. Die Geopolitik des amerikanischen Jahrhunderts wird maßgeblich von CSIS-Mitgliedern formuliert. CSIS ist die weltweit führende Denkfabrik für Sicherheit und internationale Angelegenheiten. Das bestätigt ein Blick auf das Kuratorium von 2015.

Zu den Kuratoren zählten:

Sam Nunn, CSIS-Vorsitzender, ehemaliger Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im US-Senat, Mitglied des CFR; **Henry Kissinger**, ehemaliger Außenminister, CFR, Trilaterale Kommission; **Zbigniew Brzezinski**, ehemaliger Sicherheitsberater des Präsidenten, Gründer der Trilateralen Kommission, Mitglied des CFR; **Richard L. Armitage**, ehemaliger CIA-Agent bei Operation Phoenix in Vietnam, unter George W. Bush Vizeaußenminister, Staatssekretär im Verteidigungsministerium, von G.H.W. Bush zum Aufseher für finanzielle Hilfe an Staaten der ehemaligen Sowjetunion ernannt, Mitglied des PNAC; **Brent Scowcroft**, ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater, Mitglied von CFR und Trilateraler Kommission; **James L. Jones**, Obamas ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater, ehemaliger NATO Commander Europe, ehemaliger Vorsitzender *des Atlantic Council*, Trilaterale Kommission; **William S. Cohen**, ehemaliger US-Verteidigungsminister, Trilaterale Kommission, CFR; **Harold Brown**, ehemaliger US-Verteidigungsminister, CFR; **James R. Schlesinger**, ehemaliger CIA-Direktor, ehemaliger US-Verteidigungsminister, CFR; **Edward Luttwak**, führender neokonservativer Ökonom, prägte den Begriff der Geoökonomie; **Michael Ledeen**, führender Neokonservativer, ehemaliger AEI-Stipendiat, jetzt bei der *Foundation for Defense of Democracies*, einer prominenten proisraelischen Denkfabrik in Washington, Befürworter der Irakinvasion und des Irakkriegs.



Der wegen seiner Plagiatsaffäre in Ungnade gefallene ehemalige deutsche Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg wurde mit offenen Armen ins neokonservative CSIS aufgenommen.

Es gibt eine amüsante Fußnote zum CSIS: Unter der Kategorie »Bekannte Stipendiaten« wird **Karl-Theodor zu Guttenberg** aufgeführt, und zwar mit dem Titel »namhafter Staatsmann«. Natürlich ist keine Rede von seiner Rolle als deutscher Verteidigungsminister, der die amerikanische Forderung unterstützte, deutsche Soldaten nach Afghanistan zu entsenden, die eindeutig gegen die NATO-Charta verstieß. Genauso wenig wird gesagt, dass er das Raketen-»Abwehr«-System der Regierungen Bush und Obama befürwortete und forderte, es von Polen und der Tschechischen Republik auf Deutschland und die restliche EU auszudehnen. Mehr als alles andere führte dieses Raketensystem ab 2007 zum Bruch zwischen Russland und der NATO.

Diese CSIS-Position war der versöhnliche »Knochen«, den Guttenbergs amerikanische Freunde ihm für die Dienste hinwarfen, die er als deutscher Verteidigungsminister der einzigen Supermacht geleistet hatte, bis er 2011 wegen Plagiats bei seiner Doktorarbeit seinen Hut nehmen musste.

Guttenberg war ein »wahrer« Freund der US-Geopolitik. Neben seiner Zugehörigkeit zum CSIS war Guttenberg auch Mitglied des *Aspen Institute*, des *American Council on Germany* und des von George Soros gegründeten *European Council on Foreign Relations*. Sein Enthusiasmus für amerikanische Denkfabriken war offenbar so groß, dass er in seiner Zeit als Minister für Wirtschaft und Energie die private US-Stiftung *Aspen Institute* großzügig unterstützte (natürlich mit deutschen Steuergeldern), wie eine Untersuchung von *abgeordnetenwatch.de* ergab.²⁸

Das *Center for Strategy and International Studies* oder CSIS stand im Zentrum der Fusion geopolitischer US-amerikanischer Strategen und neokonservativer aggressiver Kriegsfalke. Es war die vielleicht einflussreichste militaristische Denkfabrik in Washington.

Auf die eine oder andere Weise arbeiteten alle führenden Washingtoner Denkfabriken mit der Mutter aller britischen Denkfabriken, dem *Royal Institute of International Affairs* (RIIA) zusammen, das unter der Kurzbezeichnung *Chatham House* bekannt ist.

10

Das angloatlantische Chatham House: Im Dienste Ihrer Majestät

Runde Tische und Quadratschädel

Der *New York Council on Foreign Relations* (CFR), mit dem wir uns im zweiten Kapitel beschäftigt haben, wurde während der Versailler Friedenskonferenz nach der Niederlage Deutschlands gegründet. Allerdings nahm der CFR nicht ganz die Entwicklung, die die britischen Urheber der Idee vorgesehen hatten. Er sollte eigentlich eine »Schwester«-Organisation bilden, eine private außenpolitische Denkfabrik, die aber eng mit dem britischen Gegenstück verzahnt war. Er sollte gewährleisten, dass sich die aufstrebende Wirtschaftsmacht Amerika nicht gegen die strategischen Interessen des Empires Ihrer Majestät wenden würde. Doch nach 1945 hatte der New Yorker CFR seine Londoner Schwester fest im Griff. Dennoch blieb diese bis heute ein wichtiges Werkzeug der angloamerikanischen Geopolitik.

Lord Milner und ein exklusiver Kreis der vermutlich einflussreichsten britischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, die sich selbst *Round Table* - Runder Tisch - nannten, gründeten das spätere *Royal Institute of International Affairs* (RIIA). Bekannt wurde es als *Chatham House*, benannt nach dem historischen Gebäude, das die Zentrale beherbergte. In politischen Kreisen Großbritanniens war bekannt, dass es enge Verbindungen zu militärischen und geheimdienstlichen Stellen und zur Regierung unterhielt. Tatsächlich steuerte es mehr oder weniger in allen strategischen Fragen den Kurs der Regierung.¹

Im Jahr 1909 also gründeten Lord Alfred Milner, der britische Goldminen-Magnat Cecil Rhodes, Philip Kerr, Lionel Curtis und einige ausgewählte Freunde ihren *Round Table*, um eine, wie sie es nannten,



Cecil J. Rhodes, britischer Rassist, Unterstützer des Burenkrieges und imperialistischer Minenmagnat, gründete 1909 die Geheimgesellschaft *Round Table*, die als vornehmliche Kraft den Krieg gegen Deutschland vorantrieb und später zur Gründung des britischen *Chatham House* drängte.

»englischsprachige Union der angelsächsischen Rasse« zu befördern. Wie der Historiker Carroll Quigley formuliert, wollte der *Round Table* »unter den Völkern des Vereinigten Königreichs, des Empires und der Vereinigten Staaten eine gemeinsame Ideologie und Weltanschauung schaffen.²

Aus diesem Projekt entwickelte sich im Laufe der Jahre die anglo-amerikanische »Special Relationship« - zu Deutsch: Sonderbeziehung -, die bis ins 21. Jahrhundert hinein Bestand hatte. Das wurde deutlich, als der britische Labour-Premierminister Tony Blair 2003 praktisch im Alleingang den von US-Präsident George W. Bush initiierten, von den Vereinten Nationen nicht sanktionierten Irakkrieg unterstützte. Heute zeigt es sich erneut, wenn London in der EU als eine Art amerikanisches »Trojanisches Pferd« fungiert, um zu verhindern, dass ein zu starkes deutsch-französisch geprägtes Kerneuropa entsteht, das auf Distanz zur angloamerikanischen Atlantischen Allianz geht.

Die Sonderbeziehung wurde maßgeblich vom britischen *Round Table* und seiner Denkfabrik, dem *Royal Institute for International Affairs* im Londoner *Chatham House*, gestaltet. Die Gruppe um Rhodes und Milner, die sich selbst den Namen *Round Table* gegeben hatte, gründete das Institut und dessen New Yorker Schwesterorganisation, den *Council on Foreign Relations*. Der Historiker Carroll Quigley schreibt, Rhodes habe in seinem Testament detailliert kundgetan, eine »englischsprachige Weltregierung« unter der Leitung dieser Denkfabriken schaffen zu wollen.

Seinen engen Freunden vertraute er an, er habe seine Geheimgesellschaft nach dem Vorbild der *Societas Jesu*, des berühmten Jesuitenordens, aufgebaut. Rhodes und der *Round Table* glaubten, sie könnten ihr

Ziel dadurch erreichen, dass hinter den Kulissen Einfluss auf Politik und Wirtschaft aufgebaut sowie Presse-, Propaganda -und Bildungsstellen unter ihre Kontrolle gebracht wurden.³ Tatsächlich hatten sie damit beträchtlichen Erfolg, und sie hatten verstanden, wie wichtig die Manipulation der Mainstream-Medien war, wenn sie ihre Ziele erreichen wollten.

Die Gründung ihres *Round Table* war eine in jeder Hinsicht echte Verschwörung. Die Mitglieder hielten ihre Mitgliedschaft geheim, weil sie, verstreut auf das britische Außenministerium, die Redaktion der Londoner *Times* und andere Schlüsselpositionen viel mehr Einfluss gewinnen konnten, wenn sie nicht als koordinierte verschwörerische Organisation auftraten. Das ursprüngliche Ziel war, das britisch dominierte Machtgleichgewicht, die Hegemonie über die Welt, wiederherzustellen. Dazu musste verhindert werden, dass mit Deutschland ein wirtschaftlicher und militärischer Rivale erwuchs. Wir sprechen von 1909, volle fünf Jahre vor Sarajewo und dem Ersten Weltkrieg.

Sorgfältig bereitete die Milner-Gruppe Propaganda und internationale Unterstützung für einen, wie sie im vertrauten Kreis zu sagen pflegte, »zukünftigen Krieg gegen Deutschland« vor. Dabei bediente sie sich vor allem ihres Einflusses auf die Londoner Zeitung *Times*, und zwar über Chefredakteur Geoffrey Dawson, Milners Schützling und Gründungsmitglied des *Round Table*.*

Zu Milners Kreis zählten so prägende Persönlichkeiten des britischen Establishments im frühen 20. Jahrhundert wie Sir Haiford J. Mackinder, Begründer der britischen Geopolitik, der Philosoph Bertrand Russell und der Schriftsteller H.G. Wells.

Dazu gehörte aber auch Sir Edward Grey, von 1905 bis 1916 britischer Außenminister. Grey spielte eine wichtige Rolle bei der Bildung der Kriegskoalition mit Frankreich und Russland, bekannt als *Triple Entente*, lange vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914. Ebenfalls dabei waren der britische Außenminister Arthur Balfour, nach dem die Balfour-Deklaration vom November 1917 benannt ist, in der eine Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina gefordert wurde, und schließlich Walter Lord Rothschild, der diese Deklaration verfasste.⁵

Milners Vertrauter Sir Haiford Mackinder bezeichnete die Balfour-Deklaration und das auf Versailles folgende britische Völkerbund-Mandat über Palästina später als den für England wichtigsten geopolitischen Gewinn im Ersten Weltkrieg.⁶ Alles in allem war dieser *Round Table* eine sehr kleine, verschwiegene Gruppe.

Die deutsche Kriegsschuld

Nachdem ihr Ziel, Deutschland auf dem Schlachtfeld zu besiegen, erreicht war, sorgten Mitglieder des *Round Table* in Versailles dafür, Deutschland schwere Lasten aufzubürden, damit sich das durch den Krieg verwüstete und hoch verschuldete britische Empire wieder zur dominierenden internationalen Macht aufschwingen konnte, dem berühmten Empire, »in dem die Sonne niemals untergeht«.

Der *Round Table* war weniger antideutsch als vielmehr rückhaltlos für das britische Empire. Er folgte dem berühmten Spruch des britischen Außenministers Lord Palmerston, der 1848 vor dem britischen Unterhaus sagte: »Wir haben keine ewigen Verbündeten und keine ewigen Feinde. Wir haben nur ewige Interessen, und diese zu verfolgen ist unsere Pflicht.«⁷

Round-Table-Gründer Lord Milner war Kriegsminister und später Unterzeichner des Versailler Vertrages. Der berüchtigte Artikel 231 des Versailler Vertrages, die »Kriegsschuld Klausel«, lautete:

*Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben.*⁶

Der Entwurf für die Formulierung dieser Klausel stammte von John Foster Dulles, Rechtsanwalt der Rockefeller-Familie, Mitbegründer des *Council on Foreign Relations* und nachmaliger US-Außenminister, sowie vom *Round-Table*-Gründer Philip Kerr, der später, geadelt als Lord Lothian, Sekretär des britischen Premierministers Lloyd George wurde.⁹ Der Erste Weltkrieg war in jeder Hinsicht der Krieg des *Round Table*.

Nicht nur waren die Mitglieder des *Round Table* entschlossen, den britisch-französischen Sieg zu gestalten, sondern sie standen auch Pate bei der Gründung zweier Schwester-Denkfabriken in New York und London, weil sie sicherstellen wollten, dass es nach dem Krieg eine angloamerikanische Kooperation zur Unterstützung des Empires geben würde. Ihr *Royal Institute of International Affairs* wurde 1919 von den *Round-Table*-Mitgliedern Lionel Curtis, Philip Kerr, Lord

Robert Cecil und Geoffrey Dawson, dem Chefredakteur der *Times*, gegründet.¹⁰

Ein Haus namens Chatham

Im Jahr 1920 öffnete die Denkfabrik *Royal Institute for International Affairs* in London mit 300 Mitgliedern ihre Pforten. Der Historiker Arnold J. Toynbee wurde zum hauseigenen Historiker und ersten Studienleiter ernannt. Damit sollte gewährleistet werden, dass die Welt die Ereignisse durch die Augen des *Round Table* sah.

Die Verbindung zwischen dem frühen RIIA als privater Denkfabrik und dem britischen Außenministerium wurde hauptsächlich durch Toynbee hergestellt. Während des Ersten Weltkriegs hatte er der Geheimdienstabteilung des britischen Außenamts angehört, 1919 war er Gesandter bei der Pariser Friedenskonferenz. In seiner fast 20-jährigen Tätigkeit als Studiendirektor von *Chatham House* (1924 -1943) - also bis in den Zweiten Weltkrieg hinein - forschte Toynbee für das britische Außenministerium. Er war Mitherausgeber des jährlich erscheinenden *Survey of International Affairs* des RIIA, das zur »Bibel« für die Spezialisten über internationale Politik an Englands Universitäten und in der Regierung wurde.

Als Toynbee bei der Akademie für Deutsches Recht in Berlin 1936 einen Vortrag hielt, wurde er von Hitler um ein Treffen gebeten. Anscheinend wollte Hitler Toynbees Meinung über einen Modus Vivendi zwischen dem Dritten Reich und dem Britischen Empire sondieren. In einem vertraulichen Memorandum an den britischen Premierminister Stanley Baldwin berichtete Toynbee über das Gespräch. Hitler habe angedeutet, er strebe eine begrenzte Expansion zum Aufbau einer größeren deutschen Nation an. Er, Toynbee, habe das Gefühl, Hitler meine es ernst, und er unterstütze Hitlers Botschaft.¹¹

Kurz: Das RIIA war seit seiner Gründung im Jahr 1920 stets zentraler Teil der britischen Außenpolitik.

Rothschild: Folge dem Geld

In jüngster Vergangenheit wurden die Sonderprojekte von *Chatham House* von einer seltsamen Mischung von Geldgebern unterstützt: dem britischen Außenministerium, der Rockefeller-Stiftung, der *Bill & Melinda Gates Foundation*, der NATO, der EU-Kommission, dem *Crown*

Prince Court von Abu Dhabi, dem britischen Verteidigungsministerium, dem Rothschild-nahen südafrikanischen Minenkonzern *Anglo-American PLC*, dem Außenministerium der Vereinigten Arabischen Emirate, BP, *ExxonMobil*, *Chevron Oil*, *Shell*, dem *Kuwait Investment Office* und sogar der Robert-Bosch-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung aus Deutschland.¹² *Chatham House* war eine der wichtigsten Denkfabriken für die globale Strategie des angloamerikanischen Establishments.

Der mit Abstand interessanteste Spender und Unterstützer von *Chatham House* und seiner Agenda war 2014 Sir Evelyn de Rothschild von der gleichnamigen Bankendynastie. Von Anfang an, seit der Gründung von Cecil Rhodes' Geheimgesellschaft, aus der später der *Round Table* wurde, der dann das *Royal Institute for International Affairs / Chatham House* ins Leben rief, spielte die Familie Rothschild bei Aktivitäten und Plänen von *Chatham House* eine führende Rolle.

Sir Evelyn de Rothschild war der Chef der Investmentbank *N. M. Rothschild & Sons* in London, die Margaret Thatchers Regierung bei der Privatisierung beriet. 2013 wurde sein Vermögen auf 20 Milliarden Dollar geschätzt.¹³ Als Sir Evelyn im November 2000 die amerikanische Rechtsanwältin Lynn Forester heiratete, verbrachte das Paar einen Teil seiner Flitterwochen als persönliche Gäste von Präsident Bill Clinton im Weißen Haus.¹⁴

Rothschild war Finanzberater von Königin Elizabeth II. und ist Herausgeber des Londoner Wirtschaftsmagazins *The Economist* sowie der Zeitung *The Daily Telegraph*. Außerdem unterhält er eine Partnerschaft mit der führenden Londoner Wirtschaftszeitung *Financial Times* - das sind drei der einflussreichsten britischen Medien.

Der Royale Beirat

Im Jahr 2014 war der Beirat qualitativ ungefähr so zusammengesetzt wie zur Zeit seiner Gründung durch Milner und Vertreter von Cecil Rhodes' *Round Table* im Jahr 1920. Zum Vorstand zählten Repräsentanten Ihrer Majestät wie **Sir Christopher Geidt**, Privatsekretär Ihrer Majestät Königin Elizabeth II. Außerdem **Baroness Scotland of Asthai QC**, Mitglied des Oberhauses, Ko-Präsidentin von *Chatham House* und frühere Generalstaatsanwältin von England und Wales. Besonders hervorzuheben sind weiterhin **Peter Hill**, Direktor für Strategie im Außenministerium; **Dr. John Hood**, Vorsitzender des *Rhodes Trust*, den Cecil Rhodes eingerichtet hatte, um eine Weltregierung »englisch-

sprachiger Völker« zu schaffen. Schließlich waren da noch Vertreter aus Finanz und Industrie wie **Simon Lewis**, Direktor der *Association for Financial Markets in Europe* (AFME) und Direktor der *Global Financial Markets Association* (GFMA), sowie **Markus Lux** von der deutschen Robert-Bosch-Stiftung.⁸

Es war eine Gruppierung mit eindeutig angelsächsischer Agenda. Seit **20** Jahren konzentriert sich *Chatham House* vornehmlich auf die Werbung für drastische globale Maßnahmen, um der angeblichen Bedrohung durch eine menschengemachte Erderwärmung zu begegnen.

Chatham House und »Global Warming«

Chatham House, der *Economist* und die Rothschilds gehörten zu den vehementesten Verfechtern des Schwindels von der Erderwärmung, die ihre Medien als Rechtfertigung für eine einzige globale Regierung anführten, oder wie David Rockefeller in seinen Memoiren stolz sagte, für eine »Eine-Welt-Regierung« - natürlich in ihrer Art, die Dinge zu steuern.¹⁶ Beim 4. World-Wilderness-Kongress 1987 hatte der inzwischen verstorbene Baron Edmond de Rothschild gemeinsam mit David Rockefeller und dessen Mitstreiter Maurice Strong erstmals den Schwindel in die Welt gesetzt, CO₂ verursache eine menschengemachte Erwärmung der Erdatmosphäre - das berühmte Global Warming.

Um seine damit verbundenen Pläne voranzubringen, gründete Rothschild die *World Conservation Bank*. **1991** wurde deren Name in *The Global Environment Facility* (GEF) geändert. Sie sollte den ärmsten Ländern Geld leihen - Geld, das in Form von IWF-Sonderziehungsrechten aus dem Nichts geschöpft wurde. Bürgen waren die Mitgliedsländer der Vereinten Nationen. Als Sicherheiten nahm die Fazilität Wildnisgebiete, die - natürlich - reich an Rohstoffen waren. Durch seinen alten Freund Maurice Strong gelang es Rothschild, die GEF **1992** beim UNO-Gipfel in Rio offiziell in das UN-System zu integrieren.

Nach diesem Rothschild-Coup begannen die von Rothschild und Rockefeller beeinflussten globalen Medien ihre völlig unkritische Berichterstattung über den »Vierten Sachstandsbericht des Weltklimarats« (IPCC). Nicht zuletzt diesem Report verdankte Al Gore seine lukrative Karriere als Warner vor einer katastrophalen Erderwärmung und Wegbereiter des Emissionshandels.¹⁷

Selbstverständlich gehörte *Chatham House* international zu den lautesten Stimmen, die radikale Maßnahmen gegen den »mensch-

gemachten Klimawandel« forderten, den sie ohne jede verifizierbare wissenschaftliche Grundlage postulierten.¹⁸ Von 1996 an war *Chatham House*, finanziert von den Rothschilds, Sponsor von mindestens 70 großen Veranstaltungen über Global Warming, darunter die jährliche *Chatham House Conference on Climate Change*. Das war mehr als zehn Jahre bevor der IPCC-Bericht 2007 fälschlich behauptete, Global Warming sei keine Hypothese mehr, sondern nachgewiesenes wissenschaftliches »Faktum«.¹⁹

Chatham House stand in mehr als nur einer Hinsicht einer anderen, erst viel später gegründeten Londoner Denkfabrik für Geopolitik nahe. Der *European Council on Foreign Relations* oder kurz ECFR wurde von einem engen Freund der Familie Rothschild und Geschäftspartner von Sir Evelyn de Rothschild gegründet: dem amerikanischen Hedgefonds-Financier George Soros.¹⁰

11

Der European Council on Foreign Relations: Ein schlechter Witz von George Soros

Der verdeckte Putsch in Amerika

Die in der amerikanischen Verfassung verankerten Sicherheiten zum Schutz der repräsentativen Demokratie werden in den Washingtoner Regierungsinstitutionen ausgehöhlt - und das systematisch seit Mitte der 1970er-Jahre, als George Herbert Walker Bush neuer CIA-Chef wurde. Wie eine clevere Krankenschwester, die ein Krankenhausbett neu bezieht, ohne den darin schlafenden Patienten zu wecken, setzte Bush - mit Rückendeckung eines Netzwerks aus unvorstellbar ruchlosen, kriminellen, kaltblütigen Finanzmagnaten - einen stillen Putsch in Gang.

An diesem Putsch gegen die konstitutionelle Regierung, der die Bill of Rights der amerikanischen Verfassung zur Makulatur machte, waren viele Menschen in vielen Rollen beteiligt. Darunter waren Akteure namens Rockefeller, Rothschild, Gates, Buffett, Pritzker und DuPont; sie alle standen hinter der institutionellen Subversion, die Bush mit seinem Netzwerk geheimer CIA-Agenten betrieb.

Ihr Schlachtplan wird in dem 1973 von John D. Rockefeller III verfassten Buch *The Second American Revolution* - Die zweite amerikanische Revolution - umrissen.¹ In unglaublich langweiliger Sprache war darin der Aufruf versteckt, die Fundamente der amerikanischen Regierung einzureißen. Alle wesentlichen Aspekte dieser »zweiten amerikanischen Revolution« wurden in den folgenden 40 Jahren Wirklichkeit.

John D. Rockefeller III, der für verschiedene Eugenikprojekte der Familie, beispielsweise den *Population Council*, verantwortlich zeichnete, rief zu umfassender Privatisierung staatlicher Aufgaben auf und

forderte die massive Deregulierung des Privatsektors sowie die Aufhebung staatlicher Kontrollen und Beschränkungen. Gesetze, die nach der leidvollen Erfahrung jahrelangen Missbrauchs des Bankwesens während der Großen Depression erlassen worden waren, oder andere, die die Industrie verpflichteten, Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter zu achten und die Umwelt zu bewahren, sollten außer Kraft gesetzt werden.

Verlierer dieser Deregulierung war die allgemeine Bevölkerung, deren Gesundheit, Löhne und soziale Absicherung aufs Spiel gesetzt wurden. Gewinner waren einige wenige multinationale Großkonzerne wie die Rockefeller-Ölgesellschaften, das Agrobusiness, die Pharma- und Rüstungsindustrie. Die Schere zwischen den obersten zehn Prozent und den restlichen 90 Prozent der Amerikaner klappte in den folgenden 40 Jahren immer weiter auseinander. 2013 lag der durchschnittliche Reichtum der oberen Einkommenschicht fast sieben Mal über dem durchschnittlichen Reichtum von Familien mit mittleren Einkommen. Eine so große Differenz hatte es in den 30 Jahren, seit die *Federal Reserve* solche Daten erhob, noch nicht gegeben."

Jimmy Carter, den David Rockefellers Trilaterale Kommission zum Präsidenten gemacht hatte, setzte ab 1977 eine Privatisierung und Deregulierung durch, die Amerika verändern sollte.³ Schritt für Schritt wurden die USA von einer einigermaßen demokratischen Republik zu einer Oligarchie, in der eine kleine Gang sehr reicher, unsäglich übler und irrwitziger Schurken den Ton angab.⁴ Die amerikanischen Oligarchen wähten sich über das Gesetz, ja sogar über die Verfassung erhaben.

Von John D. Rockefeller III und den Organisationen und Denkfabriken, die unter seinem Einfluss standen - darunter der *New York Council on Foreign Relations* - kam die Idee, steuerbefreite Stiftungen wie die *Rockefeller Foundation* oder die *Ford Foundation* könnten doch auch neue Netzwerke finanzieren. Diese wurden später Nichtregierungsorganisationen genannt (NGO, nach dem englischen *non-governmental organizations*). Sie erwiesen sich als äußerst nützlich, wenn es darum ging, die Pläne der amerikanischen Oligarchen in die Tat umzusetzen - auch wenn viele Mitarbeiter dieser privaten NGOs ehrlich überzeugt waren, Gutes zu tun.

Der Spekulant

Einer der Schützlinge der üblen, ruchlosen Kräfte hinter George H. W. Bush, ein Hochrisikospekulant an der Wall Street, spielte Anfang der

1990er-Jahre für sie eine immer wichtigere Rolle. Als Präsident der Vereinigten Staaten hatte Bush mittlerweile die Macht, die Pläne der Oligarchen umzusetzen. Ein Beispiel dafür war eine Exekutivanordnung von **1992**, die sogenannte »Doktrin der substanziellen Äquivalenz«, durch die gentechnisch verändertes Saatgut von allen staatlichen Gesundheits- und Sicherheitsüberprüfungen ausgenommen wurde.⁵ Dass ein amerikanischer Präsident so offen seine Regierungsverantwortung missachtete, wäre noch **20** Jahre zuvor undenkbar gewesen.

Der Spekulant erwies sich als nützliches Vehikel zur Förderung der oligarchischen Interessen, denn er konnte mühelos Milliarden Dollar rund um den Globus verschieben, sei es über seine Offshore-Hedgefonds oder seine ausgeklügelten Finanzderivate. Und er konnte über seine eigenen Stiftungen überall auf der Welt NGOs finanzieren, die dann ihre geplante Globalisierung voranbrachten. Präsident George H.W. Bush prägte 1991 bei einer Rede vor dem US-Kongress dafür den Begriff der »Neuen Weltordnung«.⁶

Der Name des Spekulanten war George Soros. Er wurde **1930** als György Schwartz in eine reiche jüdische Familie in Ungarn geboren. **1936**, in der Nazizeit, änderte die Familie ihren Namen in das weniger jüdisch klingende Sorosz, daraus machte er später einfach Soros. **1991** stand Soros kurz davor, zum mythischen »Mann mit der Gabe des Midas« gemacht zu werden, zumindest gaben ihm wohlgesonnene Wirtschaftsmedien diesen Beinamen. Aber das, was Soros da produzierte, war mehr als Gold.

Einem Fernsehreporter erzählte er einmal von seiner Karriere als Jugendlicher in Ungarn unter der faschistischen Diktatur von Miklós Horthy und der nachfolgenden hitlerfreundlichen Diktatur von Ferenc Szálasi, der in seiner nur dreimonatigen Regierungszeit über **15000** Juden ermordete. George Sorosz galt als der einzige bekannte »Holocaust-Überlebende«, dem Kollaboration mit den Nazis vorgeworfen wurde.

Im Gespräch mit dem Fernsehmoderator gab er damit an, sich als junger Sorosz mit gefälschten Papieren als Nichtjude ausgegeben und der Horthy-Regierung geholfen zu haben, den Besitz jüdischer Bürger zu beschlagnahmen, die in die Nazi-Todeslager deportiert wurden. Er erklärte dem Moderator: »Warum hätte ich nicht dort sein sollen, es war schließlich - nun ja, auf komische Weise ist es wie auf den Märkten - so, wenn ich nicht da wäre - natürlich, würde ich es nicht tun, aber jemand anders täte es.«⁷

Nach dem Krieg ging Sorosz, der sich ab jetzt Soros nannte, zum Studium nach London und zog in den 1950er-Jahren weiter nach New York, wo er 1969 nach einer bis dahin glanzlosen Karriere einen der ersten Hochrisiko-Investmentfonds, einen sogenannten Hedgefonds, gründete. Der Name war *Quantum Funds*. Dabei hatte er ein wenig Hilfe von einigen sehr reichen Freunden. In bemerkenswertem Kontrast zu Soros' Gerede über »offene Gesellschaft« und »Demokratie« in seinen Stiftungen war sein *Quantum Funds* alles andere als transparent. Das Startkapital von sechs Millionen Dollar erhielt er von den britischen Rothschild-Bankern und deren Kreis reicher Familien.⁸

Es war der Beginn von mehr als 40 Jahre währenden, nie offengelegten Geschäften mit dem internationalen Netzwerk der europäischen Rothschild-Familie.

Registriert wurde Soros' *Quantum Funds* auf der Karibikinsel Curaçao, einem Offshore-Steuerparadies auf den Niederländischen Antillen. Zu seinen 99 »anspruchsvollen Investoren« (die nach US-amerikanischem Gesetz erforderliche Zahl, damit ein solcher Fonds auf den US-Märkten handeln kann - W. E.) zählte auch, wie er einmal hervorhob, die Königin von England. Alle waren Nichtamerikaner. Dadurch war es den amerikanischen Steuerbehörden verwehrt, seine Bücher einzusehen - nicht gerade das, was man eine »offene Gesellschaft« nennen würde.

Die Niederländischen Antillen wurden von den Geldwäscheexperten der *Organization for Economic Cooperation and Development* (OECD) wiederholt als eines der wichtigsten Zentren für die Wäsche illegaler Gelder aus dem lateinamerikanischen Kokainhandel und anderen Drogengeschäften genannt.

Als der *Quantum Funds* 1992 mit seiner Attacke auf die *Bank of England* und das britische Pfund weltweit bekannt wurde, bestand der Vorstand aus einer seltsamen Mischung hochrangiger Rothschild-Banker wie Richard Katz von der Londoner *NM Rothschild & Sons* und Nils O. Taube, Partner von Lord Jacob Rothschilds Londoner Investmentgruppe *St. James Place Capital*. Außerdem fand sich dort mit Edgar de Picciotto von der Genfer Privatbank *Union Bancaire Privée* ein internationaler Banker zweifelhaften Rufs. Im November 1994 verhaftete die US-Polizei Jean-Jacques Handali, einen hohen Vertreter von de Picciottos Genfer Bank, sowie zwei weitere UBP-Angestellte; der Vorwurf lautete auf Wäsche von Drogengeldern in Millionenhöhe. Nach Angaben der Dienststelle des Staatsanwalts in Miami bildeten Handali und die *Union Bancaire Privée* die »Swiss Connection« eines internationalen

Geldwäscherings von Drogengeldern mit engen Verbindungen zum kolumbianischen und türkischen Kokain- und Heroinkartell.⁹ Von solcher Art waren damals die ausgesuchten Geschäftspartner des Herrn Soros.

Wer hat der Bank of England das Genick gebrochen?

Mit seinem Hedgefonds war Soros der Mann hinter zwei der schlimmsten spekulativen Attacken der letzten 20 Jahre. 1992 wurde er berühmt als »the man who broke the Bank of England« - der Mann, der der Bank of England das Genick brach. Über seinen *Quantum Funds* wettete er mehrere hundert Millionen Dollar auf die Abwertung des Pfunds und dessen Ausscheiden aus dem Europäischen Währungssystem (EWS), dem Vorläufer des Euro. Soros' Attacke auf das Pfund Sterling kam Washington und der Wall Street nur recht, denn die wollten um jeden Preis verhindern, dass die City of London mit ihrem erheblichen finanziellen Gewicht als Teil des Euro zum Konkurrenten für die Wall Street und die globale Rolle des Dollars wurde.

Erfahrene Londoner Finanzinsider betonten damals, kein einzelner Hedgefonds hätte es riskieren können, Milliarden zu verlieren, wenn er falsch gelegen hätte. Sie vermuteten, Soros müsse aufgrund von Insiderwissen gehandelt haben. Tatsächlich wurde er später von einem französischen Gericht wegen Insiderhandels verurteilt, das Urteil wurde in der Berufung bestätigt. Insiderhandel schien also nicht weit hergeholt.¹⁰

Soros war auch maßgeblich an den Hedgefondsattacken beteiligt, die 1997 die Finanzkrise in Thailand, Indonesien, den Philippinen und Südkorea - die Asienkrise - auslösten. Ziel seiner Attacken waren die aufstrebenden Volkswirtschaften der asiatischen »Tigerstaaten«, die alle dem japanischen Nachkriegsmodell einer gelenkten wirtschaftlichen Entwicklung gefolgt waren, jeweils finanziert durch inländisches Sparvermögen.¹¹

Solange die Tigerstaaten unabhängig waren und ihre Währungen unter staatlicher Kontrolle standen, war es US-Banken und Hedgefonds verwehrt, sie auszunehmen, wie es in den 1980er-Jahren mit Lateinamerika und Afrika geschehen war. Berichten zufolge machte Soros mit seiner Attacke auf die asiatischen Tigerstaaten riesige Gewinne. Nachdem er jene Märkte zum Einsturz gebracht hatte, kaufte er günstig Aktien und Staatseigentum auf, bevor sich die Währungen mithilfe von IWF-Geldern wieder erholten.¹² 1998 war Soros auch maßgeblich daran beteiligt, Russland in den Staatsbankrott zu zwingen.

Seit seinem Start als Hedgefondsmanager im Jahr 1969 bis heute hat Soros eng mit der Bankenfamilie Rothschild zusammengearbeitet. Sie waren Partner verschiedener Goldminenbetreiber in Liberia, Kanada und anderen Ländern.

Die Methode, der sich Soros und seine Geschäftspartner bedienten, war eine von Washington und der CIA inszenierte Strategie »humanitärer« Interventionen und »Farbrevolutionen«, mit der von Technokraten dominierte und von globalen Institutionen gestützte Regierungen ans Ruder gebracht werden sollten. Dann stürzten sich Soros und seine Kumpane wie Geier auf die neue Regierung, der vom IWF oder westlichen Ländern befohlen wurde, nationales Eigentum in international gehandelte Aktien zu übertragen, die sich Soros und seine erlesenen Geschäftsfreunde zu Spottpreisen unter den Nagel rissen.

Genauso wie die Familienstiftungen der Rockefellers waren auch Soros' Stiftungen keine wohltätigen Einrichtungen, sondern profitorientierte Unternehmen mit steuerbefreiter geopolitischer Ausrichtung, von denen seine Sponsoren in New York und London profitierten.

Zu Soros' weltweiten Unternehmungen zählte auch die Beteiligung an der äußerst verschwiegene Washingtoner *Carlyle Group*, der weltweit größten Gruppe von Privatinvestoren. *Carlyle* besaß strategisch wichtige Anteile am militärisch-industriellen Komplex der USA, darunter *United Defense Industries*. Weitere *Carlyle*-Investoren waren zu unterschiedlichen Zeiten unter anderem der Ex-CIA-Direktor und spätere US-Präsident George Bush sen., Mitglieder der Bin-Laden-Familie aus Saudi-Arabien, General Colin Powell, der ehemalige stellvertretende CIA-Direktor Frank Carlucci sowie der Anwalt der Bush-Familie und US-Außenminister James Baker III.¹³

Der verschlagene Philanthrop

Die andere Seite des geheimniskrämerischen Herrn Soros war genauso undurchsichtig wie seine Finanzgeschäfte - nämlich seine steuerbefreiten Stiftungen. Die *Open Society Foundations* wirkten in rund 50 Ländern, und Soros' Spenden unterstützten die Arbeit einer verwirrenden Vielfalt von NGOs, die sich »Menschenrechte« und »Aufbau der Demokratie« auf die Fahnen geschrieben hatten - was immer nahtlos in von *State Department* und CIA geplante Regimewechsel passte. Der ehemalige NSA-Mitarbeiter und heutige Journalist Wayne Madson aus Washington behauptet, Soros habe eng mit der CIA und

CIA-kontrollierten NGOs wie dem *National Endowment for Democracy* zusammengearbeitet, um Regierungen oder Regierende zu stürzen, die sich Washingtons Agenda, genauer gesagt der Agenda der CIA, nicht fügen wollten.¹⁴

Trickreich nutzte Soros seine verschiedenen steuerbefreiten Menschenrechts-NGOs, die von seinen *Open Society Foundations* finanziert wurden, für gut geplante Attacken auf Zielpersonen wie Milošević in Jugoslawien im Jahr 2000 oder Hugo Chávez in Venezuela, die sich seinen und Washingtons Interessen widersetzen.

Wurde dann nach einem »demokratischen« Aufstand ein passender »freimarktfreundlicher«, von Soros unterstützter Opponent ins Amt gebracht, rückten Soros und seine Kumpane an, um die Kronjuwelen zu Spottpreisen aufzukaufen. Es war eine besondere Art der »öffentlich-privaten Partnerschaft«, bei der Vertreter der Öffentlichkeit Soros' privaten Interessen dienten.

Überall im vormals kommunistischen Osteuropa war Soros Anfang der 1990er-Jahre direkt für die Einführung der radikalen wirtschaftlichen »Schocktherapie« verantwortlich: in Polen, in der Ukraine und in Boris Jelzins Russland. Dieser Schocktherapie - der Name ist der brutalen Praxis in der psychiatrischen Behandlung entlehnt - lag die irrwitzige Vorstellung zugrunde, die kommunistischen Volkswirtschaften müssten schlagartig zum »freien Markt« übergehen, deregulieren und privatisieren - alles auf einmal.

Zuerst kam Polen an die Reihe. Dessen erster postkommunistischer Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki stand Soros nahe und unterhielt gute Beziehungen zu dessen polnischer Stefan-Bathöry-Stiftung. In seinem Buch *Underwriting Democracy* brüstet sich Soros damit, persönlich am Entwurf für Polens Schocktherapie mitgewirkt zu haben: »Ich tat mich mit Professor Jeffrey Sachs von der *Harvard University* zusammen, der ein ähnliches Programm vorschlug, und förderte seine Arbeit in Polen über die Stefan-Bathöry-Stiftung ... Der IWF war einverstanden, und das Programm wurde am 1. Januar 1990 eingeführt. Für die Bevölkerung bedeutete es große Härten, aber die Menschen waren bereit, viel Leid zu ertragen, um wirklichen Wandel zu erleben.«¹⁵

Anschließend wandte sich Soros Jelzins Russland zu, wo er Sachs und dessen Schocktherapie einführte und ab 1991 mit den »Reformern« Anatoli Tschubais und Jegor Gaidar zusammenarbeitete. Nach einem Jahr »Schocktherapie« hatte die Hyperinflation die russischen Ersparnisse aufgefressen und damit die Mittelschicht in die Armut

getrieben. Rentner mussten buchstäblich hungern, Krankenhäuser wurden mangels staatlicher Unterstützung geschlossen. Die gleichzeitige »Privatisierung« des riesigen Staatsvermögens - Holz, Öl, Gas und Chemikalien - schuf die Räuber-Oligarchen und trug zu Russlands Deindustrialisierung bei. Viele Oligarchen bauten geschäftliche Verbindungen zu Soros oder verwandten Rothschild-Netzwerken auf."

Fallstudie: Liberia

In Westafrika unterstützte Soros eine frühere Angestellte seiner *Open Society*: Ellen Johnson Sirleaf, die dank seines Einflusses zur Präsidentin Liberias gewählt wurde. Er verhalf ihr zu internationaler Bekanntheit und sicherte ihr 2011 sogar den Friedensnobelpreis. Vor ihrer Wahl zur Präsidentin war sie sorgfältig auf das Spiel des westlichen freien Marktes vorbereitet worden. Sie hatte in Harvard Wirtschaftswissenschaften studiert und in Washington für die US-kontrollierte Weltbank sowie in Nairobi für Rockefellers *Citibank* gearbeitet. Später war sie als Vorsitzende der *Open Society Initiative for West Africa* (OSIWA) direkt für Soros tätig.¹⁷

Einmal im Amt, ermöglichte Sirleaf Soros und seinem Partner Nathaniel Rothschild die Übernahme wichtiger Gold- und Nichtedelmetallminen. Eine ihrer ersten Amtshandlungen als Präsidentin war eine Einladung an AFRICOM, das neue Afrika-Kommando des Pentagons, nach Liberia. Es sollte, wie eine Untersuchung in Liberia ergab, »Soros' und Rothschilds Minen in Westafrika schützen, anstatt Stabilität und Menschenrechte zu gewährleisten«.¹⁸

Berichten zufolge waren Rothschild und Soros an lukrativen Minenprojekten beteiligt, nicht nur in Liberia, sondern weltweit. Außerdem hielt George Soros, zusammen mit Rothschilds Cousin Sir James Goldsmith, Anteile an der *Newmont Mining Co.*¹⁹

Menschenrechte auf den Kopf gestellt

Um besser zu verstehen, wie verschlagen Soros' private philanthropische und spekulative Geschäfte waren, war es nötig, das Netzwerk der offiziellen NGOs, die er bei fast allen seinen Unternehmungen einbezog, eingehender zu untersuchen.

Im Rahmen der Ermittlungen des Church-Komitees über illegale CIA-Aktivitäten schlug Ronald Reagans CIA-Direktor Bill Casey Anfang

der 1980er Jahre vor, eine Art privatisierter CIA zu gründen. Als vordergründig private Nichtregierungsorganisation sollte sie in Wirklichkeit ihre Tätigkeit mit der geopolitischen Agenda von CIA und *State Department* abstimmen. Der Name sollte lauten: *National Endowment for Democracy*, kurz NED.

Zusammen mit der regierungseigenen NGO *Freedom House* und verschiedenen lokalen Ablegern von Soros' *Open Society Foundations* war das NED ab dem Jahr 2000 zentral an jeder wichtigen vom US-Außenministerium unterstützten Destabilisierungsorganisation - genannt »Farbrevolution« - beteiligt: in Jugoslawien, der Ukraine, Georgien, Weißrussland, Iran, China, Myanmar und Venezuela sowie beim Arabischen Frühling in Tunesien, Ägypten und Syrien.

Das NED wurde während der Reagan-Administration gegründet, um als eine De-facto-CIA zu fungieren, allerdings privatisiert, sodass mehr Handlungsfreiheit gewährt war. Im CIA-Jargon hieß das »plausible deniability«, glaubwürdiges Alibi.²⁰ Allen Weinstein, der an der Formulierung der Gründungsurkunde des NED beteiligt war, sagte 1991 in einem Interview: »Viel von dem, was wir heute tun, tat vor 25 Jahren verdeckt die CIA.«²¹

Die NED hatte mehrere Körperschaften unter ihren Fittichen. Da war zunächst das *National Democratic Institute for International Affairs* (NDI), das eng mit der Demokratischen Partei der USA zusammenarbeitete. Vorsitzende war 2014 Madeleine Albright, die unter Clinton Außenministerin gewesen war. Dann das *International Republican Institute* (IRI), das der Republikanischen Partei angegliedert war und als dessen Vorsitzender Senator John McCain fungierte, ein bekannter neokonservativer Kriegsfalke. Und schließlich das *American Center for International Labor Solidarity* mit besten Verbindungen zum größten amerikanischen Gewerkschaftsdachverband AFL-CIO, der seit dem Kalten Krieg eng mit der CIA zusammengearbeitet hatte.

Soros und seine Open-Society-Stiftungen unterstützten das NED und dessen Ableger finanziell, weil sie die außenpolitischen Ziele des *State Department* und der US-Regierung weltweit unterstützen wollten - noch eine jener »öffentlich-privaten Partnerschaften«.

Mit wahrer Demokratie hatte das nichts zu tun. »Menschenrechte« und »Demokratie« waren nur Orwell'sche Begriffe für das genaue Gegenteil: Sie zwangen zögerliche Länder unter die Kontrolle Washingtons, stets im Interesse einer einheitlichen globalisierten Welt, dominiert von Washington und der Wall Street. Ihr Einsatz für Menschenrechte war

nur ein Instrument der Washingtoner Außenpolitik, Menschenrechte wurden auf den Kopf gestellt.

Später kam der Begriff der »Farbrevolutionen« auf, weil clevere Werbeagenturen an der New Yorker Madison Avenue jedem Regimewechsel eine Farbe zuordneten - Rosenrevolution in Georgien, Orange in der Ukraine. Soros handelte nie allein.

Nach dem US-finanzierten Putsch in der Ukraine (2014) brüstete er sich in einem Interview mit CNN sogar damit, seine Open-Society-Stiftung in Kiew sei bei den Demonstrationen auf dem Maidan-Platz aktiv gewesen, die in Kiew eine Gruppe von Kriminellen und Neonazis an die Macht brachten, und auch schon 2004 bei der orangen Revolution in der Ukraine."

Damals, im Jahr 2004, nur wenige Wochen nachdem Soros' *International Renaissance Foundation* mithilfe des Senders CNN dafür gesorgt hatte, dass ein NATO-freundlicher Wiktor Juschtschenko Präsident der Ukraine wurde, schrieb Michael McFaul einen Kommentar in der *Washington Post*. Der spätere US-Botschafter und Spezialist in der Organisation von Farbrevolutionen prahlte ganz offen:

Haben sich Amerikaner in die internen Angelegenheiten der Ukraine eingemischt? Jawohl. Die amerikanischen Einflussagenten würden ihr Vorgehen natürlich lieber mit anderen Worten beschreiben - demokratische Hilfestellung, Förderung der Demokratie, Unterstützung der Zivilgesellschaft usw. -, aber ihre Arbeit, egal unter welchem Etikett, versucht, den politischen Wandel in der Ukraine zu beeinflussen. Die amerikanische Agency for International Development, das National Endowment for Democracy und einige wenige andere Stiftungen sponserten bestimmte US-Organisationen wie beispielsweise Freedom House, das International Republican Institute, das National Democratic Institute, das Solidarity Center, die Eurasia Foundation, Internews und ein paar andere, die der ukrainischen Zivilgesellschaft mit kleinen Darlehen und technischer Hilfe unter die Arme griffen. Das Gleiche taten die Europäische Union, einzelne europäische Länder und die Soros-finanzierte International Renaissance Foundation.²³

All das geschah über Soros' Netzwerk »gemeinnütziger« Stiftungen und über US-finanzierte NGOs wie NED oder *Freedom House*. Damit kann

Soros und seinen verbündeten Organisationen die Verantwortung für den heutigen Krieg in der Ukraine angelastet werden, der die Gefahr einer nuklearen Konfrontation zwischen der NATO und Russland birgt.

Zeigte sich ein Regierungschef eines Landes Soros' Agenda gegenüber unwillig, was meistens der Fall war, lancierte die Soros-finanzierte NGO *Human Rights Watch*, der er 2010 großzügig 100 Millionen Dollar zukommen ließ, eine internationale Kampagne wegen angeblicher Menschenrechtsverletzungen. So geschehen in Myanmar, China, Ägypten, Russland und Dutzenden anderer Länder, in denen *State Department* und CIA einen Regimewechsel anstrebten.²⁴

Seltsamerweise war von *Human Rights Watch* kein Wort über die offenen Menschenrechtsverletzungen in Ländern wie Saudi-Arabien und Israel zu hören.

Soros' Open-Society-Stiftungen und sein steuerfreies Geld waren an jedem von *State Department* und CIA finanzierten Regimewechsel beteiligt; angefangen von den Studentendemonstrationen 1989 auf dem Tian'anmen-Platz in Peking. Soros' Fonds für Reform und Öffnung Chinas musste damals auf Anordnung der chinesischen Behörden schließen, der Direktor wurde verhaftet. Soros hatte den Fonds 1986 mit einem Darlehen über eine Million Dollar gegründet, durchgewinkt vom abgesetzten Reformler und Vorsitzenden der Kommunistischen Partei, Zhao Ziyang.²⁵

Time, das Magazin des US-Establishments, nannte George Soros den »Robin Hood des Computerzeitalters«, da er mit seinen cleveren Spekulationen scheinbar den reichen Ländern das Geld abnahm, das er dann über seine *Open Society* und andere Stiftungen großzügig in den postkommunistischen Ländern Osteuropas, in Russland und rund 50 weiteren ausgewählten Ländern verteilte.²⁶

Die Zeitschrift *Forbes* zitierte im Jahre 2002 den ehemaligen Minister und Zentralbankgouverneur Peter Bod aus Ungarn: »Soros ist der einflussreichste nichtgewählte Politiker östlich der Alpen.« Seine Macht verdankte er nicht der Wahlurne, sondern seinem Bankkonto.²⁷

Mit seinem Geld kaufte er wichtige Medien in ausgesuchten Ländern, um die Absichten des *State Department* und auch seine eigenen zu fördern. Soros-Medien gab es in mehr als einem Dutzend Sprachen, von der *Gazeta Wyborcza* in Warschau über *Danas* in Serbien, den *Monitor* in Montenegro, den Fernsehsender *Markiza* in Bratislava, die serbische Wochenzeitung *Vreme* bis hin zum B-92-Konglomerat elektronischer

Medien in Belgrad, um nur die wichtigsten im postkommunistischen Europa zu nennen.¹⁸

Sie alle gaben Soros' Ansichten und Absichten wieder, die sich auch in den Aktionen der Soros-Stiftungen vor Ort und weltweit in der Agenda der *International Crisis Group* (ICG) widerspiegelten. Die ICG wurde weitgehend von Soros finanziert und durch von ihm ernannte Personen geleitet, wie beispielsweise Zbigniew Brzezinski, David Rockefeller's alten Mitstreiter in der Trilateralen Kommission, oder den ehemaligen NATO-General Wesley Clark, der 1999 für die illegale Bombardierung Belgrads verantwortlich war.²⁰

Aber Soros war nicht nur das Geld hinter den Open-Society-Stiftungen, dem *US Institute of Peace*, dem *National Endowment for Democracy*, *Human Rights Watch*, *Amnesty International* und der *International Crisis Group*. Gilles d'Aymery, Gründer von *Swans Commentary*, schrieb:

Wie eine Jules Verne'sche Riesenkrake streckt er seine Tentakel über ganz Ost- und Südosteuropa, den Kaukasus und die Teilrepubliken der ehemaligen Sowjetunion aus. Mithilfe dieser verschiedenen Gruppen ist es möglich, Nachrichten, Pläne und öffentliche Meinung nicht nur zu formen, sondern zu erfinden, um die Kontrolle über die Welt und ihre Rohstoffe zu erreichen und das Ideal einer perfekten Weltpolitik Made in America zu fördern."*

Auf diese Weise bauten Soros und seine Stiftungen »Demokratie« und »Zivilgesellschaft« in Ländern auf, die unter dem Kommunismus ausgebeutet oder durch verschiedene Finanzkrisen zerrüttet worden waren. Er verwendete seine Dollars dafür, wichtige Politiker, einflussreiche Akademiker und Journalisten zu kaufen, die das Land für das Ausschlachten im Namen der freien Marktwirtschaft weichklopften.

Das war die Person hinter der Finanzierung und Gründung des *European Council on Foreign Relations*. Das schon einmal zitierte Sprichwort sagt: »Wer die Musiker bezahlt, bestimmt, was gespielt wird«, und Soros bestimmte eindeutig, was bei seiner neuen Londoner Denkfabrik, dem *European Council on Foreign Relations*, gespielt wurde.

Der European Council on Foreign Relations

Der *European Council on Foreign Relations* war von Anfang an ein seltsames Geschöpf. Er wurde 2007 gegründet, um, wie es auf der offi-

ziellen Website heißt, »Forschung zu betreiben und in ganz Europa eine fundierte Debatte über die Entwicklung einer kohärenten und effektiven, auf europäischen Werten basierenden Außenpolitik zu fördern«. Stolz präsentiert er sich als »erste paneuropäische Denkfabrik«. ³¹ Er lässt offen, wie eine »auf europäischen Werten basierende Außenpolitik« aussehen soll. Die Werte waren eindeutig nicht dieselben Werte, die die meisten Europäer hochhielten.

Wer mit dem Geld gekauft wurde...

Wie bereits erwähnt, stammte die erste Spende für die Gründung des *European Council on Foreign Relations* nicht von einem EU-Bürger, sondern vom Amerikaner George Soros. In dem durchsichtigen Versuch, sich als EU-Bürger zu präsentieren, gab er auf der Website des ECFR und in offiziellen Erklärungen als Herkunftsland »Ungarn/USA« an. ³²

Anfang 2015 gehörte **Martti Ahtisaari** dem ECFR-Vorstand als Ko-Vorsitzender an. Als Präsident von Finnland hatte er sich für den NATO-Beitritt Finnlands eingesetzt und war als Vermittler in Namibia, Indonesien, Irak, Zentralasien, Kosovo und Nordirland tätig gewesen.

Ebenfalls Ko-Vorsitzende war **Prinzessin Mabel van Oranje**, die umstrittene Witwe Prinz Frisos, des Bruders von König Willem-Alexander der Niederlande. Vor ihrer Ehe mit Prinz Friso hatte sie, wie sie selbst zugab, ein Verhältnis mit Klaas Bruinsma, dem größten Drogenbaron Europas, gehabt, der 1991 ermordet wurde. Dies und ein Ehebruchskandal, der in der niederländischen Presse hochgespielt wurde, war der Grund, dass eine offizielle royale Hochzeit mit Prinz Friso verweigert wurde. ³³

Seit 1997 war Mabel Wisse Smit, Prinzessin von Oranje, Direktorin von Soros' *Open Society Institute* in Brüssel und dessen »International Advocacy Director«, 2007 wurde sie Ko-Vorsitzende des ECFR.



Der amerikanische Spekulant George Soros, dessen *Open Society Foundations* bei jeder CIA-unterstützten Farbrevolution in Osteuropa involviert waren, gründete eine eigene Denkfabrik, den ECFR, um die EU-Politik zu beeinflussen. Vizevorsitzender ist der ehemalige finnische Präsident Martti Ahtisaari.

Das ECFR-Direktorium

Im Direktorium waren unter anderem versammelt: die dänische Klima- (Global Warming) und Energieministerin **Lykke Friis**, die auch Mitglied von Soros' *International Crisis Group* und David Rockefeller's Trilateraler Kommission war; **Jean-Marie Guéhenno**, Direktor des Zentrums für Internationale Konfliktbewältigung an der *Columbia University* und Mitglied der *International Crisis Group*-, **Alexander Graf Lambsdorff**, Neffe des früheren deutschen Finanzministers Otto Graf Lambsdorff und FDP-Abgeordneter im Europaparlament. Lambsdorff war auch Vorsitzender des *European Endowment for Democracy* (EED), einer NGO, die ausdrücklich am Modell des Washingtoner NED ausgerichtet war.³⁴ Weitere Mitglieder waren die Spanierin **Ana de Palacio**, frühere Außenministerin und ehemalige Vizepräsidentin der US-kontrollierten Weltbank; **Aleksander Smolar**, Vorsitzender von Soros' Stefan-Bathóry-Stiftung in Polen; **Javier Solana**, ehemaliger NATO-Generalsekretär und Vorsitzender des *Aspen Institute España*, Vorstandsmitglied der Soros-finanzierten *International Crisis Group* und der ebenfalls Soros-finanzierten NGO *Human Rights Watch*.³⁵ Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass der *European Council on Foreign Relations* eine durch und durch von George Soros kreierte Operation war.

Der Pan-European Council des ECFR

Zweimal im Jahr veranstaltet der ECFR ein Treffen seines *Pan-European Council*, das sind rund 100 ausgewählte EU-Politiker, Geschäftsleute und andere, um Strategien des ECFR zu entwickeln. Anfang 2015 wurde der Rat von drei ECFR-Mitgliedern geleitet: **Martti Ahtisaari**, **Prinzessin Mabel van Oranje** und dem früheren deutschen Außenminister **Joschka Fischer**, der in den 1970er-Jahren mehr als einmal bei gewalttätigen Straßenprotesten mit der deutschen Polizei in Berührung kam. Fischer gehörte 2007 zu den Gründern des ECFR.

Zu den Mitgliedern des Council zählte auch **Bernard Kouchner**, der französische Gründer der von Soros finanzierten Organisation *Ärzte ohne Grenzen* und unter Präsident Sarkozy französischer Außenminister. Ebenfalls dabei waren: der ehemalige Direktor der WTO **Pascal Lamy**; **Jean-Claude Trichet**, ehemaliger Chef der Europäischen Zentralbank, der in der Griechenlandkrise von 2011 eine unrühmliche Rolle spielte; **Daniel Cohn-Bendit**, deutscher Abgeordneter



Der ehemalige deutsche Außenminister und Atlantiker Joschka Fischer ist Mitglied im Verwaltungsrat von Soros' *European Council on Foreign Relations*.

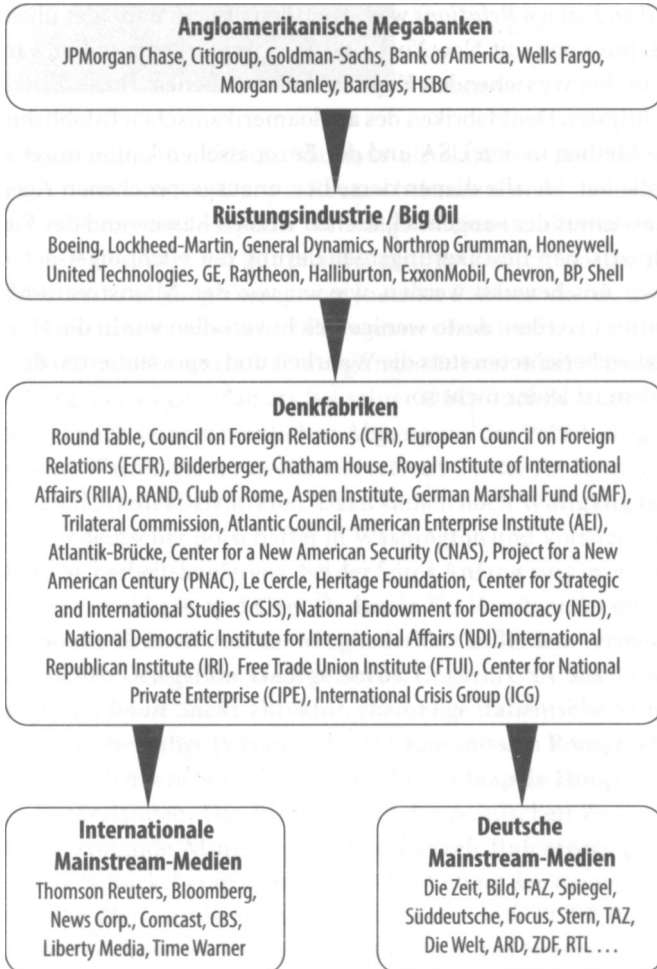
des Europaparlaments, der im Mai 1968 als Anführer der Studentenstreiks in Frankreich als »Dany le Rouge« bekannt wurde und damals in der Grünen Partei die Pädophilie verteidigte. Cohn-Bendit war Ende der 1960er-Jahre Gründer der Autonomengruppe Revolutionärer Kampf in Rüsselsheim. Mitbegründer war Joschka Fischer, der damals bei Opel in Rüsselsheim arbeitete.³⁶ Ein weiteres handverlesenes Mitglied des ECFR-Council war Ex-Verteidigungsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg**, der wegen Plagiats bei seiner Doktorarbeit zurücktreten musste und nach seinem peinlichen Abgang aus der Politik eingeladen wurde, dem Washingtoner neokonservativen *Center for Strategie and International Studies* beizutreten. Dazu kamen noch **Wolfgang Ischinger**, vormals deutscher Botschafter in Washington und Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz, bei der Soros Anfang 2015 in einer Rede die Ukraine verteidigte, und **Cem Özdemir**, Ko-Vorsitzender der Partei Bündnis 90/die Grünen. Auf der Mitgliederliste außerdem vermerkt bei der ungarischen Delegation: **George Soros**, Ungarn/USA; aus Italien der ehemalige *Goldman-Sachs-Direktor*, ehemalige italienische Ministerpräsident und ehemalige Präsident der EU-Kommission **Romano Prodi**; dann noch der frühere NATO-Generalsekretär **Jaap de Hoop Scheffer** aus den Niederlanden. Der frühere Chef der polnischen Zentralbank und stellvertretende Ministerpräsident **Leszek Balcerowicz**, der in Polen Soros' Schocktherapie anwandte, die Anfang der 1990er-Jahre in »Balcerowicz-Plan« umbenannt wurde, saß in Soros' ECFR-Rat neben dem früheren polnischen Verteidigungsminister und Neokonservativen **Radek Sikorski**. Zu den spanischen Ratsmitgliedern von Soros' ECFT zählte **Javier Solana**, ebenfalls ein ehemaliger NATO-Generalsekretär und früher Chef der EU-Außenpolitik.³⁷

Angesichts der Tatsache, dass der amerikanische Politiker und Spekulant Soros die Mitglieder des *European Council on Foreign Relations*

persönlich ausgewählt hatte, war es keine Überraschung, dass die politischen Positionen seines ECFR ein Spiegelbild der Sicht Washingtons waren. Wie beispielsweise die Unterstützung für das US-gestützte Neonazi-Regime in Kiew, die Dämonisierung Russlands, die Rückendeckung für Washingtons umstrittenes Transatlantisches Freihandelsabkommen TTIP (*Transatlantic Trade and Investment Partnership*). *Der European Council on Foreign Relations* war eigentlich nur ein Baby, das über seine Nabelschnur eng mit New York und Washington verbunden war.

Die in den vorstehenden Kapiteln beschriebenen Think Tanks sind die wichtigsten Denkfabriken des angloamerikanischen Establishments, das die Medien in den USA und der Europäischen Union unter seiner Kontrolle hat. Sie alle dienen derselben unausgesprochenen Agenda - dem Rassismus der »angelsächsischen weißen Rasse« und der Eugenik oder drastischen Bevölkerungsreduzierung der Nichtangelsachsen. Je mehr wir uns bewusst werden, wie wir von den Mainstream-Medien manipuliert werden, desto weniger leicht verfallen wir in die Hypnose, die Medien berichteten stets die Wahrheit und repräsentierten das Gute. Denn dem ist leider nicht so.

Das angloamerikanische Netzwerk der Meinungsmache



Endnoten

Bei Redaktionsschluss waren die im Folgenden genannten Internetquellen allesamt zugänglich. Falls dies nach der Drucklegung nicht der Fall ist, ist es in den meisten Fällen möglich, über das Internetarchiv einen inzwischen verloschenen Link aufzufinden: <http://archive.org>.

Vorwort

- 1 Walter Lippmann: *Public Opinion*. New York 1922, S. 29.
- 2 Ebenda, S. 31.
- 3 Zbigniew Brzezinski: *Between Two Ages: America's Role in the Technetronic Era*. London 1970.
- 4 Edward Bernays: *Propaganda*. New York 1928, S. 37.
- 5 George F. Kennan: »Memo PPS23«, verfasst am 28. Februar 1948, freigegeben am 17. Juni 1974, http://en.wikisource.org/wiki/Memo_PPS23_by_George_Kennan.
- 6 Udo Ulfkotte: *Gekaufte Journalisten*. Rottenburg a. N. 2014.
- 7 Alexej Chlebnikow: »Russian Think Tank Monitors Foreign Media Hostility towards Russia«, 12. Februar 2015, <http://russia-insider.com/en/2015/02/27/39s6>.
- 8 Wikipedia: »Denazification«, <http://en.wikipedia.org/wiki/Denazification>.

Kapitel 1

- 1 Udo Ulfkotte: *Gekaufte Journalisten*. Rottenburg a. N. 2014.
- 2 F. William Engdahl, *Der Untergang des Dollar-Imperiums*. Rottenburg a.N. 2009.
- 3 John Swinton, zitiert in http://www.theforbiddenknowledge.com/hardtruth/believe_new_world_order.htm.
- 4 *US Congressional Record*, Bd. 54, Washington, D. C., 9. Februar 1917, S. 2947.
- 5 Ebenda.
- 6 F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*. Rottenburg a. N., Neue Auflage 2014, S.7sff.
- 7 F. William Engdahl: *Der Untergang...*, a.a.O., S. 84ff.
- 8 Stefania Vitali, James B. Glattfelder und Stefano Battiston: »The network of global corporate control«, ETH Zürich, 26. Oktober 20x1, <http://www.pl0s0ne.org/article/inf0%3Ad0i%2F10.1371%2Fj0urnal.p0ne.002s99s>. Die

Schlussfolgerung der faszinierenden Studie von Wissenschaftlern der Schweizer Eliteuniversität ETH lautete: »Wir legen hiermit die erste Untersuchung der Architektur des internationalen Netzes von Eigentümern vor, verbunden mit der Berechnung der Kontrolle, die jeder der Global Player ausübt. Nach unserer Erkenntnis bilden transnationale Unternehmen ein riesiges Netzwerk, dessen Kontrolle einer winzigen Kerngruppe von Finanzinstituten übertragen wird.« Die Wissenschaftler identifizierten eine Pyramide der Kontrolle, bei der 147 global agierende multinationale Konzerne, zumeist Finanzunternehmen wie die Banken an der Wall Street und in der City of London mit ihren Juniorpartnern Deutsche Bank und UBS, vernetzt durch Vorstände und Aktienbeteiligungen, praktisch 40 Prozent des Reichtums der Welt kontrollieren.

- 9 Zbigniew Brzezinski: *Between Two Ages: America's Role in the Technocratic Era*. New York 1970, zitiert in <http://www.goodreads.com/quotes/162691-the-technocratic-era-involves-the-gradual-appearance-of-a-more>.
- 10 Marcus Klöckner: »Einen Schweigepakt kann ich mir nur schwer vorstellen«, 12. Juni 2011, <http://www.heise.de/tp/artikel/34/34928A.html>.
- 11 Uwe Krüger: *Meinungsmacht*. Köln 2013.

Kapitel 2

- 1 F. William Engdahl: »Elite-Universität Princeton macht es offiziell: Die USA sind zu einer Oligarchie geworden«, *KoppOnline.de*, 13. November 2014, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/f-william-engdahl/elite-universitaet-princeton-macht-es-offiziell-die-usa-sind-zu-einer-oligarchie-geworden.html>.
- 2 Smedley D. Butler, Brigadegeneral: *War is a Racket*. Los Angeles 1935, Nachdruck 2003, S.43f.
- 3 Ebenda, S. 10ff. In einer faszinierenden Anmerkung zu der Geschichte von J. P. Morgan und Rockefeller berichtet Smedley Butler, einer der höchstdekorierten US-amerikanischen Kriegshelden jener Tage, wie 1934 Vertreter von J. P. Morgan; James Perkins, der Chef von Rockefellers *National City Bank*-, John W. Davis, Rechtsanwalt für J. P. Morgan und DuPont, die die Rüstungsfirma *Remington Arms* kontrollierten, an ihn herantraten. Vermittler war Gerald G. McGuire von der Wall-Street-Maklerfirma *Grayson M. P. Murphy*. Im Auftrag der Putschplaner versuchte Murphy, Butler, der bei US-Soldaten wegen seiner Direktheit sehr beliebt war, für einen Militärputsch gegen Franklin Roosevelt zu gewinnen. Butler, der zu einem entschiedenen Gegner von Kriegen für die Interessen dieser Konzerne geworden

- war, ging vor den Kongress und sagte unter Eid über die Putschpläne aus.
- 4 Siehe F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne zur Weltmacht: Der Weg zur neuen Weltordnung*. Rottenburg a. N. 2014, S. 82.
- 5 Gary Allen: *Establishing the Establishment*, Kapitel 5, »None Dare Call It Conspiracy«, <http://www.biblebelievers.org.au/nonedare.htm>.
- 6 Siehe F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne ...*, a.a.O., S.70.
- 7 Carroll Quigley: *The Anglo-American Establishment*. New York 1981, S.S.
- 8 F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne...*, a.a.O. S.70 f.
- 9 Carroll Quigley: a. a. O., S. 182 f.
- i0 Walter Lippmann: *Public Opinion*, Kapitel XV.
- i1 *Wikipedia*: »The Inquiry«, http://en.wikipedia.org/wiki/The_Inquiry.
- 12 Ebenda.
- 13 F. William Engdahl, *Mit der Ölwanne ...*, a. a. O., S. 83.
- 14 Ebenda.
- 15 F. Willam Engdahl: *Der Untergang des Dollar-Imperiums*, a. a. O., S. 108 ff.
- i6 Ebenda.
- 17 Ebenda, S. 181 ff
- i8 Ebenda, S. 164 ff.
- 19 *Wikipedia*: »War and Peace Studies«, https://en.wikipedia.org/wiki/War_and_Peace_Studies.
- 20 G. William Domhoff: »The Council on Foreign Relations and the Grand Area: Case Studies on the Origins of the IMF and the Vietnam War«, in: *Class, Race and Corporate Power*, Jahrgang 2, Nr. 1, Artikel 1, <http://digitalcommons.fiu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1019&context=classracecorporatpower>.
- 21 Ebenda.
- 22 Ebenda.
- 23 Ebenda.
- 24 Ebenda.
- 25 William F. Jasper: »Obama Picks Come From Same Old CFR Roster«, *The New American*, 26.11. 2008, <http://www.thenewamerican.com/us-news/politics/item/2474-obama-picks-come-from-same-old-cfr-roster>.
- 26 Ebenda.
- 27 Ebenda.
- 28 CFR, Officers and Directors: Board of Directors, http://www.cfr.org/about/people/board_of_directors.html.
- 29 Ebenda.
- 30 Ebenda.
- 31 William F. Jasper, a. a. O.

Kapitel 3

- 1 Dr. J. H. Retinger: *The Bilderberg Group*, August 1956, <https://file.wikileaks.org/file/bilderberg-history-1956.pdf>.
- 2 Anthony Browne: »From beyond the grave, Prince finally admits taking Sim bribe«, 4. Dezember 2004, <http://www.thetimes.co.uk/tto/news/world/article1974936.ece>.
- 3 Bilderberg, offizielle Website, »About Bilderberg«, <http://www.bilderbergmeetings.org/index.php>.
- 4 Ebenda.
- 5 Dr. J. H. Retinger, a. a. O.
- 6 David Teacher: *Rogue Agents: The Cercle-Pinay Complex—1951-1991*, überarbeitete Online-Ausgabe von 2008, <https://archive.org/stream/RogueAgents#page/no/mode/2up>.
- 7 Ebenda.
- 8 Ebenda.
- 9 Kai Bird: *The Chairman - John J. McCoy, The Making of the American Establishment*. New York 1992; David Teacher: *Rogue Agents ...* a. a. O.
- 10 Source Watch: »Bilderberg«, <http://www.sourcewatch.org/index.php/Bilderberg>.
- 11 David Teacher, a. a. O.
- 12 *Le Cercle* - unvollständige Mitgliederliste, kontinuierlich aktualisiert, Geusau, Frans Alting von, https://wikispooks.com/ISGP/organisations/Le_Cercle_membership_list.htm.
- 13 Ebenda.
- 14 Ebenda.
- 15 Wikipedia, Pope Pius XII, http://en.wikipedia.org/wiki/Pope_Pius_XII.
- 16 Wikipedia, Ante Pavelic, http://en.wikipedia.org/wiki/Ante_Pavelic%C4%87. Wikipedia, Pope Pius XII, http://en.wikipedia.org/wiki/Pope_Pius_XII.
- 17 Gerard Colby and Charlotte Dennett: *Thy Will be Done: The Conquest of the Amazon - Nelson Rockefeller and Evangelism in the Age of Oil*. New York 1995.
- 18 David Corn, »New Memo: Kissinger Gave the Green Light for Argentina's Dirty War«, *Mother Jones*, 14. Januar 2014, <http://www.motherjones.com/mojo/2014/oi/new-memo-kissinger-gave-green-light-argentina-dirty-war>.
- 19 Igor Volsky: »New Pope Elected«, *Think Progress*, 13. März 2013, <http://thinkprogress.org/politics/2013/03/13/1714691/new-pope-elected/>.
- 20 Hugh O'Shaughnessy: »The sins of the Argentinian church«, *theguardian.com*, 4. Januar 2011, <http://www.theguardian.com/commentisfree/belief/2011/jan/04/argentina-videla-bergooglio>

- repentance*; Hugh O'Shaughnessy, »Was Bergoglio Complicit in Argentinas Dirty War?«, *Guardian UK*, 13. März 2013.
- 21 Avro Manhattan: *The Dollar and the Vatican*, Springdale 1956, S. 68 ff.
 - 22 Ebenda, S. 79 ff.
 - 23 Ebenda, S. 79 ff.
 - 24 Ebenda, S. 83.
 - 25 Richard J. Aldrich: »OSS, CIA and European Unity: The American Committee on United Europe, 1948-1960«, *Diplomacy and Statecraft* Bd. 8, Nr. 1 (März 1997), S. 184-227.
 - 26 *Wikipedia*, »Shepard Stone«, http://en.wikipedia.org/wiki/Shepard_Stone.
 - 27 F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*. Rottenburg a. N., neue Auflage 2014, S. 180 ff.
 - 28 Ebenda, S. 185.
 - 29 *Source Watch*: Bilderberg, a.a.O.
 - 30 Bilderberg Meetings: »2012 Bilderberg Meeting Participant List«, 31. Mai 2012, Chantilly, Virginia, <https://publicintelligence.net/2012-bilderberg-meeting-participant-list/>.
 - 31 Ebenda.
 - 32 Ebenda.
 - 33 Ebenda.
 - 34 Ebenda.
 - 35 Ebenda.

Kapitel 4

- 1 Tanjug: *Trilateral European group meeting starts Friday in Belgrade*, 31. Oktober 2014, <http://www.infobalkans.com/2014/10/31/trilateral-european-group-meeting-starts-friday-belgrade>.
- 2 Ein Memorandum des amerikanischen Bilderberg-Vertreters Robert D. Murphy vom 8. Januar 1973 enthält die Liste der von den USA vorgeschlagenen Teilnehmer des Treffens im Mai desselben Jahres. Darauf findet sich auch Henry Kissinger, obwohl dessen Name auf der offiziellen Teilnehmerliste von Saltsjöbaden nicht erscheint. Entweder sollte seine Teilnahme nicht bekannt werden oder er war verhindert. Auf jeden Fall aber wurde er über den Ablauf informiert. Der Autor erhielt Einsicht in Murphys Memorandum aus Murphys Unterlagen beim *Hoover Institute* an der *Stanford University* in Palo Alto.
- 3 Zbigniew Brzezinski: *Between Two Ages: America's Role in the Technetronic Era*. New York 1970, S. 12.
- 4 Ebenda, S. 246.
- 5 David Allen Rivera, »Final Warning: A History of the New World Or-

- der — The Trilateral Commission«, 1994, [http://modernhistoryproject.org/mhp?Article=Final Warning&C= 9.1](http://modernhistoryproject.org/mhp?Article=Final%20Warning&C=9.1).
- 6 F. William Engdahl, *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*, Kopp Verlag, Rotenburg a. N., Auflage 2014, Anhang I.
 - 7 Michel Crozier, Samuel P. Huntington und Joji Watanuki, *The Crisis of Democracy: On the Governability of Democracies*, The Trilateral Commission, 1975, New York, S. iff; http://www.trilateral.org/download/doc/crisis_of_democracy.pdf.
 - 8 Ebenda, S. 123.
 - 9 Noam Chomsky, »The Carter Administration: Myth and Reality«, aus: *Radical Priorities*, 1981, <http://www.chomsky.info/books/prioritiesoi.htm>.
 - 10 Ebenda.
 - 11 Ebenda.
 - 12 Ebenda.
 - 13 Ebenda.
 - 14 David Allen Rivera, a. a. O.
 - 15 Ebenda.
 - 16 Ebenda.
 - 17 Ebenda.
 - 18 Patrick Wood, »Obama: Trilateral Commission Endgame«, *August Review.com*, 30. Januar 2009, <http://www.projectcensored.org/22-obamas-trilateral-commission-team/>.
 - 19 Ebenda.
 - 20 *Lobbypedia*: https://lobbypedia.de/wiki/Michael_Fuchs.
 - 21 Website der *Trilateral Commission*, »The Trilateral Commission: The German Group«, <http://www.trilateral.org/go.cfm?do=Page.View&pid=39>.
 - 22 Website der *Trilateral Commission*, European Membership, <http://www.trilateral.org/go.cfm?do=Page.View&pid=6>.
 - 23 Tanjug, a. a. O.
 - 24 Michael C. Ruppert: Interview with Dr. Johannes Koepl, *From the Wilderness*, 7. November 2001, <http://www.fromthewilderness.com/free/ww3/zbig.html>.
 - 25 Ebenda.
 - 26 Ebenda.

Kapitel 5

- 1 *Wikipedia*: »Martin Sandberger«, http://en.wikipedia.org/wiki/Martin_Sandberger.
- 2 *Atlantic Council Website*, »History«, <http://www.atlanticcouncil.org/about/history>.

- 3 Ebenda.
- 4 *Atlantic Council Website*, »Supporters«, <http://www.atlanticcouncil.org/support/supporters>.
- 5 Ebenda.
- 6 Ebenda.
- 7 *Atlantic Council*, 6. Januar 2015, »Atlantic Council Board of Directors«, <http://www.atlanticcouncil.org/about/board-of-directors>.
- 8 Ebenda.

Kapitel 6

- 1 Douglas Martin, »Robert O. Anderson, Oil Executive, Dies at 90«, *The New York Times*, 6. Dezember 2007, http://www.nytimes.com/2007/12/06/business/obanderson.html?_r=2&.
- 2 Source Watch, Robert O. Anderson, http://www.sourcewatch.org/index.php?title=Robert_0,_Anderson.
- 3 *Aspen Institute*, »The Aspen Institute Milestones«, <http://www.aspeninstitute.org/sites/default/files/content/docs/press-center/Milestones2013.pdf>.
- 4 *Wikipedia*: »Agenda 21«, http://en.wikipedia.org/wiki/Agenda_21.
- 5 Donella H. Meadows, Dennis L. Meadows, Jorgen Randers & William W. Behrens III: *The Limits to Growth*. New York 1972.
- 6 Liste der Gründungsmitglieder des *Club of Rome*, abgerufen unter: <http://www.biblebelievers.org.au/clubrome.htm>.
- 7 Zitiert aus dem Bericht des *Club of Rome*, *Mankind at the Turning Point* (deutsch: »Menschheit am Wendepunkt«), 1974, zitiert in: <http://www.green-agenda.com/turningpoint.html>.
- 8 Alexander King: *The First Global Revolution: A Report by the Council of Rome*. New York 1991, S. 104 f.
- 9 Zitiert aus dem Bericht des *Club of Rome*: »Mankind at the Turning Point«, 1974, zu finden unter: <http://www.green-agenda.com/turning-point.html>.
- 10 Peter Goodgame: »Globalists and the Islamists«, zitiert in: *The Aspen Institute and the Club of Rome*, http://www.bibliotecapleyades.net/sociopolitica/sociopol_globalization37.htm.
- 11 Zur Geschichte der Eugenik und zum Rockefeller-GVP-Projekt siehe F. William Engdahl: *Saat der Zerstörung*. Rottenburg a. N. 2013.
- 12 *Aspen Institute*: Jahresbericht 2013, <http://www.aspeninstitute.org/about/annual-report>; *Wikipedia*: *Aspen Institute*, http://en.wikipedia.org/wiki/Aspen_Institute.
- 13 *Aspen Institute*, »Our Senior Leadership«, <http://www.aspeninstitute.org/about/leadership>.

Kapitel 7

- 1 Renuka Rayasam: »Trans-Atlantic Titan: The End of an Era at the German Marshall Fund«, *Der Spiegel*, 1. Juni 2012, <http://www.spiegel.de/international/europe/founder-of-german-marshall-fund-guido-goldman-retires-a-834696.html>.
- 2 Willy Brandt: »Thanking America: Twenty-Five Years After the Announcement of the Marshall Plan«, 5. Juni 1972, Harvard University, http://marshallfoundation.org/library/wp-content/uploads/sites/i6/20i4/os/The_Marhsall_Plan_A_Retrospective.pdf, S. 103-113.
- 3 *Boston Globe*: »Profile of Guido Goldman«, 4. April 1976.
- 4 Renuka Rayasam, a. a. O.
- 5 Ebenda.
- 6 Nina Sagi: *German Reparations: A history of negotiations*, The Magnes Press, The Hebrew University, Jerusalem, 1980.
- 7 Isi Leibler: »Now, the 'March of the Living' scandal«, *Jerusalem Post*, 8. Mai 2007, <http://www.jpost.com/Opinion/Op-Ed-Contributors/Now-the-March-of-the-Living-scandal>.
- 8 Ebenda.
- 9 Renuka Rayasam, a.a.O.
- 10 Joseph Nye: *Soft Power: The Means to Success in World Politics*. New York 2004, S. x.; siehe auch: »Lord Carnes, Public Diplomacy and Soft Power«, in Waller (Hrsg.): *Strategic Influence: Public Diplomacy, Counterpropaganda and Political Warfare*. Washington 2008, S. 61.
- 11 Udo Ulfkotte: *Gekaufte Journalisten*. Rottenburg a. N. 2014.
- 12 Michael Barker: »The Velvet Slipper And The Military-Peace Nonprofit Complex«, <http://www.swans.com/library/art17/barker73.html>, Michael Dobbs, »US Advice Guided Milosevic Opposition: Political Consultants Helped Yugoslav Opposition Topple Authoritarian Leader«, *Washington Post*, 11. Dezember 2000.
- 13 *Blätter für deutsche und internationale Politik: Demokratiepreis 1997* an Daniel Goldhagen, <https://web.archive.org/web/20070804185503/http://blaetter-online.de/demokratiepreis.php?beitrag=i5&jahr=1997>.
- 14 *Claims Conference*: »Holocaust Victims Compensation Fund«, <http://www.claimscon.org/what-we-do/compensation/hvcf/>.
- 15 *German Marshall Fund*: »2013 Annual Report«, http://gmfus.wpengine.netdna-cdn.com/wp-content/uploads/2014/02/AnnualReport_2013_web.pdf.
- 16 Ebenda.
- 17 Ebenda.
- 18 Ebenda.
- 19 Ebenda.

- 20 *Center for Strategic and International Studies*, »Board of Trustees«, <http://csis.org/about-us/board-trustees>.
- 21 *Chatham House*: »Marc E Leland«, <http://www.chathamhouse.org/expert/marc-e-leland#sthash.plrZi7Zg.dpuf>.
- 22 *Center for Strategic and International Studies*: »Board of Trustees«, <http://csis.org/about-us/board-trustees>.
- 23 »For sale: West's deadly nuclear secrets«, *The Sunday Times*, 6. Januar 2008, http://web.archive.org/web/20080109045435/http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article3i37695_ece.
- 24 James Corbett: »Who is Marc Grossman?«, 1. Oktober 2013, boilingfrogs-post.com, <https://www.corbettreport.com/who-is-marc-grossman/>.
- 25 Melvin A. Goodman: »David Ignatius: The Mainstream Media's Chief Apologist for CIA Crimes«, *The Public Record*, 18. Juli 2009, <http://pubrecord.org/commentary/2366/david-ignatius-mainstream/>.
- 26 *Center for Strategic and International Studies*. »Board of Trustees«, <http://csis.org/about-us/board-trustees>.
- 27 *German Marshall Fund*. »2013 Annual Report«, http://gmfus.wpengine.netdna-cdn.com/wp-content/uploads/2014/02/AnnualReport_2013_web.pdf.
- 28 *German Marshall Fund*. Expert Directory, Thomas Kleine-Brockhoff, http://www.gmfus.org/expert/experts_dir/thomas-kleine-brockhoff/, Florian Gathmann & Gregor Peter Schmitz, »Karrieren: Sehnsucht nach Amerika«, *Der Spiegel*, 10. Februar 2014, <http://www.spiegel.de/spiegel/printM-124956821.html>.
- 29 »Bundespräsident Gauck wird in Aachen mit purer Verachtung empfangen«, 20. 6. 2014, <https://marsvonpadua.wordpress.com/2014/06/20/bundesprasident-gauck-wird-in-aachen-mit-purer-verachtung-empfangen/>.
- 30 *Frankfurter Allgemeine Zeitung*-, »Klaus-Dieter Frankenberger«, <http://www.faz.net/redaktion/klaus-dieter-frankenberger-11w4551.html>.

Kapitel 8

John Williams: »December payroll jobs report and unemployment rate, *Shadow Economic Statistics*«, 11. Januar 2015, <http://www.paulcraig-roberts.org/2015/01/11/john-williams-shadowstats-com-december-payroll-jobs-report-unemployment-rate/>.

Thierry Meyssan: »John McCain Conductor of the Arab Spring and the Caliph«, *Voltaire.Net*, 18. August 2014, <http://www.voltairenet.org/article185085.html>.

Tony Cartalucci: »ISIS is Americas Dream Rebel Army«, *NEO*, 10. November 2014, <http://journal-neo.org/2014/11/10/isis-is-america-s-dream-rebel-army/>.

- 4 F. William Engdahl: *Krieg in der Ukraine*. Rottenburg a. N. 2014.
- 5 PNAC: »Rebuilding America's Defenses: Strategies, Forces, and Resources for a New Century«, September 2000, <https://web.archive.org/web/20i308i7i227ig/http://www.newamericancentury.Org/RebuildingAmericasDefenses.pdf>.
- 6 *Source Watch*: »Project for a New American Century«, http://www.sourcewatch.org/index.php/Project_Jor_the_New_American_Century.
- 7 Paul Reynolds: »End of the neo-con dream: The neo-conservative dream faded in 2006«, *BBC News*, 21. Dezember 2006, http://news.bbc.co.uk/2Z/hi/middle_east/6i89793.stm.
- 8 CSIS: »Board of Trustees«, <http://csis.org/about-us/board-trustees>.
- 9 Thierry Meyssan: »CNAS: the democratic version of conquest imperialism«, *Voltaire Network*, 6. Januar 2015, <http://www.voltairenet.org/article186381.html>.
- 10 Ebenda.
- 11 Robert Kaplan (CNAS-Experte): »In Search of Transatlantic Realism«, CNAS Website, 11. Februar 2014, <http://www.cnas.org/content/search-transatlantic-realism#.VMsJKC6n968>.
- 12 Kelley Vlahos: »The World Robert Kagan Made«, *The American Conservative*, 16. März 2012, <http://www.theamericanconservative.com/the-world-robert-kagan-made/>.
- 13 CNAS: »CNAS Launches New Project on "Extending American Power Strategies to Expand US Engagement in a Competitive World Order"«, CNAS-Pressemitteilung, 12. Januar 2015, <http://www.cnas.org/release/extending-american-power#.VMsTUS6n968>.
- 14 CNAS: »Supporters«, <http://www.cnas.org/content/cnas-supporters>.

Kapitel 9

- 1 David Ignatius: »Openness Is the Secret to Democracy«, *Washington Post National Weekly Edition*, 30. September-6. Oktober 1991, S. 24 f.
- 2 Sharon Beder: »Neoliberalism and the Global Financial Crisis, *Social Alternatives*«, 28(1), 2009, S. 17-21, <http://www.uow.edu.au/~sharonb/GFC.html>.
- 3 Sharon Beder gibt diese Definition im Logo ihrer Website »Business-Managed Democracy«: <http://www.herinst.org/BusinessManaged-Democracy/index.html>.
- 4 Ebenda.
- 5 Ebenda.
- 6 John J. Miller: *Strategic Investment in Ideas: How Two Foundations Reshaped America*, *The Philanthropy Roundtable*, Washington, D.C., 2003,

- zu finden unter: http://www.philanthropyroundtable.org/file_uploads/How_Two_Foundations_Reshaped_America.pdf, S. 11.
- 7 Ebenda.
 - 8 James Petras: »The CIA and the Cultural Cold War Revisited«, November 1999, *Monthly Review*, <http://www.ratical.org/ratville/CAH/CIA-cultCW.html>.
 - 9 Irwin Stelzer: »Irving Kristol's gone - we'll miss his clear vision«, *The Telegraph*, 22. September 2009, <http://www.telegraph.co.uk/news/world-news/northamerica/usa/6219496/Irving-Kristols-gone-well-miss-his-clear-vision.html>.
 - 10 William Kristol & Robert Kagan: »Toward a Neo-Reaganite Foreign Policy«, *Foreign Affairs*, Juli/August 1996, <http://carnegieendowment.org/1996/07/oi/toward-neo-reaganite-foreign-policy/iea>.
 - 11 Donald Rumsfeld, Dick Cheney und die meisten wichtigen anderen Neokonservativen in der Verteidigungs- und Außenpolitik während der achtjährigen Administration von George W. Bush (2001 - 2009) kamen vom PNAC.
 - 12 John J. Miller: »Michael S. Joyce, Rip«, *The National Review*, 26. Februar 2006, <http://www.nationalreview.com/corner/119119/michael-s-joyce-rip-john-j-miller>.
 - 13 Ebenda.
 - 14 James Petras, a. a. O.
 - 15 Wikipedia: »Project for a New American Century«, http://en.wikipedia.org/wiki/Project_for_the_New_American_Century#Associations_with_Bush_administration.
 - 16 Richard J. Boylan, Ph. D.: »The Secret Shadow Government: A Structural Analysis«, 2001, http://www.bibliotecapleyades.net/sociopolitica/esp_socipol_secretgov_i.htm.
 - 17 Alexander Higgins: »Boston Bombers Uncle Married Daughter Of Rogue CIA Official«, *Before It's News*, 29. April 2013, <http://beforeitsnews.com/scandals/2013/04/b0st0n-b0mbers-uncle-married-daughter-of-rogue-cia-official-243ü96.html?currentSplittedPage=0>.
 - 18 John Arquilla & David Ronfeldt: »Swarming and the Future of Conflict«, RAND Corporation, 2000, http://www.rand.org/pubs/documented_briefings/DB3ii.html.
 - 19 RAND: »2013 Annual Report«, http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/corp0rate_pubs/CP000/CPi-20i3/RAND_CPi-20i3.pdf.
 - 20 »RAND Corporation Board of Trustees«, Januar 2015, <http://www.rand.org/about/organization/randtrustees.html>.
 - 21 RAND-Pressemitteilung: »Carlos Slim Helti Joins RAND Board Of Trustees«, December 16, 2008, <http://www.rand.org/press/2008/i2/i6/board.html>.

- il Wikipedia: »Carlos Slim«, http://en.wikipedia.org/wiki/Carlos_Slim.
- 23 Daniel Hopsicker: »Carlos Slim & the 'Narco-Politicos'«, 3. Februar 2009, <http://www.madc0wprod.com/o2o32oog.html>.
- 14 Ebenda.
- 25 Ebenda.
- 26 Molly Ball, »The Fall of the Heritage Foundation and the Death of Republican Ideas«, 25. September 2013, <http://www.theatlantic.com/politics/archive/2013/09/the-fall-of-the-heritage-foundation-and-the-death-of-republican-ideas/2799ss/>
- 27 Ebenda.
- 28 Jörg Janssen: »Dr. Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg (CSU)«, http://www.abgeordnetenwatch.de/dr_karl_theodor_freiherr_von_und_zu_guttenberg-6so-s7s6-24.html.

Kapitel 10

- 1 David Leigh: »The history men fall out over tales of spying, betrayal and buffoonery-Lib Dem peer accused of being a 'Stasi agent of influence'«, *The Guardian*, it. Juni 2003, http://www.theguardian.com/uk/2003/jun/i_germany_highereducation.
- I Carroll Quigley: *The Anglo-American Establishment*. New York 1981, S. 150.
- 3 Carroll Quigley: *The Anglo-American Establishment*. New York 1981, zitiert in http://www.overlordsofchaos.com/html/islam_7.html.
- 4 Ebenda, S. 117.
- 5 F. William Engdahl: *Mit der Ölwanne zur Weltmacht*. Rottenburg a. N. 2014, S. 6f.
- 6 Haiford J. Mackinder: *Democratic Ideals and Reality*. NY 1969, S. 89.
- 7 Henry John Temple, 3. Viscount Palmerston, Rede zur polnischen Frage im Unterhaus, 1848.
- 8 Wikipedia-. »Article 231 of the Treaty of Versailles«, http://en.wikipedia.org/wiki/Article_231_of_the_Treaty_of_Versailles; deutsch: <http://www.documentarchiv.de/wr/vvo8.html>.
- 9 Markus Osterrieder: *Welt im Umbruch*, Stuttgart 2014, S. 1466.
- 10 Ebenda, S. 1551 f.
- II J. Kenneth Brody: *The Avoidable War—Volume 2: Pierre Laval and the Politics of Reality, 1935-1936*. New Brunswick 1999; William H. McNeill, Arnold J. Toynbee: *A Life*. New York 1989, Kapitel 8.
- 12 *Chatham House*, »Our funding«, <http://www.chathamhouse.org/funding>.
- 13 *The Richest*-. »Sir Evelyn de Rothschild Net Worth«, <http://www.therichest.com/celebnetworth/celebrity-business/men/sir-evelyn-de-rothschild-net-worth/>.

- 14 **Wikipedia:** »Evelyn Robert de Rothschild«, http://en.wikipedia.org/wiki/Evelyn_Robert_de_Rothschild.
- is **Chatham House Board:** <http://www.chathamhouse.org>.
- 16 **Gideon Rachman:** »And now for a world government«, *Financial Times Ltd*, 8. Dezember 2008.
- 17 **Anders:** »How Edmund de Rothschild Managed to Let 179 Governments Pay Him for Grasping Up to 30 Percent of the Earth«, *Euromed*, 11. Februar 2010, <http://euro-med.dk/?p=i36s6>.
- 18 **Transtronics:** »Is man caused Global Warming a Scientific fact?«, <http://www.xrwh.com/savetheworld/?p=2v>, **Natalie Obiko Pearson:** »Climate Change Math in Treaties Flawed by Suspect Calculations«, 22. November 2010, *Bloomberg Markets Magazine*, <http://www.bloomberg.com/news/print/2010-11-23/climate-change-math-in-treaties-flawed-by-suspect-pollution-calculations.html>.
- 19 **Chatham House:** »Climate Change: Raising Ambition, Delivering Results«, <http://www.chathamhouse.org/conferences/ClimateChangei4#sthash.dunllwvc3.dpuf>.
- 20 **Topix.com:** »Sir Evelyn De Rothschild Buys Lehman Brothers for \$10 Billion«, 16. September 2008, <http://www.topix.com/forum/state/ny/TU4P5CKP3S8OFS7NV>.

Kapitel 11

- 1 **John D. Rockefeller III:** *The Second American Revolution: Some Personal Reflections*. New York 1973.
- 2 **R. Fry & R. Kochhar:** »America's wealth gap between middle-income and upper-income families is widest on record«, *PewResearchCenter, Fact Tank - Our Lives in Numbers*, 17. Dezember 2014, <http://www.pewresearch.org/fact-tank/2014/12/17/wealth-gap-upper-middle-inc0me/>.
- 3 Siehe Kapitel 4: »Rockefellers trilateraler Traum«.
- 4 **F. William Engdahl:** »Princeton makes it official — USA Has Become Oligarchy, No Democracy«, 11. November 2014, <http://journal-neo.org/2014/11/11/princeton-makes-it-official-usa-has-become-oligarchy-no-democracy/>.
- 5 **F. William Engdahl:** *Saat der Zerstörung*. Rottenburg a. N. 2013.
- 6 **George Bush:** Rede vor einer gemeinsamen Sitzung des US-Kongresses zur Lage der Nation, 29. Januar 1991, <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/?pid=192S3>.
- 7 **George Soros:** *60 Minutes*, Kroft-Soros-Interview, 20. Dezember 1998, <https://www.youtube.com/watch?v=D90-Ew7Laa0>.
- 8 **Frederick Ungeheuer:** »George Soros: World's Champion Bull Rider«, *Time*, 4. Mai 1987.

- 9 Bloomberg, »Swiss Account Frozen - Officials: Drug Money Laundered In Geneva«, 29. November 1994, *Bloomberg Business News*, http://articles.sun-sentinel.com/1994-11-29/business/9411280372_1_ring-r0ger-powell-money.
- 10 Heather Smith: »Soros Loses Case Against French Insider Trading Conviction«, *Bloomberg*, 6. Oktober 2011, <http://www.bloomberg.com/news/articles/2011-10-06/soros-loses-human-rights-appeal-against-insider-trading-case>.
- 11 F. William Engdahl: »Hunting Asian Tigers: Washington and the 1997-98 Asia Shock«, veröffentlicht auf: *Studien von Zeitfragen*, http://www.jahrbuch2000.studien-v0n-zeitfragen.net/Weltfinanz/Hedge_Funds/hedge_funds.html.
- 12 Ebenda.
- 13 Eric Leser: »Carlyle Empire«, *Le Monde*, 29. April 2004, <http://www.culturechange.org/CarlyleEmpire.html>.
- 14 Wayne Madsen: »Soros and the CIA Now Banking on Neves to Defeat Rousseff«, *Strategic Culture Organization*, 21. Oktober 2014, <http://www.strategic-culture.org/news/2014/10/21/s0r0s-and-cia-n0w-banking-0n-neves-to-defeat-rousseff.html>.
- 15 Srdja Trifkovic, »George Soros: Postmodern Villain«, 31. August 2004, <http://educate-yourself.org/cn/georgesorospostmodernvillian31augo4.shtml>.
- 16 Ebenda.
- 17 Wayne Madsen, »A True-to-Life James Bond Villain«, *WMR*, 27. November 2012, <http://www.strategic-culture.org/news/2012/11/27/a-true-to-life-james-bond-villain.html>.
- 18 »Liberia: Report Reveals Why Ellen Wants Africom in Liberia«, veröffentlicht bei *allAfrica*, 11. Oktober 2012, <http://allafrica.com/stories/201210110846.html>.
- 19 Redaktion: »George Soros, die Rothschilds, AFRICOM und das Gold Liberias«, *KoppOnline.de*, 20. Oktober 2012; <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/redaktion/george-soros-die-rothschilds-africom-und-das-gold-liberias.html>.
- 20 Nicholas Thompson: »This Ain't Your Mama's CIA«, *Washington Monthly*, März 2001. Thompson beschreibt die Gründung des *National Endowment for Democracy* und das *Project Democracy* der Reagan-Regierung: »Ronald Reagan liebte die Subversion, und er ermächtigte CIA-Direktor William Casey, verdeckt einen Krieg in Nicaragua zu organisieren. Sein dauerhafteres Erbe verdankt Reagan jedoch der Erkenntnis, dass sich die Schwäche des Kommunismus durch den Aufbau internationaler Institutionen ausnutzen ließ. 1982 erklärte er: >Der Marsch von Freiheit und Demokratie wird den Marxismus-

Leninismus auf dem Aschehaufen der Geschichte zurücklassen[^] Er startete eine Bewegung, die zur Gründung mehrerer QUANGOS (Quasi-Nichtregierungsorganisationen) führte, wie des *National Endowment for Democracy* (NED), die am Aufbau einer demokratischen Opposition im Ausland arbeitete. In mancher Hinsicht wurde dem NED übertragen, was die CIA vorher getan hatte, nur dass sie von der Basis arbeitete und Aktivisten half, anstatt von der Spitze zu arbeiten und Köpfe rollen zu lassen. Außerdem war Reagan im Weißen Haus aktiv, er holte Walt Raymond, einen hohen CIA-Beamten aus Langley, damit dieser ein, wie der Präsident sagte, »*Project Democracy*« organisierte. Im Rahmen dieses Projekts entwickelte die *United States Information Agency* (USIA) Pläne, die wie die der alten CIA wirkten, nur dass sie jetzt offen waren. Im Sommer 1982 organisierte die USIA Seminare zum Demokratieaufbau für afrikanische Militärs, Lehrstunden über Wahltechniken für Peruaner und Konferenzen über Pressefreiheit auf den Philippinen und in Rumänien. Kulturbotschafter von Universitäten wurden von der USIA ausgesendet, die Ronald Reagans Evangelium der Demokratie predigten. Außerdem - und das bezeichnete Vaclav Havel später als das Wichtigste, das die USA für sein Land getan hätten - sendete die USIA *Voice of America* und *Radio Free Europe* in die Tschechoslowakei. Gleichzeitig ließ die CIA der *Solidarnotf-Bewegung* in Polen über die internationale Abteilung des Gewerkschaftsverbands AFL-CIA Millionen Dollar zukommen.«

- 21 David Ignatius: »Openness Is the Secret to Democracy«, *Washington Post National Weekly Edition*, 30. September-6. Oktober 1991, S. 24-25.
- 22 F. William Engdahl: »George Soros' lächerlicher Auftritt in München«, *KoppOnline.de*, 14. Februar 2015, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/f-william-engdahl/george-soros-laecherlicher-auftritt-in-muenchen.html>.
- 23 Michael McFaul: »'Meddling' in Ukraine: Democracy is not an American plot«. *Washington Post*, 21. December 2004, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A1s131-2004Dec20.html>.
- 24 Wayne Madsen: »A True-to-Life James Bond Villain, 27. November 2012, a.a.O.
- 25 UPI: »China tries to prove Zhao link to CIA«, 8. August 1989.
- 26 Frederick Ungeheuer, a.a.O.
- 27 Richard C. Morais: »Beware of billionaires bearing gifts«, *Forbes Magazine*, 7. April 1997.
- 28 Srdja Trifkovic, a. a. O.
- 29 Ebenda.
- 30 Ebenda.
- 31 *European Council on Foreign Relations*, <http://www.ecfr.eu/>.

- 32 Ebenda.
- 33 *Los Angeles Times*: »Prince Weds, Gives Up Any Claim to Throne«, 25. April 2004, <http://articles.latimes.com/2004/apr/25/world/jg-briefs25.3>.
- 34 Das *European Endowment for Democracy* wurde 2011 vom damaligen polnischen Außenminister Radek Sikorski auf den Weg gebracht, einem altgedienten Neokonservativen, der früher als Resident Fellow des *American Enterprise Institute* in Washington gearbeitet hatte und Direktor der *New Atlantic Initiative* gewesen war. Genauso wie ihre amerikanische Schwesterorganisation NED wurde die EED gegründet, um in Ländern außerhalb der EU »die Demokratie zu fördern«.
- 35 ECFR, »The Council«, <http://www.ecfr.eu/about/council>.
- 36 *Wikipedia*: »Daniel Cohn-Bendit«, http://en.wikipedia.org/wiki/Daniel_Cohn-Bendit. In seinem 1975 erschienenen Buch *Le Grand Bazar* (deutsche Ausgabe: *Der große Basar*) beschrieb Cohn-Bendit selbst sexuelle Handlungen mit Kindern eines antiautoritären Frankfurter Kindergartens, in dem er in den 1970er-Jahren arbeitete. 1978 wurde in einer Ausgabe des alternativen Blattes *Pflasterstrand*, das von Cohn-Bendit herausgegeben wurde, beschrieben, das Verführtwerden durch ein sechsjähriges Mädchen gehöre zu den schönsten Erfahrungen des Autors. Cohn-Bendit, Daniel: *Le Grand Bazar*, 1975, P. Beifond.
- 37 Alle Namen des ECFR-Rats sind der Website des ECFR, *A community of leaders*, entnommen, <http://www.ecfr.eu/about/council>.

Bildquellen

Seite 15 (*Nonpartisan League*):

http://banknd.nd.gov/about_BND/prairie_public_history_of_BND/the_npl_insurgency.html

Seite 28 (*The Inquiry*):

http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2Fo%2Foa%2FInquiryatParisigi9.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fcommons.wikimedia.org%2Fwiki%2FFile%3AInquiryatParisi9ig.:pg&h=779&w=i20i&tbnid=i8hy7HTbg_02M%3A&zoom=i&docid=8WKJKLLoNM3_

Seite 29 (*J. P. Morgan*):

<http://www.qotd.org/portraits/Morgan,J-P.jpg>

Seite 33 (*CFR Headquarters in Manhattan*):

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/84/HarOld_Pratt_House_004.JPG

Seite 40 (*Prinz Bernhard von den Niederlanden*):

Quelle: Bernhard of Lippe-Biesterfeld 1976 by Rob Mieremet, *Dutch National Archives*, The Hague.

Seite 40 (*Jözeif Retinger*):

<http://www.cvce.eu/content/publication/2007/11/14/8e986a37-02fc-4e79-a4b4-add209esici7/publishable.jpg>

Seite 50 (*Teilnehmerliste Bilderberg 1973*):

Autorenkopie, bezogen vom *Hoover Institute*

Seite 68 (*Mitgliederliste der Trilateralen Kommission vom April 2015*):

[http://trilateral.org/d0wnl0ad/file/NA%20members%20APRIL%2020is\(2\).pdf](http://trilateral.org/d0wnl0ad/file/NA%20members%20APRIL%2020is(2).pdf)

Seite 71 (*David Rockefeller mit Zitat*):

http://s2.hubimg.com/u/74s6589_fs20.jpg

Seite 75 (*Kissinger/Hillary Clinton*):

<http://washdiplommat.com/DP0uch/2013/June/AtlanticInside1.jpg>

Seite 80 (*Aspen Institute*):

<http://www.aspenmeadows.com/media/807528/winter-redbldgs.jpg>

Seite 90 (*Guido Goldman*):

http://www.fr-online.de/image/view/2oi2/s/4/i6299682,i28s3532,highRes,maxh,480,maxw,480,fr_71-36809009bla.jpg

Seite 115 (*Irving Kristol*):

http://irvingkristol.org/files/2012/12/Kristol_Irving_smoking-e139819489s418.jpg

Seite 135 (*Karl-Theodor zu Guttenberg*):

<http://csis.org/files/guttenbergaudiothumb.jpg>

Seite 137 (Cecil Rhodes):

<http://media.20ceansvibe.com/wp-content/uploads/2015/03/cecil.jpg>

Seite 156 (ECFR):

http://www.redicecreations.com/ul_img/1995ecfr.jpg

Seite 158 (Joschka Fischer):

<https://volksbetrugpunkt.net.files.wordpress.com/2014/01/44263229.jpg>

Stichwortverzeichnis

A

- Abrams, Elliott 127
Acheson, Dean 36, 74
Achilles, Theodore C. 74 f.
Ackermann, Josef 51
Adams, James T. 30
Adenauer, Konrad 44
AEI. *Siehe: American Enterprise Institute*
Institute
Aerospace Industries Association 111
Afghanistan-Krieg
Amerikaner haben genug von 105
Gutenberg unterstützt deutsche Beteiligung an 135
Neokons für 125
Obama entsendet 30000 US-Soldaten in 102
Petraeus zuständig für »Surge« in 108
gegen Sowjetbesatzung 122
Agnelli, Gianni 51, 55, 59
Ahtisaari, Martti 156
Albright, Madeleine 86 f.
Alexander, Keith 52
Allen, General John R. 111
Allende, Salvadore 46
American Enterprise Institute (AEI) 127, 128 f., 176
Amerongen, Otto Wolff von 42, 51, 55
Anderson, Robert O.
Aspen Institute geführt von 80
Club of Rome unterstützt von 85
Die Grünen manipuliert von 85
als Ölmagnat und Großgrundbesitzer 79 f.
in Saltsjöbaden 55
Anderson, Robert O. (*Forts.*)
als Vorstand der *Chase Manhattan Bank* 80
Arbeitslosigkeit
in Entwicklungsländern 121
in den USA 102
ARCO 54, 79, 80, 85
Armitage, Richard 77, 97, 106, 111, 127, 134
Aspen Institute 79-88
Club of Rome &c 84 f.
in Deutschland einflussreich 78
Direktoren von 86 ff.
»Erderwärmung« propagiert von 84
Foto von 80
Geopolitik von 85 f., 88
Gründung und Lage von 79
grüne Agenda des 81
Gutenberg Mitglied bei 135
Ölknappheit propagiert von 85
Robert O. Anderson als Leiter von 79 ff.
Shepard Stone als erster Berliner Direktor von 50
als Soft-Power-Denkfabrik 93
Sponsoren von 85 f.
Atlantik-Brücke 66, 67
Atlantic Council 73-78
Führungspersonal von 77 f.
»Full-spectrum dominance« angestrebt von 78
zur Kontrolle Westeuropas bestimmt 73 ff.
Konzerndiktatur erstrebt von 75 f.
als Kriegstreiber 75
Gründungsmitglieder 74
als »Rockefeller-Fraktion« 74
Sponsoren von, aufgeführt 76 f.

B

- Balkan Trust for Democracy* 96
- Ball, George 42, 55, 59
- Bernays, Edward
 als Mitbegründer des CFR 9
 als Mitglied des CPI 8
 als Mitglied von *The Inquiry* 19
 Sigmund Freud als Onkel von 8
 zitiert in Bezug auf Manipulation
 der Massen 9
- Bernhard, Prinz von den
 Niederlanden 39 ff.
- Between Two Ages* 20, 57 f.
- Bilderberg(er) 39-53
 erstes Treffen (1954) 39-43
 heutige 51 ff.
 als Hotel in Oosterbeek 39
 Józef Retinger als Drahtzieher
 von 41 f.
 Liste der US-Teilnehmer
 (1973) 50
 Ölkrise von 1973 geplant
 von 49 ff.
 Prinz Bernhard als erster Vorsit-
 zender von 39
 russische Teilnehmer
 (2012) 52 f.
 in Saltsjöbaden (1973) 49, 50,
 55,165
 Teilnehmerzahl 39
 Walter B. Smith als führende
 Hand Amerikas bei 42
- Bin Laden 104,149
- BND 10,44
- Boeing* 28, 76,111
- Bod, Peter, zitiert in Bezug auf
 Soros 154
- Bowie, Robert 58, 59, 63
- Bowman, Isaiah 30, 32, 33
- Bradley Foundation*
 als Kriegstreiber 124,126
 Michael Joyce als Direktor
 von 126
- Bradley Foundation (Forts.)*
 neokonservative Stipendien ver-
 geben von 123
 PNAC finanziert von 104
 republikanischer Kader ausgebil-
 det von 126
 Washingtoner Denkfabriken
 finanziert von 127
Siehe auch: Olin Foundation
- Brandeis, Louis 30
- British Petroleum (BP)* 51, 54, 55,
 79, 99,130,141
- Brown, Harold 59, 63, 97,106,131,
 134
- Brzeziriski, Zbigniew
 angeführt in Bezug auf globale
 US-Vorherrschaft 75
 angeführt in Bezug auf Vasallen-
 tum Deutschlands 89
 als CFR-Mitglied 38,134
 als Direktor der Trilateralen
 Kommission 55, 57,134
 Guido Goldman gefördert
 von 90
 als ICG-Leiter 155
- Jimmy Carter & 58, 64
- Koepl warnt vor 71 f.
- Madeleine Albright & 87
- als Mitbegründer der Trilateralen
 Kommission 58 f.
- Obama & 64
 von Rockefeller gefördert 20,
 57, 90
 »technetronische Elite« & 8
 im Vorstand des CSIS 106
 zitiert in Bezug auf National-
 staat 57 f.
 zitiert in Bezug auf technetroni-
 sche Ära 20
 zitiert in Bezug auf totale Über-
 wachung 57
- Bulmahn, Edelgard 66, 69
- Bush, George H. W. (sen.)
 als Car/y/e-Investor 149

Bush, George H.W. (Forts.)
 als CIA-Direktor 116,144
 CFR-Hintergrund von 36
 Doktrin der substanziellen Äqui-
 valenz von
 George Soros als nützlicher Ge-
 hilfe von 145 f.
 Graham Füller & 130
Heritage Foundation & 133
 als »Schattenpräsident« (1980-
 1988) 115,121 f.
 von Tony Blair im Irakkrieg
 unterstützt 137
 als US-Präsident 115
 verdeckte Kriegführung
 durch 116

Bush, George W. (jun.)
 AEI einflussreich unter 128 f.
 als Kriegstreiber 122 f.
 Neokons gefördert unter 125 ff.
 PNAC prominent unter 127

Bush, John Ellis (»Jeb«) 115
Bush, Prescott 32, 47,115
Butler, Smedley 162 f.

C

**Callaway, Oscar, zitiert in Bezug auf
 gekaufte Journalisten 17 f.**

Campbell, Kurt 65,106-109
Carlyle Group 37, 38,114,131,149
Carnegie Corporation 77, 86
Carnegie Endowment 42, 52
Carrington, Lord 39

Carter, Jimmy
 »Cartergate« 63 f.
 als erster Trilateralen-
 Präsident 62
 als Gründungsmitglied der Tri-
 lateralen Kommission 59,
 62
 Iran-Affäre unter 117
 Kabinett von 63

Carter, Jimmy (Forts.)
 als Mitglied des CFR 36
 Privatisierung unter 145
 als Rockefellers Befehls-
 empfänger 117
 Trilaterale Kommission steuert
 Politik von 104

Cecil, Lord Robert 27, 28,139
Center for a New American Security
 (CNAS) 101-112
 als demokratische Version des
 PNAC 106,108
 Mitarbeiter von, eingesetzt von
 Obama 109
 »Schwenk nach Asien« initiiert
 durch 107 f.
 Sponsorenliste 111
 Vorstand von 111 f.

*Center for Strategie and Internatio-
 nal Studies (CSIS)* 134 f.

Cercle. Siehe: Le Cercle

**CFR. Siehe: Council on Foreign
 Relations**

Chase Manhattan Bank 55, 56, 80,
 83.117

Chatham House
 Arnold Toynbee als Sprachrohr
 von 140
 Erderwärmung verfochten
 von 142 f.
 Gründungsmitglieder 136
 Liste der Geldgeber 140 f.
 Rothschild & 140
 aus dem *Round Table* hervorge-
 gangen 136
 Royaler Beirat des 141 f.
Survey of International Affairs
 herausgegeben von 140
 als Teil britischer Außen-
 politik 140
*Siehe auch: Royal Institute for
 International Affairs*

**Cheney, Dick 38, 64,101,103 f., 110,
 125,127,128**

- Cheney, Lynne 128
- Chevron* 38, 54, 85, 99, 1x1, 130, 141
- Chomsky, Noam, zitiert 60 f.
- Churchill, Winston 27, 34, 122
- Chruschtschow, Nikita 73
- Citibank* 55, 151
- Citigroup* 38, 52, 88
- City of London 20, 25, 28, 54, 55, 118, 119, 148, 162
- Claims Conference* 91, 95
- Clark, General Wesley 78, 155
- Clash of Civilizations* (Samuel Huntington) 60
- Clinton, Bill 36, 48, 64, 125, 133, 141
- Clinton, Hillary 36, 75, 108, 110
- Club of Rome* 81-85
- Die Grenzen des Wachstums* als erste Publikation des 82
- Die Grünen als Folge von 85
- Erderwärmung erfunden von 84
- innerer Kreis des 83
- der Mensch als Krebs der Erde 84
- CNAS. *Siehe: Center for a New American Security*
- Coca-Cola* 59, 93
- Cohn-Bendit, Daniel 157 f.
- Committee on Public Information* 7, 8
- Council on Foreign Relations* 23-38
- Aspen Institute* & 86
- als eine der einflussreichsten Denkfabriken 7, 27, 36, 38
- Foreign Affairs* als Veröffentlichung des 31, 118
- Großbanken finanzieren 30, 31 f.
- Gründung des 9, 28, 29, 130, 136
- Javier Solana im Vorstand des 87
- John Foster Dulles 8i 31, 139
- Liste von Präsidenten und US-Außenministern aus 36
- Madeleine Albright als Direktorin des 86 f.
- Council on Foreign Relations (Forts.)*
- McCloy als Vorsitzender des 74, 83
- Mitgliederzahl 36
- Round Table* & 137
- The Inquiry* als Vorläufer von 29 f.
- Tschubais als Mitglied des 53
- US-Bilderberger & 40
- War & Peace Studies* herausgegeben von 32 f.
- Ziele des 89
- CSIS. *Siehe: Center for Strategie and International Studies*
- Curtis, Lionel 27, 28, 136, 139
- D
- Davos 15 f., 52
- Dawson, Geoffrey 28, 138, 140
- d'Aymery, Gilles, zitiert in Bezug auf Soros 155
- Demokratie
- in Amerika am Ende 23, 47, 62, 63 f., 72, 106
- Amerika als »Wächter der« 23
- »Aufbau von«, durch *German Marshall Fund* 95
- Demokratiepreis 94
- »Dogma der« 29
- »Förderung von« 93, 122, 153
- im Interesse der Unternehmen gemanagt 120
- »Krise der« 59 ff.
- Marineminister Matthews zitiert in Bezug auf 48
- Mexiko als »Narko-Demokratie« 132
- nach Orwell 62
- Pseudodemokratien 72
- aus Sicht der Oligarchen 20
- Soros und sogenannte 147, 149, 152 f., 155

Demokratie (Forts.)
 in der Sowjetunion 122
 systematisch ausgehöhlt 144
 »verführerisch« 92
 Zukunft der, aus der Sicht
 Brzezinski 57
Der Untergang des Dollar-
 Imperiums (William Eng-
 dahl) 16
Die Bevölkerungsbombe (Paul
 Ehrlich) 84 f.
Die Grenzen des Wachstums (Dennis
 Meadows) 81-84
 Donovan, Hedley
 als persönlicher Assistent des
 Präsidenten 63
 bei *Time Inc.* 59
 Dotcom-Blase 75
 Dulles, Allen W.
 als CIA-Direktor 33, 75
 Kennedy-Attentat & 33
 Schweinebucht-Invasion & 75
 Dulles, John Foster
 alleinige Kriegsschuld Deutsch-
 lands formuliert von 31
 als Gründungsmitglied des
 CFR 31.139
 als US-Außenminister 36,139
 zitiert in Bezug auf Kriegsschul-
 den 31
DuPont 19, 25, 32,116,144,162

E

ECFR. *Siehe: European Council on
 Foreign Relations*
 Edmonds, Sibel 98
 Erster Weltkrieg
 »alleinige Kriegsschuld Deutsch-
 lands an« 31
 J. P. Morgans Kredite an Frank-
 reich und England für 18
 als Krieg des *Round Table* 139

Erster Weltkrieg (Forts.)
 Propaganda zur Manipulation der
 öffentlichen Meinung in 9
 The Inquiry fördert 19
 US-Eintritt in, durch J. P. Morgan
 bewirkt 17, 24, 29
 Eugenik 12, 31, 84,144,159
 Euromaidan 96,103
 *European Council on Foreign
 Relations* (ECFR) 155-159
 offizielles Ziel von 156
 Pan-European Council 157 ff.
 politische Positionen als Spiegel-
 bild Washingtons 159
 Vorstandsmitglieder 156 f.
Exxon 54. SS. 85
ExxonMobil 38, 97,111,130,141

F

Faschismus
 in Argentinien 46
 globaler 81
 in Italien 30, 58
 Klerikalfaschismus 45 ff.
 in Spanien 45
 in Ungarn 146
 Universalfaschismus 19 f.
*FAZ. Siehe: Frankfurter Allgemeine
 Zeitung*
 FBI 98,108
Federal Reserve Bank
 David Rockefeller als Präsident
 der 56
 J. P. Morgan & Co. verantwortlich
 für Gründung der 29
 Louis Brandeis & 30
 Paul Volcker als Vorstandsvorsit-
 zender von 63,117
 Robert O. Anderson als Chef
 der 80
 Timothy Geithner als Chef
 der 35

Fiat, Übernahme von Chrysler
 durch 6s
Financial Times 16, 70,120,141
 Fischer, Joschka 157 f.
 Flournoy, Michèle 107 ff.
Ford Foundation 43,14s
Foreign Affairs 31,118
 Foster, William C. 74
 Franco-Faschismus 45
 Frankenberger, Klaus-Dieter 67,
 99 f.
Frankfurter Allgemeine Zeitung
 (FAZ) 17, 63, 93, 99
 Franziskus, Papst 46
Free to Choose (Milton
 Friedman) 120
 Friedman, Milton 120
 Fuchs, Michael 66, 67, 69

C

Gauck, Bundespräsident 99 f.
 Geithner, Timothy 35, 64, 65
Gekaufte Journalisten (Udo
 Ulfkotte) 10,93
 George, Lloyd 26,139
German Marshall Fund 89-100
 150 Mio. DM gewährt von Willy
 Brandt 92
 als Beispiel für »Soft Power« der
 USA 93,95
Black Sea Trust als Initiative
 von 96
 Demontage Deutschlands und
 der EU als Ziel von 89
 Destabilisierung der Schwarz-
 meerländer als Ziel
 von 96
 Euromaidan vorbereitet von 96
 in Europa 99 f.
 FAZ & 99 f.
 Gaucks Pro-Kriegsreden & 99 f.
 als Idee Guido Goldmans 89

German Marshall Fund (Forts.)
 Milosevic-Sturz gefördert
 von 93 f.
 nicht deutsch 89, 90
 TTIP & 97
 »Übergang zu Demokratie und
 Marktwirtschaft« als
 Slogan von 95
 Udo Ulfkotte & 93
 USAID kooperiert mit 96
 Vorstandsmitglieder von 97 f.
Gladio, Operation 98
 GM F. Siehe: *German Marshall Fund*
 Goldhagen, Daniel 94 f.
 von Guido Goldman unter-
 stützt 94
Hitlers willige Vollstrecker ge-
 schrieben von 95
 von Yehuda Bauer kritisiert 94
 Goldman, Guido
 als Brzezinskis Schüler in
Harvard 90
 Daniel Goldhagen unterstützt
 von 94 f.
 in Deutschland Spendengelder
 gesammelt von 90
German Marshall Fund (GMF)
 als Idee von 89
 als GMF-Vorsitzender 92, 97
Holocaust Victims Compensation
Fund & 95
 Joseph Nye & 92
 als Kissingers Schützling 89 f.
 Soft Power & 92 ff.
 als Sohn Nahum Goldmanns 91
 Goldmann, Nahum 90 f., 94 f.
Goldman Sachs 38, 52, 67, 86, 88,
 101,110,111
 Goodpaster, General Andres G. 77
 Grand Area 33 ff.
 Greenspan, Alen 38, 59
Gulf 54.129
 Guttenberg, Karl-Theodor zu 135,
 158

H

- Habsburg, Otto von 44
 Hagel, Chuck 36, 75, 77
Halliburton 38,104,127
 Harriman, Averell 42, 83
Heritage Foundation 127,133 t.
 Herter, Christian 36, 74
 Hitler, Adolf 44 f., 140,146
Hitlers willige Vollstrecker (Daniel Goldhagen) 95
 Hollywood 93,119
 House, Edward Mandell 25, 28,130
 House, Karen Elliott 130
 Huntington, Samuel 60 f.
 Noam Chomsky über 60 f.

I

- Ignatius, David 98
International Crisis Group 155
 Irakkrieg (1991) 104
 Irakkrieg (2003) 37, 52,128,134.137
 Isaacson, Walter 87
 Ischinger, Wolfgang 51, 67,158
 Islamischer Staat 103,111
 IWF 52, 70, 95,121,124,142,148 f.

J

- Jom-Kippur-Krieg 50,56
 Journalisten
 als »intellektuelle Prostituierte« 17
 gekauft 10,17,18, 93
 lügende 15,16,19
JPMorgan Chase 38, 53,110
J. P. Morgan & Company
 Amerika in Ersten Weltkrieg
 gezogen von 24
 amerikanische Zeitungen gekauft
 von 17

J. P. Morgan & Company (Forts.)

- CFR finanziert von 30
 als Finanzier britischen und französischen Kriegsgeräts 18
 geht über Leichen 19
 Großbritannien kündigt Sonderbeziehung zu 31
 Gründung der *Federal Reserve Bank &* 29
 kontrollieren Verhandlungen von
 Versailles 22,28
The Inquiry finanziert von 29
 Siehe auch: *JPMorgan Chase Bank*

K

- Kagan, Frederick W. 128,129
 Kagan, Robert 104,110 f., 125,129
 Karpel, Craig S., zitiert 63 f.
 Kennan, George, zitiert 9
 Kerr, Philip 28,136,139
 Kerry, John 36, 52
 Khalilzad, Zalmay M. 78,128
 King, Alexander, zitiert 83 f.
Kissinger Associates 37,38,77
 Kissinger, Henry
 argentinischer Faschismus unterstützt von 38
 im *Atlantic Council* 75, 77
 im *Club of Rome* 83
 im CSIS 97,106,134
 in Davos 16
 als führender Bilderberger 46, soff.
 Guido Goldman als Schützling von 89 f.
 als Initiator des Jom-Kippur-Krieges 50,56
 als Mitglied der Trilateralen Kommission 64
 als Rockefeller-Freund 46, 74
 als US-Außenminister und CFR-Mitglied 36

Kleine-Brockhoff, Thomas 99

Koepl, Dr. Johannes, zitiert in

Bezug auf:

Pseudodemokratien 72

Weltdiktatur 71

Kohnstamm, Max 59, 83

Krieg gegen den Terror

Amerikaner haben genug

von 101

von Campbell und Flournoy

unterstützt 107

von George W. Bush ausgeru-

fen 71, 77

PNAC nutzt 104

Kristol, Irving 114,115,124,126

Kristol, William 104,125,127

Krüger, Uwe 21, 22

Kuba

Atomraketen auf 73

Guantänamo 101

Schweinebucht-Invasion 75

L

Le Cercle 43 f.

Lippmann, Walter

als Mitbegründer des CFR 9, 29

als Mitglied des CPI 8

als Mitglied des *Round Table* 8,
29

als Mitglied von *The Inquiry* 19,
29

Stereotype & 7 f.

zitiert in Bezug auf Manipulation
der Massen 29

zitiert in Bezug auf Regierung 8

Lockheed 40 f.

Lockheed-Martin

Atlantic Council gesponsert
von 76

als CFR-Mitglied

CNAS gesponsert von 111

Luce, Henry 32, 35,115

M

Mabel von Oranje, Prinzessin 156 f.

Majestic, Hotel 27-30

Marshall, General George 92

Matthews, Francis 48

Matthews, Jessica 52

McCain, John 101,104,152

McCloy, John J. 49, 58, 71, 74, 83

Meadows, Dennis 82

MI6 44,66

Milosevic, Slobodan 86, 93 f., 130,
150

Mit der Ölwanne zur Weltmacht

(William Engdahl) 49

Mobil 54,85

Monsanto 25,88

Montezemolo, Luca di 65

Monti, Mario 69, 70

Morgan, J. P. 162

Amerika in Ersten Weltkrieg hin-
eingezogen von 17 ff., 29

Federal Reserve Bank & 29

Foto von 29

Kriegskredite an England und
Frankreich von 18

als Lügner 18 f.

*Siehe auch: JPMorgan Chase; J. P.
Morgan & Company*

Murphy, Robert D. so, 165

Mussolini, Benito 30, 47, 58

N

Naß, Matthias 21, 51

National Endowment for Democracy
Revolutionen und Kriege eingefä-
delt von 122 f., 150,152,153

NDI als Ableger von 86, 98

Liste von Ablegern des 115

Milosevics Sturz & 94

von Reagan initiiert 115,174 f.

von Soros finanziert 155

National Democratic Institute for International Affairs (NDI)
als Ableger des NED 115,152,
153
Madeleine Albright als
Vorsitzende von 86
Regimewechseloperationen der
USA unter 98

NATO

Arabischer Frühling organisiert
von 102
Atlantic Council als Denkfabrik
der 73, 75 f.
Chatham House unterstützt
von 140
Club of Rome unterstützt von 83
CNAS unterstützt von 111
deutsche Afghanistan-Mission
gegen Charta der 135
deutsche Medien getrimmt
auf 10
Finnlands Beitritt zur 156
German Marshall Fund unter-
stützt von 99
Konfrontation Russlands
mit 135,154
Kuba als Chruschtschows Ant-
wort auf 73
Operation Gladio unter 98
als »Organisation von Exper-
ten« 8
Re-Invasion des Irak durch 103
als US-kontrollierte Militär-
macht 74
zu weltweiter Oligarchenarmee
umfunktioniert 21

NDI. *Siehe: National Democratic
Institute for International
Affairs*

NED. *Siehe: National Endowment for
Democracy*

*New York Council on Foreign
Relations. Siehe: Council on
Foreign Relations*

New York Times 16,17, 33, 61, 64,
132
Nixon, Richard 36, 50,116,117,124
Nonpartisan League 14 f.
Northrop Grumman 77,111
Nuland, Victoria 103 f., 109 f., 112,
125,127
Nye, Joseph 69, 92, 97,106

0

Obama, Barack

beim Bilderberger-Treffen
2012 51
CFR-Mitglieder im Kabinett
von 35 f.
»Change« & 35 f., 64,101,105
CNAS aufgebaut von 106-112
Friedensnobelpreis an 101,102
kriegstreiberische Außenpolitik
von 102-105
Neokons unter 104 ff.
Russland-Sanktionen des 88
Schieferöl als politischer Hebel
unterstützt von 52
von Trilateraler Kommission
beeinflusst 64 t.
Wahlversprechen gebrochen
von 101

Oligarchen

CFR verfolgt Ziele der amerikani-
schen 29, 34 f., 38
Herrschaft in den i970er-Jahren
in Gefahr für amerikani-
sche 81
Neokonservative erschaffen
von 122
operieren im Hintergrund 20
Regierungen gekauft von 8
in Russland 151
in der Ukraine 109 f.
US-Verfassung ausgehöhlt
von 116,145

Oligarchie

Amerika als u, 13, 23, 38, 79,
106,145

Bilderberg-Konferenz fördert 53
definiert 23f.

Finanzoligarchie 118

Olin Foundation

AEI unterstützt von 128
von Irving Kristol beein-
flusst 124

Michael Joyce als Direktor
von 125

Petrodollar-Recycling & 124

PNAC finanziert von 104,125
republikanischer Führungskader
ausgebildet von 126

US-Weltherrschaft & 123

Washingtoner Denkfabriken
finanziert von 125,127

Siehe auch: Bradley Foundation;
Kristol, Irving; Olin, John
M.; Simon, William E.

Olin, John M.

AEI umfunktioniert von 128
militärisch-industrieller Komplex
verkörpert von 123
zitiert in Bezug auf »freies Unter-
nehmertum« 123

Ölkrise 14 f., 50, 56, 81

Ollila, Jorma 51

OPEC 14 f., 50, 54, 56

Open Society Foundations 94,111,
149-157

Opus Dei 44. 45. 49

Owen, Henry 58, 63

Özdemir, Cem 158

P

Pahlavi, Cyrus Reza 93

Pahlavi, Mohammed Reza 117

Pan-European Council des
ECFR 157 ff-

Perle, Richard

bei AEI 52

bei PNAC 104,127 f.

bei der Trilateralen
Kommission 64

Petraeus, General David 102,108,
110

Piereson, James 126

Pinay, Antoine 43 f.

Pius XII., Papst 44-49

PNAC. *Siehe: Projectfor a New*
American Century

Powell, Colin 36, 64, 78,149

Projectfor a New American Century
(PNAC) 127 f.

Ende von 105

Gründungsmitglieder von 103 f.,
125

Mitglieder von, in Bush-Cheney-
Ära 104,127 f.

als republikanisches Vorbild von
CNAS 105,108

Staatsstreichs initiiert
durch 127

Ziele von 104

Public Opinion (W. Lippmann) 7

Q

Quandt, Herbert 67

QUANGO, definiert 17s

Quantum Funds 147 f.

Quigley, Carroll 26,137

R

RAND Corporation

Carlos Slim & 131 ff.

Gründung und Zweck 129

Mitglieder von 130 ff.

Sponsoren von 130

Swarming entwickelt von 130

Raytheon 77,111

Reagan, Ronald

- Heritage Foundation* & 133
- Iran-Contra-Affäre & 130
- als Kriegstreiber 116
- Le Cercle* & 44
- NED gegründet unter 115,152,
174 f.
- Neokons florieren unter 121 f.
- Raketeninitiative des 133
- »Revolution« des 118 ff.
- Steuererleichterungen für Reiche
durch 121
- verglichen mit Margareth
Thatcher 118 ff.

Reischauer, Edwin 58

Remington Arms 18, 25,162

Retinger, Józef

- von CIA finanziert 49
- im *Club of Rome* 83
- Europarat gegründet von 41
- Foto von 40
- als Gründer der Bilderberger 41
- Zusammenarbeit mit dem
Vatikan 43 ff.

Rhodes, Cecil 8, 26, 27 f., 136 f., 141

Rhodes Trust 26,141

Rice, Condoleezza 36, 87

Rice, Susan 36, 64,109,112

RIIA. Siehe: *Royal Institute for International Affairs*

Rockefeller, David

- Bilderberger & 21, 42 f., 49, 51, 55
- Brzeziriski protegiert von 20,
57 f., 75. 90
- Carter & 62 f., 117,145
- im CFR 38
- im *Club of Rome* 83
- Deutschland beeinflusst
durch 65
- Euthanasie befürwortet von
Kreisen um 81
- als globaler Faschist 58, 62, 64,
71.142

Rockefeller, David (Forts.)

- Freundeskreis des 58 f., 74
- Ölkrise & 54. 84 f.
- Reza Pahlavi & 117
- Robert O. Andersen & 79 ff.
- Trilaterale Kommission 8c 37,
53. 55 f., 59.81,104

Rockefeller Foundation 145

Rockefeller, John D.

- CFR unterstützt von 30
- Standard Oil* gegründet von 33

Rockefeller, John D. III

- als Eugenik-Experte 31,144
- NGO-Idee von 145
- The Second American Revolution*
verfasst von 144

Rockefeller, Laurance 31

Rockefeller, Nelson 31, 36, 46, 74

Roll, Lord Eric 51. 55. 59

Roosevelt, Franklin D. 27, 34, 46,
162

Rothschild (Bankendynastie)

- Chatham House* unterstützt
von 141,143

- Erderwärmung verfochten
von 142 f.

- Putsch in Amerika durch 144
- Quantum Funds* unterstützt
von 149

- russische Oligarchen & 151

Rothschild, Edmond de 54 f., 59,142

Rothschild, Evelyn 141,143

Rothschild, Nathaniel 151

Rothschild, Walter 138

Round Table 8, 26 ff., 38,136-141

Royal Dutch Shell 51, 54. 55

**Royal Institute for International
Affairs** 25, 30,135.136 f.,
139.140,141

Siehe auch: Chatham House

Rubin, Robert 37, 38,101

Rumsfeld, Donald 64,104,105,125,
128,129

Rusk, Dean 36, 42

S

Saddam Hussein 78, 87, 104, 128
 Saltsjöbaden (Bilderberg-Konferenz 1973) 49, 50, 55, 165
 Scowcroft, Brent 64, 77, 134
 Simon, William E. 124 ff., 134
 Slim, Carlos 131 ff.
 Smith, Gerard 58
 Smith, Walter Bedell 42, 43
 Snowden, Edward 10, 52, 57, 86, 87
 Soft Power 78, 92 ff., 95, 97, 106
 Solana, Javier 80, 87, 157, 158
 Soros, George 38, 87, 94, no, 111, 135, 143, 144-159
 Spellman, Kardinal Francis 47 f.
 Stalin 47, 114
Standard Oil 19, 30-33, 35, 55
 Stereotype 7 f.
Stewart Mott Foundation 95 f.
 Stimson, Henry 35, 36
 Stone, Shepard 49, 85
 Strauß, Franz Josef 44
 Strong, Maurice 80 f., 142
 Sutton, Anthony, zitiert 64
 Swinton, John, zitiert 17

T

Technetronische Ära 20, 57
Texaco 38, 54
 Thatcher, Margaret 44, 118 ff., 141
 Thatcher-Reagan-Revolution 118 ff.
The Inquiry
 Kriegspropaganda verbreitet von 19
 Mitglieder von 19, 30
 als Vorläufer des CFR 29 f.
The Second American Revolution (J.D. Rockefeller III) 144
 Thyssen, Fritz 115
 Tillerson, Rex 97, 106
Times (London) 26 ff., 138, 140

Toynbee, Arnold J. 140
 Trichet, Jean-Claude 67, 69, 157
 Trilaterale Kommission 54-72
 als antidemokratisch 64
 Brzezirski als erster Direktor der 57
 Deutschland beeinflusst durch 65 ff.
 in Europa 68-72
 Globalisierung als Ziel von 58
 Japan als »drittes Standbein« für 57
 »Krise der Demokratie« veröffentlicht von 59 f.
 Mitgliederkern von 58 f.
 Mitgliederliste (2015) 68
 Programmauszug 2013 (Berlin) 69
 Rockefeller als Initiator von 56 f. als »Schatten-Weltregierung« 55, 71 f.
 US-Politik (unter Carter) gesteuert durch 104
 weltweiter Autoritarismus gefördert von 62
 Troeger, Heinrich 43
 Truman, US-Präsident 48, 61, 74
 Tschubais, Anatoli 52 f., 150
 TTIP 21, 76, 97, 159
 Twain, Mark 11

U

Ulfkotte, Udo
 als ehem. FAZ-Journalist 10, 93
 von CIA bestochen 16
 Gekaufte Journalisten als Bestseller von 10
 German Marshall Fund & 93
 Verdienste von 22
US Army Information Control Division 11
US Steel 18, 25

V

Vatikan

- antikommunistisch eingestellt 45, 47 f-
- Bilderberger & 45
- Le Cercle* & 43 f.
- Geopolitik des 43
- südamerikanischer Faschismus & 45 f.

Versailles, Konferenz von

- alleinige Kriegsschuld Deutschlands formuliert bei 31, 139

- CFR gegründet bei 23, 29
- finanzielle Forderungen bei 31
- von Morgan-Bankern beherrscht 28

- The Inquiry* bei 28 f.
- Völkerbund geplant bei 28

Videla, Jorge Rafael 46

Vietnamkrieg

- Agent Orange für 130
- CFR plant 35
- Massendemonstrationen gegen 116
- Operation Phoenix im 134

Voice of America 43, 87, 175

Volcker, Paul 59, 63, 65, 68, 117

W

Wall Street

- Amerika beherrscht von 61, 106
- amerikanische Presse kontrolliert von 17, 18
- Aspen Institute* & 88
- Boni an 121
- CFR &c 30, 38
- Deregulierung des Marktes & 119 f., 129
- Erster Weltkrieg & 24 f., 28
- Globalisierung & 55, 152

Wall Street (*Forts.*)

- Krise an 56, 75, 102, 116 f., 118, 121

- Reagan unterstützt von 119
- Trilaterale Kommission & 56
- Weltherrschaft & 20

- Windfall-Profite für 50, 54

Wall Street Journal 38, 130

Walsh, Edmund 48

War & Peace Studies 32, 33, 35

Watanuki, Joji 60

Weinstein, Allen 115, 152

Welt, Die 21

West, Robin J. 97

Wilson, Woodrow 7, 17 ff., 24 f., 28 f.

Windfall-Profite 50, 54

Wolfensohn, James 51, 52

Wolfowitz, Paul 104, 105, 127 ff.

World Jewish Congress 91, 94 f.

WTO 21, 70, 157

Y

Yale, Universität 32, 113

Yergin, Daniel 52

Ying Fu 52

Young, Andrew 63

Z

Zakheim, Dov S. 78, 128

Zeit, Die 21, 51, 56, 99

Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius 99

Zhao Ziyang 154

Zoellick, Robert B. 64, 128

Zweiter Weltkrieg

- Bush-Thyssen-Geschäfte im 115

- Pius XII. als Faschist im 45

- Rockefellers Geschäfte in Lateinamerika während 46



Warum die US-Machtelite die Destabilisierung islamischer Staaten forciert

Seit einigen Jahren rollt eine Welle des Krieges und der Gewalt um den Globus. Meist führen dabei »innere Unruhen«, hervorgerufen von »Separatisten«, »Freiheitskämpfern« oder »islamistischen Terroristen«, zu immer heftigeren Auseinandersetzungen. Welche verborgene Strategie steckt hinter diesen Krisen?

Die Recherchen des Geostrategen und internationalen Bestsellerautors F. William Engdahl enthüllen eine Zusammenarbeit westlicher, vornehmlich US-amerikanischer Geheimdienste mit islamistischen Dschihad-Organisationen.

Unmittelbar nach den Anschlägen auf das World Trade Center kündigte US-Präsident Bush einen »Kreuzzug« an. Einen »Krieg gegen den Terror, der lange Zeit in Anspruch nehmen wird«.

In diesem Buch zeigt F. William Engdahl anhand schockierender Details, dass es sich beim »Krieg gegen den Terror« in Wahrheit um einen Krieg gegen den Islam handelt. Und dass dieser zum Kreuzzug stilisierte Kampf nur Mittel zum Zweck bei einem viel wichtigeren Vorhaben ist.

Eine Strategie, vor langer Zeit entwickelt -
und für eine lange Zeit geplant

F. William Engdahl erschließt Ihnen die ganze Dimension des »Kriegs gegen den Terror«. Denn der »heilige Krieg« begann nicht erst mit dem 11. September...

Doch bei diesen Aktivitäten wird es nicht bleiben. Amerikas Machtelite hat sich auf einen langen Krieg eingestellt. Wie dieser Feldzug aussehen wird und was auf Europa zukommt, lesen Sie in diesem Buch.

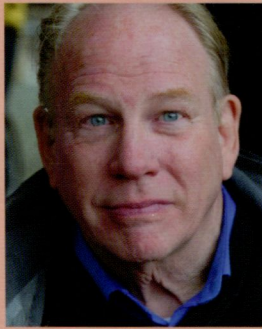
gebunden
288 Seiten
zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86445-124-9
19.95 €

Kopp Verlag
Bertha-Benz-Straße 10
D-72108 Rottenburg
Telefon (0 74 72) 98 06 0
Telefax (0 74 72) 98 0611
info@kopp-verlag.de
www.kopp-verlag.de

F. William Engdahl beleuchtet auch die Rolle von NATO, Europäischer Kommission, UNO und Internationalem Währungsfonds – Organisationen, die von niemandem je gewählt wurden, die aber trotzdem enormen politischen Einfluss ausüben und die demokratische Abkommen wie TTIP überhaupt erst möglich machen. Alles nach dem Wunsch globaler, multinationaler Konzerne, deren Interessen über nationale Gesetze und Gerichte gestellt werden.

Nach Auffassung der Elite ist die allgemeine Bevölkerung einfach zu dumm, als dass man sie die Inhalte der Politik bestimmen lassen dürfte. So schrieb der Erfinder der Public-Relations, Edward Bernays, übrigens ein Neffe Sigmund Freuds, bereits 1928: »Die bewusste und intelligente Manipulation der organisierten Lebensgewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in demokratischen Gesellschaften. Diejenigen, die diesen unsichtbaren Mechanismus der Gesellschaft manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die die wirklich herrschende Macht unseres Landes ist.«

Und genau um die Offenlegung der versteckten Absichten dieser »Geheimregierung« geht es Engdahl. An zahlreichen Beispielen zeigt er auf, wie diese Propagandamaschine funktioniert. Mit den Mitteln der Desinformation wird die Öffentlichkeit für dumm verkauft und gleichzeitig durch »Hofberichterstattung« im Interesse der Mächtigen manipuliert.



F. William Engdahl ist seit über 30 Jahren geopolitischer Analytiker. Er ist Autor des internationalen Bestsellers *Mit der Ölwanne zur Weltmacht* (Kopp Verlag). 2010 veröffentlichte er *Der Untergang des Dollar-Imperiums* und 2013 erschien eine überarbeitete Ausgabe seines Bestsellers *Saat der Zerstörung*. Diese Bücher bilden eine Trilogie über die Machtstrukturen unserer heutigen Welt.

Er ist Gastprofessor für politische Ökonomie am Pekinger Institut für Chemische Technologie. Nach Abschluss seines Studiums der Politikwissenschaft an der Universität Princeton (USA) und einem Aufbaustudium in Wirtschaftswissenschaft an der Universität Stockholm war er als Journalist in New York und in Europa tätig. Seit 1984 lebt er in Deutschland.

Er liefert Beiträge für Publikationen, darunter *FinancialSense.com*, *Russia Today TV* (RT TV), *GlobalResearch.com*.

Mehr über F. William Engdahl erfahren Sie unter: www.williamengdahl.com

US-Finanzoligarchen bilden eine internationale »Geheimregierung«

Der intime Kenner geopolitischer Zusammenhänge, F. William Engdahl, geht in diesem Buch der Frage nach, wie es zur weitgehenden Gleichschaltung der Mainstream-Medien kommen konnte, und stieß bei seinen Recherchen auf ein hierarchisches Netzwerk aus anglo-amerikanischen Großbanken an der Spitze der Rüstungs- und Erdölindustrie und den Mainstream-Medien.

Eine wichtige Rolle bei der Manipulation der öffentlichen Meinung spielen die sogenannten Denkfabriken – oder Think Tanks, wie sie im Englischen heißen. Die meisten von Ihnen kennen vermutlich die wohlklingenden Namen: *Council on Foreign Relations*, *Aspen Institute*, Trilaterale Kommission, Bilderberger und *German Marshall Fund*. Dahinter stehen die führenden Vertreter der US-Finanz- und Wirtschaftsoligarchie: Soros, Rockefeller, Rothschild, Buffett, Gates. Und alles, was an der Wall Street Rang und Namen hat.

Wie funktioniert dieses »unsichtbare Netz« aus Denkfabriken, Geheimdiensten, Lobbygruppen und Medienkonzernen? Wer sind die Akteure im Hintergrund? F. William Engdahl nennt Ross und Reiter!

ISBN 978-3-86445-216-1



9 783864 452161